

W.E.B 2013

WEB Windenergie AG

Integrierter Nachhaltigkeits-
und Geschäftsbericht 2013

Windenergie bringt's –
und zwar für alle
**Deutliches Bekenntnis
zur Nachhaltigkeit**

Nova Scotia-Modell
**Politischer Wille zur
dezentralen Energiewende**

Elektromobilität
**Ein neues Geschäftsfeld
der W.E.B kündigt sich an**

Bürgerbeteiligung als Geschäftsmodell
**Warum ein Investment
in die W.E.B eine
Win-Win-Situation ist**

Dezentrale Energiewende

Energie
von uns
für uns!

Kennzahlen

W.E.B Windenergie Gruppe

Betriebswirtschaft	2013	2012	2011	2010	2009
Mio. EUR					
Umsatzerlöse	48,1	47,2	40,9	35,9	32,3
Betriebsergebnis	15,5	16,4	13,2	13,3	10,9
Finanzergebnis	-7,2	-6,5	-5,6	-6,6	-5,2
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	8,3	9,9	7,6	6,7	5,7
Konzernergebnis	6,1	6,4	5,7	4,4	4,1
Bilanzsumme	316,9	278,9	261,6	244,1	246,0
Eigenkapital	86,9	82,8	79,9	76,0	66,3
Eigenkapitalquote (%)	27,4	29,7	30,5	31,1	26,9
Cashflow aus dem operativen Bereich	38,6	27,2	21,6	21,9	18,2
Investitionen ¹	58,6	39,9	26,7	23,0	29,5
Eigenkapitalrentabilität (%)	7,2	7,9	7,3	6,4	6,2

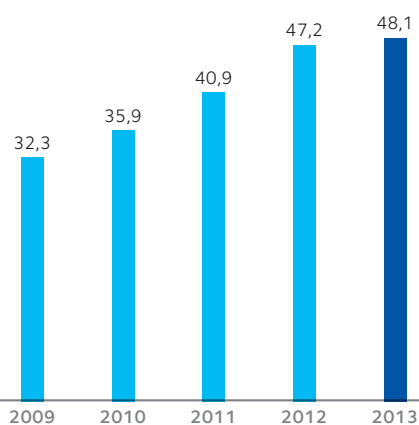
¹ inkl. Vermögenswerten aus Unternehmenserwerben

Stromerzeugung ²	2013	2012	2011	2010	2009
MWh					
Stromerzeugung gesamt	558.834	547.378	474.387	444.367	420.460
davon Windkraft	538.903	528.378	456.737	430.063	414.705
davon Wasserkraft	8.781	7.612	6.625	8.592	4.850
davon Photovoltaik	11.150	10.639	9.841	4.741	89
davon Sonstiges	0	749	1.184	971	816

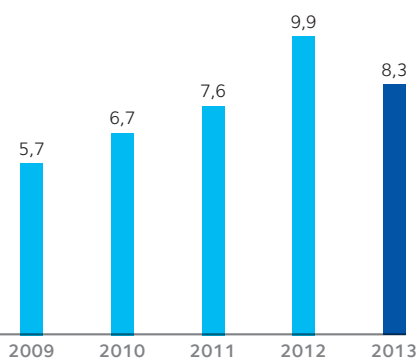
Kraftwerke	2013	2012	2011	2010	2009
Anzahl per 31.12.					
Kraftwerke gesamt	189	176	153	141	140
davon Österreich	103	90	83	76	75
davon Deutschland	55	55	55	51	51
davon Tschechische Republik	8	8	7	7	7
davon Frankreich	21	21	6	6	6
davon Italien	2	2	2	1	1

Erzeugungskapazität ²	2013	2012	2011	2010	2009
MW per 31.12.					
Erzeugungskapazität gesamt	286,6	264,9	238,9	220,9	219,0
davon Österreich	163,9	142,2	130,8	118,3	116,4
davon Deutschland	82,4	82,4	82,4	80,6	80,6
davon Tschechische Republik	9,1	9,1	7,3	7,3	7,3
davon Frankreich	24,8	24,8	12,0	12,0	12,0
davon Italien	6,4	6,4	6,4	2,7	2,7

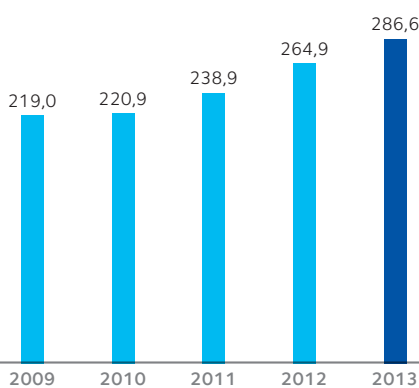
² inkl. Beteiligungen



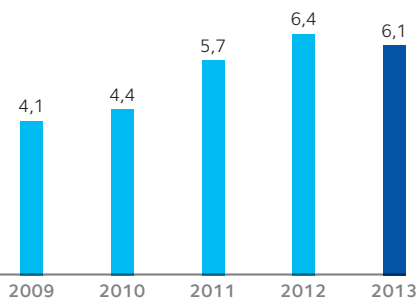
**Umsatz-
erlöse**
Mio. EUR



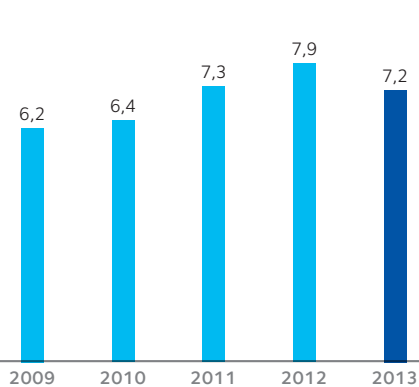
**Ergebnis
vor Steuern**
Mio. EUR



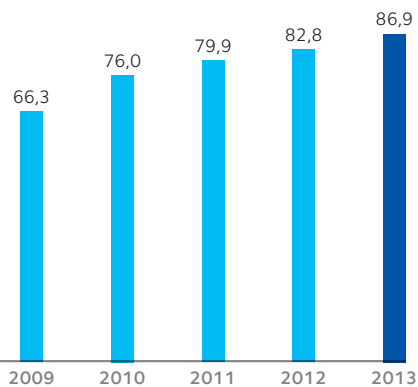
**Installierte
Leistung**
MW



**Konzern-
ergebnis
nach Steuern**
Mio. EUR



**Eigenkapital-
rentabilität**
Prozent



Eigenkapital
Mio. EUR

Kennzahlen »

Windräder versorgen die Region



Inhalt



Editorial 5
Highlights 2013 6

Interview mit dem Vorstand 9

Windenergie bringt's – und zwar für alle! 14

- Die WEB Windenergie AG auf einen Blick 14
- Kernkompetenz Nachhaltigkeit 14
- Bekenntnis zur Transparenz 15
- Strategische Schwerpunkte 15
- Interner Verhaltenskodex 15
- Externer Verhaltenskodex 15
- Kritische Erfolgsfaktoren 16
- Bewusstsein über die Notwendigkeit der Energiewende 16
- So ist die Energiewende realisierbar 16
- Akzeptanz der Windenergie bei den Anrainern 17

Die Demokratisierung der Energieerzeugung 21

Ist ein massiver Netzausbau das Allheilmittel, oder ist es vernünftiger, den Strom möglichst dort zu erzeugen, wo er benötigt wird?

Organe 18

- Organisationsstruktur 19
- Beteiligungen 20

Die Demokratisierung der Energieerzeugung 21

Die W.E.B-Projektierungsabteilung 27

- Schritte hin zum Spatenstich eines Windenergieprojekts 28
- Windkraftprojekt Predigtstuhl 29
- Bürgerinformation 29
- Windkraftprojekt Matzen/Klein-Harras 30
- Stakeholder-Analyse 30
- Anrainer-Sicherheit 31
- Abstandsregelung zu Wohngebieten 31
- Umweltschutzausgaben Windparks 33

Nova Scotia unterstützt die dezentrale Energiewende 34

Warum ein Investment in die W.E.B ein wahrer Gewinn ist 37

- Die W.E.B-Bürgerbeteiligung: Eine Win-Win-Situation 37
- Erfolgreiche Anleiheemission 38
- W.E.B-Windspartage 2013 38
- Oberstes Gebot: Transparenz 39
- Kommunikationskanäle der W.E.B, speziell für Stakeholder 39
- Aktie gewinnt weiter an Attraktivität 40
- W.E.B-Grünstrom – seit 1. Oktober 2013 40
- Interviews Aktionäre 41

Interview mit dem Vorstand 9

... die großen Energieerzeuger werden ihre zentralen Kraftwerke schließen und auf dezentrale, regenerative Energieerzeugung umstellen ...



Alle Fakten auf einen Blick 43
W.E.B-Aktie 43
Alle Fakten auf einen Blick 45
W.E.B-Anleihe 45

Wir arbeiten für ein sauberes Energiesystem 46

Nur zufriedene Mitarbeiter sind gute Mitarbeiter 46
Der Erfolg gibt uns Recht 47
Klare Kommunikation schafft zufriedene Mitarbeiter 47
Inhalte des Mitarbeitergesprächs 47
Mitarbeiterzufriedenheits-Befragung 2013 48
Lebenslanges Lernen 48
Rosen schaffen nachhaltige Wohlgefühl-Atmosphäre 48
Interviews Mitarbeiter 49
Personalinformationen auf einen Blick 51
Kennzahlen (W.E.B-Konzern) 51

Energiewende für zu Hause 52

Nachhaltigkeit im betrieblichen Alltag 55

Aushängeschild Betriebsgebäude 55
Energieträgerbedarf Wärme 56
W.E.B-Müllaufkommen 56
Mülltrennen 56
Sonstiges 56
Die W.E.B fährt elektrisch 56
Positive Umweltauswirkungen der W.E.B 57
Gefahrenre Kilometer der W.E.B-Elektroautos 2013 57
Energiebilanz der W.E.B im Jahr 2013 58
Energetische Amortisation 58

Von Wind- und Autorädern 59

Bekanntnis zum Österreichischen Corporate Governance Kodex 64



Nova Scotia unterstützt die dezentrale Energiewende 34

Die W.E.B betreibt bereits drei Windkraftanlagen in dieser windstarken Provinz Kanadas.

Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2013 68

Allgemein, Geschäftsbereich 68
Markt und Branche 68
Geschäftsverlauf 70
Leistungsindikatoren 74
Voraussichtliche Entwicklung 75
Forschung und Entwicklung 79
Zweigniederlassungen 80
Ereignisse nach dem Abschlussstichtag 80

Konzernabschluss (IFRS) 82

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 82
Konzern-Gesamtergebnisrechnung 83
Konzernbilanz 84
Konzern-Geldflussrechnung 86
Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals 88



Energiewende für zu Hause 52

Ausgereifte Technologie im Mitarbeiter-Praxistest von DI (FH) Roman Prager.

Konzernanhang (IFRS) für das Geschäftsjahr 2013 89

Bestätigungsvermerk 130

Bericht des Aufsichtsrates 132

Glossar 137

Die Windkraftanlagen der W.E.B 140

Von Wind- und Autorädern 59

Vorstand Andreas Dangl hat bereits ganz persönlich „erfahren“, wie der W.E.B-Grünstrom der W.E.B-Windräder die Räder der Autos antreibt.





• Windräder
treiben
Autoräder
an

Dezentralität – Demokratisierung des Energiesystems

Nach dem tollen Windjahr 2012 stellte uns Mutter Natur 2013 den Treibstoff unserer Kraftwerke etwas spärlicher zur Verfügung. Trotzdem konnte die Stromproduktion noch einmal gesteigert werden. Das lag in erster Linie an den im abgelaufenen Jahr neu eröffneten Windkraft- und PV-Anlagen, aber auch an der hohen Gesamtverfügbarkeit, mit der wieder neue Branchen-Benchmarks gesetzt werden konnten.

Der vorliegende Geschäftsbericht erstrahlt nicht nur in neuem Glanz, sondern es wurde auch inhaltlich ein neuer Meilenstein gesetzt. Wir haben einem Trend Rechnung getragen, wonach Geschäftsberichte durch einen gewissen Magazincharakter für den Leser attraktiver gestaltet werden. Ich hoffe, die Storys und Fotos treffen auch Ihren Geschmack und spiegeln die Vielfältigkeit und Vielschichtigkeit der WEB Windenergie AG gut wider. Inhaltlich haben wir dieses Mal erstmals einen Nachhaltigkeitsbericht in den Geschäftsbericht integriert. Was lag näher für ein Unternehmen, dessen ganzer Geschäftszweck auf Nachhaltigkeit ausgerichtet ist, auch zu diesem Thema Zeugnis abzulegen?

Treibende Kraft für die WEB Windenergie AG ist und bleibt die Energiewende. Nachdem sich viele große Energieunternehmen bereits der Idee der Energiewende angeschlossen haben, haben wir heuer einen Fokus auf die Dezentralität der Energiewende gelegt. Maßgebliche Meinungsbildner sind der Ansicht, dass zu einer gelungenen Energiewende auch ein großzügiger Netzausbau gehört. Wir glauben, dass es besser ist, zu versuchen, den Strom möglichst dort zu erzeugen, wo er auch benötigt wird. Wo der Charme der dezentralen Energiewende liegt, welcher zutiefst demokratische Ansatz dahinter steckt, und was die W.E.B 2013 dazu beigetragen hat, das erfahren Sie auf den nächsten Seiten.

Herzlichst, Ihr



Andreas Dangel
Vorstandsvorsitzender



Highlights 2013

Von **15.** Juli bis **26.** September
Installation und Inbetriebnahme der
Photovoltaik-Anlagen in Perbersdorf,
Heidenreichstein und Weikendorf

3. März

Bürgerbefragung in Groß
Siegharts: 56 Prozent der
Befragten sprechen sich
für den Bau des Windparks
Predigtstuhl aus

17. September +

21. Dezember

Inbetriebnahmen der
Windparks Deutsch-
Wagram und Matzen/
Klein-Harras

2. Mai

Ausruf des
Widmungsstopps in
Niederösterreich

25. März + **29.** April + **26.** November

Baustarts der österreichischen
Standorte Deutsch-Wagram,
Matzen/Klein Harras und Neuhof

Umsatz:

EUR 48.093.931,02

Produktionsergebnis:

559 GWh

Konzernergebnis:

EUR 6.246.985,29

13

1. Oktober

Einstieg in den Stromvertrieb
mit dem W.E.B-Grünstrom

Gesamtverfügbarkeit:

97,8%

21. August

Beginn des Wegebbaus für die
ersten kanadischen Windkraft-
anlagen in Parker Mountain,
Little River und Saint Rose



Interview mit dem Vorstand

Im Gespräch mit den Mitgliedern des Vorstandes der WEB Windenergie AG, Andreas Dangl, Dr. Frank Dumeier, DI Dr. Michael Trcka.

Im Geschäftsbericht 2012 wurde ja „Für saubere Energie – bitte jetzt wenden!“ postuliert. Aber nicht alle scheinen den eingefahrenen Kurs verändern zu wollen. Wie schätzen Sie die momentane Situation ein?

Erneuerbare Energien verschlafen zu haben. Ich glaube, dass die Energiewende ein unumkehrbarer Prozess ist, bei dem nur die Dauer der Umsetzung in Frage steht. Schlussendlich wird es von den politischen Entscheidungsträgern, aber auch

» ... die großen Energieerzeuger werden ihre zentralen Kraftwerke schließen, ...

Andreas Dangl: Aus meiner langjährigen Erfahrung kann ich sagen: Das Pendel schlägt immer einmal mehr oder weniger in die eine oder andere Richtung aus. Es ist auch verständlich, dass große Energieversorger versuchen, die Energiewende madig zu machen. Unsere Idee einer dezentralen Energiewende würde die jetzige zentrale Struktur der Versorger komplett in Frage stellen. Der deutsche Energieriese RWE beispielsweise präsentierte 2013 die schlechteste Firmenbilanz und gibt auch zu, die Entwicklung Richtung

von uns abhängen, mit welcher Geschwindigkeit die Energiewende umgesetzt wird. Wir sind nach wie vor der Meinung, dass es innerhalb einer Generation zu schaffen wäre.

Wie sieht es mit der Stromproduktion aus? Die W.E.B hat ja Ende 2013 an der 300 MW-Grenze gekratzt.

Frank Dumeier: Mit der Stromproduktion von -1,3% unter Plan haben unsere Bestandskraftwerke etwas unter den Erwartungen produziert. Auch wenn die Witterungsbedingungen »

nicht ganz so günstig für die Windstromernte waren, konnte im Jahr 2013 mit 559 GWh Stromproduktion mehr Energie erzeugt werden, als je zuvor in der bisherigen Unternehmensgeschichte.

Der W.E.B-Kraftwerkspark ist 2013 auch stark gewachsen und hat sich technologisch weiter entwickelt. So wurden im September nicht nur die ersten drei Megawatt Anlagen im Windpark Deutsch-Wagram erfolgreich in Betrieb genommen, auch die Photovoltaik-Sparte ist kräftig gewachsen. Mit Perbersdorf, Heidenreichstein und Weikendorf wurden gleich an drei Standorten PV-Aufdachanlagen ans Netz angeschlossen. Kurz vor Weihnachten wurde schlussendlich mit Matzen/Klein-Harras der W.E.B-Kraftwerkspark um einen der ertragsstärksten Windparks erweitert. Doch auch im neuen Jahr wurde die Erweiterung fortgesetzt, so sind vier weitere 3-MW-Anlagen im Windpark Neuhaus III errichtet und die drei ersten Turbinen in Kanada aufgebaut worden. Somit wird auch für 2014 wieder eine Steigerung der W.E.B-Grünstromproduktion erwartet.

Wie hat sich das etwas schwächere Windjahr auf das Ergebnis ausgewirkt?

Michael Trcka: Im Vergleich zum sehr guten Jahr 2012 fehlen uns beim Wind etwa 6 %. Das wären rechnerisch mehr als 2,5 Mio. €. Die neu in Betrieb genommenen

Windparks Deutsch-Wagram und Matzen/Klein-Harras, sowie die erste Ganzjahresproduktion des Windparks Dürnkrot-Götzendorf führten aber dazu, dass wir 2013 mehr Strom produzierten als 2012. Auch im Konzernergebnis konnten wir das gute Ergebnis von 2012 fast wieder erreichen. Das Ergebnis von knapp 22 Euro je Aktie kann sich, denke ich, wirklich sehen lassen.

Der Widmungsstopp von 2013 hat die W.E.B in Ihren NÖ-Projekten um mindestens eineinhalb Jahre zurückgeworfen. Ist das Wachstumsziel von 2010 – die Verdoppelung auf 450 MW bis 2015 – unter diesem Gesichtspunkt überhaupt noch erreichbar?

Andreas Dangl: Dieses Ziel werden wir erst später erreichen können. Hauptverantwortlich war sicherlich der angesprochene Widmungsstopp. Ein weiterer Verzögerungsfaktor, der ebenfalls nicht im Dispositionsbereich der W.E.B liegt, ist die Tatsache, dass der Netzausbau generell in Ostösterreich nicht so schnell umgesetzt werden kann, als man früher erwartete. Dieser Ausbau ist aber für die Umsetzung der Windkraftprojekte unabdingbar. Die W.E.B hat aber die Zeit des Widmungsstopps optimal genutzt und in der Zwischenzeit ihre Projektierung vor allem in Österreich, aber auch in Kanada, Deutschland und Frankreich vorangetrieben.

Heißt das, die Projektpipeline für die nächsten Jahre ist gut gefüllt? Mit welcher Entwicklung können wir hier rechnen?

Andreas Dangl: Die Projektpipeline ist mit 500 MW prall gefüllt, von denen, entsprechende Rahmenbedingungen vorausgesetzt, durchaus 300 MW real zur Umsetzung gelangen könnten. Nach dem atemberaubenden Tempo der letzten Jahre wollen wir 2014 einmal tief durchatmen, interne Organisationsabläufe optimieren und Kräfte sammeln, um für die Herausforderungen der nächsten Jahre gewappnet zu sein.

Ein Highlight 2013 war sicherlich die Errichtung der ersten Kanada-Maschinen. Wie haben Sie diesen Meilenstein erlebt?

Frank Dumeier: Nachdem sich die Anlagen in St. Rose, Parker Mountain und auch jene in Little River drehen, ist die erste Bauphase des W.E.B-Engagements in Kanada abgeschlossen. Die W.E.B-Anlagen wurden im Rahmen des sogenannten „COMFIT-Programmes“ realisiert. Dafür ist es notwendig, dass sich mindestens 25 Bürger aus der Region pro Projekt beteiligen, damit man in den Genuss eines attraktiven Einspeisetarifes kommt. Hier konnte die W.E.B wieder einmal ihren Pioniergeist unter Beweis stellen, die Anlage in St. Rose war die erste, die mit COMFIT in Nova Scotia ans Netz gegangen ist. Darüber hinaus ist die W.E.B der erste österreichische Windkraftbetreiber, der in Kanada Projekte realisiert hat.



Wie geht's in Kanada weiter?

Frank Dumeier: Grundsätzlich liegen der W.E.B, gemeinsam mit ihrem Partner, bereits Einspeisegenehmigungen für 40 MW in Nova Scotia vor. Die Anlagen wären technisch sofort realisierbar. Das Prüfungsprozedere kanadischer Banken ist jedoch anders als in Europa, vor allem dauert es länger als bei uns. Nachdem das COMFIT-Programm auch für Geldgeber und Netzbetreiber durchaus Neuland



» ... und auf dezentrale, regenerative Energieerzeugung umstellen ...

ist, wird hier halt doppelt und dreifach geprüft. Trotzdem bin ich zuversichtlich, dass sich bald weitere W.E.B-Mühlen in Kanada drehen werden.

Windkraftgegner werden immer lauter und aggressiver. Wie beurteilen Sie diese weniger erfreuliche Entwicklung?

Andreas Dangl: Unzureichende Argumente werden nicht wahrer, auch wenn sie lauter und öfter geäußert werden. In Wahrheit geht es doch nur um eine einzige Diskussion: Wollen wir in Zukunft unseren Strom sauber und

umweltverträglich erzeugen, oder nicht? Natürlich können wir unsere Windkraftanlagen nicht verstecken, aber wir können sie wenigstens im Bedarfsfall wieder rückbauen und den ehemaligen Status Quo wiederherstellen.

Das Motto für den Geschäftsbericht 2013 bleibt die Energiewende, allerdings mit einem Schwerpunkt auf Dezentralität. Was steckt dahinter?

Frank Dumeier: Die Quellen für regenerative Energieerzeugung sind dezentral, somit findet auch die Erzeugung dezentral statt.

Sonne, Wind und Wasser sind regional in unterschiedlicher Qualität verfügbar. So gibt es auch regional unterschiedliche Konzepte zur Energiewende respektive zur dezentralen Versorgung.

Erzeuger und Verbraucher regional aufeinander abzustimmen, überschüssige Energie auch regional zu speichern und danach erst überregionale Versorgungsstrukturen einzusetzen, beschreibt den Grundsatz der dezentralen Energiewende. Für uns bedeutet das, dass wir trotz unserer internationalen Aufstellung immer regionale, dezentrale Projektstrukturen umsetzen, an denen wir möglichst viele Menschen aus der jeweiligen Region beteiligen wollen. »



Dezentrale Energieerzeugung kann sehr bürgernah und sehr gut mit Bürgerbeteiligungskonzepten umgesetzt werden. Das kann und wird die „alte“ Energiewirtschaft in der weiteren Umsetzung der Energiewende auch zum Umdenken zwingen.

Einerseits wettern die großen Stromerzeuger gegen die Energiewende, andererseits hängen sie sich aber genau dieses Mäntelchen um. Wie passt das zusammen?

Frank Dumeier: Solange dieses Mäntelchen zur Tarnung der alten, fossilen und atomaren Versorgerstrukturen dient, ist das ein Abwehrverhalten, um das bestehende Geschäftsmodell der zentralistischen und oligopol-ähnlichen Strukturen abzusichern.



... ein „elektrisierender“ Gedanke, mit Strom aus unseren Windrädern, die Räder der Autos anzutreiben ...

Im Laufe der Energiewende wird sich das ändern. Um es drastisch zu beschreiben, die Dinosaurier sind auch ausgestorben, das bedeutet, die großen Erzeuger werden, über kurz oder lang, ihre fossilen zentralen Kraftwerke schließen und auch auf dezentrale regenerative Energieerzeugung umstellen.

Als Imagebremse für die Energiewende erwies sich auch die Prokon-Pleite in Deutschland. Wenn Windunternehmen ins Trudeln kommen, wird das mancherorts sehr schadenfroh kommentiert. Steht für die W.E.B Ähnliches zu befürchten?

Michael Trcka: Prokon ist sehr schnell mit wahrscheinlich nicht nur rentablen Projekten gewachsen. Bei der Finanzierung wurde nicht darauf geachtet, dass die Finanzierungsdauer der Kraftwerke – in der Regel um die

15 Jahre – mit der Laufzeit des zur Verfügung gestellten Kapitals zusammenpasst. Außerdem waren die Genussrechte jederzeit kündbar. Wir suchen uns unsere Projekte sehr genau aus und wachsen nicht um jeden Preis. Großes Augenmerk schenken wir auch unserer Finanzierungsstruktur: Anleihen mit einer Laufzeit von 5 bis 10 Jahren und Eigenkapital mit unbegrenzter Laufzeit.

Die W.E.B versteht offenbar ihr Geschäft, auch punkto Gesamtverfügbarkeit war das abgelaufene Jahr ein Rekordjahr. Warum wird dieses Thema bei der W.E.B so groß geschrieben?

Frank Dumeier: Die Gesamtverfügbarkeit ist der Indikator für einen stabilen Kraftwerksbetrieb. Das ist für uns in der Produktion von Energie die wichtigste Kenngröße, denn nur, wenn die

Kraftwerke am Netz betriebsbereit verfügbar sind, können wir grünen Strom produzieren. Ein Prozent Gesamtverfügbarkeit bedeutet für unser Ergebnis zusätzlich fast eine halbe Million Euro Mehrertrag, 3.740 Tonnen weniger CO₂-Emissionen und 5.600 MWh mehr grünen Strom. Das sind doch sehr gute Argumente, einen stabilen Kraftwerksbetrieb als oberste Maxime anzustreben.

Die W.E.B ist 2013 auch unter die Stromanbieter gegangen. Wie sieht eine erste Bilanz des W.E.B-Grünstroms aus?

Frank Dumeier: Der W.E.B-Grünstrom exclusive-Tarif steht nur für W.E.B-Aktionäre zur Verfügung. Damit wollen wir unseren Eigentümern neben der stabilen Dividende einen weiteren W.E.B-Mehrwert schaffen. Sie können den mit ihrem Kapitaleinsatz produzierten grünen Strom nun auch selbst verbrauchen. Und das auch noch zu einem sehr günstigen Preis. Hier haben wir ein Preismodell aufgebaut, das Stromsparer belohnt, und in dem auch kleine Strommengen günstig erworben werden können. Seitdem wir im 4. Quartal 2013 das Programm aufgelegt haben, haben sich über 300 Aktionäre für dieses Angebot entschieden. Ganz besonders freut es mich, dass wir dadurch fast 100 neue Aktionäre gewinnen konnten.

Wird es in Zukunft noch weitere neue Geschäftsfelder geben? Ich denke hier etwa an die E-Mobilität, die in den letzten Monaten große Fortschritte gemacht hat.

Andreas Dangl: Ein im wahrsten Sinn des Wortes „elektrisierender“ Gedanke. Ich fühle wie damals, als wir in Michelbach die erste Windmühle errichtet haben. Neue Technik, neues Geschäftsmodell, Aufbruchsstimmung! Damals, 1995, ging es darum, als einer der Ersten die saubere Stromerzeugung aus Wind und Sonne anzukurbeln. Jeder konnte an der sauberen Stromproduktion Teilhaber werden. Da der Grünstrom aus den Regenerativkraftwerken mittlerweile bei den Haushalten der Menschen ankommt, geht es nun um die Mobilität. Nachdem der öffentliche Verkehr schon zum Teil sehr sauber mit Elektrizität funktioniert (U-Bahn, Eisenbahn), müssen wir es schaffen, mit dem Strom aus unseren „drehenden Windrädern“, die „Räder der Autos“ anzutreiben. Hier kann die W.E.B wieder Pionier sein.

Gibt es da bereits konkrete Pläne?

Andreas Dangl: Unsere erste öffentliche Ladestation bei der Raststation Kaiserrast an der A22, Abfahrt Stockerau Ost, ab Juni 2014, ist ja bereits ein Fingerzeig, in welche Richtung es gehen kann. Die W.E.B hat zweifellos das Potenzial, ländlich

strukturierte Gebiete unter Nutzung der neuen Technologie mit den Ballungszentren sauber und umweltfreundlich zu verbinden. Am Beispiel Waldviertel könnte das bedeuten, dass einige wenige, strategisch richtig positionierte Schnellladestationen ausreichen könnten, E-Mobilisten vom Land in näherer Zukunft zu ermöglichen, Wien, Linz oder St.Pölten anzusteuern, ohne befürchten zu müssen, stromlos liegen zu bleiben – und umgekehrt.

Erstmals ist im W.E.B-Geschäftsbericht auch ein Nachhaltigkeitsbericht integriert. Der Trend von österreichischen Leitbetrieben geht ja ganz stark Richtung soziale Verantwortung und nachhaltige Entwicklung. Wie wird das in der W.E.B gesehen?

Michael Trcka: Bei uns gehört ja die unternehmerische Gesellschaftsverantwortung zum Alltagsgeschäft, weil ja unser ganzer Geschäftszweck auf Nachhaltigkeit ausgelegt ist. Für uns war das in den letzten Jahren so selbstverständlich, dass wir fanden, es müsse nicht an die ganz große Glocke gehängt werden. Wir sind aber dann draufgekommen, dass es zu diesem Thema so viele spannende Geschichten gibt, von denen wir heuer auch erstmals in einem integrierten Nachhaltigkeitsbericht erzählen wollten. ■

Windenergie bringt's – und zwar für alle!

Inspiration zur Gründung der WEB Windenergie AG war Anfang der Neunzigerjahre eine Urlaubsreise von Andreas Dangl nach Norddeutschland. Hier kam der Unternehmensgründer und heutige CEO das erste Mal mit Windenergie in Berührung. Windenergie übte von Beginn an eine starke Faszination auf den Visionär aus. Andreas Dangl erkannte das Potential, die unendliche und kostenlose Energie des Windes in Strom umzuwandeln. Unter direkter Beteiligung von rund 100 Privatpersonen errichtete Andreas Dangl 1995 die erste Windenergieanlage der heutigen W.E.B.

Mit 31. Dezember 2013 betrieb die W.E.B 175 Windkraftanlagen, elf Photovoltaik-Anlagen sowie drei Kleinwasserkraftwerke. Mit der installierten Nennleistung von 287 MW und der produzierten Energie von 559 GWh versorgte die W.E.B im Jahr 2013 knapp 200.000 Haushalte mit elektrischer Energie.

Die WEB Windenergie AG auf einen Blick

- 189 W.E.B-Kraftwerke versorgen 200.000 Haushalte mit Strom.
- Zur Abrundung der dezentralen regenerativen Produktionsphilosophie betreibt die W.E.B auch Photovoltaik- und Wasserkraftwerke.
- Der internationale W.E.B-Kraftwerkspark umfasst Standorte in Österreich, Deutschland, Frankreich, Tschechien, Italien und Kanada.
- Mit rund 3.600 Aktionären ist die W.E.B Österreichs größtes Bürgerbeteiligungsunternehmen im Bereich Windenergie.

Kernkompetenz Nachhaltigkeit

Die W.E.B lebt sprichwörtlich Nachhaltigkeit. Jedes neu errichtete Kraftwerk und somit jede Kilowattstunde Strom, die von der WEB Windenergie AG produziert wird, spart klimaschädliches CO₂ ein und ist somit aktiver Klimaschutz.

Vision

Aber die W.E.B ist mehr als „nur“ Stromproduzent, sie engagiert sich auch für die regionale Energiewende. So lautet die ehrgeizige Unternehmensvision: „Wir wollen bei der Energiewende eine führende Rolle übernehmen.“ Um die führende Rolle in der Energiewende einnehmen zu können, ist ein stetiger Ausbau der erneuerbaren Energieträger sowie die Erschließung von neuen Geschäftsfeldern notwendig. Denn die W.E.B zeichnet sich von jeher durch eine stabile Unternehmensbasis und Innovationskraft aus. Dies ist auch in der Mission formuliert: „Als Windkraft-Pionier sowie internationaler, profitabler Betreiber von Wind- und Solaranlagen sind wir mit starken Wurzeln im Waldviertel verankert und von einer breiten Aktionärsschicht getragen.“

Werte

Das nachhaltige Ökostromunternehmen orientiert sich an folgenden Grundwerten, um dem Wachstum Bedeutung zu verleihen:

- Verlässlichkeit und Nachhaltigkeit
- Offene Kommunikation
- Rücksicht auf Menschen und Umwelt
- Verantwortungsvoller Umgang mit dem Kapital
- Gemeinsamer Erfolg durch Bürgerbeteiligung

Diese Grundwerte bestimmen alle Unternehmensaktivitäten und spiegeln sich stark im Verhaltenskodex der W.E.B wider.

Interner Verhaltenskodex

- Wir halten uns an bestehende Gesetze und Regeln.
- Wir sind aktiv und übernehmen jeden Tag Verantwortung.
- Wir akzeptieren Fehler, solange wir daraus lernen.
- Wir ermöglichen Mitarbeitern, Aufgaben im Unternehmen zu finden, die ihren Kompetenzen entsprechen und fördern ihre persönliche Weiterentwicklung.
- Wir bieten ein Umfeld, in dem sich die Mitarbeiter wohlfühlen.
- Wir gehen respektvoll und fair miteinander um und wertschätzen aktiv die Leistungen anderer.
- Wir stehen loyal zum Unternehmen und vertreten dieses positiv nach außen.
- Wir kommunizieren die Vision und die Ziele der W.E.B so, dass die Mitarbeiter motiviert an deren Umsetzung mitarbeiten können.

Externer Verhaltenskodex

- Wir kommunizieren offen und ehrlich mit Aktionären und Geschäftspartnern, denn ihr Vertrauen ist unser Kapital.
- Wir gehen sorgsam und verantwortungsvoll mit dem uns zur Verfügung gestellten Kapital um.
- Wir schaffen nachhaltige Werte, dabei setzen wir Ressourcen schonend ein und fördern lokale Wertschöpfung.
- Wir leben Handschlagqualität und Verlässlichkeit.
- Wir realisieren und betreiben unsere Kraftwerke mit Rücksicht auf Mensch und Umwelt.
- Wir lassen Menschen an unserem Erfolg teilhaben.

Bekanntnis zur Transparenz

Die WEB Windenergie AG ist bestrebt, allen Stakeholdern einen offenen Blick ins Unternehmen zu gewähren. Dazu werden die relevanten Unternehmensentwicklungen und Finanzzahlen auf der Homepage, in Newslettern sowie in der Aktionärszeitschrift kommuniziert. Weiters gibt die W.E.B ihren Aktionären die Möglichkeit, bei Veranstaltungen direkt mit den W.E.B-Vorständen zu sprechen. Auch bekennt sich die WEB Windenergie AG freiwillig zur Anwendung des Österreichischen Corporate Governance Kodex. Den ausführlichen Bericht zur Einhaltung des Corporate Governance Kodex finden Sie auf Seite 68.

Strategische Schwerpunkte

Im Zentrum aller Aktivitäten der W.E.B steht die dezentrale Energiewende.

- **Betrieb und Erweiterung von Kraftwerken:** Die WEB Windenergie AG wandelt die Kraft von Wind, Sonne und Wasser in saubere elektrische Energie um. So werden rund 200.000 Haushalte mit nachhaltiger Energie aus den W.E.B-Kraftwerken versorgt und somit 373.301 Tonnen CO₂ eingespart. Nur wenn die Kraftwerke effizient betrieben und erweitert werden, kann klimaschädlicher Graustrom aus dem Stromnetz verdrängt werden.
- **Stromvermarktung:** Mit dem W.E.B-Grünstrom beliefert die W.E.B seit Oktober 2013 erstmals den Endverbraucher mit sauberer elektrischer Energie. Dies ermöglicht die gewinnbringende Vermarktung des aus dem Fördertarif gefallen Stroms. W.E.B-Grünstrom gibt den Aktionären andererseits die Möglichkeit ihren eigenen Strom aus dem Windpark aus der Region zu beziehen.
- **Bewusstseinsbildung:** Der Wandel zu einem nachhaltigen Energiesystem ist nur durch die Unterstützung und das Engagement von Vielen möglich. Deswegen hat es sich die W.E.B

zum Ziel gesetzt, Aufklärungsarbeit zu leisten und Möglichkeiten aufzuzeigen, was jeder zum Erreichen der Energiewende beitragen kann. Dies geschieht mittels Veranstaltungen, Publikationen sowie dem Auftritt in den sozialen Medien.

- **Erschließung neuer Geschäftsfelder:** Das Jahr 2013 war auch durch Vorarbeiten für die Erschließung neuer Geschäftsfelder geprägt. Der geplante Aufbau einer Ladesäulen-Infrastruktur für Elektroautos in Österreich ist nur ein Beispiel dafür.

Kritische Erfolgsfaktoren

- Einfluss des „alten“ Energiesystems
- Subventionen
- Gesetzgebung durch EU, Bund und Länder
- Akzeptanz der Windenergie bei den Anrainern
- Bewusstsein über die Notwendigkeit der Energiewende
- Fortschritt in der Entwicklung der Speichertechnologie

Bewusstsein über die Notwendigkeit der Energiewende

Die Umstellung unseres Energiesystems ist nur durch die Unterstützung und das Engagement jedes Einzelnen möglich. Deswegen ist die Bewusstseinsbildung sowie die Motivation der Bevölkerung zur Umsetzung der Energiewende so wichtig!

So ist die Energiewende realisierbar

- **Energieeffizienz und Energiesparen**

Ihr Beitrag: Sparen Sie kostbare Energie in Ihrem Haushalt ein.

- **Regionale Stromproduktion:** Um das fossile Energiesystem abzulösen, bedarf es des Ausbaus dezentraler Energiequellen.

Ihr Beitrag: Installieren Sie eine Photovoltaik-Anlage, errichten Sie ein anderes Kleinkraftwerk, oder unterstützen Sie den Ausbau von regionalen erneuerbaren Kraftwerken durch den Kauf einer W.E.B.-Aktie.

- **Intelligenter Energie-Verbrauch:** Den Strom verbrauchen, wann er erzeugt wird.

Ihr Beitrag: Erstellen Sie zusätzlich zu Ihrer PV-Anlage ein Smart Home System, um eine hohe Strom-Eigenverbrauchsquote zu erreichen.

- **Intelligenter Energie-Transport:** Die Energiewende erfordert eine Optimierung des Stromnetzes für die regionale Stromverteilung. Ein erheblicher Netzausbau ist nicht notwendig, da Stromnetze zur Gewährleistung ihrer Leistungsfähigkeit ohnehin laufend gewartet und erneuert werden müssen.

- **Speicherung der Energie:** Die Speicherung der zyklisch produzierten regenerativen Energie ist die letzte technologische Herausforderung der Energiewende. Das Ausreifen der Stromspeicher wird für die nächsten Jahre prognostiziert. Auch die Regelung von Windkraftwerken im Falle eines Stromüberangebotes ist in diesem Zusammenhang als Übergangslösung bis zur Verfügbarkeit der Speicherkonzepte eine Option.

- **Weitere Maßnahmen:** Umstieg auf Elektromobilität um die Erdölabhängigkeit zu reduzieren.

Ihr Beitrag: Unternehmen Sie eine Probefahrt mit einem Elektroauto, und steigen Sie beim Kauf Ihres nächsten Autos auf ein Elektroauto um.



Akzeptanz der Windenergie bei den Anrainern

Windkraft wird von der österreichischen Bevölkerung mit einer großen Mehrheit akzeptiert. Dies zeigt die Untersuchung der Motivforschung Karmasin vom Jahr 2013, die folgende Ergebnisse aufzeigt:

- 89 Prozent der ÖsterreicherInnen stimmen zu, dass heimische erneuerbare Energie in Kombination mit Energieeffizienz einen wichtigen Beitrag für die zukünftige Entwicklung Österreichs darstellt.
- In den Bundesländern Niederösterreich und Burgenland wird der weitere Ausbau von Windkraftanlagen von 82 Prozent der Befragten und in der Steiermark und Kärnten von 84 Prozent befürwortet. Am geringsten ist die Befürwortung in Oberösterreich und Salzburg mit 68 Prozent.
- Zukünftig sollten aus Sicht der befragten Bevölkerung rund 16 Prozent des Strombedarfs in Österreich durch Windenergie gedeckt werden. Aktuell nimmt Windenergie 4,5 Prozent der Stromversorgung ein.

Das „Not in My Backyard“-Syndrom:

Windenergie wird in Regionen, in denen konkrete Windpark-Projekte geplant werden, oftmals kritisch hinterfragt. Wird der Ausbau der Windenergie im Allgemeinen zwar befürwortet, wird dieser oftmals im eigenen Lebensraum als störend empfunden.

Quelle: Karmasin Motiv- und Meinungsforschung „Windkraft Österreich“, Untersuchungszeitraum: 24.4.–10.5.2013

Organe

Aufsichtsrat

Die gewählte Vertretung der W.E.B-Aktionäre ist der Aufsichtsrat. Er dient als Aufsichts- und Beratungsgremium des Vorstandes der Aktiengesellschaft. Der W.E.B-Aufsichtsrat wird in regelmäßigen Aufsichtsratssitzungen über die Unternehmensaktivitäten informiert und trägt maßgebliche Unternehmensentscheidungen mit.



v.l.n.r.:
Martin Zimmermann,
Mag. Josef Schweighofer,
Dr. Reinhard Schanda,
DI (FH) Stefan Bauer

Mag. Josef Schweighofer

Aufsichtsratsvorsitzender

- bis 30. Juni 2013: Business Unit Controller, verantwortlich für den Bereich Schutzschalter und Verteiler, Power Distribution Components Division bei Eaton GmbH, Schrems / Wien
- seit 1. Juli 2013: ausschließlich Aufsichtsrat der WEB Windenergie AG

Mitglied des Aufsichtsrats seit 5. Juli 2002

Aktuelles Aufsichtsratsmandat nach Wiederwahl in der Hauptversammlung 2011 bis zur Hauptversammlung 2016

Dr. Reinhard Schanda

Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender

- Rechtsanwalt und Energierechtsexperte, Vorsitzender des Firmenbeirats der IG Windkraft
- Mitglied des Aufsichtsrats seit 19. Juni 2009
Aktuelles Aufsichtsratsmandat bis zur Hauptversammlung 2014

DI (FH) Stefan Bauer

- Senior Analyst Manufacturing PDCD, Electrical Sector bei Eaton Industries (Austria) GmbH, Schrems

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Mai 2005

Aktuelles Aufsichtsratsmandat nach Wiederwahl in der Hauptversammlung 2011 bis zur Hauptversammlung 2016

Martin Zimmermann

- Landwirt, Obmann des Maschinenrings Weinviertel, Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Weikendorf

Mitglied des Aufsichtsrats seit 18. Juni 2011

Aktuelles Aufsichtsratsmandat bis zur Hauptversammlung 2016

Vorstand

Der Dreier-Vorstand der WEB Windenergie AG bringt die Kompetenzen aus verschiedenen Bereichen zusammen: Pioniergeist und umfassendes Know-How, technische Erfahrung sowie analytisch-wirtschaftliche Kompetenz.

Andreas Dangl

Vorstandsvorsitzender

Geboren: 2. November 1962

- Der geborene Waldviertler ist Firmengründer der WEB Windenergie AG und Mitbegründer der Interessengemeinschaft Windkraft Österreich (IGW).

Aktuelles Vorstandsmandat:

1. Jänner 2010 bis 30. Juni 2014

Dr. Frank Dumeier

Technikvorstand

Geboren: 29. März 1962

- Der promovierte Maschineningenieur stieß aus einem international tätigen Konzern zur W.E.B. Er ist Mitbesitzer einer Windkraftanlage und bringt umfassende Erfahrung im Bereich Betriebsführung ein.

Aktuelles Vorstandsmandat:

1. April 2010 bis 31. März 2015

DI Dr. Michael Trcka

Finanzvorstand

Geboren: 10. November 1970

- Der promovierte Betriebswirt leitet das Finanzressort der W.E.B.

Aktuelles Vorstandsmandat:

1. Mai 2009 bis 30. April 2014
(aktuell verlängert bis 2019)



v.l.n.r.: DI Dr. Michael Trcka, Andreas Dangl, Dr. Frank Dumeier

Organisationsstruktur

Die WEB Windenergie AG setzt die Matrix-Organisation ein. Diese kombiniert zwei Leitungssysteme. So ist die W.E.B gleichzeitig nach Funktionen und Standortländern gegliedert.

Vorteil der Matrixorganisation für die W.E.B ist, dass sich die Geschäftsführer einerseits individuell den Spezifika der unterschiedlichen Märkte widmen können, andererseits ist die Effizienz aufgrund der zentralen Bündelung nach Funktionsbereichen gegeben.

Beteiligungen

Ständiger Wandel prägt die Geschäftstätigkeiten der W.E.B. Im Laufe der Unternehmensgeschichte wurden neue Standortländer erschlossen, sowohl Tochtergesellschaften für die Geschäftsführung

dieser gegründet, als auch Kooperationen mit externen Partnern eingegangen.

Die Tabelle zeigt die Beteiligungsformen auf:



100 % Töchter

WEB Windenergie Betriebsgesellschaft Deutschland GmbH	Deutschland
WEB Windenergie Loickenzin GmbH	Deutschland
WEB Energie du Vent SAS	Frankreich
Parc eolién Champigneul - Pocancy SAS	Frankreich
WEB Větrná Energie s.r.o.	Tschechien
Friendly Energy s.r.o.	Tschechien
WEB Italia Energie Rinnovabili s.r.l.	Italien
WEB Wind Energy North America Inc.	Kanada



> 25 % Beteiligungen

Sternwind Errichtungs- und BetriebsgmbH	Österreich
Sternwind Errichtungs- und BetriebsgmbH & Co KG	Österreich



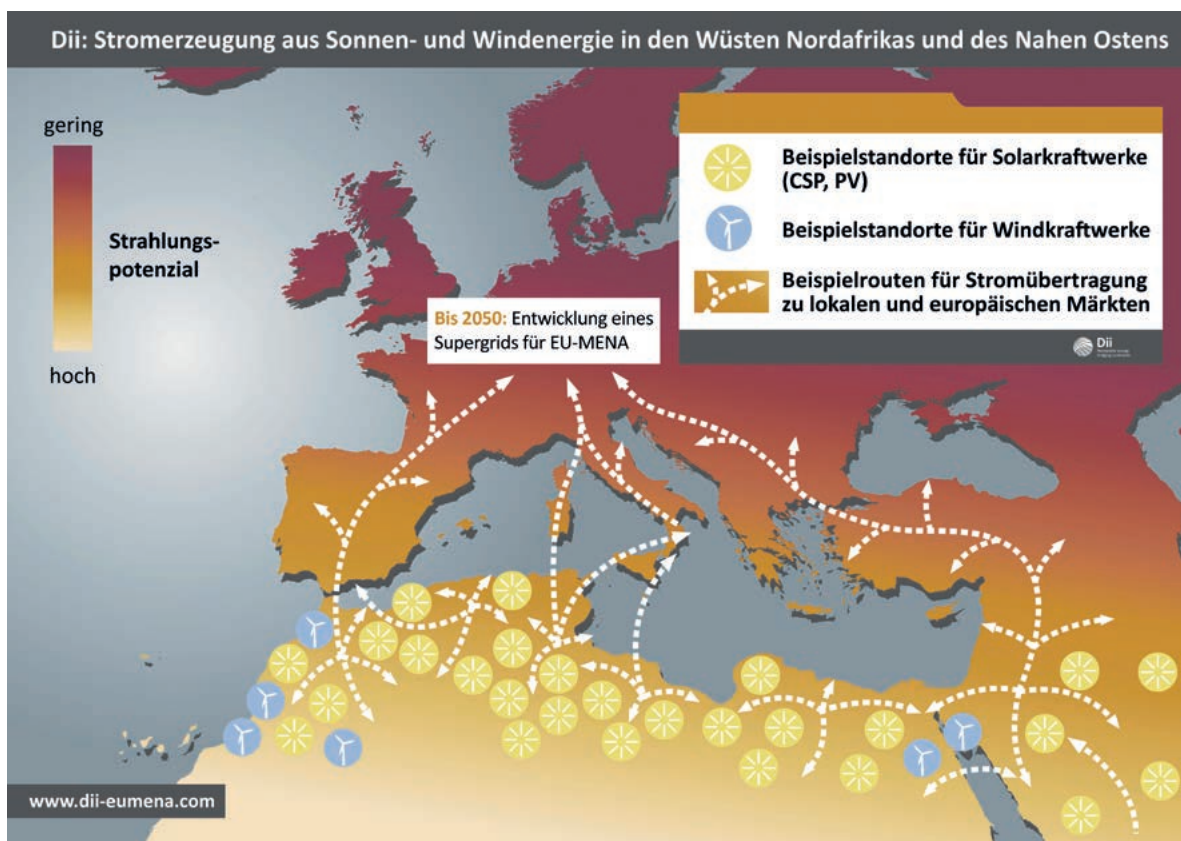
< 25 % Beteiligungen

Tauernwind Windkraftanlagen GmbH	Österreich
Weinviertler Energie GmbH & Co KG	Österreich
oekostrom AG	Österreich
Windkraft Simonsfeld AG	Österreich
GESY Green Energy Solution GmbH	Deutschland

Die Demokratisierung der Energieerzeugung

Desertec, Sonnenstrom aus der Sahara, die Fjorde Norwegens mit ihren Pumpspeicherkraftwerken als Akku Europas und gigantische Offshore-Windparks in der Nordsee – das sieht auf den ersten Blick nach verlockenden Möglichkeiten aus, die Energiewende im großen Stil voranzutreiben. Die Photovoltaik-Anlage auf dem eigenen Dach, virtuelle Kraftwerke, der Windpark vor der Haustüre – die Vorschläge von Vordenkern einer dezentralen Energiewende nehmen sich daneben unergiebig, fast kümmerlich, aus. Warum es trotzdem für unsere gesamte Gesellschaft besser (und demokratischer) wäre, den Strom weitgehend dort zu erzeugen, wo er benötigt wird, erfahren Sie auf den nächsten Seiten.

Die Ursprünge der Energiewende reichen in die 1970er Jahre zurück, als in den USA unter Präsident Jimmy Carter vor dem Hintergrund der Ölkrise eine frühe Bewegung entstand, die einen Wandel des Energiesystems und den Ausbau der erneuerbaren Energien zum Ziel hatte. 1976 prägte der US-amerikanische Physiker Amory Lovins den Ausdruck *Soft Energy Path* ▶



Diese Grafik lässt erahnen, wieviele tausende Kilometer Stromautobahnen bei einer zentralen Stromerzeugung notwendig wären ...

und beschrieb darin einen Weg von einem zentralisierten, auf fossilen und nuklearen Brennstoffen beruhenden Energiesystem, allmählich durch Energieeffizienz und erneuerbare Energiequellen, weg zu kommen und dieses schließlich völlig zu ersetzen. Ein Jahr später veröffentlichte er ein Buch mit dem Titel *Soft Energy Paths. Toward a Durable Peace*, das in Deutschland in der Anti-Atomkraft-Bewegung rezipiert wurde. Daraufhin erschien 1980 eine vom Öko-Institut – ein privates Umweltforschungsinstitut mit Hauptsitz in Freiburg im Breisgau – erarbeitete wissenschaftliche Prognose zur vollständigen Abkehr von Kernenergie und Energie aus Erdöl, die Lovins theoretische Überlegungen aufgriff und auf deutsche Verhältnisse übertrug. Diese trug den Titel *Energie-Wende. Wachstum und Wohlstand ohne Erdöl und Uran*, womit zum ersten Mal der Begriff Energiewende verwendet wurde.

Der Begriff Energiewende war geboren und geistert seitdem in den verschiedensten Ausprägungen durch die gesellschaftliche und politische Energielandschaft. Was versteht man heute konkret unter Energiewende? Wikipedia gibt die erste Auskunft: *Als Energiewende wird die Realisierung einer nachhaltigeren Energieversorgung in den Sektoren Strom, Wärme und Mobilität mit erneuerbaren Energien bezeichnet.*

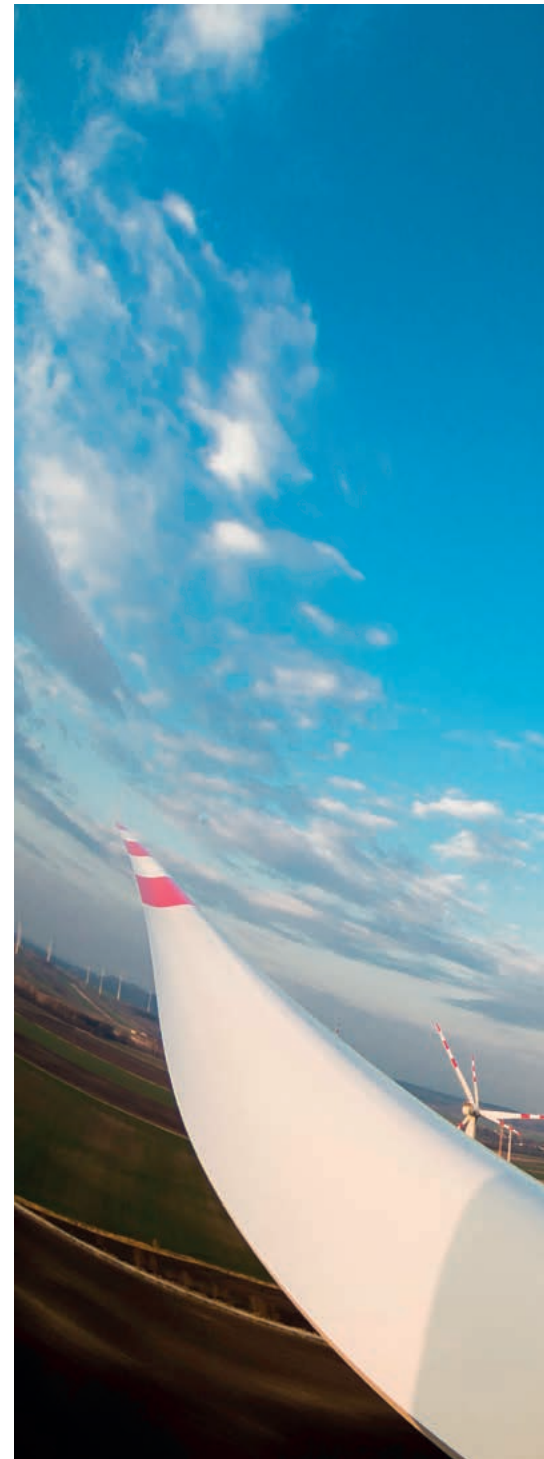


Ursprünglich war die Stromversorgung natürlich dezentral. Hier eine historische Windmühle aus dem Jahre 1905 im dänischen Vallerkilde (Quelle: Wikipedia).

Zu diesen zählen Windenergie, Sonnenenergie (Solarthermie, Photovoltaik), Meeresenergie, Bioenergie (einschließlich Energie aus Deponiegas und Klärgas), Hydroenergie und Erdwärme. Die Nutzung fossiler Energieträger wie Erdöl, Erdgas und Kohle sowie die nukleare Erzeugung soll dadurch komplett abgelöst werden.

Die Energiewende basiert im Wesentlichen auf drei Säulen:

1. der Energieeffizienz
2. der Produktion und Speicherung von Regenerativenergie und
3. dem intelligenten Stromtransport, -verbrauch und -datenmanagement ▶





Fast scheint es so, als hätten die Produzenten von erneuerbarer Energie die „alte“ Energiewelt in letzter Zeit ganz schön auf die Hörner genommen.

Langsam setzen alle Energieversorger auf sauberen Strom und marschieren gemeinsam Richtung Energiewende.



Bis deutlich ins 20. Jahrhundert hinein war die Energieversorgung dezentral geprägt, erst mit den ersten Großkraftwerken im zweiten Drittel des 20. Jahrhunderts verschob sich die Balance in Richtung zentraler Energieversorgung. Bereits Ende des 19. Jahrhunderts, nur wenige Jahre nach dem Bau des ersten, damals noch als „Kraftzentrale“ bezeichneten, Kohlekraftwerks wurden die ersten stromerzeugenden Windmühlen gebaut. Diese knüpften damit sowohl an die dezentrale Tradition der noch zu dieser Zeit weit verbreiteten Windmühlen als auch der Wassermühlen an, die während der Industrialisierung noch weit bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts hinein und noch vor den teureren Dampfmaschinen die wichtigsten gewerblichen Kraftquellen waren. Tatsächlich wird der Höhepunkt der als mechanische Kraftquellen genutzten Wasserräder und Windmühlen von Historikern in Deutschland erst in die 1880er Jahre datiert. In Nischen, beispielsweise verkehrstechnisch schlecht erschlossenen Regionen, hielten sich diese dezentralen Energiequellen bis in die 1950er Jahre. Die zentrale Energieversorgung ist also erst eine Erfindung der letzten 50 bis 60 Jahre, und es gibt gute Gründe, ernsthaft an den zentralen Versorgungsstrukturen unseres veralteten Energiesystems zu zweifeln. Um sich von diesen Mechanismen lösen zu können, müssen die Regionen

wieder lernen, in Zukunft einen großen Teil ihres Energiebedarfs selbst abzudecken. Das Prinzip der Dezentralisierung ist bis auf den einzelnen Haushalt anwendbar: Er wird sich mehr oder weniger selbst versorgen können. Plus-Energie-Häuser zeigen ja bereits heute, wie das funktionieren kann.

Die Vorteile der Energiewende liegen auf der Hand. Wirtschaftliche Risiken einer Energieknappheit, oder gar einer Energiekrise, wie beispielsweise die Ölkrise, werden durch praktisch unbegrenzt zur Verfügung stehende Primärenergie aus Wind, Wasser und Sonne deutlich verringert. Kriegerische Auseinandersetzungen und Ressourcenkonflikte, wie die letzten Beispiele aus dem Nahen Osten, werden vermieden. Fossile Energieträger und Uran müssen nicht mehr importiert werden. Das erhöht die Wertschöpfung in Europa und führt zu wirtschaftlicher und politischer Unabhängigkeit von den Exporteuren.

Die Umweltzerstörung durch Abbau und Verbrennung fossiler Energieträger wird in Zukunft eingedämmt, Atommüll und weitere Risiken der Kernenergie werden vermieden. Begrenzte Ressourcen wie Erdöl, Erdgas und Kohle werden geschont.

Im Grunde bleibt die Idee dieselbe, aber die Unterschiede in der Effizienz sind enorm. Auch früher hat man dort die Kraft-

werke gebaut, wo die Primärenergie verfügbar war (Beispiel: Kohleabbau und Kraftwerke im Ruhrgebiet), nur sind durch die großen Produktionseinheiten aufwändige und flächendeckende Transport- und Verteilerstrukturen notwendig, um den Strom vom Erzeuger zum Endverbraucher zu bringen. Auch beim dezentralen Ansatz werden die Kraftwerke dort gebaut, wo die Primärenergie verfügbar ist, aber die Sonne scheint und der Wind weht überall. Das ermöglicht eine Produktion ganz nahe beim Endverbraucher, großflächiger Transport-Netzausbau wird weniger wichtig, mancherorts könnte sogar rückgebaut werden. Abgesehen vom enormen finanziellen Aufwand des Netzausbaus, könnten in Zukunft noch andere Schwierigkeiten auftauchen. Nehmen wir unser eingangs erwähntes Beispiel der Offshore-Windparks in der Nordsee noch einmal her. Der meiste Strom wird in den Industriebetrieben im Süden Deutschlands benötigt. Nach den jüngsten Erfahrungen mit hartnäckigen Bürgerinitiativen gegen Windkraft, lehnt sich der

» Auffassungsunterschiede gibt es aber trotzdem noch: Ist ein massiver Netzausbau das Allheilmittel, oder ist es vernünftiger, den Strom möglichst dort zu erzeugen, wo er benötigt wird?

Vorstandsvorsitzende der W.E.B., Andreas Dangl, entspannt zurück und meint schmunzelnd: „Ich bin gespannt in welchem Zeitraum diese Stromautobahn durch ganz Deutschland realisierbar wäre. Wenn man bedenkt, dass jede Kommune ein Einspruchsrecht dagegen hat, und jeder Einspruch behandelt werden muss, schaue ich mir das gerne an.“ Von den Fjorden Norwegens sind die Wege auch nicht kürzer und was an politischen Unwägbarkeiten beim Desertec-Projekt in der Sahara noch dazukommen wird, mag man sich seit dem „arabischen Frühling“ gar nicht ausmalen, als militante Islamisten 2012 in Nordmali eine große Gasförderanlage besetzten und Hunderte von Beschäftigten als Geiseln nahmen.

Den größten Charme der dezentralen Energiewende könnte man vielleicht am besten unter dem Begriff *Demokratisierung der Energieerzeugung* zusammenfassen. Ganz nach einem deduktiven „von oben nach unten“-Prinzip wurden bislang Großkraftwerke errichtet und die Netze geschaffen. Der Endver-

braucher ist das letzte Glied in der Kette. Drehen wir den Spieß doch einmal um, stellen wir einmal den Bedarf des Endverbrauchers in den Mittelpunkt unserer Überlegungen. Hier schafft zunächst einmal der Verbraucher für sich die Voraussetzungen, die es ihm ermöglichen, Energie für den Eigenbedarf zu erzeugen. Im nächsten Schritt vernetzt er sich lokal und regional, um damit eigene Verbrauchsspitzen auszugleichen. Erst auf einer dritten Ebene sind überregionale Strukturen notwendig, um Bedarfs-spitzen zwischen den Regionen auszugleichen. Die Energieerzeugung wird demokratisch, im Gegensatz zum momentanen zentralistisch-autoritären Energieregime.

Die WEB Windenergie AG ist seit dem Bau der ersten Windkraftanlage vor knapp 20 Jahren das Bürgerbeteiligungsunternehmen schlechthin und steht auch dadurch mit ihrem Geschäftsmodell für Dezentralität.

Die Energiewende und die damit verbundenen Anstrengungen bringen also enorme Vorteile, die man nicht nur anhand kurz-



In der W.E.B.-Leitzentrale bekommt man ein gutes Gefühl dafür, was Dezentralisierung bedeutet.

fristiger Kostenüberlegungen bewerten kann. 100% Energieerzeugung auf Basis regenerativer Quellen – dezentral organisiert – verhindert die Zerstörung der Welt, wie wir sie kennen – und dies ist wohl nicht nur eine Kostenfrage! ■

Quellen:

Wikipedia: <http://de.wikipedia.org/wiki/Energiewende> (12.3.2014)

Dumeier, Dangl, Trcka, $V=Z+S$ – die letzte Gleichung der Energiewende, (Bambus, 2012)





Die W.E.B- Projektierungs- abteilung

Die W.E.B-Projektierungsabteilung erlebte im Jahr 2013 eine wahre Achterbahnfahrt. Einerseits starteten in der zweiten Jahreshälfte die Bauarbeiten für drei österreichische Windparks sowie für die ersten drei Windenergieanlagen in Kanada, andererseits musste die W.E.B im Mai in Niederösterreich einen Rückschlag in der Planung zur Kenntnis nehmen. Durch den Widmungsstopp des Landes Niederösterreich verzögerten sich mit einem Schlag die Planungsarbeiten für mehr als fünf Projekte. Die W.E.B wächst an ihren Herausforderungen, und so konzentrierten sich die weiteren Projektierungsarbeiten auf andere Regionen: Es konnten beispielsweise in Frankreich zwei Windparkprojekte gesichert werden.

Einer der allerersten Schritte einer professionellen Projektierung ist die Windmessung – wie hier in Saint Rose (Kanada).



Der hohe Anspruch der W.E.B, die Kraftwerke in Rücksicht auf Mensch und Umwelt zu realisieren, stellt das Unternehmen bei jedem einzelnen Projekt vor neue Aufgaben. Jedes Projekt ist gekennzeichnet von unterschiedlichen Aktivitäten und Herausforderungen. Von der Projektabsicht bis zur tatsächlichen Errichtung einer Windenergieanlage vergehen manchmal etliche Jahre, denn es sind zahlreiche Projektschritte erforderlich, Genehmigungen einzuholen und der Aufbau respektive die Erweiterung von Infrastruktur notwendig.

Schritte hin zum Spatenstich eines Windenergieprojekts

- Zu Beginn der Projektplanung steht die Abstimmung zwischen der W.E.B und den Gemeinden. Nach Festlegung des Projektgebiets und auf Grundlage erster Wirtschaftlichkeitsrechnungen wird ein Gestattungsvertrag abgeschlossen. Dieser spricht dem Betreiberunternehmen das Recht zu, das Projekt zu planen und zu realisieren.
- Bereits im Zuge der ersten Planungsschritte informiert die W.E.B gemeinsam mit der Gemeinde die Grundeigentümer und Anrainer mittels Informationsveranstaltungen über die Prüfung eines möglichen Windparkprojekts. Bei kritischer Stimmung unter den Gemeindebürgern unterstützt die W.E.B die Gemeinden bei der Durchführung einer Bürgerbefragung, denn die W.E.B will keine Projekte gegen den Willen der Mehrheit der Bevölkerung umsetzen. Hierbei steht die W.E.B der Gemeinde mit der Durchführung von Informationsveranstaltungen, der Zur-Vorstellung von Informationsmaterialien und gegebenenfalls mit Informationsfahrten zu Windparks unterstützend zur Seite. Denn jeder Bürger soll die Möglichkeit haben, sich seine eigene fundierte Meinung zu bilden.
- Die weiteren Planungsschritte sehen die Einholung verschiedener Gutachten für die Behördenverfahren vor.
- Die notwendigen Gutachten sind vielseitig und variieren von Projekt zu Projekt: Gutachten über die Einhaltung der Abstandsgrenzen zu den Wohngebieten, Naturschutzgutachten mit ornithologischem Schwerpunkt, Schallgutachten und mehr. Allein für die Erstellung eines Naturschutzgutachtens sind bis zu zwei Jahre Vorarbeiten (Kartierungen) erforderlich.
- Windmessungen am Standort und darauf aufbauende Ertragsgutachten untermauern die ersten Wirtschaftlichkeitsrechnungen.
- Parallel dazu erfolgen in der Regel die strategische Umweltprüfung und Flächenwidmung durch die Standortgemeinde und der Abschluss der Verträge mit den Grundeigentümern und dem Netzbetreiber.
- Die Projektgenehmigung selbst wird entweder in einem konzentrierten UVP-Verfahren oder in materienrechtlichen Genehmigungsverfahren erteilt.
- UVP-Verfahren: Feststellung der unmittelbaren und mittelbaren Auswirkungen auf die Schutzgüter Mensch, Tier, Pflanzen, deren Lebensräume, Boden, Wasser, Luft, Klima, Landschaft, Sach- und Kulturgüter. Dieses ist in jedem Fall bei Windparkprojekten ab 20 MW Anschlussleistung erforderlich.
- Bei kleineren Projekten wird das Vorhaben in einzelnen Verfahren nach Elektrizitätsrecht, Forst- und Naturschutz geprüft und bewilligt.
- Nach einem positiven Durchlaufen aller Genehmigungsverfahren und unter Zustimmung der Bevölkerung kann das Windkraftprojekt realisiert werden.

Die Bauphase hat lediglich geringe Auswirkungen auf die Natur. Die Erschließungswege werden nach Bedarf auf die erforderliche Breite ausgebaut oder neu errichtet, damit die Komponenten der Windkraftanlage angeliefert werden können. Der Transport der einzelnen Komponenten erfolgt über einen kurzen Zeitraum.

Bei der Umsetzung eines Windparks im Wald beträgt der Flächenbedarf pro Windrad etwa 3.000 m² für die Kranstellfläche, Lagerfläche und Zuwegung. Flächen für Zwischenlagerung werden üblicherweise außerhalb des Waldgebietes situiert. Die Errichtung eines Windrades dauert insgesamt bis zu drei Monate – von der Herstellung des

Fundaments bis zur Endmontage des Windrades. Nach Baufertigstellung wird das Fundament wieder mit Humus überzogen und begrünt. Als einziger sichtbarer Eingriff in die Natur bleiben die Windenergieanlagen selbst sowie die Kranstellflächen. Weiters bestätigen die Erfahrungen bisheriger Windenergieprojekte, dass das Wild und auch die Vogelwelt die Windkraftnutzung schnell akzeptieren und durch einen Windpark in ihren Lebensgewohnheiten nicht beeinträchtigt werden.

Windkraftprojekt Predigtstuhl

Die Planungsüberlegungen für ein Windparkprojekt am Predigtstuhl (Bez. Waidhofen an der Thaya) reichen in das Jahr 2011 zurück. Erste vogelkundliche Erhebungen sowie aussichtsreiche Ertragsabschätzungen ließen bereits damals die Erkenntnis reifen, dass an diesem markanten Standort ein gutes Windparkprojekt mit Signalwirkung für das ganze Waldviertel errichtet werden kann.

Im Jahr 2012 wurden die Windmessungen am Predigtstuhl verdichtet und umfangreiche ornithologische Erhebungen durchgeführt. Die positiven Ergebnisse stützten die ersten Annahmen und das Projekt wurde technisch weiter entwickelt.

Da das Windparkprojekt Predigtstuhl unter den Gemeindegürgern in Groß-Siegharts kritisch diskutiert wurde, initiierte der damalige Bürgermeister Maurice Androsch eine Bürgerbefragung, die am 3. März 2013 durchgeführt wurde. Bei einer Wahlbeteiligung von 66,35 Prozent stimmten 56 Prozent der Befragten für den Bau des Windparks Predigtstuhl.

Trotz des positiven Ergebnisses der Bürgerbefragung musste die Projektentwicklung aufgrund eines Widmungsstopps in Niederösterreich, der im Mai 2013 ausgerufen wurde, unerwartet auf Eis gelegt werden. Kurz vor Drucklegung wurde das Projekt von der NÖ-Landesregierung endgültig aus

dem Zonierungsplan gekippt, trotz mehrheitlicher Zustimmung in der Bevölkerung und eines Schulterschlusses von Bürgermeisterern verschiedener Parteien. Den Schaden tragen die Region und die darin lebenden Menschen.

Bürgerinformation

Im Jahr 2013 führte die W.E.B 27 Bürgerinformationsveranstaltungen durch, bei denen die Anrainer über geplante Windenergieprojekte informiert wurden.

Folgende Aktivitäten zur Bürgerinformation wurden 2013 durchgeführt:

- Informationsveranstaltungen
- Podiumsdiskussionen
- Veranstaltungen in den Gemeindezentren
- Postwürfe
- Information über die W.E.B-Facebook-Seite: www.facebook.com/WEBWindenergie
- Information über die Webseiten www.prowindenergie.at und www.windenergie.at
- Medienbetreuung

Die W.E.B steht für Transparenz und scheut keine Konfrontationen. Hier Andreas Dangl und Arnold Kainz im Gespräch mit Gemeindevertretern und Windkraftgegnern im Rahmen einer Podiumsdiskussion.



Windkraftprojekt Matzen/Klein-Harras

Der Windpark Matzen/Klein-Harras ist ein Projekt, das im Jahr 2013 errichtet wurde. Die Planungen starteten jedoch schon viel früher, im Jahr 2008. In Klein-Harras befürwortete die Bevölkerung das Windparkprojekt von Beginn an. So wurde das Projekt in Kooperation und unter Rücksichtnahme der Jägerschaft realisiert.

Markus Weiss, der bereits zahlreiche W.E.B-Windparks projektierte und beim Bau betreute, war Initiator des Windparks Matzen/Klein-Harras. Gemeinsam mit Katharina Thomson betreute er den Bau des Projekts.

Unser Ökosystem profitiert doppelt von der Realisierung dieses Windparks. Denn im Windpark Matzen/Klein-Harras wird eine jährliche Stromproduktion von 40.903.000 kWh Strom prognostiziert, was einer CO₂-Ersparnis von 27.323 Tonnen entspricht und 11.686 Haushalte mit sauberer Energie versorgt. Zusätzlich legte die W.E.B als ausgleichende Umweltschutzmaßnahme 5 Hektar Bracheflächen an und sicherte 20 Altbäume. Dies dient dem Schutz von Greifvögeln und Kleinvögeln sowie von Fledermäusen. Insgesamt investiert die W.E.B durch diese Maßnahmen jährlich 5.350 Euro in den Umweltschutz.



Stakeholder-Analyse

Die Errichtung eines Windparks betrifft unterschiedliche Gruppen auf unterschiedlichste Weise. Die unten stehende Tabelle versucht beispielhaft einen Überblick darüber zu geben:

Stakeholder	Auswirkung / Art des Kontakts
Anrainer (Bevölkerung)	Veränderung des Landschaftsbildes
Grundstücksbesitzer	Einnahmen durch Flächenpachten
Jäger	Beeinflussung des Wilds in der Bauphase – dieses gewöhnt sich jedoch schnell daran.
Naturschutzverbände/NGOs	Interessen, dass die Umwelt nicht negativ beeinflusst wird – daher werden Prüfungen durchgeführt. Ein Beispiel dafür ist Birdlife.
Bürgerinitiativen	Sind häufig kritisch gegenüber Windenergie eingestellt. Sie schaffen eine negative Stimmung und versuchen die Bevölkerung gegen Windenergie einzunehmen.
EU	Erstellt Richtlinien, welche die Mitgliedsstaaten umsetzen müssen.
Bund	Delegierung der Kompetenz an die Bundesländer.
Land	Regelung des Windkraftausbaus durch Mindestabstände, der Vergabe von Flächenwidmungen, Zonierungen, etc.
Gemeinden	Gemeinden müssen die Flächen für die Windenergienutzung widmen. Durch Windenergie erhalten die Gemeinden Einnahmen.
Kleinregionen	Durch Windenergie erhalten die Kleinregionen Einnahmen.
OeMAG	Vergibt Förderungen nur in Form von fixen Einspeisetarifen (13 Jahre 9,4 ct pro Kilowattstunde im Jahr 2013).
Klima- und Energiemodellregionen	Ziel, dass die Region energieautark wird. Ihre Aufgabe umfasst die positive Imagebildung.
Vestas	Verkauf der Windkraftanlagen an die W.E.B
Zulieferer von Vestas	Wertschöpfung für Zulieferer-Unternehmen der Firma Vestas. Beispiel: die Linzer Firma Exel, die Bestandteile für Rotorblätter liefert.
Regionale Unternehmen	Regionale Wertschöpfung durch Auftragsvergabe. Beispiele dafür sind die Gmünder Baufirma Leyrer & Graf, oder die Waidhofner Schlosserei Uitz.

Anrainer-Sicherheit

Windenergieanlagen weisen einen hohen Sicherheitsstandard auf. Die geringen Versicherungssummen für Windräder bestätigen dies. So beträgt die Haftpflichtversicherung eines Windrades rund 100 Euro – die Haftpflichtversicherung eines Mopeds (Zweisitzer) beträgt im Vergleich dazu rund 120 Euro.

- **Vermeidung von Eisabwurf:** Die Wahrscheinlichkeit, dass Menschen durch Eisabwurf zu Schaden kommen, liegt im normalen Alltagsrisiko. Bei Bildung eines Eisansatzes werden die Windräder automatisch abgeschaltet. Zur Gewährleistung der Sicherheit wird in diesem Fall der Bereich unter den Windkraftanlagen durch Eiswarner gesichert, die vor dem Betreten von Risikogebieten warnen.
- **Brandschutz:** Die Gefahr des Brandes eines Windrades ist verschwindend klein. Für die Genehmigung von Windkraftanlagen im Wald ist das Anbringen einer automatischen Löschanlage notwendig, die einen Brand im Notfall löscht. In der fast 20-jährigen Geschäftstätigkeit der W.E.B gab es keinen einzigen Brand einer Windkraftanlage.
- **Abstandsgrenzen:** In Österreich werden die Mindestabstände der Windenergieanlagen zu Wohngebieten von den Bundesländern festgelegt. Diese gewährleisten, dass die Lebensqualität der Anrainer erhalten bleibt.



Abstandsregelung zu Wohngebieten

Durch die großzügigen Mindestabstandsgrenzen ist eine umweltfreundliche Stromerzeugung unter der Wahrung der Lebensqualität der Bevölkerung gewährleistet.

Abstandsgrenzen in den österreichischen Bundesländern

- In Niederösterreich gelten die strengsten Abstandsregelungen. So ist beim Errichten von Windkraftanlagen ein Mindestabstand von 1.200 Metern zu gewidmetem Wohnbauland einzuhalten. Aktuell befindet sich in Niederösterreich ein Plan über die Eignungszonen in der Beschlussphase.
- In Oberösterreich ist der Mindestabstand abhängig von der Nennleistung der Windkraftanlagen. Bei einer Nennleistung von bis zu 1 MW ist ein Abstand von 500 Metern, ab 1 MW Leistung von 800 Metern einzuhalten.
- Das Burgenland gibt einen Mindestabstand von 1.000 Metern zu den Siedlungsgebieten vor. Im Burgenland wurden weiters Eignungszonen ausgewiesen, in denen Windräder errichtet werden dürfen.
- In Kärnten ist aktuell eine neue Verordnung in Ausarbeitung.
- In der Steiermark gibt es keine rechtlichen Regelungen zu Mindestabständen.



Wertschöpfung der im Jahr 2013 errichteten Windkraftanlagen

	Deutsch-Wagram	Matzen/ Klein-Harras	Neuhof III	Summe Österreich	Kanada (St. Rose, Parker Mountain, Little River)
Jahresarbeitsplätze durch Errichtung	36	84	72	192	12
Dauerarbeitsplätze	3,24	7,56	6,48	17,28	3,24
Wertschöpfung bei Errichtung	EUR 1.410.000	EUR 6.580.000	EUR 5.640.000	EUR 13.630.000	EUR 2.820.000
Wertschöpfung jährlich	EUR 165.000	EUR 770.000	EUR 660.000	EUR 1.595.000	EUR 330.000
Wertschöpfung durch Betrieb und Lebensdauer	EUR 3.300.000	EUR 15.400.000	EUR 13.200.000	EUR 31.900.000	EUR 6.600.000
Prognose Jahresproduktion 2014	16.115.600 kWh	40.903.000 kWh	33.796.000 kWh	90.814.600 kWh	22.190.000 kWh
Haushaltsäquivalent*	4.604	11.686	9.656	25.947	6.340
CO ₂ Einsparung**	10.765 t	27.323 t	22.576 t	60.664 t	14.823 t

* Zahlen entsprechen den Produktionsprognosen für das Jahr 2014 sowie dem durchschnittlichen Stromverbrauch eines öst. Haushalts von 3.500 Kilowattstunden.

** Zahlen entsprechen den Produktionsprognosen für das Jahr 2014 sowie der CO₂-Ersparung von 668 Gramm pro produzierter Kilowattstunde Grünstrom.

Umweltschutzausgaben Windparks

Die W.E.B trägt durch die Produktion von sauberer Energie zum Umweltschutz bei. Damit die Stromproduktion durch die W.E.B-Kraftwerke auch wirklich nachhaltig ist, investiert die W.E.B in zahlreiche Grundlagenstudien. Das sind zum Beispiel Gutachten zu Ornithologie und zu Fledermäusen. Hierfür investierte die W.E.B im Jahr 2013 in Gutachten für zehn Windkraftprojekte 200.000 Euro.

Dies entspricht Ausgaben von zwischen 30.000 und 50.000 Euro pro Projektgebiet. Nur bei positiven Ergebnissen der Umweltschutzgutachten wird ein Windparkprojekt tatsächlich realisiert.

Zusätzlich verpflichtet sich die W.E.B zu begleitenden Umweltschutzmaßnahmen. Dafür investierte das Unternehmen im Jahr 2013 33.200 Euro.

Nähere Details befinden sich in der untenstehenden Tabelle.

Umweltschutzausgaben nach Standort	Maßnahme	Nutzen	Umweltschutzausgaben
Langmannersdorf	Anlegung von 2.500 m ² Feldgehölze	Biotopverbesserungsmaßnahmen und ökologische Waldrandentwicklung	EUR 250 pro Jahr
Maustrenk	2 Hektar Brachen sind dauerhaft anzulegen	Ersatzmaßnahmen für Jagdgebiete	EUR 2.100 pro Jahr
Auersthal	pro Windrad 1 Hektar Bracheflächen anzulegen	Nahrungsflächen für Greifvögel, Lebensraum für den Kaiseradler	EUR 6.600 pro Jahr
Dürnkrut-Götzendorf	pro Windrad wird 2,5 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche in Brache gelegt	Brutfläche für den großen Wachtelkönig, Fressfläche für Greifvögel, lebende Korridore für Wild	EUR 15.500 pro Jahr
Matzen/Klein-Harras	insgesamt 5 Hektar Brachen sind anzulegen; 20 Altbäume, vor allem Eichen, sind zu sichern	Schutz von Greifvögeln und Kleinvögeln sowie Fledermäusen	EUR 3.750 pro Jahr für Bracheflächen und EUR 1.600 für Sicherung von Altbäumen
Deutsch-Wagram	pro Windrad 2 Hektar Bracheflächen für Sakerfalken und 0,4 Hektar Bracheflächen für Kiebitz	Brutflächen für den Kiebitz und Nahrungsflächen für den Sakerfalken	EUR 3.400 pro Jahr
Summe Jahr 2013			EUR 33.200

Nova Scotia unterstützt die dezentrale Energiewende

80% Stromerzeugung aus importierter Kohle. Das bewog die Regierung in der kanadischen Provinz Nova Scotia zum Umdenken. Bis 2020 sollen 40% der Stromerzeugung aus erneuerbaren Quellen kommen. Die Unterstützungsprogramme der Regierung haben durchaus dezentrale Ansätze. Einerseits ist die Einspeisevergütung an eine regionale Beteiligung am Projekt gebunden, andererseits hängen Projektgenehmigungen von der jeweils örtlichen Grundlast ab. Das garantiert, dass der vor Ort erzeugte Strom wirklich auch physikalisch in der Region verbleibt. Die W.E.B betreibt bereits drei Windkraftanlagen in dieser windstarken Provinz, weitere werden folgen.

Nach einer verhältnismäßig kurzen Projektierungsdauer von zwei Jahren wurde 2013 der Bau der ersten drei W.E.B-Windkraftanlagen in Kanada in Angriff genommen (die Netzzuschaltung erfolgte dann knapp nach der Jahreswende). Nachdem sich nun die Anlagen in St. Rose, Parker Mountain und Little River drehen, ist die erste Bauphase des W.E.B-Engagements in Kanada abgeschlossen. Wie es halt im-

mer ist, wenn man Neuland betritt, war die Umsetzung unserer Übersee-Projekte enorm herausfordernd. Die W.E.B-Anlagen wurden im Rahmen des sogenannten „COMFIT-Programmes“ realisiert. Dafür ist eine direkte Bürgerbeteiligung in der Region notwendig, damit man in den Genuss eines attraktiven Einspeisetarifes kommt. Hier konnte die W.E.B wieder einmal ihren Pioniergeist unter Beweis stellen, die Anlage in St. Rose war die



erste, die mit COMFIT in Nova Scotia ans Netz gegangen ist.

Was bedeutet nun COMFIT im Detail? Während in anderen Provinzen Kanadas der Dezentralitätsgedanke wieder ▶



Ein Anblick, der aus unserem Landschaftsbild im vorigen Jahrhundert weitgehend verschwunden ist: Strommasten aus Holz in Nova Scotia. Trotzdem fließt W.E.B-Strom durch die Drähte ...





**„Nova Scotia ist ein gutes Beispiel für dezentrale Energiewende. Es geht auch anders, als die in Brüssel verfolgten zentralen Energiekonzepte.“
(Frank Dumeier)**

etwas verwässert wurde, hält man in Nova Scotia den Bürgerbeteiligungsgedanken weiterhin hoch. So wurde in Ontario beispielsweise eine Einspeisetarifregelung völlig gekippt, die Vergabe von Windkraftprojekten erfolgt nun über ein beinhartes Bieterverfahren. „Wir stehen da jetzt mit allen großen Firmen im Wind-Gigawattbereich in direkter Konkurrenz. Das Hauptargument für die Vergabe ist der Preis, unsere Stärke, der Bürgerbeteiligungsanteil, wird nicht einmal zehn Prozent ausmachen. Da wird die Luft für uns deutlich rauer“, zeigt sich der W.E.B-Kanada-Geschäftsführer Detlef Krollpfeiffer „not amused“ über diese spezielle Entwicklung in Ontario. Dafür ist in Nova Scotia für die W.E.B die Welt noch in Ordnung. Hier braucht man einen kanadischen Geschäftspartner, den hat die W.E.B mit Scotian Windfields gefunden, und 25 Bürger aus der unmittelbaren Region, die sich an diesem Projekt beteiligen. 25 richtige Menschen, keine juristischen Personen!

Der wirklich entscheidende Aspekt am COMIT-Programm von Nova Scotia ist aber die Tatsache, dass die Projektgenehmigungen an den Grundlastlevel gebunden sind. Das geht damit los, dass alle COMFIT-Projekte nicht an das Transportnetz angeschlossen werden, sondern mit dem regionalen Verteilnetz verbunden werden (distribution connected). Bei jeder lokalen „substation“ (Umspannwerk) wird zuerst der sogenannte „minimum load“, also die herrschende Grundlast, ermittelt. An diese Grundlast werden nun die Einspeisegrenzen gekoppelt. Sucht man um eine 2 MW-Anlage an, und der Grundlastlevel beträgt nur 1,6 MW, dann bekommt man auch nur 1,6 MW genehmigt. Die beiden zusammen, Verteilnetz und Grundlastregelung, garantieren tatsächlich dafür, dass Strom tatsächlich auch physikalisch in der Region, in der er erzeugt wird, auch verbraucht wird. Eine unglaublich wirksame Maßnahme zur Dezentralisierung der Stromerzeugung.

Die W.E.B ist der erste österreichische Windkraftbetreiber, der in Kanada Projekte realisiert hat. Als Bürgerbeteiligungsunternehmen der ersten Stunde in Österreich begrüßt die W.E.B das COMFIT-Programm natürlich. Eine weitere Erfolgsvoraussetzung ist aber auch ein verlässlicher Partner vor Ort. „Punkto Verwurzelung in der Region und Bürgerbeteiligung hätten

wir keinen bessern Partner als Scotian Windfields finden können“, lobt auch Krollpfeiffer die Zusammenarbeit. „Aber auch unser Team hat natürlich ganze Arbeit geleistet“, so Krollpfeiffer.

Wie geht's in Kanada weiter? Grundsätzlich liegen der W.E.B, gemeinsam mit ihrem Partner, bereits Einspeisegenehmigungen für insgesamt 40 MW in Nova Scotia vor, mit Potenzial für 50 MW. Das ist deshalb beachtlich, weil das gesamte COMFIT-Programm alles in allem einmal für 100 MW Windkraftprojekte vorsieht. Die geplanten Anlagen wären technisch sofort realisierbar. Nachdem das COMFIT-Programm auch für Geldgeber und Netzbetreiber durchaus Neuland ist, wird hier doppelt und dreifach geprüft. Das kann zu Verzögerungen führen. „Hier wird unser Tatenrang etwas durch die Bürokratie gebremst, jedoch ist sich der W.E.B-Aufsichtsrat dieses Umstandes bewusst und hat daher eine kurzfristige Zwischenfinanzierung genehmigt. Deshalb bin ich zuversichtlich, dass sich bald weitere W.E.B-Mühlen in Kanada drehen werden“, blickt der für Kanada verantwortliche Vorstand Frank Dumeier optimistisch in die Zukunft, und Krollpfeiffer präzisiert: „Wir gehen davon aus, dass aus heutiger Sicht spätestens im ersten Quartal 2015 die nächsten W.E.B-Anlagen in Kanada ans Netz gehen werden.“ Die W.E.B-Erfolgsstory in Kanada kann also weitergehen! ■

Bürgerbeteiligung Warum ein Investment in die W.E.B ein wahrer Gewinn ist

So manch einer mag sich fragen, wo er heute sein Geld sicher und gewinnbringend anlegen kann. Einmal Hand aufs Herz: Bedenken Sie bei Ihrem Investment wirklich, ob Ihr Geld sinnvoll arbeitet? Wir befinden uns in Zeiten des notwendigen Umbruchs unseres Energiesystems. Die Umsetzung der Energiewende wird einen wesentlichen Einfluss auf den Wohlstand unserer Gesellschaft einnehmen. Mit ökologisch sinnvollen Geldanlagen können Sie einen aktiven Beitrag zur Energiewende leisten. „Bereits zwei Aktien „produzieren“ mehr (sauberen) Strom, als ein durchschnittlicher österreichischer Haushalt im Jahr verbraucht,“ so Andreas Dangl, Vorstandsvorsitzender der WEB Windenergie AG.

Die W.E.B-Bürgerbeteiligung: Eine Win-Win-Situation

Langfristig können nur nachhaltig agierende Unternehmen erfolgreich sein. Direkte Bürgerbeteiligungsmodelle, die die Menschen am Unternehmenserfolg profitieren lassen, sind die Alternative unserer heutigen Zeit. Die W.E.B bietet zwei Arten der Bürgerbeteiligung an, die W.E.B-Namensaktie und die W.E.B-Anleihe.



W.E.B-Aktie = direkte Erfolgsbeteiligung

Die W.E.B-Aktie ist eine Green Investment-Option für jedermann. Sie ist eine solide Anlageform, die auch in Zeiten der Wirtschaftskrise stabil blieb.

Folgende Fakten unterstreichen die wirtschaftliche Sinnhaftigkeit des Kaufs der W.E.B-Aktie:

- Sie investieren in materielle Werte (Kraftwerke).
- Die W.E.B verfügt über eine breite Eigenkapitalbasis und durchgängig positive Ergebnisse.
- Die W.E.B verfolgt eine klare Dividenden-Strategie. Jährlich wird rund ein Drittel des Unternehmensgewinns als erfolgsbezogene Dividende ausgeschüttet.
- Die internationale Streuung der W.E.B-Anlagen bringt zusätzliche Sicherheit.
- Staatlich garantierte Einspeisetarife sichern die Einkünfte der W.E.B.
- Als Pionier verfügt die W.E.B über jahrelanges Know-How im Bereich Windenergie und realisiert nur ertragreiche Projekte.

Die W.E.B-Aktie ist nicht an der Börse notiert, daher fallen auch keine Depot- oder Handelsgebühren an. Der Handel erfolgt über die Online-Plattform www.traderoom.at.

WEBtraderoom

W.E.B-Anleihe = attraktives Investment

Um Investoren zusätzlich am Wachstum teilhaben zu lassen, begibt die WEB Windenergie AG bei konkretem Finanzierungsbedarf Anleihen. Eine attraktive Verzinsung zu fixen Laufzeiten macht die W.E.B-Anleihe so profitabel für die Anleger.



Die Rechtsabteilung wacht darüber, dass alle gesetzlichen Anforderungen bei der Abwicklung von Kapitalmaßnahmen eingehalten werden.



Erfolgreiche Anleiheemission W.E.B-Windspartage 2013

Vom 31. Jänner bis 29. März 2013 emittierte die W.E.B ein Anleihenportfolio mit einer Verzinsung zwischen 4 und 5,5 Prozent bei Laufzeiten von fünf und zehn Jahren. Das eingeworbene Kapital von 24,5 Millionen Euro diente zur Finanzierung der Windparkprojekte Matzen/Klein-Harras, Deutsch-Wagram, Neuhof III sowie der ersten W.E.B-Anlagen in Kanada.

Die positive Annahme des Anleiheangebots spiegelt das Vertrauen der Bevölkerung in die WEB Windenergie AG wider und ist Beweis für die Attraktivität dieses Green Investment-Produkts.

Oberstes Gebot: Transparenz

Die W.E.B lebt Transparenz, indem sie offen mit ihren Aktionären kommuniziert. Die wesentlichen Termine des Finanzjahres werden im Finanzkalender auf der Website www.windenergie.at veröffentlicht. Die Finanzergebnisse werden für jedes Quartal auf der Unternehmenswebseite zugänglich gemacht.

„Für unsere Aktionäre haben wir immer ein offenes Ohr,“ führt Finanzvorstand Michael Trcka an. Technikvorstand Frank Dumeier ergänzt: „Wir freuen uns, immer wieder Ideen aus unserem Eigentümerkreis zu erhalten. Außerdem bemühen wir uns, auf alle Fragen und Anliegen unserer Miteigentümer einzugehen.“

Das Jahr 2013 war vom direkten Kontakt zu der Bevölkerung geprägt. So wurden bei den W.E.B-Kamingesprächen, den Roadshows für die Anleihe, bei zahlreichen Messeauftritten, bei den Baustellentagen und beim Aktionärs- und Mitarbeiterfest zahlreiche interessante, anregende aber auch kritische Diskussionen geführt. Auch die W.E.B-Facebook-Seite dient als Plattform für offene Kommunikation. Die W.E.B ist sogar noch einen Schritt weitergegangen: Aktionäre wurden zu Fokusgruppen in das Unternehmen geladen und zu den Themen Besucherzentrum, Energiewende-Baukasten und E-Mobility um ihre Meinung gefragt.



Ihre Meinung interessiert uns. Besuchen Sie uns bei Messen und anderen Veranstaltungen.

Kommunikationskanäle der W.E.B, speziell für Stakeholder

- Geschäftsbericht
- W.E.B aktuell
- Webseite
- Newsletter
- Facebook-Fanseite
- Veranstaltungen (Hauptversammlung, Roadshows, Messeauftritte, Baustellentage, Tag des Windes, Kamingespräche, Exkursionen, Aktionärs- und Mitarbeiterfest, Hausführungen)
- Persönliche Kommunikation



Andreas Dangl im Gespräch mit interessierten Aktionären und Besuchern beim Baustellentag in Deutsch-Wagram.



Aktie gewinnt weiter an Attraktivität W.E.B-Grünstrom – seit 1. Oktober 2013

Der W.E.B-Aktionärskreis setzt sich zu einem großen Teil aus interessierten Privatpersonen zusammen, die die Notwendigkeit des Wandels unseres Energiesystems in ein erneuerbares erkannt haben. W.E.B-Aktionär zu sein ist mehr, als nur ein monetäres Investment zu tätigen.

Mit Maßnahmen, wie dem Energiewende-Baukasten, unterstützte die W.E.B ihre Aktionäre im Jahr 2013 in ihrem Vorhaben, einen Beitrag zur Energiewende zu leisten. Der erfolgreichste Baustein, der W.E.B-Grünstrom, der auch im Jahr 2014 weitergeführt wird, liefert den Aktionären ihren „eigenen“ Grünstrom direkt nach Hause. Der W.E.B-Grünstrom exclusive-Tarif ist maßgeschneidert für Personen mit einem niedrigen Energieverbrauch. Somit belohnt die W.E.B Stromsparer.

Das W.E.B-Grünstromteam berät Sie gerne und wickelt Ihren Stromanbieter-Umstieg kompetent und rasch ab.

Der Stromtarif zum Preis von max 5,6 ct/kWh* trifft den Puls der Zeit. Wird die einzelne Kilowattstunde Strom bei sinkendem Verbrauch bei den Mitbewerbern teurer, so wird sie beim W.E.B-Aktionärstarif günstiger. Bei einem jährlichen Stromverbrauch von bis zu 1.000 kWh beträgt der Preis pro Kilowattstunde günstige 2,96 ct.*

„So belohnen wir unsere Aktionäre, die Wert auf Energieeffizienz in ihren eigenen vier Wänden legen, denn persönliches Engagement soll belohnt werden“, führt Matthias Moldaschl, Innovationsmanager der WEB Windenergie AG aus.

Übrigens: Der W.E.B-Grünstrom stammt zu 86 Prozent aus Windkraft. An windschwachen Tagen stammt die elektrische Energie aus unserem Wasserkraftwerk Imst in Tirol.

Durch W.E.B-Grünstrom profitieren die W.E.B-Aktionäre doppelt: Einerseits durch den günstigen Tarif, andererseits durch die wirtschaftliche Vermarktung des Stroms jener Kraftwerke, die bereits aus den Fördertarifen herausgefallen sind.

* Tarif ist exkl. Mehrwertsteuer, Stand 31.12.2013

Interviews Aktionäre



Peter Derl
Facebook-Fan der
ersten Stunde

Wie haben Sie das W.E.B-Jahr 2013 miterlebt, und was waren Ihre persönlichen Highlights?

Das Jahr 2013 brachte für mich mehrere positive Ereignisse: Zuerst überraschte mich die W.E.B mit ihrem Facebook-Auftritt. Dann durfte ich mich über die schöne Dividende für meine W.E.B-Aktien sehr freuen. Am Jahresende wechselte ich zum W.E.B-Grünstrom, der mir nun Monat für Monat Geld sparen hilft.

Wo sehen Sie die Stärken und Chancen der W.E.B?

Ich kenne die W.E.B als seriöses, sparsames und wirtschaftlich geführtes Unternehmen. Die Unternehmensphilosophie „Wertorientiertes Wirtschaften im Einklang mit ökologischen Faktoren“ sagt mir sehr zu, und ist einer der Gründe, warum ich in W.E.B-Aktien investiert habe. Wenn die W.E.B bei diesen Grundsätzen bleibt und sich auf ihre Kernkom-

petenzen konzentriert, sehe ich auch in der Zukunft sehr gute Chancen für die W.E.B.

Wie beurteilen Sie das Engagement der W.E.B in Richtung Energiewende?

Ich beurteile das Engagement der W.E.B in Richtung Energiewende sehr positiv. Mit dem Buch „V=Z+S – Die letzte Gleichung der Energiewende“ beweisen die W.E.B-Vorstände, dass sie bei der Energiewende eine führende Rolle übernehmen wollen. Auch ich persönlich engagiere mich gegen die Kernenergie und bin überzeugt, dass wir mit vereinten Kräften am Ende des Tages gegen die Atom-Lobby erfolgreich sein werden.



Beatrix Buxbaum
Anrainerin Predigtstuhl

Wie haben Sie das W.E.B-Jahr 2013 miterlebt, und was waren Ihre persönlichen Highlights?

Im Jahr 2013 waren mein Mann und ich mit der W.E.B. in Frankreich – eine sehr interessante Reise, neben sehr viel Kultur gab

es auch Spannendes zum Thema Windkraft ... das Highlight war trotzdem der Eifelturm!!!

Ein weiterer Höhepunkt war natürlich das positive Ergebnis der Bürgerbefragung am 3. März zum Thema „Windenergie am Predigtstuhl“ in der Gemeinde Groß-Siegharts.

Wo sehen Sie die Stärken und Chancen der W.E.B?

Die Stärke der W.E.B. liegt meiner Meinung nach darin, dass das Unternehmen schon seit Jahren ein Ziel – die Energiewende – konsequent verfolgt. So hat die W.E.B die Chance, andere davon zu überzeugen, dass es nur weitergehen kann, wenn wir umdenken und Energie so erzeugen, dass die nachfolgenden Generationen auch noch eine lebenswerte Umwelt haben.

Wie beurteilen Sie das Engagement der W.E.B in Richtung Energiewende?

Das Engagement der W.E.B. in Richtung Energiewende und die ganze Diskussion um die Windräder im Waldviertel hat den bewussten Umgang mit Energie bei uns daheim positiv beeinflusst und uns auf dem Weg zu unserer „kleinen Energiewende daheim“ beschleunigt. Dieser Weg ist sicherlich noch lange, und es tun sich immer wieder neue Möglichkeiten auf, Energie nachhaltig zu erzeugen, sinnvoll zu sparen und bewusst zu nutzen.



Werner Nessler
Erster W.E.B-Grünstromkunde

Wie haben Sie das W.E.B-Jahr 2013 miterlebt, und was waren Ihre persönlichen Highlights?

Der Schritt nach Kanada war sicher ein Meilenstein im Jahr 2013. So hoffe ich, dass sich diese Ausweitung auch als Erfolg niederschlagen wird. Die ersten Zahlen lassen jedenfalls Gutes erwarten.

Wo sehen Sie die Stärken und Chancen der W.E.B?

Die Stärken der W.E.B. sehe ich im Kerngeschäft der Windenergie. Dort sollte auch mit Hochdruck und gleichzeitiger Vorsicht weitergearbeitet werden.

Wie beurteilen Sie das Engagement der W.E.B in Richtung Energiewende?

Das Engagement in die Energiewende bei der W.E.B ist sehr groß. Das wird auch an der Preisgestaltung des „W.E.B-Grünstroms“ für Kleinkunden ersichtlich.

Leider sind die Energieförderungen in Europa hier mehr hinderlich als Hilfe für die Wende. Denn die Energiepolitik in Europa geht trotz schöner Versprechen zur Energiewende in eine andere Richtung. Der Druck der Industrie auf die Politik ist zu groß, und in der Industrie und Politik wird, getrieben von der „Gier“, meist nur mehr kurzfristig geplant.



W.E.B
grünstrom

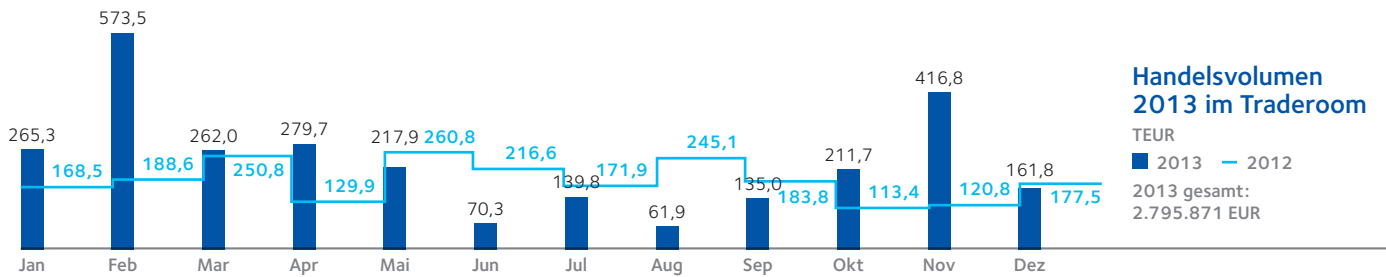
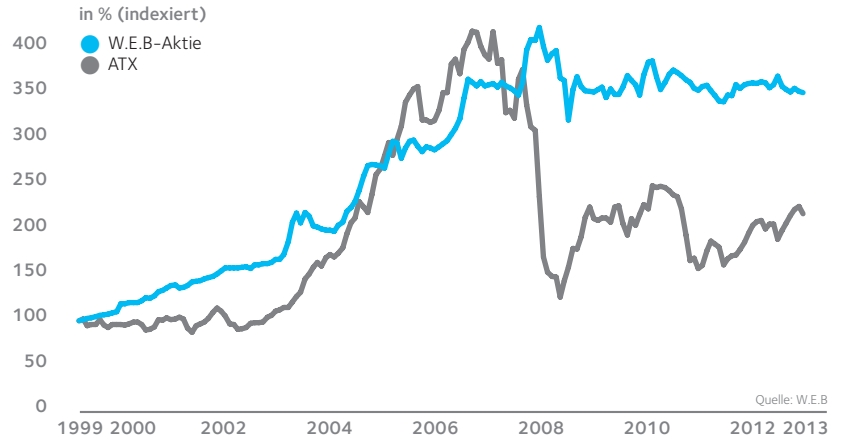
Wir belohnen
Stromsparer!

www.web-gruenstrom.at
Tel.: +43 2848 6336

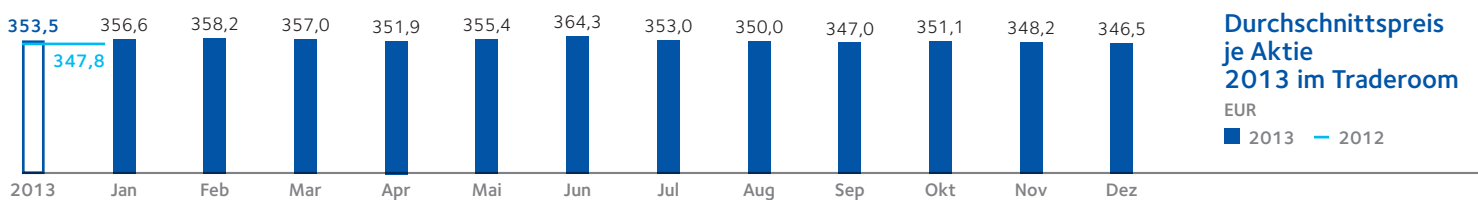
Alle Fakten auf einen Blick W.E.B-Aktie

Anzahl der Aktionäre
per 31.12.2013:
3.553

Entwicklung W.E.B-Traderoomhandel im Vergleich zum ATX



Das Handelsvolumen außerhalb des Traderooms betrug im Jahr 2013 634.569 EUR.



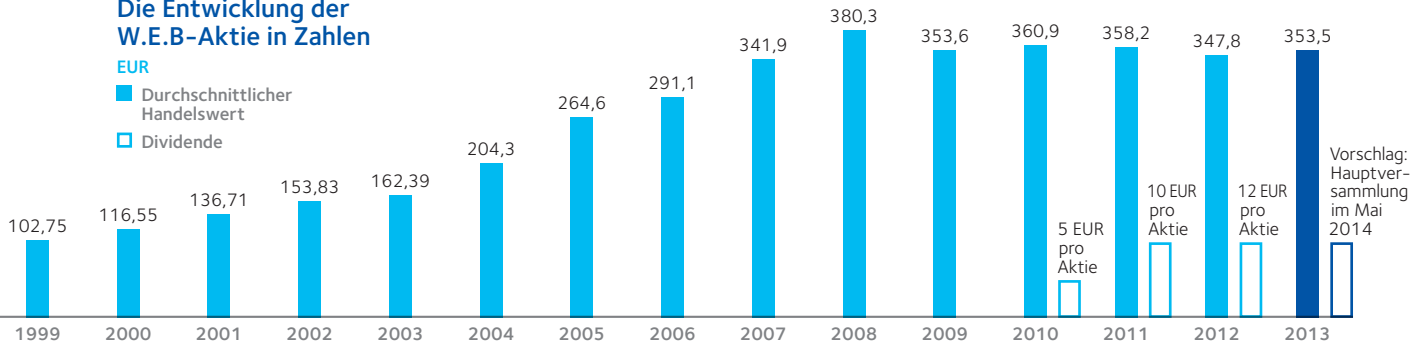
Von den 3.430 privat gehandelten Aktien wurden 1.862 Aktien übertragen (hier ist der W.E.B kein Handelspreis bekannt).
1.568 Aktien wurden privat zu einem durchschnittlichen Aktienpreis von 404,7 Euro gehandelt.

Die Entwicklung der W.E.B-Aktie in Zahlen

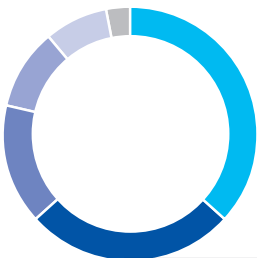
EUR

■ Durchschnittlicher Handelswert

□ Dividende

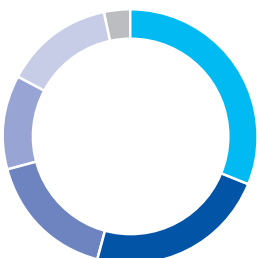


Verteilung des Kapitals nach Regionen (Aktie)



Aktien	Anteil	Region
106.057	36,77 %	● Waldviertel
77.235	26,78 %	● Niederösterreich ohne Waldviertel
44.088	15,28 %	● Österreich ohne NÖ, OÖ und Wien
29.547	10,24 %	● Wien
22.879	7,93 %	● Oberösterreich
279.806	97,00 %	ganz Österreich
8.647	3,00 %	● Ausland
288.453	100,00 %	alle Aktionäre

Verteilung der Aktionäre nach Regionen



Aktionäre	Anteil	Region
1.123	31,39 %	● Waldviertel
820	22,92 %	● Niederösterreich ohne Waldviertel
596	16,66 %	● Wien
430	12,02 %	● Oberösterreich
495	13,83 %	● Österreich ohne NÖ, OÖ und Wien
3.464	96,81 %	ganz Österreich
114	3,19 %	● Ausland
3.578	100,00 %	alle Aktionäre

Aktionärs- und Eigentümerstruktur (Stand vom 11.03.2014)

Aktienanzahl	von	bis	Aktien	%	Aktionäre	%
weniger als 0,1% der Aktien	1	288	147.719	51,21%	3.383	94,55%
0,1 – 0,5% der Aktien	289	1.442	95.812	33,22%	179	5,00%
0,5 – 1% der Aktien	1.443	2.885	24.763	8,58%	13	0,36%
1 – 2% der Aktien	2.886	5.769	9.988	3,46%	2	0,06%
2 – 3% der Aktien	5.770	8.654	0	0,00%	0	0,00%
3 – 4% der Aktien	8.655	11.538	10.171	3,53%	1	0,03%
4 – 5% der Aktien	11.539	14.424	0	0,00%	0	0,00%
mehr als 5% der Aktien	14.423	288.453	0	0,00%	0	0,00%
Gesamt			288.453	100,00%	3.578	100,00%

Alle Fakten auf einen Blick W.E.B-Anleihe

Anleihen

Jahr	Begebung
2010	10,16 Millionen Euro
2011	6,5 Millionen Euro
2013	24,5 Millionen Euro

Details zu den Anleihen

Jahr	Verzinsung	Laufzeit	Art
2010	5,00 %	5 Jahre	Endfällig
2011	5,00 %	5 Jahre	Endfällig
2013	4,00 %	5 Jahre	Endfällig
2013	5,25 %	10 Jahre	Jährlich teiltigend
2013	5,50 %	10 Jahre	Endfällig



Mitarbeiter im Dienste
der Energiewende
Wir arbeiten für
ein sauberes
Energiesystem

Die Arbeit in der W.E.B ist nicht nur ein Beruf, sie ist eine Berufung. Jeder einzelne Mitarbeiter leistet durch sein Engagement einen kleinen Beitrag für ein sauberes Energiesystem. Dabei ist die Vision „in der Energiewende eine führende Rolle zu übernehmen“ allgegenwärtig und motiviert zu Höchstleistungen.

Die WEB Windenergie AG legt Wert auf eine nachhaltige Mitarbeiterentwicklung. Denn der Erfolg eines Unternehmens ist stark von zufriedenen Mitarbeitern geprägt.

Nur zufriedene Mitarbeiter sind gute Mitarbeiter

Das Management der Mitarbeiterzufriedenheit beginnt bereits bei der Einstellung. In die Mitarbeiterauswahl investiert die W.E.B gerne Zeit und Energie. So beginnt der Recruiting-Prozess bereits mit der Personalbedarfsplanung. Führungskräfte der einzelnen Abteilungen reichen ihren Personalbedarf ein und der Vorstand bestimmt in Abstimmung mit der Personalabteilung, welche Stellen ausgeschrieben

werden. Im eigentlichen Bewerbungsprozess wird besonderer Wert darauf gelegt, dass die potentiellen Mitarbeiter die Stelle und das Unternehmen ganzheitlich kennenlernen, um bereits im Vorhinein abschätzen zu können, ob diese ihren Vorstellungen entsprechen.

Der Recruiting-Prozess der W.E.B gliedert sich wie folgt:

- Erstgespräch mit der Personalabteilung und mit dem Fachvorgesetzten. Hierbei wird ein erster gegenseitiger Eindruck vermittelt.
- Assessment-Center: Nach einer ersten Vorauswahl werden maximal vier Bewerber eingeladen. Das Assessment-Center gliedert sich in die Abschnitte
 - Selbstpräsentation sowie Präsentation einer Aufgabe vor dem Vorstand
 - Kompetenzprofil-Gespräch mit einer externen Expertin
 - offene Runde mit potentiellen, zukünftigen Kollegen
 - Lösung einer Aufgabe aus dem künftigen Arbeitsbereich

W.E.B-Mitarbeiter erwartet ein langfristig stabiler und sicherer Arbeitsplatz. Am ersten Arbeitstag steht eine Rose zur Begrüßung am Arbeitsplatz bereit – selbstverständlich sind auch alle Arbeitsgeräte wie PC, Notebook und Handy einsatzbereit, und der Mitarbeiter ist auf der Homepage als Teammitglied präsent.

Der Erfolg gibt uns Recht

Im Jahr 2013

- wurden 15 Mitarbeiter eingestellt
- betrug die Durchlaufzeit des Recruiting-Prozesses durchschnittlich 2,3 Monate
- betrug die Fluktuationsquote 1%, lediglich ein W.E.B-Mitarbeiter beendete sein Dienstverhältnis

Klare Kommunikation schafft zufriedene Mitarbeiter

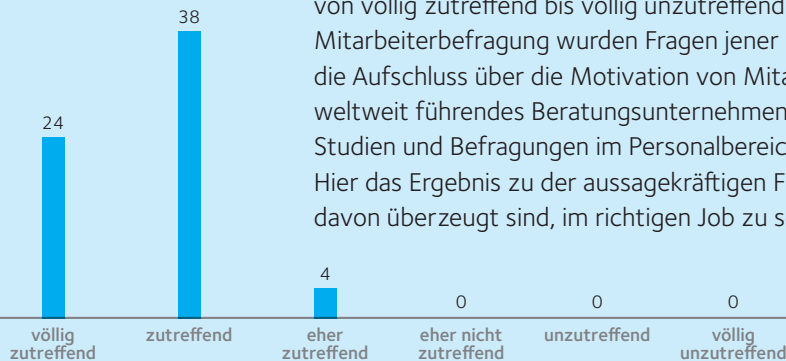
Um das Know-How der Mitarbeiter im Unternehmen zu halten, fördert die W.E.B ihre Mitarbeiter mit individuellen Entwicklungsplänen, wobei die Stärken und Begabungen jedes Einzelnen berücksichtigt werden. Dazu führen die W.E.B-Führungskräfte jährlich ein Mitarbeitergespräch auf Basis eines einheitlichen Bewertungsbogens, des ABC-Bogens, durch. In diesem werden einerseits die Leistungen der Mitarbeiter beurteilt und gemeinsame Wahrnehmungen besprochen. Andererseits werden Pläne erstellt, die Entwicklungen der Mitarbeiter festlegen.

Inhalte des Mitarbeitergesprächs

- Bewertung folgender Bereiche
 - Fachkönnen & Fachkenntnis
 - Weiterbildung
 - Einsatzbereitschaft
 - Zusammenarbeit
 - Einstellung zur Firma und zu den Vorgesetzten
 - Bereitschaft, flexibel zu arbeiten
 - Mitarbeit an Verbesserungsprozessen
 - Arbeitstempo
 - Arbeitsqualität & Arbeitsgüte
 - Planung & Selbständigkeit
 - Geschäftspartner & Aktionärsbezug (extern und intern)
 - Zielerreichung
 - Kommunikation
- Stärken
- Verbesserungs-Potential
- Zufriedenheit mit der Position
- Wechsel innerhalb des Unternehmens
- Weiterbildung
- Eignung für Beförderung
- Anzustrebende persönliche Verbesserung

Mitarbeiterzufriedenheits- Befragung 2013

Ich bin davon überzeugt,
im richtigen Job zu sein
Zustimmung (Anz. Mitarbeiter)



Die W.E.B führte im Jahr 2013 die zweite Mitarbeiterbefragung durch. Bei einer Rücklaufquote von 85 Prozent beurteilten die Angestellten und Arbeiter die Grundstimmung in der W.E.B äußerst positiv. Die einzelnen Aussagen wurden auf einer Skala mit sechs Auswahlmöglichkeiten von völlig zutreffend bis völlig unzutreffend bewertet. Als Basis für die Mitarbeiterbefragung wurden Fragen jener Gallup-Studie herangezogen, die Aufschluss über die Motivation von Mitarbeitern geben. Gallup ist ein weltweit führendes Beratungsunternehmen, das zahlreiche anerkannte Studien und Befragungen im Personalbereich durchführt. Hier das Ergebnis zu der aussagekräftigen Frage, ob die Mitarbeiter davon überzeugt sind, im richtigen Job zu sein.



» 2013 hat lediglich ein Mitarbeiter sein Dienstverhältnis bei der W.E.B beendet. Das spricht für eine gelungene und nachhaltige Personalpolitik des Unternehmens.

Rosen schaffen nachhaltige Wohlfühl-Atmosphäre

Die W.E.B fordert viel von ihren Mitarbeitern, bietet mit dem Rosenprogramm aber auch einen guten Ausgleich. Dieses setzt unterschiedliche Aktivitäten, um den Arbeitsalltag so angenehm wie möglich zu gestalten.

Highlights des Rosenprogramms sind folgende Maßnahmen:

Betriebsgebäude: Im W.E.B-Betriebsgebäude fühlt man sich einfach wohl. Offene Räume, Wohnzimmeratmosphäre im Eingangsbereich, stilvolle Wandgestaltung und viele wohldurchdachte Details schaffen eine positive Stimmung.

Verpflegung: Alle Mitarbeiter können sich aus einem vielfältigen kostenlosen Angebot von Obst, energiespendenden Naschereien, Kaffee und Tee bedienen. Dies entspricht dem Jahresverbrauch des Jahres 2013 von

- 1.500 kg Obst (Äpfel, Birnen, Bananen, etc.)
- 375 kg Naschereien
- 250 kg Kaffeebohnen
- 900 l Milch
- 2.000 Teebeutel

Lebenslanges Lernen

Besonders in einem dynamischen Wachstumsunternehmen wie der W.E.B ist es essentiell, immer am Puls der Zeit zu bleiben. Deshalb ist Weiterbildung bei der W.E.B ausdrücklich erwünscht. Daher stehen den W.E.B-Mitarbeitern folgende Weiterbildungsangebote zur Verfügung:

- In Group-Schulungen (z.B. Fachwissensvermittlung in der Abteilung oder technische Schulung auf den Anlagen)
- W.E.B-Academy (Wissensvermittlung über die Abteilungsgrenzen hinaus)
- Externe Schulungen (z.B. bei Wifi, BFI, ARS, Controlling Institut, etc.)
- Externe Schulungen bei Firmen (z.B. Vestas, etc.)
- Berufsbegleitendes Studium

Regionales Mittagmenü: Die Fleischeri Bauer aus Pfaffenschlag beliefert die W.E.B täglich mit einem frischen Mittagmenü aus der Region. Es gibt die Wahlmöglichkeit zwischen vegetarischer und traditioneller Küche. Im Jahr 2013 wurden 6.300 Mittagmenüs direkt aus Pfaffenschlag an die W.E.B geliefert. Die Behältnisse, in welchen die Mahlzeiten geliefert werden, werden übrigens wiederverwendet.

Zusätzlich werden bei Besprechungen mit externen Personen Caterings, direkt von regionalen Unternehmen bezogen.

Arbeitsschutz

- Die W.E.B-Service-Techniker machen jährlich eine Abseil- und Bergeübung sowie einen 8-stündigen Erste Hilfe-Auffrischkurs. Weiters wird alle zwei Jahre eine Gesundheitsuntersuchung für Servicetechniker angeboten.
- Arbeitsmediziner und Sicherheitsgutachter führen jährlich eine Inspektion der Arbeitsplätze durch.
- Im Jahr 2013 wurde allen W.E.B-Mitarbeitern ein Sehtest sowie ein 16-stündiger Erste Hilfe-Kurs angeboten.

Interviews Mitarbeiter



Mag. Johann Schmutz

Sie sind nun 8,5 Jahre in der W.E.B beschäftigt. Wie haben Sie persönlich das W.E.B-Jahr 2013 miterlebt?

Wie ich es gewohnt bin, hat sich auch im Jahr 2013 viel Neues bei der W.E.B getan. So konnte keine Routine aufkommen.

Was waren Ihre W.E.B-Highlights im Jahr 2013?

Mein persönliches Highlight war der Einstieg in den Stromvertrieb, durch den sich für mich ein neues Aufgabengebiet aufgetan hat. Der Bau und die Inbetriebnahme von etlichen neuen Kraftwerken im Bereich Wind und Photovoltaik im Inland und im Ausland – erstmals in Kanada – waren Highlights mit vielen Zukunftschancen.“

Worin sehen Sie die Stärken und Chancen der W.E.B?

Ich sehe die Konzentration auf das Kerngeschäft als Stärke der W.E.B. Die Windbranche ist ein dynamisches Geschäftsfeld, in dem wir mit zahlreichen, ertragreichen Projekten gut für die Zukunft aufgestellt sind.



Heidi Schönbauer

Sie sind nun 2,5 Jahre in der W.E.B beschäftigt. Wie haben Sie persönlich das W.E.B-Jahr 2013 miterlebt?

Das Jahr 2013 war geprägt von ständigen Veränderungen. In der Projektierungsabteilung war immer etwas los und es war teilweise auch sehr stressig.

Was waren Ihre W.E.B-Highlights im Jahr 2013?

2013 war ein Baustellenjahr, mit drei Baustellen in Österreich: Deutsch Wagram, Matzen/Klein-Harras und Neuhof III. Speziell beim Windparkprojekt Matzen/Klein-Harras konnte ich bei der administrativen Abwicklung von Grundeigentümerverträgen viel dazulernen.

Worin sehen Sie die Stärken und Chancen der W.E.B?

Die Vielseitigkeit ist eine eindeutige Stärke. Dass die W.E.B ihren sauberen Windstrom nun auch an den Endkonsumenten weiterverkauft, und sich im Bereich die Elektro-Mobilität engagiert, finde ich sehr gut.



Sascha R. Brauner

Sie sind nun 1 Jahr in der W.E.B beschäftigt. Wie haben Sie persönlich das W.E.B-Jahr 2013 miterlebt?

Das Jahr 2013 war sehr interessant und spannend für mich. Ich habe in der Jahresmitte mein Dienstverhältnis bei der W.E.B begonnen und fühlte mich vom ersten Tag an als Mitglied der „W.E.B-Familie“.

Was waren Ihre W.E.B-Highlights im Jahr 2013?

Ein Highlight war, hautnah mitzuerleben, wie ein Windpark errichtet wird. Insbesondere die Inbetriebnahme der ersten 3 MW-Anlagen der W.E.B in Deutsch-Wagram war sehr beeindruckend für mich.

Mein ganz persönliches Highlight bestand in der Entwicklung der grafischen Linie des Produkts W.E.B-Grünstrom.

Worin sehen Sie die Stärken und Chancen der W.E.B?

Ich sehe das Potential, dass sich die W.E.B als kompetentes Unternehmen in der Energiewende etabliert. Die Energiewende umfasst die Erzeugung von sauberer elektrischer Energie und birgt zusätzlich weiteres Potential.



Mag. Melanie Kolm

Sie sind nun 2 Jahre in der W.E.B beschäftigt. Wie haben Sie persönlich das W.E.B-Jahr 2013 miterlebt?

Da das Windjahr der W.E.B im Jahr 2013 etwas schwächer war als im Jahr 2012, haben wir die Produktionszahlen von Monat zu Monat intensiv verfolgt und uns über jede positive Ausprägung gefreut. Aufgrund der verstärkten internationalen Tätigkeiten haben wir im vergangenen Jahr zudem den Fokus auf ausländische Projekte gelegt. Ansonsten habe ich das Jahr 2013 so wie das Jahr 2012 empfunden, das ganze W.E.B-Team arbeitet mit Druck an der Weiterentwicklung bestehender sowie an der Entwicklung und Akquisition rentabler neuer Projekte im In- und Ausland.

Was waren Ihre W.E.B-Highlights im Jahr 2013?

Meine persönlichen Highlights waren die Inbetriebnahmen der Windparks Deutsch-Wagram und Matzen/Klein-Harras, da dadurch die gute Zusammenarbeit des W.E.B-Teams sichtbar wurde.

Worin sehen Sie die Stärken und Chancen der W.E.B?

Ich freue mich, dass die W.E.B die Chance hat, künftig auch in ihrer Heimatregion Windparkprojekte zu realisieren und so wirtschaftliche Impulse für die ganze Region setzen kann. Eine weitere Stärke der W.E.B sehe ich zudem aber in ihrer Internationalität, welche das Unternehmen unabhängiger von politischen Entscheidungen in den einzelnen Standortländern macht. Ich denke, dass das Team der W.E.B zudem stark und professionell aufgestellt ist, was dem Unternehmen die Kapazität und Flexibilität gibt, den angestrebten Wachstumspfad mit Druck weiterzuverfolgen.

Personalinformationen auf einen Blick Kennzahlen (W.E.B-Konzern)

Mitarbeiterstruktur	31.12.2012	31.12.2013
Angestellte	57	69
männlich	31	38
weiblich	25	31
Arbeiter	16	15
männlich	16	15
Lehrling	1	1
männlich	1	1
Gesamt Konzern	74	85

Mutterschutz / Karenz	3	3
Vollzeit	65	72
Teilzeit	8	13
Vollzeitäquivalent	64	74,29
Frauenanteil	34%	36%

Fluktationsquote	9%	1%
Krankenstands-, Kurtage im Durchschnitt/MA	4,81	5,57
Schulungskosten im Durchschnitt/MA ¹	1.159 EUR	1.252 EUR
Arbeitsunfälle	0	2

Ausland im Detail

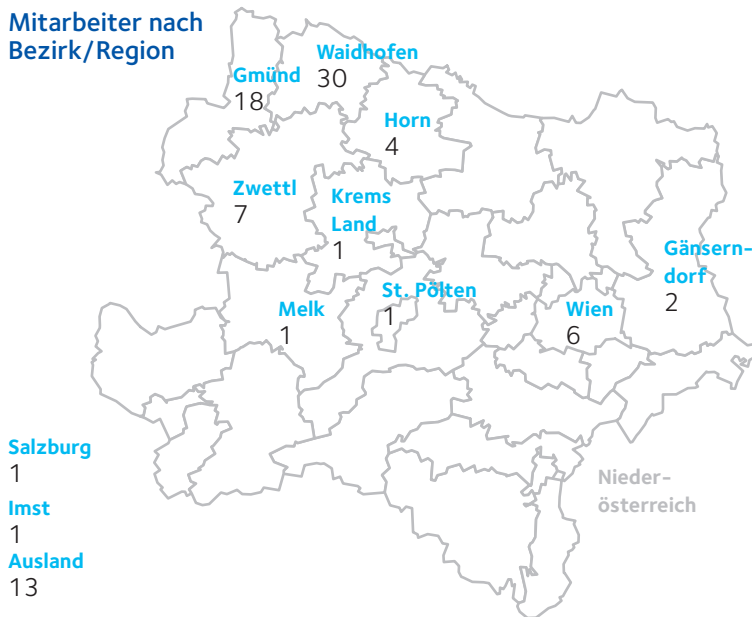
Deutschland	7	7
Kanada	2	4
Tschechien	1	1
Frankreich	1	2
Italien	1	1

¹ inkl. Vorstand

Verhältnis von Männern und Frauen in den einzelnen Funktionen

	Männer	Frauen
Team-Mitglied	60%	40%
Stabstellenleiter	100%	—
Abteilungsleiter	62%	38%
Vorstand	100%	—

Mitarbeiter nach Bezirk/Region



Nationalität und Anzahl der Mitarbeiter ohne die öster- reichische Staatsbürgerschaft (in WEB Windenergie AG in Österreich tätig)

Staatsbürgerschaft	Anzahl
Frankreich	1
Tschechien	1
Polen	1
Neuseeland	1
Deutschland	1

Roman Prager bewohnt mit seiner Familie (ein Kind, bald zwei) ein Niedrigenergiehaus im Bezirk Gmünd im Waldviertel. Eine Gegend, die sich – wie das gesamte Waldviertel – von vornherein landläufig nicht wirklich zur Sonnenstromproduktion aufdrängt. Bei der Planung wurde schon auf energiebewusstes Bauen und Nachhaltigkeit großer Wert gelegt. Fenster, Wohnraumlüftung, Sonnenausrichtung, Prager versuchte alle verfügbaren Komponenten Richtung persönlicher Energiewende nach Möglichkeit in seine Überlegungen miteinzubeziehen. Die Leuchtmittel sind ausnahmslos LEDs, Maßnahmen, die auch den gewünschten Erfolg bringen. Roman Prager verbraucht im Jahr 6.500 kWh, um seine Familie auf 196 m² Wohnfläche mit Strom zu versorgen. Inklusive Heizung und Warmwasser, das kann sich sehen lassen! Nicht nur die Kostenreduktion ist für ihn ein Thema, auch der Umweltschutz liegt ihm am Herzen. „Ich habe ein Haus aus Holzriegelbauweise mit Zellulosedämmung. Das Haus kann man nach 60 Jahren – oder wann auch immer – auf den Komposthaufen werfen, es wird die Umwelt nicht weiter belasten“ stellt Prager trocken fest. An dieser Aussage sieht man bereits: Prager ist Techniker, kein Romantiker. Aber gerade deshalb sind seine Erfahrungen mit dem „W.E.B.-Energiewende-Baukasten“ so aussagekräftig und wertvoll.

Energiewende für zu Hause

Herzstück einer dezentralen Energiewende ist sicherlich das „Hauskraftwerk“. Idealfall: Der Strom der eigenen Photovoltaik-Anlage kann gespeichert und zeitversetzt bei fehlendem Sonnenschein wieder verbraucht werden. Die W.E.B startete 2012 das Projekt „Energiewende-Baukasten“, wo man mit verschiedenen Modulen dieser Idealvorstellung im Eigenheim sehr nahe kommen kann. W.E.B-Leiter der Betriebsführung DI (FH) Roman Prager ist einer der „Testpiloten“ für dieses Projekt. Hier sind seine ersten Erfahrungen.

Zur Erinnerung, der Energiewende-Baukasten besteht aus folgenden Modulen:

■ Baustein 1 – Energiewende-Beratung:

Hier erfahren interessierte Personen vom kompetenten W.E.B-Beratungsteam alles, was Sie schon immer über Energiewende wissen wollten und sich nie zu fragen getrauten. Man hört über LED-Lampen, Energie-Einsparungsmöglichkeiten, E-Mobilität und natürlich darüber, wie man die Energiewende am besten im Eigenheim verwirklichen kann.



Roman Prager mit W.E.B-Kollegen Markus Höllrigl bei der Montage des PV-Trackers.

■ Baustein 2 – Eigene Stromerzeugung:

Durch eine Photovoltaik-Anlage auf dem Dach oder im Garten erzeugt man direkt zu Hause eigene Elektrizität und muss dadurch weniger Strom zukaufen.

■ Baustein 3 – Intelligente Speicherung:

Mit dem Batteriespeicher kann man überschüssige, elektrische Energie aus Photovoltaik-

Anlagen einlagern. Damit kann man den Stromanteil aus eigener Produktion im Haushalt erhöhen. Intelligente Steuerungssysteme helfen mit, den Eigenverbrauch zusätzlich zu optimieren.



■ **Baustein 4 – 100% W.E.B.-Grünstrom:** Mit dem W.E.B.-Grünstrom hat man die Garantie, dass der Haushalts-Strom zur Gänze aus erneuerbaren Quellen stammt. Der Preis dafür liegt unter vergleichbaren Anbietern und das Besondere an diesem Tarif ist, je weniger Strom man insgesamt verbraucht, umso billiger wird die Kilowattstunde.

Soweit die Theorie, wie sieht nun die Praxis aus? Roman Prager hat im Dezember 2012 einen Photovoltaik-Tracker mit 3,43 kW_p auf seinem Grundstück aufgestellt und im April 2013 einen BleiGel-Batteriespeicher in sein System integriert. Vom PV-Tracker ist Prager begeistert: „Diese Technologie ist ausge-

reift und führt sich problemlos selbstständig der Sonne nach. Einziger Wermutstropfen, ein Hügel schattet mir in der Früh ungefähr eine Stunde lang die PV-Paneele ab und verzögert dadurch meine Eigenstromproduktion.“ Auf die Frage, warum er diesen Störenfried nicht längst beseitigt hat, sagt er mit einem Augenzwinkern: „Der gehört leider nicht mir, sonst hätt’ ich ihn schon abgegraben.“ Aufgrund dieser Aussage kann man schon erkennen, wie wichtig für einen Tracker die freie Sicht nach Ost und West ist. Passen die Voraussetzungen, dann macht ein Tracker wirklich Sinn. Dadurch, dass die PV-Anlage mit der Sonne mitwandert, erhöht sich das Produktionsvolumen um

ungefähr 30% gegenüber einer herkömmlichen – in der Größe vergleichbaren – statischen Aufdachanlage. So produziert die 3,4 kW_p-Anlage von Roman Prager ungefähr 5.000 kWh im Jahr.

Sehr viel kritischer sieht Roman Prager die Funktionsweise des Batteriespeichers. Abgesehen von Hardwareproblemen zu Beginn (das Gerät musste in der Gewährleistungszeit komplett getauscht werden), bringt die spezielle Situation von Prager noch ein prinzipielles Problem. Prager heizt sein Niedrigenergiehaus mit Hilfe einer Wärmepumpe. Das bedeutet aber auch, dass er im Winter einen deutlich höheren Stromverbrauch hat, ▶



Diese Technologie ist ausgereift und führt sich problemlos der Sonne nach.

(O-Ton Prager)

zu einer Zeit, wo aber die PV-Anlage naturgemäß deutlich weniger speicherfähigen Strom erzeugt. „In Wirklichkeit puffert mir der Speicher gerade ein paar Regentage im Sommer ab. Das ist zwar nett, wenn man aber den – nach wie vor – hohen Anschaffungspreis des Batteriespeichers bedenkt, ist er für den Haushaltsgebrauch noch nicht wirklich wirtschaftlich“, so Prager. Dazu hält unser Versuchspilot die Software für stark verbesserungswürdig. Dadurch, dass der Speicher direkt in die PV eingebunden ist, tritt folgendes Phänomen zu Tage: Wenn sich ein großer Stromverbraucher, wie etwa der E-Herd oder die Wärmepumpe abschaltet, regelt der Speicher soweit zurück, dass sich der Wechselrichter vom Netz trennt. Bis er wieder Strom aufnimmt, dauert es jeweils ein paar Minuten und wenn das mehrmals am Tag passiert, verliert man so viel Leistung, dass der Wirkungsgrad des Speichers

kritisch wird. Trotz des relativ hohen Anschaffungspreises und der Kinderkrankheiten sieht Prager aber dennoch sinnvolle Einsatzmöglichkeiten: „Batteriespeicher machen sicherlich Sinn, wo es um größere Einheiten geht und man sich Netzbühren ersparen kann, also im Gewerbebereich. Für den Haushaltsbereich müssen sie noch billiger werden und werden dann sicherlich interessanter, wenn der Haushalt mit einem Smart Meter ausgestattet ist.“

In den nächsten Jahren werden die Smart Meter von den Netzbetreibern flächendeckend in jeden Haushalt eingebaut. Mit Hilfe des Smart Meters kann man minutengenau den Stromverbrauch identifizieren. Dadurch wird es möglich, den eigenen Stromverbrauch so zu steuern, dass ein höherer Verbrauch in günstigere Tarifzonen fällt. Hier kann ein Batteriespeicher in Zukunft sehr viel dazu beitragen,

Kosten zu sparen, weil der selbst produzierte Strom verstärkt dann abgegeben werden kann, wenn der Verbrauch gewünscht ist. „Wahrscheinlich bringt im Moment eine intelligente Smart Home-Steuerung noch mehr als ein Speicher“, resümiert Prager. „Der PV-Tracker ist uneingeschränkt zu empfehlen, der Batteriespeicher ist noch eher etwas für Energiewende-Pioniere.“

Nicht bei jedem funktioniert alles. Deshalb ist es notwendig, wenn man beabsichtigt sein Eigenheim fit für die Energiewende zu machen, dass man seine eigenen Gegebenheiten ganz genau prüft und dann überlegt, was umzusetzen ist und vor allem wie. Die Experten der W.E.B stehen hier gerne mit Rat und Tat zur Seite. Trotz der durchwachsenen Erfahrungen von Roman Prager im Speicherbereich hält er den Energiewende-Baukasten im Verein mit einer fundierten Energiewendeberatung zur Steigerung der Energieeffizienz für ein attraktives Angebot für W.E.B-Aktionäre, die ihre ganz persönliche Energiewende einleiten wollen. Mit dem W.E.B-Grünstrom hat man dann auch noch einen Tarif, bei dem sich Energieeffizienz auch wirklich auszahlt. Der W.E.B-Grünstromtarif exclusive ist österreichweit der einzige Tarif, bei dem die Kilowattstunde tendenziell billiger wird, wenn der Stromverbrauch sinkt. Denn wie wirbt die W.E.B so richtig? Wir belohnen Stromsparer! ■

Nachhaltigkeit im betrieblichen Alltag

Nachhaltigkeit liegt bei der W.E.B im Kern-Business, bei der Erzeugung von klimaschonender elektrischer Energie. Wir können stolz versichern, eine negative CO₂-Bilanz zu haben. Es ist eine Selbstverständlichkeit, dass auch alle weiteren Geschäftstätigkeiten der W.E.B die Nachhaltigkeit berücksichtigen.

Aushängeschild Betriebsgebäude

Das Betriebsgebäude in Pfaffenschlag ist ein Niedrigenergie-Bürogebäude, mittelfristige Zukunftskonzepte sehen vor, es in ein virtuelles Kraftwerk umzuwandeln.

Elektrische Energie

In der Firmenzentrale der W.E.B werden vier Photovoltaik-Tracker sowie eine fix montierte PV-Anlage betrieben. Im Jahr 2013 wurden damit 18.648 kWh

Noch ist das W.E.B-Bürogebäude ein Niedrigenergie-Gebäude, bald soll es mehr Strom liefern, als es verbraucht.



Strom erzeugt, die rund 22% des Stromverbrauchs der Firmenzentrale entsprechen. Auch der restliche Strombedarf des Betriebsgebäudes wird durch Grünstrom gedeckt. So wurden weitere 69.400 kWh elektrische Energie zugekauft. Gegenwärtiges Ziel der W.E.B ist es, an sonnigen Tagen den eigenen Tagesstrombedarf durch eigenen PV-Strom zu decken.

Wärme aus dem Waldviertel

Das Betriebsgebäude wird mit Pellets von der Firma Eigl, dessen Firmensitz und Pelletswerk sich im Bezirk Zwettl (Waldviertel) befindet, beheizt. So wird ein 25 kW Pellets-Ofen in Kombination mit einer Luft-Wärmepumpe betrieben. Zusätzlich sorgt ein Stückgutofen mit einem Sichtfenster auf das Feuer im Eingangsbereich für eine erwärmende Stimmung. Der Bürgermeister der Gemeinde Pfaffenschlag Willibald Pollak persönlich liefert das Holz für den Ofen an die WEB Windenergie AG.

Energieträgerbedarf Wärme

- **Pelletsbedarf 2013:** 10.400 kg, entspricht einem Heizwert von 49.400 kWh
- **Stromverbrauch Wärmepumpe:** 6.100 kWh, entspricht einem Heizwert von 16.670 kWh
- **Holzbedarf 2013:** 1,75 RM, entspricht einem Heizwert von 2.800 kWh
- **Gesamter Heiz- und Kühlverbrauch:** 68.670 kWh

Wasserverbrauch

Die W.E.B kauft jährlich 249 Kubikmeter Wasser von der Gemeinde Pfaffenschlag zu. Zusätzlich verbraucht das Unternehmen rund 50 Kubikmeter Wasser aus dem Regenwasser-Sammelbecken. Somit verbraucht die W.E.B jährlich insgesamt 299 Kubikmeter Wasser, was auch der Abwassermenge entspricht, die über die Kläranlage der Gemeinde Pfaffenschlag gereinigt wird.

Mülltrennen

Die W.E.B verpflichtet sich zu einer strikten Mülltrennung. So werden Kunststoff, Papier, Karton, Restmüll, Kompost, Tetrapacks und Batterien separat voneinander gesammelt.

W.E.B-Müllaufkommen

- Kunststoff:** 1.100 kg
- Papier:** 8.000 kg
- Karton:** 2.500 kg
- Restmüll:** 3.000 kg
- Kompost:** eigener Komposthaufen am Firmengelände
- Tetrapack:** 50 Ökoboxen
- Batterien:** 4 Batterie-Sammelboxen

Sonstiges

Die W.E.B verwendet als Streugut übrigens Splitt und kein Salz. Weiters werden im Betriebsgebäude ausschließlich ökologische Reinigungsmittel verwendet.

Die W.E.B fährt elektrisch

Die regionale Produktion von sauberer Energie ist nicht genug, um die Energiewende zu erreichen! Wir müssen auch unser Mobilitätsverhalten ändern, um in unserer Energieversorgung unabhängig werden zu können. Daher verfügt die W.E.B über einen Fuhrpark an Elektrofahrzeugen. Ende 2013 umfasste dieser die Elektroautos Renault Zoe und Opel Ampera sowie zwei Elektroroller. Seit März 2014 ergänzt ein BMW i3 die Elektroflotte der W.E.B. Ab August 2014 wird noch ein VW E-Golf dazukommen.

Die W.E.B ist im Jahr 2013 14.170 km mit Elektroautos gefahren, was einer CO₂-Ersparnis von 2.479 Tonnen¹ entspricht. Diese Kilometeranzahl wird sich 2014 stark erhöhen, da weitere Elektrofahrzeuge die W.E.B-Elektroflotte ergänzen werden. Darüber hinaus wurden im Jahr 2013 1.200 km mit den Elektrorollern zurückgelegt. Dies entspricht einer CO₂-Ersparnis von 115 Kilogramm² im Vergleich zu herkömmlichen Rollern.

Gefahrene Kilometer der W.E.B-Elektroautos 2013

Renault Zoe: 1.530 km, dies entspricht einem Stromverbrauch von 275 kWh³

Opel Ampera: 12.640 km (rein elektrisch), dies entspricht einem Stromverbrauch von 2.275 kWh³

Roller: 1200 km, dies entspricht einem Stromverbrauch von 72 kWh

Die 15.370 elektrisch gefahrenen Kilometer entsprechen einer CO₂-Ersparnis von 2,6 Tonnen

¹ Berechnung laut der Emissionskennzahlen des Österreichischen Umweltbundesamtes. Basis ist der CO₂-Ausstoß von 175 g pro gefahrenen Kilometer mit einem PKW mit Verbrennungsmotor

² Berechnung laut der Emissionskennzahlen des Österreichischen Umweltbundesamtes. Basis ist der CO₂-Ausstoß von 96 g pro gefahrenen Kilometer mit einem herkömmlichen Motorrad.

³ Berechnungen beziehen sich auf einen durchschnittlichen Verbrauch von 18 kWh auf 100 km (Sommer- und Wintermix, inkl. Ladeverluste)

Die W.E.B Elektro-Ladestationen bei der Firmenzentrale in Pfaffenschlag dienen der Eigenversorgung, stehen aber auch Geschäftspartnern zur Verfügung, die mit ihren Elektroautos zu ihren Terminen anreisen.

Folgende Ladestationen sind am Betriebsgelände verfügbar:

- Drei Typ 2 Ladesäulen, davon zwei mit 3,7 kW Ladegeschwindigkeit (Standard) und eine mit 11 kW zur beschleunigten Ladung. Der Typ-2 Stecker wird sich langfristig als Standard etablieren und ist geeignet für Elektro-Fahrzeuge der Marken Tesla, BMW, Renault, VW, Smart und Mercedes.
- Eine Typ 1 Ladesäule mit 3,7 kW Ladegeschwindigkeit (Standard) geeignet für Elektro-Fahrzeuge der Marken Nissan, Mitsubishi i-MIEV, Peugeot-Ion, Citroen-Zero, Chevrolet Volt und Opel Ampera.
- 1 Schuko-Anschluss (13A-3,0 kW) für sonstiges Laden mittels Adapter.

Positive Umweltauswirkungen der W.E.B

	produzierte Menge	CO ₂ Einsparung
Gesamtproduktion (Windkraft, Photovoltaik, Wasserkraft)	558.834.000 kWh	373.301 t ⁴

W.E.B-Aktionäre tragen aktiv zum Umweltschutz bei. So „produzierte“ eine W.E.B-Aktie im Jahr 2013 1.937 kWh saubere Energie. Bereits 1,8 Aktien decken den Stromverbrauch eines österreichischen Durchschnittshaushalts, der bei 3.500 kWh liegt. Die CO₂-Einsparung pro W.E.B-Aktie liegt bei 1,3 Tonnen CO₂ pro Aktie.⁵

⁴ Die Berechnungs-Grundlage für das CO₂-Äquivalent pro produzierte Kilowattstunde Strom wurde im Jahr 2013 von 840 Gramm auf 668 Gramm CO₂-Ersparnis im Vergleich zu fossil produzierter Energie angepasst. Dies entspricht den Empfehlungen der IGW, welche sich auf die EWEA-Studie Pure Power III bezieht. Daher ist die angegebene CO₂-Einsparung im Jahr 2013 trotz höherer Produktion geringer, als im Jahr 2012.

⁵ 288.453 W.E.B-Aktien befinden sich im Umlauf.



Emissionen durch die W.E.B

Energieträger	Menge/Einheiten	THG-Emissionen gesamt (in CO ₂ Äquivalent)
Strom (Kraftwerke)	758.534 kWh	507 Tonnen
Grünstrom (Kraftwerke)	1.542.843 kWh	0 t
Grünstrom (Gebäude)	88.048 kWh	0 t
Holzpellets	10.400 kg	2,4 t
Holz	560 kg	10,64 kg
PKW (Firmenfuhrpark + Privatfahrzeuge)	1.334.069 km	20,01 t
Bahn	18.502 km	0,27 t
Bus/Taxi	7.126 km	0,39 t
Flugzeug	579.483 km	110,10 t
Summe		640,18 t

Berechnungen erfolgten auf Basis der Kennzahlen des Umweltbundesamtes und der IGW.



Erna Dangl heizt den Kamin im Empfangsbereich an. Ein Arbeitsplatz zum Wohlfühlen.

Energiebilanz der W.E.B im Jahr 2013

CO₂-Einsparungen durch Grünstromproduktion:
373.301 Tonnen
+ CO₂-Einsparung durch Elektro-Mobilität:
2,594 Tonnen
– CO₂-Emissionen: 640,18 Tonnen
= CO₂-Ersparnis: 372.663 Tonnen

Diese CO₂-Ersparnis entspricht dem CO₂-Ausstoß von 162.682 PKWs.

Energetische Amortisation

Windkraftanlagen sind eine Form der nachhaltigen Gewinnung von elektrischer Energie. Abhängig von den Windbedingungen des Standortes sowie der eingesetzten Anlage ist ein Windrad innerhalb von drei bis sechs Monaten energetisch amortisiert. Das bedeutet, dass das Windkraftwerk bereits nach dieser Zeit die Energie erzeugt hat, die zu ihrer Herstellung verbraucht wurde.

Ein Windrad ist übrigens rund 20 Jahre in Betrieb. Somit erzeugt dieses in seiner Laufzeit 40 bis 70 Mal so viel Energie, wie für seine Herstellung aufgewendet wurde.

Eine Photovoltaik-Anlage ist in der Zeit von zwei bis vier Jahren energetisch amortisiert.



**CO₂-Einsparung durch die W.E.B:
372.663 Tonnen**

Es war an einem schönen, sonntäglichen Herbstnachmittag des Vorjahres, als der W.E.B.-Vorstandsvorsitzende Andreas Dangl mit der firmeneigenen elektrischen Renault Zoe (Dangl besteht auf die weibliche Form der Zoe) einsam über die Landstraßen des nördlichen Waldviertel cruiste. Seit vielen Kilometern war ihm schon kein Auto mehr begegnet, als in einer Kurve bei der 52 Seelenortschaft Haslau ein Tesla S-Modell an ihm vorbeiglimmt. Dangl war im wahren Wortsinn „elektrisiert“. Parallel zur Welt der Marktforschung und der ökonomischen „tipping points“ gibt es auch noch eine Welt der Zeichen und des Bauchgefühls. ▶

Von Wind- und Autorädern

Der volatile und dezentrale Charakter der regenerativen Energiequellen erfordert grundlegend neue Methoden und Komponenten für die Netzregelung und den Netzbetrieb. Elektrofahrzeuge können als mobile Energiespeicher hier einen erheblichen Beitrag leisten. Seit zwei Jahren sammelt die W.E.B fleißig Erfahrungen mit der Elektromobilität. Einerseits werden die hauseigenen Photovoltaikanlagen am Standort Pfaffenschlag für das Laden der Akkus herangezogen, andererseits wurde 2013 intensiv über Konzepte nachgedacht, wie der W.E.B-Grünstrom am besten von den W.E.B-Windrädern in größerem Stil in die Räder der Autos zu bekommen wäre.





Die einsame Begegnung zweier Elektrofahrzeuge im abgeschiedenen Waldviertler Outback bestätigte dem österreichischen Windpionier, wieder einmal den richtigen Riecher gehabt zu haben. Was mit dem Opel Ampera 2012 begonnen hatte, wurde und wird mit zwei elektrischen Kleinmotorrädern, der Renault Zoe und schließlich mit dem BMW i3 und dem VW E-Golf konsequent fortgesetzt. Das Sammeln von Erfahrungen mit der Elektromobilität, nicht nur aus Begeisterung für die Technologie, sondern auch, um zu prüfen, ob sich daraus nicht

ein neues Geschäftsfeld für die W.E.B ableiten ließe. Das kann man bereits mit einem deutlichen „Ja“ beantworten. Die Eröffnung der ersten W.E.B-Ladestation bei der Raststation Kaiserrast an der A22 bei Stockerau ist dafür ein erstes sichtbares Zeichen. Sukzessive sollen 2014 weitere folgen, um Elektromobilisten vom Land mit den Ballungszentren zu verbinden und umgekehrt.

BMW, VW, Renault und andere renommierte Autohersteller setzen in letzter Zeit immer stärker auf E-Mobilität und haben alltagstaugliche und durchaus



Herkömmliche Tankstellen wischen im Hintergrund vorbei, an denen wird nicht mehr gehalten. Höchstens für einen Kaugummi.

erschwingliche Autos im Mittelklasse-Segment auf den Markt gebracht. Der amerikanische Elektroauto-Pionier Tesla hat in Norwegen mit seinem sportiven S-Modell den VW Golf an der Spitze der Zulassungsliste abgelöst und plant darüber hinaus ein gigantisches Batterien-Werk in

den USA. Innerhalb eines Jahres ist die Tesla-Aktie um das Siebenfache gestiegen. Die E-Mobilität scheint endgültig vor dem großen Durchbruch zu stehen.

Unbestritten ist, dass der Individualverkehr vor seinem größten Wandel seit Jahrzehnten steht. Politik und Industrie stecken hunderte Millionen Euro in die Entwicklung von Elektroautos und Batterien, und wenn es nach dem Wunsch der deutschen Politik geht, könnten schon 2020 eine Million Elektromobile auf den Straßen unseres Lieblingsnachbarn rollen, und zugleich als Stromspeicher den Weg zu mehr regenerativen Kraftwerken ebnen.

In der Tat ist das Potenzial der Elektromobile enorm. Vor allem in den Städten kann sich mit ihnen der Verkehr leiser und emissionsfrei gestalten. Aber auch für ländliche Gebiete ist die Technologie durchaus interessant, wie unter anderem das erfolgreiche Beispiel Solartaxi in Heidenreichstein (Bezirk Gmünd) und andere gleichgeartete Projekte zeigen. Unterm Strich klimaschonend ist diese Technologie aber erst so richtig, wenn auch der Strom nicht durch die Verbrennung von Braunkohle, sondern mit regenerativen Wind-, Solar- oder Biomassekraftwerken erzeugt wird. Gerade in der bevorstehenden Energiewende soll das Elektromobil eine Schlüsselrolle einnehmen.

Da das Stromnetz selbst keinen Strom speichern kann, sollen neben Pumpwasser- und Druckluftspeicher in Zukunft die Lithiumionen-Batterien und andere geeignete Speichermedien der Autos überschüssige Kilowattstunden aufnehmen und – auf dem Parkplatz angeschlossen an das Stromnetz – bei steigendem Bedarf wieder abgeben. Nach Schätzungen der deutschen Beratungsgesellschaft B.A.U.M. Consul könnten schon 2,5 Millionen Elektroautos genug Speicherkapazität bieten, um die Stromschwankungen zwischen Erzeugung und Bedarf in Deutschland auszugleichen. Noch ist es nicht so weit, aber Sie wissen wie das ist: Wenn eine Kugel eine andere anstößt, ist das nicht spektakulär, wenn die beiden aber weitere Kugeln anstoßen, ist bald mächtig Bewegung in der Murmeldose. Solche Umkipprozesse sind uns aus der Mobiltelefonie nur zu gut in Erinnerung. Für Österreich gibt es noch keine recherchierbaren Zahlen, aber es ist davon auszugehen, dass hierzulande bereits ein Zehntel der Autos dafür ausreichen könnte.

Das ist auch genau der Punkt, wo die W.E.B ins Spiel kommt. Als Stromerzeuger ist es natürlich für die W.E.B von hohem Interesse, dass der Individualverkehr erstens elektrisch wird und dann selbstverständlich möglichst mit sauberem Grünstrom versorgt wird. In Deutschland

schmieden nicht nur VW und E.On, sondern auch BMW und Vattenfall, Daimler und RWE ganz neue Allianzen. Zwei Industrien, die noch nie zuvor miteinander zu tun hatten, müssen ihr jeweiliges Wissen vereinen, verlässliche Standards schaffen und nicht zuletzt für beide Seiten lukrative Vermarktungsmodelle entwickeln. Die W.E.B wird natürlich in Zukunft keine Autos erzeugen, aber sie könnte gleichermaßen ihren Grünstrom und die Ladeinfrastruktur zur Verfügung stellen und so ihre führende Rolle in der Energiewende untermauern.

Als erstes Signal wird im Juni 2014 an der A22, Abfahrt Stockerau Ost, die erste W.E.B-Stromtankstelle eröffnet. Die Station – eine Schnellladesäule – umfasst alle Steckertypen und kann alle gängigen Elektroautos mit Strom versorgen. Während der Fahrer sich in der Raststation Kaiserrast bei einem Kaffee entspannt, sind die Akkus seines Autos wieder vollgeladen und er kann die Reise fortsetzen. Ein Ergebnis eines W.E.B-Testprogramms zur E-Mobilität. Auf Dienst- und Privatfahrten in der Region wurde die Alltagstauglichkeit genau unter die Lupe genommen. Dabei waren die Erfahrungen nicht immer ermutigend, an fast allen Kinderkrankheiten der neuen Technologie hat man sich angesteckt. „An Regentagen haben wir Ladekabel durch Schlamm und Morast ▶

geschleift, die wir dann wieder im Wageninneren verstauen mussten. Wir haben nach Verzeichnis angebliche E-Tankstellen angesteuert, die sich dann als normale Steckdosen in Privathäusern entpuppt haben. Und dann die anfängliche Zittererei mit der Reichweite ...“, erinnert sich Dangl amüsiert zurück. Nicht immer reichte das Ladevolumen, so mussten zwei Drittel des W.E.B.-Vorstandes zur Kenntnis

nehmen, dass bei chinesischen Kleinmotorrädern, bei permanentem Vollgas, die Ladeanzeige nicht ganz mit dem gefahrenen Tempo mitkommt. Beim Schieben der Geräte durch idyllische Waldviertler Kukuruzfelder mochte dem einen oder anderen in den Sinn gekommen sein, dass es möglicherweise besser wäre, sich bei derlei Testfahrten nicht allzu weit vom Mutterschiff zu entfernen.

Doch die Hoppalas reizen die Testpiloten im Nachhinein eher zum Schmunzeln, die positiven Eindrücke überwogen bei Weitem. „Neben dem ganzen, zugegeben sehr attraktiven, technischen Firlefanzen hat mich am meisten beeindruckt, dass man völlig lautlos durch die Landschaft gleitet. Allein die Abwesenheit von Lärm führte bei mir zu einer völligen Veränderung des Fahrverhaltens. Aus dem täglichen Termingehetze



wurden entspannte Reisen zu den anfallenden Meetings“, sagt Gerald Simon, zuständig für die Kommunikation in der W.E.B, und Betriebsleiter Roman Prager meint: „Die Autos verfügen über eine super Fahrleistung. Unser nächstes Zweitauto wird sicherlich ein E-Auto sein!“ Der für die Photovoltaik zuständige Betriebsleiter Markus Höllrigl fomuliert es noch knapper, aber nicht minder beeindruckt: „Überraschend kräftig, überraschend alltagstauglich!“



» Andreas Dangl: Wir verbinden mit unserer Ladeinfrastruktur die Menschen vom Land mit den Ballungsräumen.

Fussend auf diesen Erfahrungen entwickelte die W.E.B-Projektgruppe rund um Andreas Dangl ein Konzept, das Menschen, die sich für die neue Technologie entscheiden, bestmöglich unterstützt und die „Außer-Haus-Ladungen“ so einfach und schnell wie möglich macht. Am Beispiel Waldviertel bedeutet das, dass einige wenige, strategisch richtig positionierte, Schnellladestationen ausreichen könnten, es ruralen E-Mobilisten in näherer Zukunft zu ermöglichen, Wien, Linz oder St.Pölten anzusteuern, ohne befürchten zu müssen – stromlos – in der Waldviertler Erdäpfelsteppe liegen zu bleiben. Und das am besten ausschließlich mit sauberem W.E.B-Grünstrom. ■

Die E-Flotte der W.E.B. 2014 soll zumindest noch ein E-Golf dazukommen.



Corporate Governance

Bekanntnis zum Österreichischen Corporate Governance Kodex

Der Österreichische Corporate Governance Kodex stellt österreichischen Aktiengesellschaften einen Ordnungsrahmen für die Leitung und Überwachung des Unternehmens zur Verfügung, der sich an den international üblichen Standards, einschlägigen EU-Empfehlungen sowie an den Regelungen des österreichischen Aktienrechts orientiert. Aktiengesellschaften können den Kodex freiwillig anwenden. Für die WEB Windenergie AG stellt der Kodex einen wesentlichen Baustein im Hinblick auf die Stärkung des Vertrauens der Aktionäre, Geschäftspartner, Mitarbeiter und der Öffentlichkeit in das Unternehmen dar.

Die WEB Windenergie AG bekennt sich freiwillig seit Mitte 2006 zur Anwendung des Österreichischen Corporate Governance Kodex, der nach Maßgabe der nachstehenden Erläuterungen eingehalten wird.

Der Kodex (in der Fassung Juli 2012) enthält knapp einhundert Regeln, die für das jeweilige Unternehmen, das sich ihm unterwirft, einen unterschiedlichen Verpflichtungsgrad haben:

- **L-Regel (Legal Requirement):** Regel beruht auf zwingenden Rechtsvorschriften
- **C-Regel (Comply or Explain):** Regel soll eingehalten werden, eine Abweichung muss erklärt und begründet werden
- **R-Regel (Recommendation):** Regel mit Empfehlungscharakter, Nichteinhaltung ist weder offenzulegen noch zu begründen

Umsetzung des Corporate Governance Kodex durch die WEB Windenergie AG im Geschäftsjahr 2013

Vorstand und Aufsichtsrat sind stets bestrebt, sämtliche Regeln des Kodex bestmöglich einzuhalten und die unternehmensinternen Standards kontinuierlich zu optimieren. In jenen Fällen, in denen eine gänzliche Befolgung nicht gegeben ist, wird dies begründet. Die Ausgangsposition der WEB Windenergie AG weicht dabei (abgesehen von der relativ geringen Unternehmensgröße) grundlegend von jener anderer Publikumsgesellschaften ab, da sie nicht an der Börse notiert und mit ihren Aktionären – durchwegs Namensaktionären – in reger individueller Kommunikation steht. Nicht alle L-Regeln sind auf die WEB Windenergie AG als zwingendes Recht anzuwenden, da einige Bestimmungen nur für börsennotierte Gesellschaften zwingendes Recht sind.

Die WEB Windenergie AG verzichtet auf die Veröffentlichung eines eigenen Corporate Governance Berichtes, da sie auf Grund ihrer Ausgestaltung als nicht börsennotierte Aktiengesellschaft hierzu auch nicht verpflichtet ist. Die Inhalte eines Corporate Governance Berichts finden sich im Wesentlichen im Geschäftsbericht. Um den Umstand, dass sich die WEB Windenergie AG freiwillig dem Corporate Governance Kodex unterworfen hat, Rechnung zu tragen, werden Abweichungen zu den darin festgehaltenen Regeln im Anschluss kurz erläutert und auf der Homepage veröffentlicht.

Folgende Regeln des österreichischen Corporate Governance Kodex (Fassung Juli 2012) wurden im Berichtsjahr nicht bzw. nicht zur Gänze eingehalten:

C-Regel 18: „In Abhängigkeit von der Größe des Unternehmens ist eine interne Revision als eigene Stabstelle des Vorstands einzurichten oder an eine geeignete Institution auszulagern. Über Revisionsplan und wesentliche Ergebnisse ist dem Prüfungsausschuss zumindest einmal jährlich zu berichten.“

Die W.E.B hat aufgrund ihrer Größe keine Revisionsabteilung. Wesentliche Agenden werden von der Rechtsabteilung und dem Controlling behandelt.

L-Regel 20: „Die Gesellschaft hat zur Hintanhaltung von Insider-Geschäften interne Richtlinien für die Informationsweitergabe zu erlassen, deren Einhaltung zu überwachen und ein Verzeichnis der Personen zu führen, die für sie auf Grundlage eines Arbeitsvertrages oder anderweitig tätig sind und regelmäßig oder anlassbezogen Zugang zu Insider-Informationen haben (Insider-Verzeichnis). Die Gesellschaft hat die Bestimmungen der Emittenten-Compliance-Verordnung der Finanzmarktaufsicht anzuwenden.“

In der W.E.B ist der Insider-Personenkreis bekannt und es bestehen interne Richtlinien zur Informationsweitergabe. Alle Mitarbeiter werden schriftlich z.B. mit dem W.E.B intern (Mitarbeiter-Newsletter) informiert, ab wann diese nicht mehr mit den W.E.B-Aktien handeln dürfen. Ein ausdrückliches Insider-Verzeichnis wird jedoch nicht geführt.

C-Regel 31: „Für jedes Vorstandsmitglied werden die im Geschäftsjahr gewährten fixen und erfolgsabhängigen Vergütungen im Corporate Governance Bericht einzeln veröffentlicht. Dies gilt auch dann, wenn die Vergütungen über eine Managementgesellschaft geleistet werden.“

Die Vergütung des Gesamtvorstands sowie die entsprechenden Kriterien für die variable Vergütung werden im Geschäftsbericht angegeben. Eine gesonderte Veröffentlichung für die einzelnen Vorstandsmitglieder unterbleibt zum Schutz der Privatsphäre der betroffenen Personen.

C-Regel 36: „Der Aufsichtsrat befasst sich jährlich mit der Effizienz seiner Tätigkeit, insbesondere mit seiner Organisation und Arbeitsweise (Selbstevaluierung).“

Eine explizite Selbstevaluierung des Aufsichtsrates findet nicht statt. Der Aufsichtsrat diskutiert und beurteilt jedoch die Wirksamkeit seiner Tätigkeit und deren Auswirkungen auf die Gesellschaft regelmäßig im Rahmen seiner Sitzungen.

C-Regel 39 (sowie sinngemäß C-Regeln 41 und 43): „Der Aufsichtsrat bildet abhängig von den spezifischen Gegebenheiten des Unternehmens und der Anzahl seiner Mitglieder fachlich qualifizierte Ausschüsse. Diese dienen der Steigerung der Effizienz der Aufsichtsratsarbeit und der Behandlung komplexer Sachverhalte. Es bleibt dem Aufsichtsrat jedoch unbenommen, Angelegenheiten der Ausschüsse im gesamten Aufsichtsrat zu behandeln. Jeder Ausschussvorsitzende berichtet regelmäßig an den Aufsichtsrat über die Arbeit des Ausschusses. Der Aufsichtsrat hat Vorsorge zu treffen, dass ein Ausschuss zur Entscheidung in dringenden Fällen befugt ist.“

Die Mehrheit der Ausschussmitglieder erfüllt die Kriterien für die Unabhängigkeit gemäß C-Regel 53.

Im Corporate Governance Bericht sind Namen der Ausschussmitglieder und die Vorsitzenden anzuführen. Im Corporate Governance Bericht ist die Anzahl der Sitzungen der Ausschüsse offen zu legen und auf die Tätigkeit der Ausschüsse einzugehen.“

Der Aufsichtsrat der WEB Windenergie AG besteht gem. § 12 der Satzung aus maximal neun Mitgliedern, derzeit lediglich aus vier Mitgliedern. Aufgrund der geringen Mitgliederanzahl, aber auch aufgrund der spezifischen Gegebenheiten des Unternehmens wird die Bildung von Ausschüssen als nicht zielführend erachtet, sodass der Aufsichtsrat seine Aufgaben durchwegs als Gesamtorgan wahrnimmt. Auch der Corporate Governance Kodex sieht die Einrichtung eines Nominierungsausschusses gem.

Regel 41 bzw. eines Vergütungsausschusses gem. Regel 43 erst ab sechs Aufsichtsratsmitgliedern verpflichtend vor, setzt also selbst eine „kritische Größe“ voraus, welche die WEB Windenergie AG mit vier Aufsichtsratsmitgliedern nicht erreicht. Die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats sieht aber die Bildung von Ausschüssen grundsätzlich vor, sodass dies im Bedarfsfall ohne weiteres möglich wäre. Bei der Wahl in den Aufsichtsrat wird im Übrigen auf eine entsprechende Fächerung der notwendigen Kompetenzen geachtet (Finanzen, Recht, Technik, soziale Kompetenz).

C-Regel 49: „Die Gesellschaft veröffentlicht im Corporate Governance Bericht Gegenstand und Entgelt von gemäß L-Regel 48 zustimmungspflichtigen Verträgen. Eine Zusammenfassung gleichartiger Verträge ist zulässig.“

Mangels rechtlicher Verpflichtung veröffentlicht die Gesellschaft keinen Corporate-Governance-Bericht. Angaben über zustimmungspflichtige Verträge gemäß L-Regel 48 finden sich jedoch im Anhang zum Jahresabschluss. Hierunter fallen der Mandatsvertrag mit der Kanzlei Sattler & Schanda (AR-Mitglied Dr. Schanda ist Partner dieser Kanzlei), der Mietkaufvertrag der WEB Windenergie AG mit der QR Dumeier Köbis GbR (die Gesellschafter der QR Dumeier Köbis GbR sind nahe Angehörige von Vorstandsmitgliedern und leitenden Angestellten) sowie das Verpachten von Ackerflächen in Auersthal und Deutsch-Wagram für ökologische Maßnahmen durch Martin Zimmermann.

C-Regel 53: „Die Mehrheit der von der Hauptversammlung gewählten oder von Aktionären aufgrund der Satzung entsandten Mitglieder des Aufsichtsrats ist von der Gesellschaft und deren Vorstand unabhängig. Ein Aufsichtsratsmitglied ist als unabhängig anzusehen, wenn es in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zu der Gesellschaft oder deren Vorstand steht, die einen materiellen Interessenkonflikt begründet und daher geeignet ist, das Verhalten des Mitglieds zu beeinflussen.“

Der Aufsichtsrat legt auf der Grundlage dieser Generalklausel die Kriterien der Unabhängigkeit fest und veröffentlicht diese im Corporate Governance Bericht. Als weitere Orientierung dienen die in Anhang 1 angeführten Leitlinien für die Unabhängigkeit. Gemäß den festgelegten Kriterien hat jedes Mitglied des Aufsichtsrats in eigener Verantwortung dem Aufsichtsrat zu erklären, ob es unabhängig ist. Im Corporate Governance Bericht ist darzustellen, welche Mitglieder nach dieser Beurteilung als unabhängig anzusehen sind.“

Die Mehrheit der Aufsichtsratsmitglieder ist im Sinne dieser Regel als unabhängig anzusehen. Eine Ausnahme besteht bei DI (FH) Stefan Bauer, der 2005 erstmals in den Aufsichtsrat gewählt wurde. Stefan Bauer ist ein Neffe von Andreas Dangl. Er führt sein Mandat mit derselben Sorgfalt aus wie jedes andere Mitglied und verweist dazu auch auf die haftungsrechtliche Komponente. Eine Festlegung der Kriterien der Unabhängigkeit durch den Aufsichtsrat erfolgte nicht, die Gesellschaft berücksichtigt jedoch selbstverständlich die in dieser Hinsicht sehr eindeutige gesetzliche Regelung.

L-Regel 60: „Die Gesellschaft hat einen Corporate Governance Bericht aufzustellen, der zumindest folgende Angaben enthält:

- [...]
- die Maßnahmen, die zur Förderung von Frauen im Vorstand, im Aufsichtsrat und in leitenden Stellen gesetzt wurden.“

In der WEB Windenergie AG befindet sich momentan keine Frau im Vorstand bzw. im Aufsichtsrat. Es werden derzeit keine besonderen Maßnahmen getroffen, um den Anteil an Frauen in diesen Führungspositionen zu erhöhen. Allerdings sind in der zweiten Führungsebene mehrere Frauen tätig.

C-Regel 68: „Die Gesellschaft veröffentlicht Jahresfinanzberichte, Halbjahresfinanzberichte und alle anderen Zwischenberichte in deutscher und englischer Sprache und macht diese auf der

Website der Gesellschaft verfügbar. Falls der Jahresfinanzbericht einen Konzernabschluss enthält, braucht der im Jahresfinanzbericht enthaltene unternehmensrechtliche Jahresabschluss lediglich in deutscher Sprache veröffentlicht und verfügbar gemacht werden.“

Die Gesellschaft stellt ihre Geschäftsberichte sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache auf der Homepage zum Download zur Verfügung. Halbjahresfinanzberichte und andere Zwischenberichte werden in deutscher Sprache auf der Website veröffentlicht.

C-Regel 74: „Ein Unternehmenskalender wird mindestens zwei Monate vor Beginn des neuen Geschäftsjahres mit allen für Investoren und andere Stakeholder relevanten Terminen, wie z.B. Veröffentlichung von Geschäfts- und Quartalsberichten, Hauptversammlungen, Ex-Dividenden-Tag, Dividenden-Zahltag und Investor Relations Aktivitäten auf der Website der Gesellschaft veröffentlicht.“

Die WEB Windenergie AG veröffentlicht die wesentlichen Termine des Finanzjahres in ihrem Finanzkalender auf der Website www.windenergie.at. Die WEB Windenergie AG ist stets bemüht, die Aktionäre und andere Interessierte über alle Aktivitäten auf dem Laufenden zu halten. Die relevanten Termine werden in diesem Sinn zum frühestmöglichen Zeitpunkt auf der Website bekannt gegeben und werden laufend aktualisiert. Die Zwei-Monats-Frist wird großteils eingehalten.

C-Regel 83: „Darüber hinaus hat der Abschlussprüfer auf Grundlage der vorgelegten Dokumente und der zur Verfügung gestellten Unterlagen die Funktionsfähigkeit des Risikomanagements zu beurteilen und dem Vorstand zu berichten. Dieser Bericht ist ebenfalls dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats zur Kenntnis zu bringen. Dieser hat Sorge zu tragen, dass der Bericht im Prüfungsausschuss behandelt wird und im Aufsichtsrat darüber berichtet wird.“

Die WEB Windenergie AG beauftragt kein explizites Risikomanagement. Im Rahmen der Abschlussprüfung erfolgt jedoch eine Risikobeurteilung und die Besprechung dieser.

Sie finden den Corporate Governance Kodex auf: www.corporate-governance.at

Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2013

Allgemein, Geschäftsbereich

Die W.E.B Windenergie Gruppe (kurz: W.E.B Gruppe oder W.E.B) projiziert und betreibt Kraftwerke auf Basis erneuerbarer Energien, allen voran der Windkraft. Die Gruppe ist im Wesentlichen in Österreich, Deutschland, Frankreich, Italien, der Tschechischen Republik und Kanada tätig.

Zu den erneuerbaren bzw. regenerativen Energien zählen die aus nachhaltigen Quellen geschöpften Kräfte, die im Gegensatz zu fossilen oder nuklearen Energieträgern bei Wind- und Sonnenenergie sowie Wasserkraft unbegrenzt zur Verfügung stehen. Ihre Umwandlung in Elektrizität reduziert nicht die Reserven an irdischen Rohstoffen und entspricht damit dem Konzept eines nachhaltigen und verantwortungsbewussten Wirtschaftens. Gerade angesichts des weltweit ständig steigenden Energiebedarfs müssen Maßnahmen zu einer zukunftsorientierten energetischen Grundversorgung genauso im Fokus stehen wie solche zur Bewahrung unersetzlicher Lebensräume und natürlicher Strukturen.

Oberste Muttergesellschaft der W.E.B Windenergie Gruppe ist die WEB Windenergie AG, Pfaffenschlag. Zu den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen wird auf die Ausführungen im Konzernanhang verwiesen.

Markt und Branche

Die Umsetzung der im Dezember 2008 beschlossenen EU-Richtlinie zur Anhebung des Anteils erneuerbarer Energien auf 20% der gesamten Stromerzeugung bis 2020 ist weiterhin wichtigste Triebfeder für den Ausbau der Nutzung erneuer-

barer Energien in Europa. Die landesspezifische Umsetzung ist dabei durchaus unterschiedlich ausgeprägt.

Rahmenbedingungen

Energiewirtschaftliche Rahmenbedingungen

Auch im Jahr 2013 setzte sich der Trend sinkender Strompreise fort. Im Verlauf des Jahres fiel der Strompreis (EEX Base – Lieferperiode 2014) von knapp 45 €/MWh auf 38 €/MWh¹. Diese Reduktion ist zum Teil auch durch den niedrigen Preis von CO₂-Emissionsrechten und der damit verbundenen Rekordproduktion von Strom aus klimaschädlicher Braunkohle in Deutschland verursacht². Die folgende Grafik zeigt den base load Strompreis im Jahr 2013 für Lieferperioden 2014, 2015 und 2016.

¹ Quelle EEX

² Quelle: Die Welt, 7.1. 2014

Strompreisentwicklung 2013

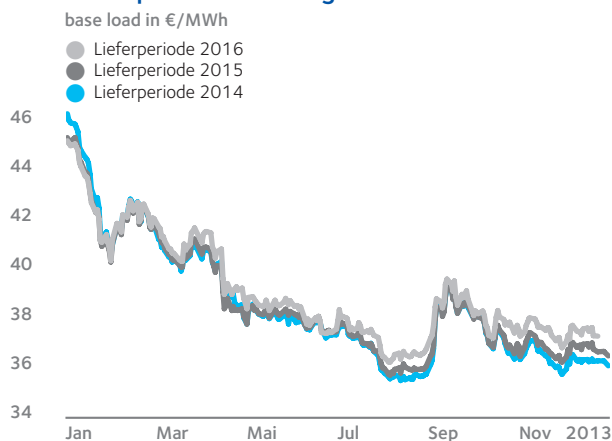


Abbildung 1: Entwicklung des Strompreises – base load Terminkontrakte

Quelle:
Eigene Darstellung
nach EEX Daten

Regulatorische Rahmenbedingungen

Im November 2010 präsentierte die Europäische Kommission die Europäische Energiestrategie „Energie 2020 – Eine Strategie für wettbewerbsfähige, nachhaltige und sichere Energie“. Darin definiert sie fünf prioritäre Aktionsbereiche, um die Energieziele für das Jahr 2020 zu erreichen: Energieeffizienz, Vollendung des Binnenmarktes, Technologieführerschaft, Konsumentenschutz und internationale Partnerschaften.

Hauptaugenmerk legt die Europäische Kommission auf die Erreichung des im EU-Energie- und Klimapakets festgelegten Energieeffizienzziels: Europa ist die Verpflichtung eingegangen, seinen Primärenergieverbrauch im Vergleich zu den Projektionen für das Jahr 2020 um 20% zu verringern. Unter anderem werden Energieversorger angehalten, ihre Kunden zum Energiesparen zu bewegen. Energieeffizienz soll auch bei der Genehmigung neuer Erzeugungskapazitäten zu einem zentralen Bewertungskriterium werden.

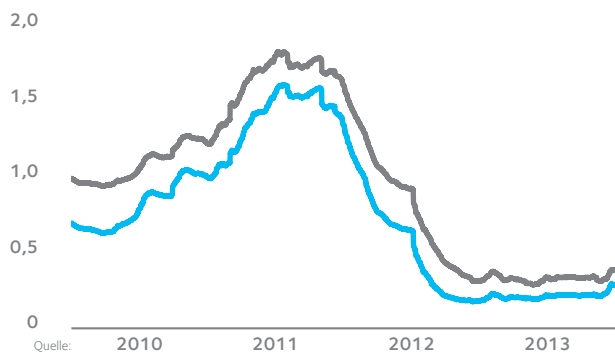
Finanzmärkte – Zinsniveau

Im Jahr 2013 profitierte die W.E.B. von sehr niedrigen Zinssätzen. Sowohl der 3-Monats- als auch der 6-Monats-EURIBOR lagen während des gesamten Jahres auf sehr niedrigem Niveau.

Entwicklung Referenzzinssätze

in %

● 3M EURIBOR
● 6M EURIBOR



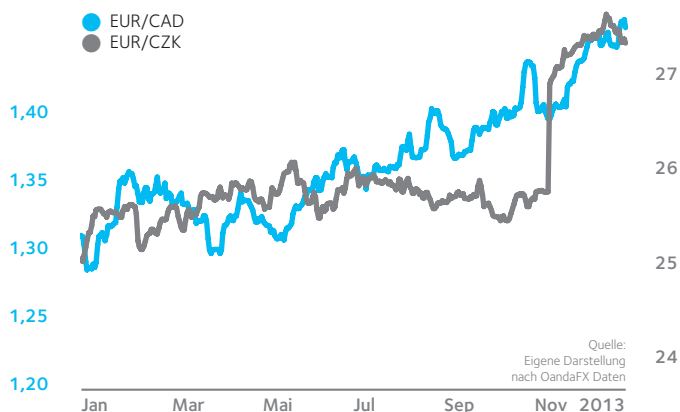
Quelle: Eigene Darstellung nach Daten der deutschen Bundesbank

Abbildung 1: Entwicklung EURIBOR 3M und 6M

Entwicklung der für den Konzern relevanten Wechselkurse

Der Euro gewann 2013 im Vergleich zu den für die W.E.B. Windenergie Gruppe relevanten Fremdwährungen bedeutend an Wert. So stieg der Kurs EUR/CAD von knapp 1,31 auf 1,47 und jener der Tschechischen Krone von 25,9 auf 27,4. Die Entwicklung der Wechselkurse ist in der nachfolgenden Grafik ersichtlich.

Wechselkursentwicklung



Quelle: Eigene Darstellung nach OandaFX Daten

Abbildung 3: Relevante Fremdwährungskurse

Landesspezifische Förderbedingungen

Für den Kernmarkt **Österreich** bedeuten das Ökostromgesetz 2012 sowie der aktuelle Einspeisetarif für Strom aus Windenergie nach wie vor einen Anreiz für neue Windkraftprojekte. Windenergieanlagen, für die im Jahr 2013 der geförderte Einspeisetarif beantragt wurde, erhalten eine Vergütung von 9,45 c/kWh, für im Jahr 2014 gestellte Anträge wird die Vergütung 9,36 c/kWh betragen, für im Jahr 2015 gestellte Anträge 9,27 c/kWh.

Mit dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) bietet **Deutschland** noch stabile Rahmenbedingungen für den Ausbau von Wind- und Photovoltaikprojekten, auch durch das System der Direktvermarktung. Das Referenzstandortmodell sichert zudem die Wirtschaftlichkeit von Anlagen an weniger attraktiven Standorten. Förderungen erfolgen insbesondere durch Einspeise- und Prämientarife.

Aufgrund einer Gesetzesänderung in der **Tschechischen Republik** und der damit einhergehenden Besteuerung von Projekten im Bereich erneuerbare Energie büßte der tschechische Markt für Investoren an Attraktivität ein. Erneuerbare Energien werden in der Tschechischen Republik vor allem mittels Einspeisetarif gefördert. Statt des geförderten Einspeisetarifs kann auf den Prämientarif gewechselt werden, wenn ein Abnahmevertrag mit einem Strommarktteilnehmer (z.B. Stromhändler) vorliegt. Betreiber erhalten für Strom aus erneuerbaren Energien zusätzlich zum Marktpreis einen „grünen Bonus“.

In **Italien** führen die in den letzten Jahren erlassenen Gesetze und Tarifreduktionen zu erschwerten Rahmenbedingungen, die kontinuierlich hohe Anzahl an Sonnentagen sollte aber auch unter gegebenen regulatorischen Rahmenbedingungen die Entwicklung ertragreicher Projekte im Photovoltaikbereich ermöglichen. Auch in Italien gibt es geförderte Einspeisetarife sowie Prämientarife.

Obwohl **Frankreich** bereits zu den größten Windenergie-Nationen Europas zählt, ist hier noch großes Potenzial für weitere Projekte vorhanden. Erneuerbare Energien werden mittels Einspeisetarifen und Steuervorteilen gefördert. Die Aufhebung der Tarifverordnung aus formellen Gründen führt trotz Bekundungen vonseiten der französischen Regierung, den Ausbaus erneuerbarer Energien weiter tatkräftig zu unterstützen, zu Verzögerungen bei Investitionen.

In mehreren Provinzen **Kanadas** gelten Einspeiseregulungen mit fixierten Tarifen ähnlich den europäischen Förderregimen. Die daraus resultierende Berechenbarkeit und Wirtschaftlichkeit von neuen Projekten machen diesen Markt auch für die W.E.B attraktiv.

Geschäftsverlauf

Im Geschäftsjahr 2013 konnte eine Rekordproduktion für die W.E.B verzeichnet werden.

Zudem wurde der Wachstumskurs des Unternehmens durch Investitionen in Höhe von rund 60 Mio. EUR weiter fortgesetzt. Im Geschäftsjahr wurden in Österreich Windparks und Photovoltaikanlagen in Betrieb genommen, für einen weiteren Windpark wurde mit dem Bau begonnen. Weiters wurde mit der Errichtung der ersten Anlagen in Kanada begonnen. In Deutschland und Frankreich wurde durch Gründungen neuer Tochtergesellschaften der Grundstein für weitere Projektierungstätigkeit in diesen Länder gelegt.

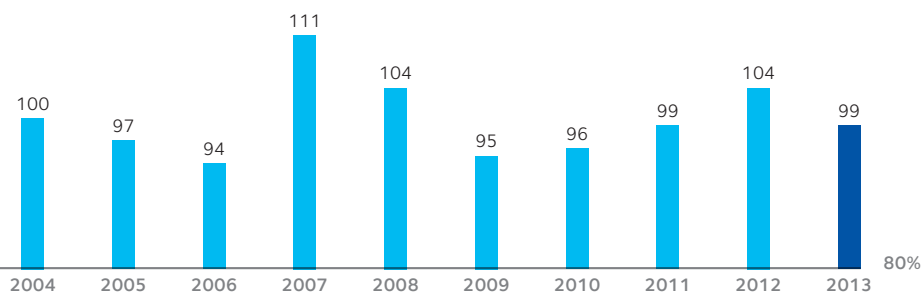
Einflussfaktoren

Im Jahr 2013 konnte trotz herausfordernder Umfeldbedingungen die Produktion erneut gesteigert werden. Die W.E.B eigenen Kraftwerke konnten eine Energiemenge von insgesamt 526.556 MWh produzieren, damit wurde eine Steigerung von 11.848 MWh gegenüber dem Vorjahr realisiert. Das Windaufkommen war gegenüber dem windstarkem Vorjahr etwa 6% schwächer, dies konnte jedoch durch die Produktion der neuen Anlagen in Deutsch-Wagram, sowie der ersten vollen Jahresproduktion von Dürnkrot und einem gleichzeitigen Verfügbarkeits-Allzeithoch ausgeglichen werden. Im Vergleich zu einem durchschnittlichen Windjahr lag die Produktion um 1,5% unter dem Planwert. Auch die erfreulichen Ergebnisse der PV- und Wasserkraftwerke haben diesbezüglich einen positiven Beitrag geleistet.

Die W.E.B Windenergie Gruppe setzt weiterhin auf Ertragsrisikostreuung durch die europaweite Verteilung ihrer Wind-, Wasser- und Photovoltaikkraftwerke. Aufgrund von schwankenden meteorologischen Gegebenheiten kommt es dabei immer wieder zur Über- bzw. Unterschreitung der geplanten Produktionswerte. Während die Kraftwerke in Österreich im Jahr 2013 um 2,4% mehr Strom als

Produktionsergebnis des W.E.B Kraftwerkparks

Prozent des Planwerts



erwartet erzeugten, blieben die deutschen Kraftwerke insgesamt um 7,3% hinter dem Plan zurück. Auch in Frankreich (-2,5%) und Tschechien (-0,7%) konnten die Sollwerte aufgrund von schwachem Windangebot nicht vollständig erreicht werden. Italien lieferte mit +0,3% ein Ergebnis das leicht über den Planwerten liegt. Interessant ist dabei auch der ausgleichende Effekt zwischen den Technologien. So konnte das schwache Windkraftergebnis von -1,2% durch die guten Erträge in der Photovoltaik Sparte (+2,3%) und der hervorragenden Wasserkraftproduktion (+8,8%) teilweise kompensiert werden.

Ertragslage

Das Ergebnis nach Ertragsteuern lag 2013 um 274,7 TEUR hinter dem des Vorjahres. Zurückzuführen ist dies unter anderem auf das geringere Windaufkommen im Vergleich zum Vorjahr, auf eine Erhöhung der Aufwendungen durch die Erweiterung des Kraftwerkparks sowie auf die Erhöhung des Zinsaufwandes durch die Begebung von Anleihen im Frühjahr 2013 und durch die Finanzierung von neuen Kraftwerken.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

	2013	2012
TEUR		
Umsatzerlöse	48.093,9	47.239,5
Sonstige betriebliche Erträge	1.651,8	2.492,4
Betriebsleistung	49.745,8	49.732,0
Materialaufwand und Aufwand für bezogene Leistungen	-1.412,4	-1.298,6
Personalaufwand	-4.993,4	-4.333,3
Abschreibungen	-18.147,0	-17.752,6
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-9.688,6	-9.965,2
Zwischensumme	-34.241,4	-33.349,7
Operatives Ergebnis (EBIT)	15.504,4	16.382,3
Finanzergebnis	-7.171,5	-6.471,2
Ergebnis vor Ertragsteuern	8.332,9	9.911,1
Ertragsteuern	-2.215,6	-3.519,2
Ergebnis nach Ertragsteuern	6.117,3	6.392,0

Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse des Jahres 2013 konnten mit 48,1 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr um rund 0,9 Mio. EUR verbessert werden. Wesentlich dafür ver-

antwortlich waren Produktionssteigerungen durch die im Jahr 2013 neu installierten Kraftwerke sowie eine gestiegene Anlagenverfügbarkeit.

Stromerzeugung	2013		2012	
	Leistung	Produktion	Leistung	Produktion
	kW	kWh	kW	kWh
Österreich	147.241	313.473.569	126.252	300.360.692
Deutschland	82.364	136.908.329	82.364	152.130.697
Frankreich	24.000	52.173.569	24.000	39.182.410
Tschechische Republik	9.080	15.012.127	9.080	13.670.064
Italien	6.427	8.988.352	6.427	9.364.268
Summe	269.111	526.555.946	248.123	514.708.131

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge des Jahres 2013 verringerten sich um 840,6 TEUR auf 1.651,8 TEUR.

Materialaufwand und bezogene Leistungen

In diesem Posten werden die Kosten für Strombezug, Netzverlustentgelte, Netznutzungsentgelte (1.147,8 TEUR, Vorjahr: 881,3 TEUR) sowie den Materialaufwand ausgewiesen.

Personalaufwand

Der Personalaufwand des Jahres 2013 lag mit 4.993,4 TEUR um etwa 660,1 TEUR über jenem des Jahres 2012.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen des Jahres 2013 verringerten sich um 276,6 TEUR auf 9.688,6 TEUR. Dies ist im Wesentlichen auf Abschreibungen von Forderungen im Vorjahr zurückzuführen.

Finanzergebnis

Der Zinsaufwand des Berichtsjahres lag über dem Niveau des Vorjahres. Dies ist vor allem auf die Erhöhung der Finanzverbindlichkeiten und die Begebung von Anleihen im Frühjahr 2013 zurückzuführen.

Dadurch erhöhte sich das negative Finanzergebnis in Summe um 700,3 TEUR auf 7.171,5 TEUR.

Vermögenslage

	31.12.2013		31.12.2012	
	TEUR	%	TEUR	%
Langfristige Vermögenswerte	292.445,5	92	254.242,1	91
Kurzfristige Vermögenswerte	24.436,9	8	24.622,0	9
Summe Aktiva	316.882,4	100	278.864,1	100
Eigenkapital	86.900,9	27	82.839,9	30
Langfristige Schulden	193.008,0	61	161.712,5	58
Kurzfristige Schulden	36.973,5	12	34.311,7	12
Summe Passiva	316.882,4	100	278.864,1	100

Zu den Änderungen im Konsolidierungskreis wird auf Abschnitt 2.2.1 des Konzernanhangs verwiesen.

Zu einer detaillierten Beschreibung der Bilanzpositionen siehe Anhang, Kapitel 3.

Finanzlage	2012	2011
TEUR		
Operativer Cashflow	38.572,9	27.181,2
Cashflow aus dem Finanzierungsbereich	22.798,7	2.119,3
Cashflow aus dem Investitionsbereich	-57.492,4	-36.501,8
Cashflow gesamt	3.879,2	-7.201,3

Für eine detaillierte Beschreibung der Geldflussrechnung siehe Anhang, Kapitel 7.1.

Dividende und Ausschüttungspolitik

Im Jahr 2013 wurde in der Hauptversammlung eine Dividende in Höhe von EUR 12,00 pro Aktie beschlossen (in Summe 3.461,4 TEUR). Die Auszahlung erfolgte Ende Juli 2013.

Im Sinne des seit 2010 eingeschlagenen Wegs der Ausschüttungspolitik wird auch in der ordentlichen Hauptversammlung des Jahres 2014 die Ausschüttung eines signifikanten Teils des Ergebnisses der Muttergesellschaft WEB Windenergie AG als Dividende vorgeschlagen.

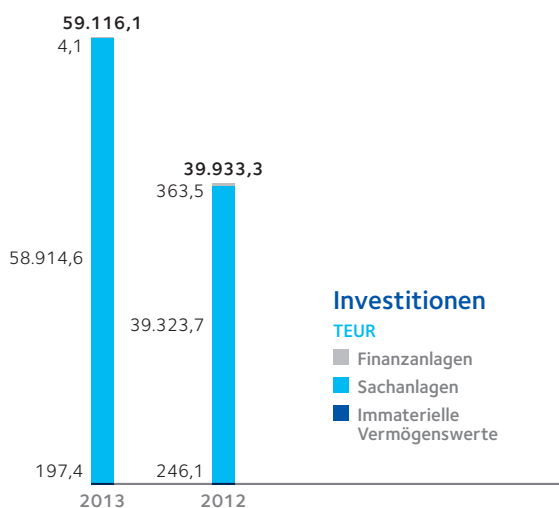
Investitionen	2013	2012
Investitionen (inkl Vermögenswerten aus Unternehmenserwerben)	59.116,1	39.933,3

Die wesentlichen Investitionen des Geschäftsjahres 2013 betreffen die Windparks Deutsch Wagram, Matzen/Klein-Harras und Neuhof, Österreich, die Photovoltaikanlagen an den Standorten Perbersdorf, Weikendorf und Heidenreichstein, Österreich, die Windkraftanlagen an den Standorten St. Rose, Little River und Parker Mountain, Kanada und in Planung befindliche Windparks in Österreich, Frankreich und Kanada.

Finanzierung

Für die Errichtung der Windparks Deutsch Wagram, Matzen/Klein-Harras und Neuhof, Österreich, wurden langfristige Kredite in Euro aufgenommen. Die Errichtung der Photovoltaikanlagen in Perbersdorf, Weikendorf und Heidenreichstein, Österreich, und die Errichtung der Windkraftanlagen in Kanada wurden aus dem verfügbaren Cashflow finanziert.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden Teilschuldverschreibungen mit einem Nennbetrag von je 1.000,00 EUR ausgegeben. Der Ausgabekurs der Teilschuldverschreibungen wurde mit 100% des Nennbetrags, somit 1.000,00 EUR je Teilschuldverschreibung, festgelegt. Die Teilschuldverschreibungen wurden vom 31.1.2013 bis einschließlich 29.3.2013 ausgegeben, wobei eine Verlängerung oder Verkürzung der Zeichnungsfrist möglich gewesen wäre. Es wurden drei verschiedene Teilschuldverschreibungen ausgegeben – mit einem Zinssatz von 4% p.a. und einer Laufzeit von 5 Jahren endfällig, mit einem Zinssatz von 5,25% und einer Laufzeit von 10 Jahren teiltilgend und einem Zinssatz von 5,5% und einer Laufzeit von 10 Jahren endfällig. Die Zinsen werden nachträglich am 8.4. eines jeden Jahres fällig und zahlbar (jeweils ein „Zinszahlungstag“). Erster Zinszahlungstag ist der 8.4.2014. In Gesamtheit wurde ein Anleihevolumen in Höhe von 24.556.000,00 EUR ausgegeben.



Leistungsindikatoren

Kennzahlen	2013	2012
EBIT-Marge	30,25%	33,36%
Net Gearing	211,39%	188,26%
Eigenkapitalrentabilität	7,21%	7,86%

EBIT-Marge

Die EBIT-Marge stellt das EBIT in Relation zum erzielten Umsatz und zeigt damit die Rentabilität des Unternehmens unabhängig von Finanzergebnis, außerordentlichen Positionen und Steuern.

Mit 30,25% konnte die W.E.B Windenergie Gruppe ihre EBIT-Marge auch 2013 auf sehr hohem Niveau halten.

Net Gearing

Das Net Gearing stellt das Verhältnis der Netto-Kreditverschuldung, errechnet aus den langfristigen Finanzschulden abzüglich der flüssigen Mittel, zum Eigenkapital des Unternehmens dar. Damit ist sie eine wichtige Kennzahl zur Beurteilung der Krisenfestigkeit eines Unternehmens.

Die Erhöhung des Net Gearing ist auf die Investition in neue Kraftwerke und die damit verbundenen Fremdkapitalaufnahmen zurückzuführen.

Eigenkapitalrentabilität

Die Eigenkapitalrentabilität stellt den Jahresüberschuss in Relation zum eingesetzten Eigenkapital dar. Sie gibt an, wie hoch sich das vom Eigenkapitalgeber eingesetzte Kapital nach Abzug der Ertragsteuern innerhalb einer Periode verzinst hat.

2013 erreichte die Eigenkapitalrentabilität der W.E.B einen Wert von 7,21%.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Für ein rasch wachsendes Unternehmen wie die W.E.B Windenergie Gruppe sind Mitarbeiter eine wesentliche Schlüsselressource. Ihr Einsatz und Know-how tragen wesentlich zum Unternehmenserfolg bei.

Im Einklang mit dem Wachstum des Unternehmens investiert die W.E.B deshalb auch laufend in die Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiter.

	2013	2012	2011	2010
Personalstand per 31.12. (Anzahl)	85	74	59	52
Direkter Bildungsaufwand pro Mitarbeiter (EUR)	1.285	470	660	524
Durchschnittsalter per 31.12. (Jahre)	37	36	37	36

Die W.E.B Windenergie Gruppe setzt die „ABC-Methode“ zur strukturierten Mitarbeiterbeurteilung und -entwicklung ein. Ziel dieses strategischen Personalentwicklungssystems ist es, Kompetenzen zu erweitern und die Mitarbeiter auf aktuelle und künftige Anforderungen des Unternehmens vorzubereiten. In diesem Zusammenhang werden gemeinsam mit den Mitarbeitern Entwicklungspläne erarbeitet.

In der internen Weiterbildungsveranstaltungsreihe W.E.B-Academy wird das Team regelmäßig über aktuelle firmen- und branchenrelevante Themen informiert und gegebenenfalls geschult. Darüber hinaus wird mindestens im 14-tägigen Intervall der firmeninterne Newsletter „W.E.B intern“ versandt. Alle Mitarbeiter erhalten dadurch laufend Informationen zu aktuellen Entwicklungen im Unternehmen.

Die Zufriedenheit und das Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wirken sich auf den Unternehmenserfolg aus. Für die W.E.B Windenergie Gruppe ist ein offener, respekt- und verantwortungsvoller Umgang miteinander sehr wichtig. In jährlichen Mitarbeitergesprächen sowie im Rahmen

der jährlich stattfindenden anonymen Mitarbeiter-zufriedenheitsbefragung werden die Vorstellungen der Mitarbeiter abgefragt und diskutiert, damit auf konkrete Bedürfnisse eingegangen werden kann.

Das „W.E.B-Rosenprogramm“ beinhaltet freiwillige Aktivitäten wie Firmenschitagen, Angebote wie „Obst für Mitarbeiter“ und Organisation von Mittagsmahlzeiten und sorgt für eine ausgewogene und angenehme Arbeitsatmosphäre.

Voraussichtliche Entwicklung

Risiken und Ungewissheiten

Chancen- und Risikomanagement der W.E.B Windenergie Gruppe

Die WEB Windenergie AG versteht Chancen- und Risikomanagement als wesentliches Instrument der Unternehmensführung. Ziel des Chancen- und Risikomanagements ist es, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gruppe sowie bestehende und zukünftige Erfolgs- und Wachstumspotenziale zu sichern und zeitnah auf Veränderungen der Rahmenbedingungen einzugehen.

Im Rahmen eines formalisierten Risikomanagementprozesses diskutieren Entscheidungsträger des Unternehmens wesentliche Risikofaktoren und schätzen ihre Eintrittswahrscheinlichkeit und mögliche Auswirkungen auf das Unternehmensergebnis.

Für die festgestellten Risiken werden Maßnahmen zur Bewältigung erarbeitet und umgesetzt. Die Maßnahmen zielen sowohl auf die Reduktion der möglichen Schadenshöhe als auch auf die Verringerung der Eintrittswahrscheinlichkeit ab.

Risikoinformationen und -maßnahmen werden in einer zentralen Datenbank erfasst und regelmäßig aktualisiert.

Preisrisiko und politisches Risiko

Für einen Großteil des von den Anlagen der W.E.B Windenergie Gruppe erzeugten Stroms bestehen mittel- und langfristig garantierte Tarife. Die W.E.B ist daher Marktpreisrisiken und konjunkturellen Risiken nur in sehr geringem Maß ausgesetzt.

Garantiefrist Tarife	Anteil an geplanter Erzeugung 2013	Anteil an geplanter Erzeugung 2012
Garantiefrist abgelaufen	6,3 %	6,8 %
Bis zu 1 Jahr	0,2 %	0,2 %
1 bis 5 Jahre	25,9 %	12,6 %
5 Jahre und länger	67,6 %	80,4 %

Diese Tarife sind durch bestehende Gesetze abgesichert. Ein Eingriff in diese Gesetze bzw. ein Entfall der Förderung der Tarife würde eine wesentliche Bedrohung der Wirtschaftlichkeit der Erzeugungsanlagen bedeuten, ist aber höchst unwahrscheinlich. In der Tochtergesellschaft in Deutschland wurden Direktvermarktungsverträge abgeschlossen, wodurch ein höherer Einspeisetarif als der gesetzliche Fördertarif erzielt werden kann. Diese Direktvermarktung ist gesetzlich reglementiert, sodass im Konkursfall des Direktvermarktungspartners wiederum der Umstieg auf die gesetzlich geförderten Tarife möglich ist. Dennoch fallen die Umsatzerlöse aus diesen Tarifen nicht unter die Kategorie der geförderten Erlöse.

Für Zeiträume nach Ablauf der zugesagten Tarife sowie für jenen Anteil an der Gesamtproduktion ohne garantierten Tarif, hat die Marktentwicklung der Strompreise signifikante Bedeutung.

Die Tarifsituation in Frankreich wurde von Windkraftgegnern aufgrund von Verfahrensfehlern beim Erlass angefochten. Es wird erwartet, dass Frankreich den geltenden Tarif mit März 2014 aufhebt und den Tarifvergabemechanismus bei der EU einreichen und von dieser bestätigen lassen wird. Die Bestätigung wird im ersten Halbjahr 2014 erwartet. Es wird erwartet, dass die Aufhebung des Tarifes

lediglich künftige Genehmigungen betrifft, eine rückwirkende Korrektur der Tarife kann jedoch nicht vollständig ausgeschlossen werden.

In der Provinz Ontario, Kanada, befindet sich ein neues Tarifmodell in Ausarbeitung. Dieses wird ab Zuschlagerteilung weiterhin einen staatlich gesicherten Tarif über 20 Jahre beinhalten. Über die Zuschlagerteilung wird voraussichtlich ein Bieterprozess entscheiden, der von der Regulierungsbehörde der Provinz Ontario abgewickelt wird. Vor dem Bieterprozess muss sich der Projektentwickler über einen Qualifizierungsprozess für die Teilnahme bewerben. Dieser Prozess beinhaltet u.a. Entwicklungserfahrung, Finanzstärke, Unterstützung der Gemeinde, Anrainer, vorläufige Umweltstudien und dergleichen. Nach erfolgreicher Qualifikation findet der Bieterprozess unter Berücksichtigung des Fortschritts der Projekte statt. Nach Einschätzung des lokalen Managements liegt die Wahrscheinlichkeit, dass die W.E.B als Projektentwickler einen staatlich gesicherten Tarif erhält, bei 70%.

Technische Risiken

Die WEB Windenergie AG und ihre Tochtergesellschaften betrieben zum 31.12.2013 in Summe 189 eigene Kraftwerke: 175 Windkraftanlagen, drei Wasserkraftwerke und elf Photovoltaikanlagen. 149 Windkraftanlagen stammen vom Weltmarktführer Vestas (inklusive der Anlagen des mittlerweile mit Vestas fusionierten Erzeugers NEG Micon), 26 Anlagen vom deutschen Hersteller Enercon. Durch den ausschließlichen Einsatz von Windkraftanlagen langjährig markterfahrener Hersteller hält die W.E.B Windenergie Gruppe das technische Risiko möglichst gering.

Fundamente

An einigen in Österreich bestehenden Vestas Anlagen der 2-MW-Klasse kam es zu Fundamentschäden in Form von Rissbildung. Hier wurde mit dem Hersteller eine Vereinbarung getroffen, in deren Rahmen Vestas die Wartung und Überwachung der Fundamente übernimmt und dafür sorgt, dass die Fundamente langfristig standsicher sind.

Großkomponenten

Nach den Erfahrungen der letzten Jahre treten bei den Anlagen des Herstellers Vestas vermehrt Getriebe und Generatorschäden auf. In diesem Zusammenhang wurde sowohl die Kompetenz zur Schadensprävention ausgebaut, als auch die technischen und logistischen Voraussetzungen geschaffen, Großkomponenteninstandsetzungen im Fehlerfall zeitnah mit eigenen Ressourcen durchzuführen.

Klimatische und meteorologische Rahmenbedingungen

Die Erzeugung von Energie durch Windkraft- und Photovoltaikanlagen ist stark von den Wetterbedingungen abhängig. Das Windaufkommen unterliegt starken jahreszeitlichen und jährlichen Schwankungen. Dieses Risiko berücksichtigt das Management bei der Auswahl von Projektstandorten.

Rotorblätter

Im Berichtszeitraum konnten keine Auffälligkeiten an Rotorblättern beobachtet werden. Inspektionen wurden von unabhängigen Gutachtern durchgeführt und Umweltschäden durch ein eigenes Spezialteam beseitigt. Der Zustand der Blätter entspricht dem Stand der Technik.

Betriebsführung

Trotz des branchenüblichen Trends, bei älter werdendem Anlagenpark auch schlechter werdende Verfügbarkeits- und Wartungsaufwände zu haben, konnte die Gesamtverfügbarkeit der Anlagen von 97,6% im Vorjahr auf 97,8% im Jahr 2013 erneut auf ein Allzeithoch gesteigert werden. Bei einem durchschnittlichen Turbinenalter von 8,6 Jahren sind effiziente Servicestrukturen und die erfolgreich umgesetzte Betriebsstrategie Voraussetzung für diesen Spitzenwert. Der neue Verfügbarkeitsrekord wurde auf allen fünf Betreuungsebenen der W.E.B Betriebsstrategie von den beteiligten Mitarbeitern durch hervorragende Leistung ermöglicht.

Die W.E.B Betriebsstrategie sieht dabei in der ersten Stufe Mühlenwarte in den Windparks vor, welche durch vor Ort Beobachtungen und rasche Reaktionen einen effizienten Betrieb der verstreuten, dezentralen Kraftwerke ermöglichen. Die zweite Stufe der Betriebsstrategie sichert einen guten Zustand der Erzeugungsanlagen durch qualitativ hochwertige Herstellerwartungen, welche durch Inspektionen und präventive Mängelbeseitigungen der eigenen, gut ausgebildeten, Techniker unterstützt werden. Die Leit- und Einsatzsteuerung der dritten Ebene beschäftigt sich mit der Anlagenüberwachung und dem effizienten Störungsmanagement im Schadensfall. Um überraschende Schäden zu vermeiden, werden hier die Betriebsdaten der Maschinen analysiert und das Anlagenverhalten bewertet. Sollte es trotzdem zu Schadensfällen kommen, stehen auf der vierten Stufe konsequente Reparaturmaßnahmen zur Verfügung. So gibt es spezialisierte Serviceteams, ein umfangreich ausgestattetes Ersatzteillager und entsprechendes Spezialwerkzeug. Partnerschaften mit Komponentenhersteller, Transport-, Logistik- und Kranunternehmen bieten entsprechende Sicherheit. Bei Ressourcenengpässen kann vertraglich auch auf das Service des Herstellers zurückgegriffen werden. Die fünfte Stufe der Betriebsstrategie beschäftigt sich mit technischen Optimierungen, Großkomponentenwechsel und – reparaturen, sowie Flügelservice. Das Halten der hohen Standards, sowie innovative Reparaturansätze, welche seit kurzem eingesetzt werden, sollen dieses hohe technische Niveau auch zukünftig absichern.

Photovoltaik

Im Jahr 2010 stand erstmals ein großer Photovoltaik-Park unter der Betriebsführung der W.E.B Windenergie Gruppe. Nach der Abarbeitung von Bau- und Garantiemängeln wurde das Vergilben („Browning“) der Module als Langzeitrisiko identifiziert und mit dem Hersteller eine entsprechende Vereinbarung zur Garantieübernahme bei eventuellem Ausfall der Module getroffen. Zusätzlich werden für die neuen Parks vorab Klimakammer- und Alterungstests durchgeführt.

Projektierung

Die Erschließung neuer Kraftwerksstandorte ist ein wesentlicher Teil der Geschäftstätigkeit der WEB Windenergie AG. Sie beinhaltet die Chance, an rentablen Standorten in Wind- und Photovoltaik-kraftwerke zu investieren. In jeder Phase von der Evaluierung über die Planung bis hin zur Erzielung der Bau- und Betriebsgenehmigung besteht aber auch die Gefahr, dass ein Projekt abgebrochen werden muss und die bisherigen Projektaufwendungen verloren sind. Ein striktes Kostenmanagement und eine regelmäßige Evaluierung von Projektkosten, der Projektwirtschaftlichkeit sowie der Wahrscheinlichkeit des Erhalts der Bau- und Betriebsgenehmigung halten dieses Risiko so gering wie möglich. In der Vergangenheit konnten mehr als 70% der geplanten Projekte erfolgreich realisiert werden.

Finanzielle Risiken

Währungsrisiken

Die Finanzierung der Anlagen der W.E.B Windenergie Gruppe erfolgt für Anlagen in der Tschechischen Republik in Landeswährung. Dadurch entsteht ein natürlicher Hedge, der das Währungsrisiko von Einspeisevergütungen maßgeblich reduziert, da Einspeisevergütung, Kreditzinsen und Kredittilgungen in derselben Währung erfolgen. Für Finanzierungen für Anlagen in Kanada soll zukünftig das gleiche Prinzip angewandt werden.

Zusätzlich besteht ein Kredit in Schweizer Franken. Da der Anteil dieses Kredites am gesamten Finanzierungsvolumen der W.E.B Windenergie Gruppe relativ gering ist, bestehen keine Sicherungsgeschäfte für Fremdwährungskredite. Zusätzliche detaillierte Angaben sind im Anhang in Erläuterung (11) Finanzverbindlichkeiten und Abschnitt 6.1 Währungsrisiko nachzulesen.

Zinsrisiko

Die Kredite zur Finanzierung der Kraftwerke sind großteils variabel verzinst. Aufgrund der Fixierung der Erträge (fixe Einspeisetarife) für die Kraftwerke

ergibt sich daraus ein wesentliches Zinsrisiko. Für rund 43% der bestehenden variabel verzinsten Finanzverbindlichkeiten wurde dieses Risiko durch Fixzinsvereinbarungen (Zinsswaps) abgesichert. Somit sind zum 31.12.2013 rund 57% der Finanzverbindlichkeiten mit Fixzinsen abgesichert.

Eine Erhöhung des Zinssatzes um 1%-Punkt würde das Unternehmensergebnis mit rund 716 TEUR p.a. belasten.

Finanzinstrumente

Zu den in der W.E.B Windenergie Gruppe bestehenden originären Finanzinstrumenten zählen im Wesentlichen Beteiligungen, Wertpapiere, Ausleihungen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Guthaben bei Kreditinstituten, Finanzverbindlichkeiten, Anleihen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Die zum Stichtag bestehenden derivativen Finanzinstrumente betreffen Zinsswaps und sind im Anhang in Erläuterung (15) Derivative Finanzinstrumente beschrieben.

Per 31.12.2013 bestehen keine Eventualverbindlichkeiten.

Die auf der Aktivseite ausgewiesenen Beträge stellen gleichzeitig das maximale Bonitäts- und Ausfallrisiko zum Bilanzstichtag dar.

Abgesehen von den abgeschlossenen Zinsswaps (siehe Anhang, Erläuterung (15) Derivative Finanzinstrumente) wurden im Geschäftsjahr 2013 keine besonderen Sicherungsgeschäfte/-transaktionen abgeschlossen.

Finanztermingeschäfte/Derivate

Zu den zum Bilanzstichtag bestehenden Kontrakten und deren Bilanzierung bzw. Bewertung wird auf Erläuterung (15) Derivative Finanzinstrumente im Anhang verwiesen.

Ausfallrisiko

Die W.E.B Windenergie Gruppe liefert die in ihren Anlagen erzeugte Energie sowohl an teilverstaatlichte als auch an private Stromhändler mit höchster Bonität.

Der Großteil des Umsatzes 2013 in Österreich (ca. 93%) wird mit der OeMAG-Abwicklungsstelle für Ökostrom AG, der Rest mit einem privaten Unternehmen erzielt, mit dem schon seit Jahren eine gute Geschäftsbeziehung besteht.

Die Tochtergesellschaften in Deutschland, der Tschechischen Republik, Frankreich und Italien liefern jeweils auch an die für die Abnahme von Ökostrom zuständigen Elektrizitätsunternehmen.

Kontrahentenrisiko – Lieferanten

Die W.E.B Windenergie Gruppe betreibt Windkraftanlagen von zwei Hauptlieferanten. Beide Unternehmen sind international agierende Hersteller, die am Weltmarkt wesentliche Anteile für Windkraftanlagen halten. Für neue Anlagen werden bei den Herstellern Anzahlungen geleistet, für bestehende Anlagen bestehen teilweise Garantie- bzw. Gewährleistungsansprüche sowie Verfügbarkeitsgarantien aus Wartungsverträgen.

Sollte einer dieser Hersteller in finanzielle Schwierigkeiten geraten, könnte dies negative Auswirkungen auf die Ansprüche haben.

Liquiditätsrisiken

Sämtliche Kraftwerke der Gruppe sind langfristig bei Kreditinstituten bzw. über die mittel- / langfristigen Anleihen finanziert, sodass aus der Errichtung bzw. aus dem Erwerb von zusätzlichen Kraftwerken kein Liquiditätsrisiko entsteht. Für die bestehenden Finanzierungen sind umfassende Verpfändungen von Anlagen und Forderungszessionen mit den Finanzinstituten vereinbart. Darüber hinaus hat sich die W.E.B Windenergie Gruppe zur Einhaltung bestimmter Finanzkennzahlen verpflichtet. Eine Verletzung dieser Kennzahlen könnte die Finanzinstitute zu einer sofortigen Fälligkeit

der Finanzierungen berechtigen. Die Auswirkungen von Schwankungen der operativen Zahlungsflüsse (v.a. Schwankungen der Stromerlöse aufgrund der Windsituation) werden durch ein aktives Liquiditätsmanagement minimiert.

Entwicklung des Unternehmens

Das in Österreich derzeit gültige Ökostromgesetz macht die Errichtung von Windkraftanlagen in Österreich weiterhin wirtschaftlich sinnvoll.

Durch den im Jahr 2013 verhängten Widmungsstopp in Niederösterreich wurden viele Projekte der W.E.B (vor allem auch in unserer Heimatregion, dem Waldviertel) verzögert. Die für das Jahr 2014 erwartete neue Raumordnungsverordnung gibt uns aber Hoffnung, dass der Großteil der in Niederösterreich geplanten Projekte nun weiterentwickelt werden kann.

Neben Österreich war die W.E.B daher auch im Jahr 2013 in ausländischen Projekten (Schwerpunkt Frankreich und Kanada) tätig. In Kanada konnten unsere ersten drei Windkraftanlagen im Februar 2014 in Betrieb genommen werden. Das zum Bilanzstichtag kontrahierte Bestellobligo beträgt rund TEUR 55.208,8 und steht in direktem Zusammenhang mit dem weiteren Ausbau der Kraftwerkskapazität in Österreich und Kanada.

Forschung und Entwicklung

Die W.E.B Windenergie Gruppe arbeitet laufend daran, die Betriebskosten der bestehenden Anlagen zu minimieren und die Erträge zu maximieren. In diesem Zusammenhang wurden wesentliche Entwicklungsprojekte zur praktischen Umsetzung gebracht. In einem in Pfaffenschlag installierten 2MW Maschinenhaus werden diesbezüglich neue Reparaturkonzepte entwickelt und erprobt.

Die F&E Arbeiten wurden weiter intensiviert – das Innovationsmanagement-Team arbeitet sehr intensiv an der Analyse von Systemen zur Verstetigung der zyklisch produzierten Regenerativ-Energie. Das Innovationsmanagement-Team hat für bestehende Windparks – welche aus der Tarifförderung herausfallen – neue Einsatzgebiete erarbeitet. Die Möglichkeit einer Direktversorgung von nahegelegenen Industriekunden (Großkunden) mit einer Direktleitung bietet sich dafür als Alternative an. Des Weiteren haben sich die F&E Arbeiten mit Optimierungsmöglichkeiten durch Stromspeicher, Demand-Side-Management und dem Einsatz eines Energiemanagements im Hinblick auf eine bedarfsgerechte Energieversorgung konzentriert.

Weiterhin beteiligt sich die W.E.B als Partner im FFG geförderten Forschungsprojekt „Rotorblattenteisung“ mit dem Ziel, die Ausfälle der Windenergieproduktion durch Vereisung zu reduzieren. Dabei wird zu drei innovativen Technologieoptionen geforscht: Nutzung von Sublimation und Minimierung von Eisansatz, Entwicklung spezieller Blattoberflächenschichten sowie aktives elektrisches Enteisen.

Seit 1. Oktober kommt die W.E.B dem Wunsch vieler Aktionäre nach, den „eigenen“ Strom aus Windenergie- und Wasserkraftanlagen der W.E.B beziehen zu können. Für die Markteinführung des W.E.B-Grünstroms wurden alle notwendigen Schritte gesetzt und Kompetenzen aufgebaut, um die Tätigkeit eines Stromhändlers in Österreich ausüben zu können.

Darüber hinaus bestehen keine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten.

Zweigniederlassungen

Die WEB Windenergie AG verfügt über keine Zweigniederlassungen.

Ereignisse nach dem Abschlussstichtag

Anfang Februar 2014 konnten die Anlagen der Erweiterung des Windparks Neuhof, Österreich, in Betrieb genommen werden – die Vorbereitungsarbeiten für die Inbetriebnahme der vier Stück Vestas V112 wurden bereits im Jahr 2013 getätigt.

Ebenfalls im Februar 2014 konnte die erste W.E.B-Anlage in Kanada in Betrieb genommen werden. Mit der 2 MW Anlage am Standort Saint Rose ist der W.E.B der Markteintritt in Kanada geglückt. Die weiteren Anlagen an den Standorten Little River und Parker Mountain wurden auch im Laufe des Februars in Betrieb genommen. Auch für die Anlagen in Kanada wurden die Vorbereitungsarbeiten bereits 2013 getätigt.

Durch die Inbetriebnahmen zu Jahresbeginn 2014 konnte die W.E.B die 300 MW Gesamtproduktionskapazität erreichen.

Darüber hinaus sind keine wesentlichen Ereignisse nach dem Abschlussstichtag zu berichten.

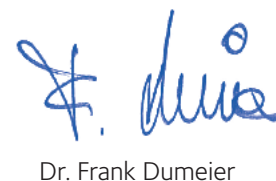
Pfaffenschlag, am 04. April 2014
Der Vorstand



Andreas Dangel



DI Dr. Michael Trcka



Dr. Frank Dumeier

Konzernabschluss (IFRS)

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 1.1.–31.12.2013

	Erläuterung	2013	2012
TEUR			
Umsatzerlöse	17	48.093,9	47.239,5
Sonstige betriebliche Erträge	18	1.651,8	2.492,4
Betriebsleistung		49.745,8	49.732,0
Materialaufwand und Aufwand für bezogene Leistungen	19	-1.412,4	-1.298,6
Personalaufwand	20	-4.993,4	-4.333,3
Abschreibungen	21	-18.147,0	-17.752,6
Sonstige betriebliche Aufwendungen	22	-9.688,6	-9.965,2
Zwischensumme		-34.241,4	-33.349,7
Operatives Ergebnis (EBIT)		15.504,4	16.382,3
Ergebnisanteil der at Equity einbezogenen assoziierten Unternehmen	3	-79,5	245,8
Ergebnis aus anderen Beteiligungen	4	147,5	-632,0
Zinserträge	23	220,6	266,2
Zinsaufwendungen	24	-6.216,8	-5.847,8
Sonstiges Finanzergebnis	25	-1.243,2	-503,4
Finanzergebnis		-7.171,5	-6.471,2
Ergebnis vor Ertragsteuern		8.332,9	9.911,1
Ertragsteuern	13	-2.215,6	-3.519,2
Ergebnis nach Ertragsteuern		6.117,3	6.392,0
davon Ergebnisanteil der Aktionäre der Muttergesellschaft		6.247,0	6.443,3
davon Ergebnisanteil anderer Gesellschafter		-129,6	-51,4
Ergebnis je Aktie¹ (EUR)		21,7	22,3

¹ Verwässert ist gleich unverwässert

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

2013

2012

TEUR

Ergebnis nach Ertragsteuern	6.117,3	6.392,0
Posten, die in den Gewinn oder Verlust umgegliedert wurden oder werden können		
Veränderungen aus Währungsumrechnung	-657,5	-3,5
Marktwertänderungen zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente	135,4	60,5
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte – Umgliederung in den Gewinn oder Verlust	-38,2	0,0
Marktwertänderungen Cash Flow Hedges	1.183,1	-824,4
Ertragsteuern auf das sonstige Ergebnis	-322,0	192,7
Summe sonstiges Ergebnis	300,8	-574,8
davon sonstiges Ergebnis der Aktionäre der Muttergesellschaft	271,6	-581,3
davon sonstiges Ergebnis der Minderheiten	29,1	6,5
Gesamtergebnis nach Steuern	6.418,1	5.817,2

Konzernbilanz zum 31.12.2013

Erläuterung

31.12.2013

31.12.2012

TEUR

Aktiva

Immaterielle Vermögenswerte	1	3.812,6	3.965,8
Sachanlagen	2	283.901,6	245.435,1
Anteile an assoziierten Unternehmen	3	1.898,5	2.590,7
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	4	2.197,1	2.064,7
Übrige langfristige Vermögenswerte	5	13,1	30,0
Aktive latente Steuern	13	622,6	155,8
Langfristige Vermögenswerte		292.445,5	254.242,1
Vorräte	6	2.197,2	1.933,5
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7	7.241,7	7.102,7
Forderungen gegenüber nahestehenden Unternehmen	8	101,1	3.462,0
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	9	4.883,8	6.494,9
Forderungen aus Ertragssteuern		702,8	24,2
Liquide Mittel	10	9.310,4	5.604,8
Kurzfristige Vermögenswerte		24.437,0	24.622,0
Summe Aktiva		316.882,4	278.864,1

Konzernbilanz zum 31.12.2013

Erläuterung

31.12.2013

31.12.2012

TEUR

Passiva

Grundkapital		28.845,3	28.845,3
Kapitalrücklagen		23.323,8	23.323,8
Sonstige Rücklagen		-1.056,5	-1.328,1
Angesammelte Ergebnisse		34.856,4	32.070,8
<i>Anteil der Aktionäre der WEB AG</i>		85.969,1	82.911,9
Anteil anderer Gesellschafter (nicht beherrschende Anteile)		931,9	-71,9
Eigenkapital	Kapitel 3.3.	86.900,9	82.839,9
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	11	136.597,9	130.266,5
Anleihen	12	39.725,9	16.346,2
Passive latente Steuern	13	11.150,2	9.857,5
Langfristige Rückstellungen	14	5.291,5	4.787,2
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	12	242,5	455,0
Langfristige Schulden		193.008,0	161.712,5
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	11	23.578,0	24.222,1
Anleihen	12	1.009,4	0,0
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	13	1.240,1	521,0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	15,16	11.146,0	9.568,6
Kurzfristige Schulden		36.973,5	34.311,7
Summe Schulden		229.981,5	196.024,2
Summe Passiva		316.882,4	278.864,1
Eigenkapital je Aktie (EUR)		301,3	287,2

Konzern-Geldflussrechnung

2013

2012

TEUR

	2013	2012
Ergebnis vor Ertragsteuern	8.332,9	9.911,1
+ Abschreibungen/ Zuschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	18.147,0	17.752,6
+ Zinssaldo	6.233,9	5.581,6
+/- Nicht zahlungswirksames Ergebnis von at Equity einbezogenen assoziierten Unternehmen	-79,5	-209,4
+/- Abschreibungen/Zuschreibungen auf Finanzanlagen	137,3	524,5
-/+ Gewinn/Verluste aus Abgängen von Finanzanlagen und übrigen langfristigen Vermögenswerten	-37,6	34,1
-/+ Gewinn/Verluste aus Anlagenabgängen	302,1	82,5
+ Zunahme/ - Abnahme von langfristigen Rückstellungen	0,0	539,3
+/- sonstige unbare Veränderungen	711,2	474,8
Cash Flow aus dem Ergebnis	33.747,4	34.691,1
- Zunahme/ + Abnahme der Vorräte und Forderungen	-354,8	2.131,2
- Zunahme/ + Abnahme der Forderungen gegenüber nahestehenden Unternehmen	3.360,9	-3.269,1
- Zunahme/ + Abnahme von sonstigen Forderungen	1.611,1	-3.536,1
+ Zunahme/ - Abnahme der Lieferantenverbindlichkeiten sowie der übrigen Verbindlichkeiten	1.494,6	-666,9
- Ertragsteuern	-1.286,2	-2.169,0
Cash Flow aus dem operativen Bereich	38.573,0	27.181,2
+ Einzahlungen aus Anlagenabgängen	204,8	43,5
+ Einzahlungen aus Abgängen von Finanzanlagen und übrigen langfristigen Vermögenswerten	143,7	73,5
+ Zinseinzahlungen	149,4	173,8
- Nettogeldfluss aus dem Erwerb vollkonsolidierter Tochterunternehmen	0,0	-1.740,3
+ Abgang von konsolidierten Tochterunternehmen	0,0	303,0
+ Abgang assoziierte Unternehmen	0,0	10,9
- Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-58.598,9	-35.456,6
- Auszahlungen für Zugänge von Finanzanlagen und übrigen langfristigen Vermögenswerten	-4,1	77,5
+ Erhaltene Dividenden	612,7	12,9
Cash Flow aus dem Investitionsbereich	-57.492,4	-36.501,8

+ Einzahlungen durch nicht beherrschende Gesellschafter	1.104,3	0,0
- Gezahlte Dividende	-3.461,4	-2.884,5
- Zinszahlungen	-5.426,7	-5.610,4
+ Einzahlungen aus der Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten	65.201,3	35.855,8
- Auszahlungen für die Tilgung von Finanzverbindlichkeiten	-34.618,8	-25.241,6
Cash Flow aus dem Finanzierungsbereich	22.798,7	2.119,3
Cash Flow gesamt	3.879,3	-7.201,3
Fondsveränderungen¹		
Fonds liquider Mittel am Anfang der Periode	5.604,8	12.802,8
Währungsdifferenzen	-173,6	3,2
Cash Flow gesamt	3.879,2	-7.201,3
Fonds liquider Mittel am Ende der Periode	9.310,4	5.604,8

¹ Zusätzliche Informationen siehe Erläuterung 7.1 Konzern-Geldflussrechnung

Die Anhangangaben stellen einen integralen Bestandteil des Konzernabschlusses dar.

Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals

TEUR	Grundkapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen	AFS-Rücklage	Sicherungsrücklage	Unterschiedsbeitrag aus der Währungs-umrechnung	Gesellschafter W.E.B	Anteile anderer Gesellschafter	Summe
Stand 1.1.2012	28.845,3	23.323,8	28.511,9	20,7	-786,2	18,7	79.934,2	-27,0	79.907,2
Direkt im Eigenkapital erfasste Ergebnisse nach Ertragsteuern aus ...									
Währungsdifferenzen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-10,0	-10,0	6,5	-3,5
Marktbewertung von Wertpapieren	0,0	0,0	0,0	43,8	0,0	0,0	43,8	0,0	43,8
Cash Flow Hedges und sonstigen Sicherungsgeschäften	0,0	0,0	0,0	0,0	-615,1	0,0	-615,1	0,0	-615,1
Summe direkt im Eigenkapital erfasste Ergebnisse nach Ertragsteuern	0,0	0,0	0,0	43,8	-615,1	-10,0	-581,3	6,5	-574,8
Ergebnis nach Ertragsteuern	0,0	0,0	6.443,4	0,0	0,0	0,0	6.443,4	-51,4	6.392,0
Gesamtergebnis der Periode	0,0	0,0	6.443,4	43,8	-615,1	-10,0	5.862,1	-44,9	5.817,2
Dividende	0,0	0,0	-2.884,5	0,0	0,0	0,0	-2.884,5	0,0	-2.884,5
Stand zum 1.1.2013	28.845,3	23.323,8	32.070,8	64,5	-1.401,3	8,7	82.911,8	-71,9	82.839,9
Direkt im Eigenkapital erfasste Ergebnisse nach Ertragsteuern aus ...									
Währungsdifferenzen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-686,6	-686,6	29,1	-657,5
Marktbewertung von Wertpapieren	0,0	0,0	0,0	74,8	0,0	0,0	74,8	0,0	74,8
Cash Flow Hedges und sonstigen Sicherungsgeschäften	0,0	0,0	0,0	0,0	883,5	0,0	883,5	0,0	883,5
At Equity einbezogenen assoziierten Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe direkt im Eigenkapital erfasste Ergebnisse nach Ertragsteuern	0,0	0,0	0,0	74,8	883,5	-686,6	271,7	29,1	300,8
Ergebnis nach Ertragsteuern	0,0	0,0	6.247,0	0,0	0,0	0,0	6.247,0	-129,6	6.117,3
Gesamtergebnis der Periode	0,0	0,0	6.247,0	74,8	883,5	-686,6	6.518,7	-100,5	6.418,1
Kapitaleinzahlung von nicht beherrschenden Gesellschaftern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1.104,3	1.104,3
Dividende	0,0	0,0	-3.461,4	0,0	0,0	0,0	-3.461,4	0,0	-3.461,4
Stand 31.12.2013	28.845,3	23.323,8	34.856,4	139,3	-517,8	-677,9	85.969,1	931,9	86.900,9

Konzernanhang (IFRS) für das Geschäftsjahr 2013

1 Das Unternehmen

Die WEB Windenergie AG (kurz: W.E.B) mit Sitz in 3834 Pfaffenschlag, Davidstraße 1, Niederösterreich, Firmenbuchgericht: Landesgericht Krems an der Donau (FN 184649v), bildet gemeinsam mit ihren Tochtergesellschaften die W.E.B Windenergie Gruppe, für die der nachfolgende Konzernabschluss 2013 nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, erstellt wurde.

Die W.E.B Windenergie Gruppe definiert als Kernbereich ihrer Tätigkeit die Projektierung und den Betrieb von Kraftwerken auf Basis regenerativer Energien. Die internationale Ausrichtung des Unternehmens sowie die technologische Streuung durch Projekte in den Bereichen Windkraft, Photovoltaik und Wasserkraft bilden die Basis für ein professionelles Management im Umgang mit den Herausforderungen einer nachhaltigen Energieversorgung – eine Aufgabe, die neben ökologischen Aspekten angesichts einer erwarteten langfristig steigenden Energienachfrage sowie schwindender fossiler Ressourcen zunehmend an Bedeutung gewinnt.

2 Grundsätze der Rechnungslegung, Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

2.1 Grundsätze der Rechnungslegung

2.1.1 Allgemein

Der Konzernabschluss der W.E.B Windenergie Gruppe zum 31.12.2013 wurde nach § 245a UGB in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 239 und § 243 UGB anzuwendenden unternehmensrechtlichen Vorschriften erstellt.

Der Bilanzstichtag sämtlicher vollkonsolidierter und at Equity bilanzierter Unternehmen ist der 31.12.2013. Der Rechnungslegung der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen liegen einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze zugrunde. Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Der Konzernabschluss wurde in Euro aufgestellt.

Alle Beträge in Kommentaren und tabellarischen Übersichten werden, soweit nicht anders vermerkt, in Tausend Euro (TEUR) angegeben. Bei der Summierung von gerundeten Beträgen und Prozentangaben können durch Verwendung automatischer Rechenhilfen rundungsbedingte Rechendifferenzen auftreten.

Der Konzernabschluss wurde nach dem Anschaffungskostenprinzip aufgestellt, mit Ausnahme der folgenden wesentlichen Bilanzposten:

- Derivative Finanzinstrumente werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet
- Finanzinstrumente der Kategorie At Fair Value through Profit or Loss werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet
- Finanzielle Vermögenswerte der Kategorie Available-for-Sale werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet

2.2 Konsolidierungskreis und Konsolidierungsmethoden

Der Konzernabschluss umfasst die WEB Windenergie AG und die von ihr beherrschten Tochterunternehmen. Der Konzern beherrscht ein Unternehmen, wenn er schwankenden Renditen aus seinem Engagement bei dem Unternehmen ausgesetzt ist bzw. Anrechte auf diese besitzt und die Fähigkeit hat, diese Renditen mittels seiner Verfügungsgewalt über das Unternehmen zu beeinflussen. Die Abschlüsse von Tochterunternehmen sind im Konzernabschluss ab dem Zeitpunkt enthalten, an dem die Beherrschung beginnt und bis zu dem Zeitpunkt, an dem die Beherrschung endet.

Verliert der Konzern die Beherrschung über ein Tochterunternehmen, bucht er die Vermögenswerte und Schulden des Tochterunternehmens und alle zugehörigen, nicht beherrschenden Anteile und anderen Bestandteile am Eigenkapital aus. Jeder entstehende Gewinn oder Verlust wird ergebniswirksam erfasst. Jeder zurückbehaltene Anteil an dem ehemaligen Tochterunternehmen wird zum beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt des Verlustes der Beherrschung bewertet.

Sowohl assoziierte Unternehmen als auch Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert.

Anteile an at Equity bilanzierten Beteiligungen werden zunächst mit den Anschaffungskosten und in den Folgeperioden mit dem fortgeschriebenen anteiligen Nettovermögen bilanziert. Dabei werden die Buchwerte jährlich um die anteiligen Ergebnisse, die Ausschüttungen und alle weiteren Eigenkapitalveränderungen erhöht bzw. vermindert. Weist eine at Equity bilanzierte Beteiligung ein negatives Nettovermögen auf, wird die Beteiligung

mit Null angesetzt und der Fehlbetrag bis zum Erreichen eines positiven Nettovermögens im Anhang angeführt.

Konzerninterne Transaktionen, Forderungen, Verbindlichkeiten und wesentliche unrealisierte Gewinne (Zwischengewinne) werden eliminiert. Unrealisierte Verluste werden nur insoweit eliminiert, als der unrealisierte Verlust nicht die Folge einer eingetretenen Wertminderung darstellt.

2.2.1 Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis umfasst:

Name	Konzernanteil	Einbeziehungsmethode
WEB Windenergie AG (AT)		Vollkonsolidierung
WEB Windenergie Betriebsgesellschaft Deutschland GmbH (DE)	100%	Vollkonsolidierung
WEB Windenergie Betriebs GmbH (AT)	100%	Wegen untergeordneter Bedeutung nicht im Rahmen einer Vollkonsolidierung einbezogen
WEB Windenergie Loickenzin GmbH (DE)	100%	Vollkonsolidierung
WEB Windenergie Loickenzin Betriebsgesellschaft GmbH & Co KG (DE)	100%	Vollkonsolidierung
WEB Italia Energie Rinnovabili s.r.l. (IT)	100%	Vollkonsolidierung
Società di gestione impianti fotovoltaici s.r.l. (IT)	100%	Vollkonsolidierung
WEB Větrná Energie s.r.o. (CZ)	100%	Vollkonsolidierung
Friendly Energy s.r.o. (CZ)	100%	Vollkonsolidierung
WEB Energie du Vent SAS (FR)	100%	Vollkonsolidierung
Société d'Electricité du Nord SARL (FR)	100%	Vollkonsolidierung
WP France 4 SAS (FR)	100%	Vollkonsolidierung
Parc éolien de Champigneul Pocancy SAS (FR)	100%	Vollkonsolidierung
WEB Wind Energy North America Inc. (CAN)	100%	Vollkonsolidierung
WEB Wind Energy Development Inc. (CAN)	100%	Vollkonsolidierung
WEB Duart North Community Wind Farm GP Corp. (+ Limited Partnership Vertrag) (CAN)	100%	Vollkonsolidierung
SWEB Development Inc. (+ Limited Partnership Vertrag) (CAN)	51%	Vollkonsolidierung
WEB Wheatley Community Wind Farm GP Corp. (+ Limited Partnership Vertrag) (CAN)	100%	Vollkonsolidierung
WEB Duart South Community Wind Farm GP Corp. (+ Limited Partnership Vertrag) (CAN)	100%	Vollkonsolidierung
WEB Wallaceburg Community Wind Farm GP Corp. (+ Limited Partnership Vertrag) (CAN)	100%	Vollkonsolidierung
WEB Centralia Community Wind Farm GP Corp. (+ Limited Partnership Vertrag) (CAN)	100%	Vollkonsolidierung
WEB Zurich Community Wind Farm GP Corp. (+ Limited Partnership Vertrag) (CAN)	100%	Vollkonsolidierung
WEB Constance Community Windfarm GP Corp. (+ Limited Partnership Vertrag) (CAN)	100%	Vollkonsolidierung
ScotianWEB Inc. (+ Limited Partnership Vertrag) (CAN)	55%	Vollkonsolidierung
Regenerative Energy Bulgaria EOOD (BG)	100%	Wegen untergeordneter Bedeutung nicht im Rahmen einer Vollkonsolidierung einbezogen
SASU Energie Verte Plaine d'Artois (FR)	33%	at Equity
Tauernwind Windkraftanlagen GmbH (AT)	20%	at Equity
Sternwind Errichtungs- und BetriebsgmbH (AT)	49%	at Equity
Sternwind Errichtungs- und BetriebsgmbH & Co KG (AT)	49%	at Equity

Im Juli des Jahres 2013 erwarb die WEB Energie du Vent SAS die Gesellschaft WP France 4 SAS (FR), in deren Besitz ausschließlich Rechte für Windparkprojekte sind. Derzeit werden die Projekte weiter vorangetrieben. Bei der Erreichung vertraglich vereinbarter Projektfortschritte können im Jahr 2014 zusätzliche Zahlungen fällig werden. Diese werden bei Erreichung des Projektfortschrittes erfasst.

Weiters wurden in Frankreich die Gesellschaft Parc eolien de Champigneul Pocancy SAS und in Kanada die Gesellschaften WEB Centralia Community Wind Farm GP Corp. (+ Limited Partnership Vertrag), WEB Zurich Community Wind Farm GP Corp. (+ Limited Partnership Vertrag), WEB Constance Community Windfarm GP Corp. (+ Limited Partnership Vertrag) und ScotianWEB Inc. (+ Limited Partnership Vertrag) zur Umsetzung konkreter Projekte gegründet.

Im Dezember des Berichtsjahres 2013 wurden in Deutschland die Gesellschaften WEB Windenergie Loickenzin GmbH und die WEB Windenergie Loickenzin Betriebsgesellschaft GmbH & Co KG gegründet, deren Unternehmenszweck in der Errichtung und dem Betrieb von Windkraftanlagen besteht.

Da die Veränderung des Konsolidierungskreises im Jahr 2013 entweder Neugründungen von Gesellschaften betreffen oder im wirtschaftlichem Gehalt dem reinen Erwerb von Vermögenswerten entsprechen, liegen keine Unternehmenserwerbe im Sinne des IFRS 3 vor.

2.3 Währungsumrechnung

Geschäftstransaktionen in ausländischer Währung

Konzerngesellschaften erfassten die Geschäftsfälle in Fremdwährung mit dem Devisenmittelkurs am Tag der jeweiligen Transaktion. Die Umrechnung der am Bilanzstichtag in Fremdwährung bestehenden monetären Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in die funktionale Währung erfolgte mit den an diesem Tag gültigen Devisen-Geld- bzw. -Briefkursen. Daraus resultierende Fremdwährungsgewinne und -verluste werden im Geschäftsjahr erfolgswirksam erfasst.

Umrechnung von Einzelabschlüssen in ausländischer Währung

Die funktionale Währung der außerhalb des Euro-Raumes gelegenen Tochtergesellschaften ist die jeweilige

Landeswährung (CZK, CAD). Die Umrechnung aller im Einzelabschluss dieser Gesellschaften ausgewiesenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten erfolgt mit dem EZB-Bewertungskurs am Bilanzstichtag. Die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung werden mit dem Durchschnittskurs für das Geschäftsjahr umgerechnet. Daraus entstandene Fremdwährungsgewinne und -verluste werden im Eigenkapital in der „Währungsumrechnungsrücklage“ erfasst.

Umrechnungskurse per 31.12.2013	EZB-Bewertungskurs	Durchschnittskurs 2013
CZK	27,427	25,898
CHF	1,2276	—
CAD	1,4671	1,3647

Umrechnungskurse per 31.12.2012	EZB-Bewertungskurs	Durchschnittskurs 2012
CZK	25,151	25,469
CHF	1,2072	—
CAD	1,3137	1,3176

2.4 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

2.4.1 Neu angewendete Standards (IFRS) und Interpretationen (IFRIC)

Im Folgenden werden die für die W.E.B Windenergie Gruppe zum 31.12.2013 erstmals relevanten Standards bzw. Interpretationen angeführt. Betreffen die Regelungsbereiche die W.E.B Windenergie Gruppe nicht und/oder sind diese in der EU noch nicht anzuwenden, werden diese in der Anlage 3 erläutert.

■ IFRS 10 Konzernabschlüsse, IFRS 11 Gemeinschaftliche Vereinbarungen und IFRS 12 Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen

IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 bilden das neue Konsolidierungspaket, das vom IASB im Mai 2011 veröffentlicht wurde. IFRS 10 enthält Vorschriften für die Erstellung und Darstellung von Konzernabschlüssen und beinhaltet eine neue, einheitliche Definition der „Beherrschung“. IAS 27 enthält künftig nur noch Regelungen zu IFRS-Einzelabschlüssen. IFRS 11 löst IAS 31 ab und beinhaltet zwei Formen von gemeinschaft-

lichen Vereinbarungen (Joint Arrangements): Abhängig von den sich aus der Vereinbarung ergebenden Rechten und Verpflichtungen der beherrschenden Parteien wird in Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures) und gemeinschaftliche Tätigkeiten (Joint Operations) unterschieden. Nach IFRS 11 sind gemeinschaftlich geführte Unternehmen, welche die Definition eines Joint Ventures erfüllen, zwingend nach der Equity-Methode zu bilanzieren. IFRS 12 regelt sämtliche Angabevorschriften zu Anteilen an anderen Unternehmen. Die Auswirkungen der Anwendung der neuen Konsolidierungsstandards werden aktuell im Detail analysiert. Aus der neuen Definition des Beherrschungskonzepts des IFRS 10 ergaben sich keine wesentlichen Änderungen auf den Kreis der vollkonsolidierten Gesellschaften.

■ **IFRS 13 (Bewertung zum beizulegenden Zeitwert)**

Der neue Standard IFRS 13 stellt einheitliche Vorgaben auf, wie Fair Values zu ermitteln sind. Lediglich für IAS 17 (Leasingverhältnisse) und IFRS 2 (Anteilsbasierte Vergütungen) gibt es weiterhin separate Regelungen. In welchen Fällen zum Fair Value bewertet werden muss oder der Fair Value im Anhang anzugeben ist, wird allerdings weiterhin in dem jeweiligen themenbezogenen IFRS geregelt.

Nach IFRS 13 ist der Fair Value als Preis definiert, der durch den Verkauf eines Vermögenswerts erzielt werden würde, beziehungsweise der gezahlt werden müsste, um eine Schuld zu übertragen. Hierfür sieht der Standard ein dreistufiges Hierarchiesystem vor, das bezüglich der Abhängigkeit von beobachtbaren Marktpreisen abgestuft ist. Sofern es einen Unterschied zwischen Angebots- und Nachfragepreis gibt, wird der zur Bewertung geeignetste Preis angesetzt. Sofern nicht anders angegeben, wird der Mittelwert aus Angebots- und Nachfragepreis verwendet. Die Erstanwendung des IFRS 13 im aktuellen Geschäftsjahr führte bei der W.E.B Windenergie Gruppe zu keinen wesentlichen Abweichungen bei der Ermittlung von Fair Values. In Übereinstimmung mit den Übergangsvorschriften des IFRS 13 hat die W.E.B Windenergie Gruppe die neuen Vorschriften zur Bewertung zum beizulegenden Zeitwert grundsätzlich prospektiv angewendet und keine Vorjahres-Vergleichsinformationen für neue Angaben zur Verfügung gestellt.

■ **IAS 1 (Darstellung des Abschlusses)**

Im Geschäftsjahr wurde erstmals die Änderung „Darstellung von Posten des sonstigen Ergebnisses“ des

IAS 1 umgesetzt. Diese gibt vor, dass in der Überleitung von Perioden- zum Gesamtergebnis die Posten des Sonstigen Ergebnisses dahingehend unterteilt werden müssen, ob sie in Zukunft bei Vorliegen der entsprechenden Voraussetzungen ergebniswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden oder ob sie dauerhaft im Eigenkapital verbleiben. Zusätzlich müssen für diese beiden neuen Kategorien des Sonstigen Ergebnisses die jeweiligen Steuereffekte gesondert dargestellt werden. Die W.E.B Windenergie Gruppe hat die Darstellung an den Standard angepasst.

2.4.2 Immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte werden in der Bilanz zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen angesetzt.

Die immateriellen Vermögenswerte der W.E.B Windenergie Gruppe bestehen im Wesentlichen aus Wasserrechten und IT-Software. Deren Nutzungsdauer wurde bestimmt und die Anschaffungskosten werden über deren Dauer planmäßig linear amortisiert.

Die Nutzungsdauer dieser immateriellen Vermögenswerte beträgt:

	Abschreibungsdauer
Nutzungsrechte, Wasserrechte	16–40 Jahre
Software	2–3 Jahre

Entgeltlich erworbene Nutzungsrechte werden auf die Restlaufzeit des Nutzungsrechts abgeschrieben. Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte werden auf ihre Aktivierbarkeit untersucht. Bisher wurden keine selbst erstellten immateriellen Vermögenswerte aktiviert.

2.4.3 Forschung und Entwicklung

Ausgaben für Forschungstätigkeiten werden im Gewinn oder Verlust erfasst, wenn sie anfallen.

Entwicklungsausgaben werden nur aktiviert, wenn die Entwicklungskosten verlässlich bewertet werden können, das Produkt oder Verfahren technisch und kommerziell geeignet ist, ein künftiger wirtschaftlicher Nutzen wahrscheinlich ist und der Konzern sowohl beabsichtigt als auch über genügend Ressourcen verfügt, die Entwicklung

abzuschließen und den Vermögenswert zu nutzen oder zu verkaufen. Aktivierte Entwicklungsausgaben werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Amortisationen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet. Bisher wurden keine Entwicklungsausgaben aktiviert.

2.4.4 Sachanlagen

Vermögenswerte des Sachanlagevermögens werden mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen bewertet. Dasselbe gilt für die bei Unternehmenserwerben identifizierten stillen Reserven und Lasten, die im Rahmen der Kaufpreisallokation dem Sachanlagevermögen zuzuordnen werden, sowie für die mit dem Barwert zu aktivierenden Abbruchkosten.

Verpflichtungen zum Abbruch bzw. zur Rekultivierung der Erzeugungsstandorte sind in den Pacht- sowie Bestandverträgen mit den Grundstückseigentümern festgehalten. Die erwarteten Kosten werden in Abhängigkeit von der Investitionssumme berechnet bzw. auf Basis der Empfehlung des deutschen Bundesverbandes WindEnergie e.V. mit 30,0 TEUR pro Megawatt installierter Leistung bzw. sonstiger Erfahrungswerte festgelegt.

Anschaffungs- oder Herstellungskosten von Sachanlagen umfassen alle Kosten, die anfallen, um den Vermögenswert in den betriebsbereiten Zustand für seine vorgesehene Verwendung zu bringen. Dazu gehören auch Kosten der Projektierung, die bei ausreichender Konkretisierung aktiviert werden. Diese wird grundsätzlich durch einen Projektierungsauftrag des Vorstands dokumentiert. Die Kosten der allgemeinen Projektierungsphase werden nicht aktiviert. Ebenso werden Kosten, die durch wesentliche Abweichung von der ursprünglichen Projektierung entstehen, im Aufwand erfasst.

In der W.E.B Windenergie Gruppe werden Anlagen nicht selbst hergestellt bzw. ist der Anteil an Eigenleistungen bei der Aufstellung von untergeordneter Bedeutung. Erstreckt sich die Bauphase von Sachanlagen über einen längeren Zeitraum, werden für jene Projekte, die nach dem 1.1.2009 begonnen wurden, die bis zur Fertigstellung anfallenden Fremdkapitalzinsen gemäß IAS 23 als Bestandteil der Herstellungskosten aktiviert. Die Abschreibungen erfolgen linear über die voraussichtlich zu erwartende wirtschaftliche Nutzungsdauer der jeweiligen Anlagen.

Den planmäßigen linearen Abschreibungen liegen folgende konzerneinheitliche Nutzungsdauern zugrunde:

	Abschreibungsdauer
Windkraftanlagen	20 Jahre
Photovoltaikanlagen	20 Jahre
Wasserkraftwerke	20–30 Jahre
Bürogebäude	50 Jahre
Wasserkraftwerke (Gebäude), Betriebshalle	33 Jahre
Grundstückseinrichtung	10–15 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2–20 Jahre

Wenn Teile einer Sachanlage unterschiedliche Nutzungsdauer haben, werden sie als gesonderte Posten (Hauptbestandteile) von Sachanlagen bilanziert.

Die bei der Errichtung einmalig gewährten Zuwendungen der öffentlichen Hand werden von den Anschaffungskosten der Sachanlagen abgezogen.

Abschreibungsmethoden, Nutzungsdauern und Restwerte werden an jedem Abschlussstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Jeder Gewinn oder Verlust aus dem Abgang einer Sachanlage wird im Gewinn oder Verlust erfasst.

2.4.5 Finanzvermögen

Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei dem einen Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Schuld oder einem Eigenkapitalinstrument führt.

Originäre Finanzinstrumente

In der W.E.B Windenergie Gruppe werden folgende Bewertungskategorien angewendet:

- AFS – Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available-for-Sale)
- LAR – Kredite und Forderungen (Loans and Receivables)
- FAAC – Finanzielles Vermögen zu fortgeführten Anschaffungskosten (Financial Assets at Amortised Cost)

- **FLAC** – Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Schulden (Financial Liabilities at Amortised Cost)

Die von IFRS 7 für die Anhangangaben geforderte Unterteilung der originären Finanzinstrumente in Klassen – und die dazugehörigen Bewertungskategorien – zeigen sich bei der W.E.B Windenergie Gruppe wie folgt:

Klassen und Bewertungskategorien originärer und derivativer Finanzinstrumente

Aktiva

Wertpapiere	AFS
Beteiligungen (nicht konsolidiert)	FAAC
Forderungen, Ausleihungen	LAR
Derivative finanzielle Vermögenswerte	Hedging

Passiva

Finanzverbindlichkeiten und Anleihen	FLAC
Verbindlichkeiten	FLAC
Sonstige Verbindlichkeiten	FLAC
Derivative finanzielle Schulden	Hedging

Wertpapiere sind als „zur Veräußerung verfügbar“ (Available for Sale) klassifiziert. Der Wertansatz erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, der auf Basis von Börsenkursen ermittelt wird. Wertänderungen werden gemäß IAS 39 bis zur Veräußerung erfolgsneutral in die Rücklagen eingestellt. Die Erfassung von Wertminderungen wird bei Vorliegen wesentlicher objektiver Hinweise erfolgswirksam vorgenommen. Die Erfassung der Wertpapiere erfolgt jeweils zum Erfüllungstag.

Sonstige Beteiligungen, bei denen ein beizulegender Zeitwert nicht ohne erheblichen Aufwand feststellbar ist, werden zu Anschaffungskosten bilanziert.

2.4.6 Derivative Finanzinstrumente

Zur wirtschaftlichen Begrenzung und Steuerung von bestehenden Zinsänderungsrisiken im Finanzbereich setzt die W.E.B Windenergie Gruppe Zinsswaps ein. Diese derivativen Finanzinstrumente werden bei Vertragsabschluss zu Anschaffungskosten angesetzt und in den Folgeperioden mit dem Zeitwert bewertet.

Für Zinsswaps entspricht der beizulegende Zeitwert dem Betrag, den der Konzern bei Beendigung des Finanz-

instruments zum Abschlussstichtag entweder erhalten würde oder zahlen müsste. Dieser wird unter Anwendung der zum Abschlussstichtag relevanten Zinssätze und Zinsstrukturkurven berechnet.

Die Marktbewertung von derivativen Finanzinstrumenten, die gemäß IAS 39 als Cashflow-Hedge-Instrumente zu klassifizieren sind, werden ergebnisneutral im Eigenkapital in die Bewertungsrücklage gem. IAS 39 eingebucht. Bei Realisierung des Sicherungsgeschäfts erfolgt die ergebniswirksame Erfassung.

Positive beizulegende Zeitwerte sind in den Forderungen und sonstigen Vermögenswerten erfasst, negative in den übrigen Verbindlichkeiten.

Die Anforderungen des IAS 39 an die Anwendung des Hedge Accounting erfüllt W.E.B wie folgt: Bei Beginn einer Sicherungsmaßnahme werden sowohl die Beziehung zwischen dem als Sicherungsinstrument eingesetzten Finanzinstrument und dem Grundgeschäft als auch Ziel sowie Strategie der Absicherung dokumentiert. Dazu zählt sowohl die konkrete Zuordnung der Absicherungsinstrumente zu den entsprechenden Vermögenswerten und Verbindlichkeiten oder (fest vereinbarten) zukünftigen Transaktionen als auch die Messung der Wirksamkeit der eingesetzten Absicherungsinstrumente. Bestehende Sicherungsmaßnahmen werden fortlaufend auf ihre Effektivität hin überwacht, die zwischen 80% und 125% liegen muss. Wird eine Sicherungsbeziehung ineffektiv, wird sie aufgelöst.

2.4.7 Finanzierungsleasing

Mittels Finanzierungsleasing gemietete Wind- und Photovoltaikanlagen werden mit dem beizulegenden Zeitwert oder mit dem Barwert der Mindest-Leasingraten aktiviert, je nachdem, welcher Wert niedriger ist. Sie werden linear über die voraussichtliche Nutzungsdauer oder über die kürzere Vertragslaufzeit abgeschrieben. Die aus den Leasingverträgen resultierenden Zahlungsverpflichtungen werden in den Finanzverbindlichkeiten passiviert.

2.4.8 Vorräte

Vorräte werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und dem Nettoveräußerungswert am Bilanzstichtag bewertet.

Anschaffungskosten umfassen alle Kosten des Erwerbs und der Be- und Verarbeitung sowie sonstige Kosten, die angefallen sind, um die Vorräte an bzw. in ihren derzeitigen Ort und Zustand zu versetzen.

2.4.9 Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte bzw. Sachgemeinschaften

Als „zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte“ werden Vermögenswerte ausgewiesen, die in ihrem gegenwärtigen Zustand veräußerbar sind und deren Veräußerung sehr wahrscheinlich ist. Dabei kann es sich um einzelne langfristige Vermögenswerte, um Gruppen von Vermögenswerten (Sachgemeinschaften) oder um Geschäftsbereiche (nicht fortgeführte Aktivitäten bzw. Discontinued Operations) handeln. Schulden, die zusammen mit Vermögenswerten in einer Transaktion abgegeben werden sollen, sind Bestandteil einer zur Veräußerung bestimmten Sachgemeinschaft oder nicht fortgeführten Aktivität und werden als „zur Veräußerung bestimmte Schulden“ gesondert ausgewiesen.

2.4.10 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Forderungen und Vermögenswerte

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen werden zu Anschaffungskosten abzüglich Wertminderung für erwartete uneinbringliche Teile bilanziert. Die Bewertung sonstiger Vermögenswerte erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich Wertminderung.

Eine Wertminderung findet statt, sobald objektive Kriterien für ein Verlustereignis nach dem erstmaligen Ansatz der Forderung sprechen und dieses Ereignis einen verlässlich schätzbaren negativen Effekt auf die erwarteten zukünftigen Zahlungsströme hat. Objektive Kriterien dafür, dass eine Forderung wertgemindert ist, können Ausfall, Säumnis oder Insolvenz eines Schuldners, nachteilige Änderungen in dessen Zahlungsverhalten sowie wirtschaftliche Begebenheiten sein, welche zu Forderungsausfällen führen.

2.4.11 Liquide Mittel

Die liquiden Mittel umfassen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, welche Geldkonten und kurzfristige Geldanlagen bei Kreditinstituten einschließen, haben beim Zugang eine Restlaufzeit von bis zu drei Monaten und sind mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet, der in der Regel dem Nominalwert entspricht.

2.4.12 Wertminderung von nicht finanziellen Vermögenswerten

Nicht finanzielle Vermögenswerte, die in den Anwendungsbereich von IAS 36 fallen, werden bei Vorliegen eines Anhaltspunkts für eine Wertminderung auf Werthaltigkeit der Buchwerte geprüft (Impairment Test). Für Firmenwerte, immaterielle Vermögensgegenstände mit unbestimmter Nutzungsdauer und noch nicht nutzungsbereite Vermögensgegenstände ist jährlich ein Impairment Test durchzuführen, unabhängig davon, ob ein Anhaltspunkt für eine Wertminderung vorliegt. Eine Wertminderung ergibt sich, wenn der Buchwert den erzielbaren Betrag des Vermögenswerts übersteigt. Der erzielbare Betrag ist der höhere aus Nutzungswert oder beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten. Der Nutzungswert wird mithilfe eines kapitalwertorientierten Verfahrens nach der Discounted-Cashflow-Methode (DCF-Methode) bestimmt.

Dabei werden die relevanten Zahlungsströme auf Basis von Finanzplänen abgeleitet. In diesen Finanzplänen werden für die gesamte Nutzungsdauer eines Kraftwerks jährliche Cashflows geplant. Ausgangspunkt für diese Planung bilden Ertragsgutachten, Informationen von Anlagenherstellern sowie Branchen- bzw. Expertenerfahrungen, die durch Einschätzungen der W.E.B Windenergie Gruppe auf Basis ihrer Erfahrungswerte ergänzt werden.

Der Kapitalisierungszinssatz ist der Vorsteuerzinssatz, der die gegenwärtigen Markteinschätzungen des Zeitwerts des Geldes und die spezifischen Risiken des Vermögenswerts widerspiegelt. Ein Wertminderungsaufwand ist in Höhe des Betrags, um den der Buchwert den erzielbaren Betrag übersteigt, zu berücksichtigen. Entfallen in Folgeperioden die Gründe für die Wertminderung, wird, außer bei Firmenwerten, eine Wertaufholung erfasst.

2.4.13 Rückstellungen

Rückstellungen werden für sämtliche am Bilanzstichtag gegenüber Dritten bestehenden rechtlichen oder faktischen Verpflichtungen gebildet, die auf vergangenen Ereignissen beruhen, die zukünftig wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen führen werden und deren Höhe verlässlich geschätzt werden kann. Rückstellungen werden mit ihrem voraussichtlichen Erfüllungsbetrag angesetzt und nicht mit Erstattungsansprüchen saldiert. Wenn die zu bewertende Rückstellung eine große Anzahl von Positionen umfasst, wird die Verpflichtung durch

Gewichtung aller möglichen Ergebnisse mit ihrer jeweiligen Eintrittswahrscheinlichkeit geschätzt (Erwartungswertmethode).

Unterscheidet sich der auf Basis des Abzinsungssatzes von 5% ermittelte Barwert der Rückstellung wesentlich vom Nominalwert, wird der Barwert der Verpflichtung angesetzt. Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen werden im Zinsaufwand erfasst.

2.4.14 Steuern

Der Ertragsteueraufwand bzw. -ertrag umfasst laufende und latente Steuern. Bei direkt im Eigenkapital erfassten Transaktionen wird auch die damit zusammenhängende Ertragsteuer erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Die laufende Steuer der einzelnen Gesellschaften der W.E.B Windenergie Gruppe errechnet sich aus dem steuerpflichtigen Einkommen der Gesellschaften und dem im jeweiligen Land anzuwendenden Steuersatz.

Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt für alle temporären Unterschiede zwischen Wertansätzen der Vermögenswerte und Schulden im IFRS-Konzernabschluss und deren bei den einzelnen Gesellschaften bestehenden Steuerwerten. Weiters wird der wahrscheinlich realisierbare Steuervorteil aus bestehenden Verlustvorträgen in die Ermittlung einbezogen. Ausnahmen von dieser umfassenden Steuerabgrenzung bilden Unterschiedsbeträge aus steuerlich nicht absetzbaren Firmenwerten sowie mit Beteiligungen zusammenhängende temporäre Unterschiede. Aktive latente Steuern werden nicht angesetzt, wenn nicht wahrscheinlich ist, dass der enthaltene Steuervorteil realisierbar ist. Der Ermittlung der latenten Steuern wurde wie im Vorjahr ein Steuersatz von 25% in Österreich, von 30% in Deutschland, von 33,33% in Frankreich, von 31 % in Kanada und von 19% in der Tschechischen Republik zugrunde gelegt. Da der Ertragsteuersatz in Italien angehoben wurde, wurde bei der Ermittlung der latenten Steuern ein Steuersatz von 36,5% (Vorjahr: 30%) zugrunde gelegt.

2.4.15 Finanzverbindlichkeiten

Finanzverbindlichkeiten werden bei Zuzählung in Höhe des tatsächlich zugeflossenen Betrags erfasst. Fremdwährungsverbindlichkeiten werden mit dem am Bilanzstichtag gültigen Wechselkurs bewertet.

Die Finanzverbindlichkeiten werden auf Grundlage der Effektivzinsmethode ermittelt und angesetzt.

2.4.16 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

2.4.17 Ertragsrealisierung

Die Umsatzerlöse und sonstigen betrieblichen Erträge gelten mit Erbringung der Leistung oder dem Zeitpunkt des Gefahrenübergangs als realisiert und werden unter der Voraussetzung erfasst, dass ein wirtschaftlicher Nutzen wahrscheinlich zufließen wird und sich dieser verlässlich quantifizieren lässt.

Die Umsätze für den Verkauf von mit eigenen Windparks erzeugter Energie werden zum Zeitpunkt der Stromlieferung nach der „Completed-Contract-Methode“ realisiert.

Die Umsatzerlöse für die Betriebsführung und sonstigen kaufmännischen und technischen Leistungen werden ebenfalls nach der „Completed-Contract-Methode“ zum Zeitpunkt der vollständigen Leistungserbringung realisiert.

Nutzungsentgelte und Lizenzerlöse werden je nach dem wirtschaftlichen Gehalt der zugrunde liegenden Verträge entweder sofort realisiert oder abgegrenzt und zeitanteilig erfasst.

2.4.18 Zinsaufwendungen und sonstiges Finanzergebnis

Der Zinsaufwand umfasst die für die aufgenommenen Fremdfinanzierungen und Finanzierungsleasing-Geschäfte anfallenden Zinsen und zinsähnlichen Aufwendungen.

Im Posten „Sonstiges Finanzergebnis“ sind Spesen, Ergebnisse aus Wertpapiertransaktionen sowie Veräußerungsergebnisse von Beteiligungen ebenso wie Ergebnisse aus der Veränderung von Fremdwährungskursen betreffend Finanzverbindlichkeiten zusammengefasst.

Die Erfassung der Zinsen erfolgt nach der Effektivzinsmethode.

Die Realisierung der Dividenden erfolgt zum Zeitpunkt der Beschlussfassung über die Dividendenausschüttung.

2.4.19 Unsicherheiten bei Ermessensbeurteilungen und Annahmen

Die Erstellung des Konzernabschlusses in Übereinstimmung mit den IFRS erfordert Ermessensbeurteilungen und die Festlegung von Annahmen über künftige Entwicklungen durch die Unternehmensleitung, die den Ansatz und den Wert der Vermögenswerte und Schulden, die Angabe von sonstigen Verpflichtungen am Bilanzstichtag und den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen während des Geschäftsjahres wesentlich beeinflussen können.

Bei den folgenden Annahmen besteht ein nicht unerhebliches Risiko, dass sie in den nächsten Geschäftsjahren zu einer wesentlichen Anpassung von Vermögenswerten und Schulden führen könnten:

- Die Beurteilung der Werthaltigkeit des Wasserkraftwerks Imst mit einem Buchwert von 7.889,0 TEUR per 31.12.2013 erfolgt auf Basis einer Vorscheurechnung für die Cashflows über den Planungshorizont und unter Anwendung eines an das Investitionsrisiko angepassten Abzinsungssatzes. Im Berichtsjahr betrug dieser Zinssatz 6,35% nach Steuern. Der Wert des Kraftwerks hängt daher maßgeblich von der künftigen Strompreisentwicklung ab.
- Die Bewertung von Rückstellungen für Abbruchkosten mit einem Buchwert von 5.280,2 TEUR per 31.12.2013 erfolgt auf Basis von Expertenschätzungen und Erfahrungen über Kosten für den Abbruch vergleichbarer Anlagen sowie unter der Annahme, dass ein Teil der zu entsorgenden Materialien wiederverwendet werden kann.
- Die Beurteilung der Werthaltigkeit von Investitionen in die Projektierung von Windparks (geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau, Buchwert per 31.12.2013: 35.482,9 TEUR) erfolgt auf Basis der Einschätzung über die Realisierungswahrscheinlichkeit des jeweiligen Windparks. Mangelnde Akzeptanz in der Bevölkerung oder nicht erzielbare Genehmigungen können diese Realisierungswahrscheinlichkeit kurzfristig verändern. Zur Untermauerung der Werthaltigkeit wurden Vorscheurechnungen für jedes einzelne Projekt für die in ihrer 20-jährigen Laufzeit möglichen Cashflows unter Anwendung eines an das Investitionsrisiko angepassten Abzinsungssatzes erstellt. Im Berichtsjahr betrug dieser Zinssatz 6,35% nach Steuern. Für jene Windparks, die nicht über die gesamte Nutzungsdauer

einen geförderten Tarif zugewiesen haben, hängt die Bewertung maßgeblich von der künftigen Strompreisentwicklung ab.

- Derzeit läuft eine steuerliche Prüfung. Die finanziellen Auswirkungen sind aktuell noch nicht verlässlich ermittelbar, weil das endgültige Ergebnis der Prüfung noch aussteht. Da es sich um einen grenzüberschreitenden Sachverhalt handelt, wird davon ausgegangen, dass der allfälligen Steuernachforderung der einen Finanzverwaltung ein im Antragswege geltend zu machender Rückforderungsanspruch gegen die Finanzverwaltung des anderen Staates gegenübersteht.

3 Erläuterungen zur Bilanz

3.1 Langfristige Vermögenswerte

(1) Immaterielle Vermögenswerte

	Software	Nutzungsrechte	Summe
TEUR			
2013			
Anschaffungskosten Stand 1.1.2013	512,9	6.755,2	7.268,1
Währungseffekte	-1,0	0,0	-1,0
Zugänge	102,2	95,3	197,5
Abgänge	0,4	0,0	0,4
Umbuchungen	4,5	0,0	4,5
Anschaffungskosten Stand 31.12.2013	618,2	6.850,5	7.468,7
Kumulierte Wertveränderungen Stand 1.1.2013	348,3	2.954,0	3.302,3
Währungseffekte	-0,9	0,0	-0,9
Abschreibungen	77,1	277,8	354,9
Abgänge	0,2	0,0	0,2
Kumulierte Wertveränderungen Stand 31.12.2013	424,3	3.231,8	3.656,1
Nettobuchwert Stand 31.12.2013	193,9	3.618,7	3.812,6
Nettobuchwert Stand 31.12.2012	164,6	3.801,2	3.965,8
2012			
Anschaffungskosten Stand 1.1.2012	384,1	6.639,4	7.023,6
Zugänge	130,4	115,8	246,1
Abgänge	1,6	0,0	1,6
Anschaffungskosten Stand 31.12.2012	512,9	6.755,2	7.268,1
Kumulierte Wertveränderungen Stand 1.1.2012	292,5	2.620,9	2.913,4
Abschreibungen	57,4	333,1	390,5
Abgänge	1,6	0,0	1,6
Kumulierte Wertveränderungen Stand 31.12.2012	348,3	2.954,0	3.302,3
Nettobuchwert Stand 31.12.2012	164,6	3.801,2	3.965,8
Nettobuchwert Stand 31.12.2011	91,6	4.018,6	4.110,1

Die wesentlichen Teile der immateriellen Vermögenswerte betreffen das Wasserrecht Imst, Österreich (1.034,3 TEUR) und die Gestattungsverträge Wörbzig, Deutschland (899,4 TEUR). Zum 31.12.2013 beträgt der verbleibende Amortisationszeitraum für das Wasserrecht Imst 32,5 Jahre und für die Gestattungsverträge Wörbzig 6 Jahre.

(2) Sachanlagen	Grundstücke und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Finan- zierungs- leasing	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen, Anlagen in Bau	Summe
TEUR						
2013						
Anschaffungs-/Herstellungskosten Stand 1.1.2013	11.113,6	276.258,6	57.984,0	2.454,0	8.835,5	356.645,7
Währungseffekte	-10,3	-1.443,2	0,0	-9,8	-1.054,0	-2.517,3
Zugänge	112,4	2.562,8	482,7	328,4	55.428,3	58.914,6
Abgänge	92,7	199,3	395,1	66,2	15,6	768,9
Umbuchungen	0,0	27.613,0	0,0	93,7	-27.711,2	-4,5
Anschaffungs-/Herstellungskosten Stand 31.12.2013	11.123,0	304.791,9	58.071,6	2.800,1	35.483,0	412.269,6
Kumulierte Abschreibungen Stand 1.1. 2013	2.021,4	90.817,6	17.290,8	1.080,8	0,0	111.210,6
Abschreibungen	157,4	14.353,2	2.923,0	355,8	0,0	17.789,4
Währungseffekte	0,0	-317,8	0,0	-4,7	0,0	-322,5
Abgänge	0,0	93,4	164,6	51,5	0,0	309,5
Kumulierte Abschreibungen Stand 31.12.2013	2.178,8	104.759,6	20.049,2	1.380,4	0,0	128.368,0
Nettobuchwert Stand 31.12.2013	8.944,2	200.032,3	38.022,4	1.419,7	35.483,0	283.901,6
Nettobuchwert Stand 31.12.2012	9.092,2	185.441,0	40.693,2	1.373,2	8.835,5	245.435,1
2012						
Anschaffungs-/Herstellungskosten Stand 1.1.2012	10.448,5	236.374,6	57.973,6	2.174,9	12.362,8	319.334,4
Währungseffekte	0,8	296,4	0,0	0,7	5,9	303,8
Zugänge	540,2	17.239,9	10,4	457,5	16.962,5	35.210,5
Zugänge aus Unternehmenserwerben	20,2	4.093,0	0,0	0,0	0,0	4.113,2
Abgänge	0,2	407,2	0,0	181,5	464,1	1.053,0
Abgänge aus Konsolidierungskreisänderungen	1,1	0,0	0,0	0,0	1.262,1	1.263,2
Umbuchungen	105,2	18.661,9	0,0	2,4	-18.769,5	0,0
Anschaffungs-/Herstellungskosten Stand 31.12.2012	11.113,6	276.258,6	57.984,0	2.454,0	8.835,5	356.645,7
Kumulierte Abschreibungen Stand 1.1. 2012	1.872,3	77.142,5	14.381,4	855,0	220,3	94.471,5
Abschreibungen	149,1	12.700,1	2.909,4	349,1	0,0	16.107,7
Währungseffekte	0,0	69,1	0,0	0,5	0,0	69,6
Wertminderungen	0,0	1.054,4	0,0	0,0	200,0	1.254,4
Abgänge	0,0	148,5	0,0	123,8	420,3	692,6
Kumulierte Abschreibungen Stand 31.12.2012	2.021,4	90.817,6	17.290,8	1.080,8	0,0	111.210,6
Nettobuchwert Stand 31.12.2012	9.092,2	185.441,0	40.693,2	1.373,2	8.835,5	245.435,1
Nettobuchwert Stand 31.12.2011	8.576,2	159.232,1	43.592,2	1.319,9	12.142,5	224.862,9

Die wesentlichen Zugänge in der Position „Grundstücke und Bauten“ stammen aus dem Kauf von Grundstücken in Österreich für den Windpark Matzen-Klein Harras und Kauf von Grundstücken in Kanada für die in Bau befindlichen Anlagen (98,1 TEUR).

Die größten Zugänge in der Position „Technische Anlagen und Maschinen“ betreffen die Windparks Deutsch-Wagram und Matzen/Klein-Harras, Österreich (25.521,1 TEUR) sowie die Photovoltaikanlagen der Standorte Perbersdorf, Weikendorf und Heidenreichstein, Österreich (909,1 TEUR).

Der Posten „Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau“ umfasst im Wesentlichen die Projekte Neuhof III, Parbasdorf II, Österreich, die Projekte Bucklaw, Isle Madame,

Parker Mountain, Little River, Melbourne und Martock Ridge, Kanada und das Projekt Les Gourlus, Frankreich.

Angaben zu geleasteten Kraftwerken

Vom Buchwert der Sachanlagen entfielen im Geschäftsjahr 38.022,4 TEUR auf mittels Finanzierungsleasing gemietete Vermögenswerte. Diese betreffen Windkraftanlagen der Windparks Langmannersdorf, Neuhof und Stattersdorf sowie die Photovoltaikanlagen Montenero I und Montenero II der WEB Italia.

Die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing-Verträgen haben nach Verrechnung mit geleisteten Anzahlungen in Höhe von 7.219,9 TEUR (Vorjahr: 7.219,9 TEUR) folgende Fälligkeiten:

Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen

Fälligkeiten der Mindestleasingzahlungen

TEUR	31.12.2013			31.12.2012		
	Nominalwert	Abzinsung	Barwert	Nominalwert	Abzinsung	Barwert
Fällig in bis zu 1 Jahr	4.229,8	1.000,3	3.229,5	4.248,9	1.148,7	3.100,2
Fällig in 1 bis 5 Jahren	15.829,3	2.892,5	12.936,8	16.696,5	3.415,2	13.281,3
Fällig nach über 5 Jahren	12.946,8	1.586,7	11.360,1	16.661,4	2.130,8	14.530,6
Summe	33.005,9	5.479,5	27.526,4	37.606,8	6.694,7	30.912,1

Die Restlaufzeiten der Leasingverträge der W.E.B Windenergie Gruppe bewegten sich per 31.12.2013 in einem Bereich von knapp über drei Jahren bis zu knapp 15 Jahren. Die geleasteten Anlagen dienen als Sicherheit für die Leasingverpflichtungen.

Die ausgewiesenen Buchwerte betreffen im Wesentlichen Sternwind Errichtungs- und BetriebsgmbH & Co KG.

Eine Aufzinstung des anteiligen Gewinns/Verlustes von at Equity bilanzierten Unternehmen ist in Anlage 2 „Finanzinformationen“ ersichtlich.

(3) Anteile an assoziierten Unternehmen

Die nachstehende Tabelle zeigt die Überleitung der Buchwerte der at Equity bilanzierten Beteiligungen:

	2013	2012
TEUR		
Buchwerte zum 1.1.	2.590,7	2.081,9
Ausschüttungen	-612,7	0,0
Abgang	0,0	-22,8
Zugang aus Änderung Konsolidierungskreis	0,0	285,8
Zuschreibungen	-79,5	245,8
Buchwerte zum 31.12.	1.898,5	2.590,7

(4) Sonstige finanzielle Vermögenswerte

Die Entwicklung der ausgewiesenen Finanzinvestitionen verlief wie folgt:

	Anteile an verbundenen Unternehmen	Wert- papiere ¹	Beteiligungen	Aus- leihungen	Summe
TEUR					
2013					
Wert vor Abschreibungen					
Stand 1.1.2013	37,6	889,8	1.371,3	514,5	2.813,2
Umgliederung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zugang	0,0	4,1	0,0	0,0	4,1
Abgang	0,0	-56,8	0,0	-73,5	-130,3
Stand 31.12.2013	37,6	837,2	1.371,3	441,0	2.687,1
Kumulierte Ab-/Zuschreibung					
Stand 1.1.2013	0,0	-276,9	-421,9	-49,8	-748,6
Wertminderungen	0,0	-15,7	0,0	0,0	-15,7
Werterhöhungen	0,0	136,7	124,5	12,9	274,1
Abgang	0,0	0,2	0,0	0,0	0,2
Stand 31.12.2013	0,0	-155,7	-297,4	-36,9	-490,0
Buchwerte Stand 1.1.2013	37,6	612,9	949,4	464,7	2.064,6
Buchwerte Stand 31.12.2013	37,6	681,5	1.073,9	404,1	2.197,1
2012					
Wert vor Abschreibungen					
Stand 1.1.2012	13,9	890,1	2.552,4	588,0	4.044,4
Umgliederung	-10,0	0,0	0,0	0,0	-10,0
Zugang	35,0	4,0	38,7	0,0	77,7
Abgang	-1,3	-4,3	-1.219,8	-73,5	-1.298,9
Stand 31.12.2012	37,6	889,8	1.371,3	514,5	2.813,2
Kumulierte Ab-/Zuschreibung					
Stand 1.1.2012	0,0	-312,9	-912,1	-64,4	-1.289,4
Wertminderungen	0,0	-28,1	-500,0	0,0	-528,1
Werterhöhungen	0,0	64,1	0,0	14,6	78,7
Abgang	0,0	0,0	990,2	0,0	990,2
Stand 31.12.2012	0,0	-276,9	-421,9	-49,8	-748,6
Buchwerte Stand 1.1.2012	13,9	577,2	1.640,3	523,6	2.755,0
Buchwerte Stand 31.12.2012	37,6	612,9	949,4	464,7	2.064,6

¹ Diese sind ausschließlich „zur Veräußerung verfügbar“

Von den zum 31.12.2013 ausgewiesenen Ausleihungen ist ein Betrag von 73,5 TEUR (Vorjahr: 73,5 TEUR) innerhalb eines Jahres fällig.

Die Beteiligungen setzten sich wie folgt zusammen:

	31.12.2013	31.12.2012
TEUR		
oekostrom AG für Energieerzeugung und -handel	622,5	498,0
Windkraft Simonsfeld AG	286,2	286,2
Weinviertler Energie GmbH & Co KG	150,0	150,0
GESY Green Energy Systems GmbH	15,2	15,2
Summe	1.073,9	949,4

Die Beteiligung an der oekostrom AG wurde aufgrund der positiven Entwicklung des Unternehmens über die letzten Jahre aufgewertet. Das Ergebnis aus anderen Beteiligungen im Vorjahr umfasst im Wesentlichen die

Wertberichtigung der „The Wind Company“ sowie der „BEB Bioenergie AG“.

Zum Bilanzstichtag bestand eine wechselseitige Beteiligung mit der Windkraft Simonsfeld AG (2,09%); diese hielt 1.095 Aktien an der WEB Windenergie AG.

Zu den Angaben gemäß § 238 Z 2 UGB zu den Beteiligungen wird auf Anlage 1 verwiesen.

Eine Aufzistung des anteiligen Gewinns/Verlustes von Beteiligungen ist in Anlage 2 „Finanzinformationen“ ersichtlich.

(5) Übrige langfristige Vermögenswerte

	31.12.2013	31.12.2012
TEUR		
Darlehen Eschenau	13,1	30,0
Summe	13,1	30,0

Das per 31.12.2013 ausgewiesene Darlehen wurde der Windpark Eschenau GmbH gewährt und zeigte folgende Entwicklung:

Darlehen Windpark Eschenau GmbH

	31.12.2013			31.12.2012		
TEUR	Fortgeschriebene AK (BW nach WB) ¹	Effektivzins	Barwert	Fortgeschriebene AK (BW nach WB) ¹	Effektivzins	Barwert
Fällig in bis zu 1 Jahr	0,0			16,9		
Fällig in über 1 Jahr	13,1			13,1		
	13,1	5,00%	13,1	30,0	7,00%	30,0

¹ AK ... Anschaffungskosten
 BW ... Buchwerte
 WB ... Wertberichtigungen

3.2 Kurzfristiges Vermögen

(6) Vorräte

	31.12.2013	31.12.2012
TEUR		
Betriebsstoffe und Ersatzteile	2.197,2	1.933,5

Die Vorräte betreffen vor allem Ersatzteile für Windkraftanlagen, da diese nicht nur in Zusammenhang mit einer Sachanlage genutzt werden können.

(7) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

	31.12.2013	31.12.2012
TEUR		
Forderungen aus Stromlieferungen	7.010,2	6.440,7
Forderungen aus Vermietung und Verpachtung	211,2	336,4
Übrige	20,3	325,6
Summe	7.241,7	7.102,7

Zusätzliche Angaben

2013	Fortgeschriebene Anschaffungskosten (BW nach WB) ¹		Beizulegender Zeitwert	Zinsen	Fortgeschriebene Anschaffungskoste	
	31.12.2013	31.12.2013			Fix/variabel	Fällig in bis zu 1 Jahr
TEUR						
Forderungen gegenüber assoziierten Unternehmen						
SASU Energie Verte Plaine d'Artois	101,1	101,1	Fix	101,1	0,0	

2012

2012	Fortgeschriebene Anschaffungskosten (BW nach WB) ¹		Beizulegender Zeitwert	Zinsen	Fortgeschriebene Anschaffungskoste	
	31.12.2012	31.12.2012			Fix/variabel	Fällig in bis zu 1 Jahr
TEUR						
Forderungen gegenüber assoziierten Unternehmen						
SASU Energie Verte Plaine d'Artois	3.460,9	3.460,9	Fix	3.460,9	0,0	

¹ BW ... Buchwerte
WB ... Wertberichtigungen

Die Position „Übrige“ umfasst vor allem Forderungen gegenüber einem Windkraftanlagenhersteller in Zusammenhang mit Entschädigungen für Ertragsausfälle.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind weder wertgemindert noch überfällig.

(8) Forderungen gegenüber nahestehenden Unternehmen

	31.12.2013	31.12.2012
TEUR		
Forderungen gegenüber nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen	0,0	1,1
Forderungen gegenüber SASU Energie Verte Plaine d'Artois	101,1	3.460,9
Summe	101,1	3.462,0

(9) Sonstige Forderungen und Vermögenswerte

Die übrigen sonstigen Forderungen setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2013	31.12.2012
TEUR		
Finanzamtsforderungen	1.576,4	3.382,7
Vorausbezahlte Entgelte	1.939,7	2.187,8
Verrechnungskonten	366,0	386,2
Forderungen Investitionszuschüsse	139,3	0,0
Forderungen ausländische Vorsteuer	114,7	0,0
Übrige	747,7	538,2
Summe	4.883,8	6.494,9

Für die liquiden Mittel, für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie für kurzfristige sonstige Forderungen gelten aufgrund der kurzen Restlaufzeit die Buchwerte als realistische Schätzung ihrer beizulegenden Zeitwerte.

Analyse wertberechtigter finanzieller Vermögenswerte

Wertberichtigte Forderungen und Ausleihungen

	Buchwert vor Wertberichtigungen	Einzelwertberichtigung	Buchwert nach Wertberichtigungen
TEUR			
	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013
Fällig in bis zu 1 Jahr	705,4	705,4	0,0
Summe	705,4	705,4	0,0

	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012
TEUR			
Fällig in bis zu 1 Jahr	705,4	705,4	0,0
Summe	705,4	705,4	0,0

Die Forderungen wurden auf ihre Werthaltigkeit überprüft, indem der Beurteilung die Wahrscheinlichkeit des Ausfalls zugrunde gelegt wurde. Es bestehen keine wesentlichen Forderungen, die überfällig, aber nicht wertberichtigt sind.

Verfügungsbeschränkungen über die in dieser Position enthaltenen Beträge waren zum Bilanzstichtag nicht vorhanden.

Die liquiden Mittel entsprechen dem Fonds der liquiden Mittel am Ende der Periode in der Geldflussrechnung.

(10) Liquide Mittel

	31.12.2013	31.12.2012
TEUR		
Kurzfristige Guthaben bei Kreditinstituten	9.301,2	5.595,0
Kassabestand	9,2	9,8
Summe	9.310,4	5.604,8

3.3 Eigenkapital

Die Veränderungen werden in der „Entwicklung des Konzerneigenkapitals“ dargestellt.

Das Grundkapital der WEB Windenergie AG setzt sich wie folgt zusammen: 28.845.300,00 EUR (Vorjahr: 28.845.300,00 EUR) in 288.453 Aktien (Vorjahr: 288.453). Das Grundkapital wurde voll eingezahlt.

Das Grundkapital der W.E.B besteht aus vinkulierten Namensaktien, deren Nennwert 100,00 EUR pro Aktie beträgt. Die Übertragung ist grundsätzlich entsprechend der Satzung an die Zustimmung der Gesellschaft gebunden, die durch den Vorstand in Rücksprache mit dem Aufsichtsrat erteilt wird.

Die gebundene Kapitalrücklage beträgt 23.323.840,56 EUR (Vorjahr: 23.323.840,56 EUR) und resultiert aus Einzahlungen der Gesellschafter (und Sacheinlagen) abzüglich der zugeordneten Emissionskosten.

Die sonstigen Rücklagen setzten sich aus dem Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung in Höhe von -677,9 TEUR (Vorjahr: 8,7 TEUR) und der Bewertungsrücklage gemäß IAS 39 in Höhe von -378,5 TEUR (Vorjahr: -1.336,8 TEUR) zusammen. In der Bewer-

tungsrücklage werden die Bewertungen der Wertpapiere sowie der Sicherungsgeschäfte erfasst.

Das Ergebnis je Aktie wurde ermittelt, indem das Konzernergebnis durch die gewichtete Anzahl der im Jahr 2013 im Umlauf befindlichen Aktien (288.453 Stück) dividiert wurde. Optionsrechte auf die Ausgabe neuer Aktien oder andere Sachverhalte, die zu Verwässerungseffekten führen, bestanden nicht.

Die angesammelten Ergebnisse umfassen die innerhalb des Konzerns erwirtschafteten Gewinne, die um Gewinnausschüttungen vermindert wurden. Von diesen Ergebnissen kann jener Betrag an die Aktionäre ausgeschüttet werden, der in dem nach österreichischen Rechnungslegungsgrundsätzen aufgestellten Einzelabschluss der WEB Windenergie AG als „Bilanzgewinn“ zum 31.12.2013 ausgewiesen ist.

Die WEB Windenergie AG unterliegt den Mindestkapitalanforderungen des österreichischen Aktiengesetzes. Diese Mindestanforderungen wurden im Geschäftsjahr erfüllt.

3.4 Lang- und kurzfristige Schulden

(11) Finanzverbindlichkeiten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013
TEUR	Gesamt	Zinsen	Tilgung
Fällig in bis zu 1 Jahr	23.236,5	2.887,9	20.348,6
Fällig in 1 bis 5 Jahren	76.374,2	7.598,7	68.775,5
Fällig nach über 5 Jahren	47.336,3	3.810,8	43.525,5
Summe	146.947,0	14.297,4	132.649,6
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen	33.005,9	5.479,5	27.526,4
Summe	179.952,9	19.776,9	160.176,0
	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012
TEUR	Gesamt	Zinsen	Tilgung
Fällig in bis zu 1 Jahr	23.743,1	2.621,2	21.121,9
Fällig in 1 bis 5 Jahren	71.085,9	6.829,1	64.256,8
Fällig nach über 5 Jahren	41.875,0	3.677,1	38.197,9
Summe	136.704,1	13.127,5	123.576,6
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen	37.606,8	6.694,7	30.912,1
Summe	174.310,9	19.822,2	154.488,7

Eine Aufstufung zu den Fälligkeiten der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen ist unter (2) Sachanlagen, Angaben zu geleasteten Kraftwerken, ersichtlich.

Für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten aus dem Finanzierungsleasing bestehen folgende Besicherungen:

- Sicherungsübereignung der Kraftwerke
- Eintrittsrechte in die Stromliefer-, Abnahme-, Nutzungs- und Pachtverträge

- Abtretung der Ansprüche aus den Einspeiseverträgen mit Energieversorgungsunternehmen
- Abtretung der Ansprüche aus den Maschinen- und Betriebsunterbrechungsversicherungen
- Beschränkt persönliche Dienstbarkeiten an den Betriebsgrundstücken
- Grundbücherliche Sicherstellung

Die Zinsbindungen und Konditionen der Finanzverbindlichkeiten sind nachfolgend dargestellt:

Zinsbindung bis	Effektivzinssatz	Währung	Buchwert 31.12.2013 TEUR
2014	EURIBOR + 1,00% Marge	EUR	342,3
2014	4,50%	EUR	438,8
2016	von EURIBOR + 1,25% Marge bis EURIBOR + 1,55% Marge	EUR	4.736,7
2017	von EURIBOR + 1,00% Marge bis EURIBOR + 1,91% Marge	EUR	9.778,5
2017	2,35%	EUR	700,0
2017	2,60%	EUR	3.295,7
2018	von EURIBOR + 1,00% Marge bis EURIBOR + 2,10% Marge	EUR	14.831,4
2018	2,60%	EUR	1.143,7
2018	5,92%	EUR	7.259,0
2019	von EURIBOR + 0,90% Marge bis EURIBOR + 1,00% Marge	EUR	11.541,5
2019	3,35%	EUR	7.732,7
2019	LIBOR + 1,00% Marge	CHF	411,1
2020	PRIBOR + 1,20% Marge	CZK	1.841,3
2020	EURIBOR + 1,38% Marge	EUR	6.177,2
2021	von EURIBOR + 0,90% Marge bis EURIBOR + 1,50% Marge	EUR	5.614,6
2024	EURIBOR + 1,30% Marge	EUR	11.504,1
2025	von EURIBOR + 1,625% Marge bis EURIBOR + 1,65% Marge	EUR	17.388,1
2025	PRIBOR + 2,20% Marge	CZK	2.442,7
2026	PRIBOR + 3% Marge	CZK	1.858,3
2026	3,55%	EUR	13.163,8
2026	EURIBOR + 2,125% Marge	EUR	1.094,3
2027	von EURIBOR + 2,00% Marge bis EURIBOR + 2,20% Marge	EUR	27.522,5
2028	EURIBOR + 2,40% Marge	EUR	9.357,7
			160.176,0

(12) Anleihe und übrige langfristige Verbindlichkeiten

	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013		31.12.2012
TEUR	Nominal- betrag	Emissions- kosten	Buchwert	davon kurzfristig	Vorjahr
Anleihe 2010 – 2015	10.163,0	-124,3	10.038,7	0,0	9.976,6
Anleihe 2011 – 2016	6.464,0	-70,8	6.393,2	0,0	6.369,6
Anleihe 2013	24.556,0	-252,6	24.303,4	1.009,4	0,0
Summe Anleihen	41.183,0	-447,7	40.735,3	1.009,4	16.346,2
Übrige langfristige Verbindlichkeiten			242,5	0,0	455,0
			40.977,8	1.009,4	16.801,1

Per 10.12.2010 hat die WEB Windenergie AG die erste Windkraftanleihe Österreichs begeben. Das Emissionsvolumen betrug 10.000,0 TEUR mit einer möglichen Aufstockung auf bis zu 20.000,0 TEUR. Die Stückelung war 1,0 TEUR mit einem Emissionskurs von 100% (1,0 TEUR Nominale). Die Laufzeit der ersten Windkraftanleihe Österreichs beträgt fünf Jahre – von 10.12.2010 bis 9.12.2015. Die Anleihe ist am 10.12.2015 zu 100% endfällig zum Nennwert. Die Verzinsung beträgt fix 5% p.a. vom Nennwert. Die Zeichnungsfrist lief vom 2.11.2010 bis zum 3.12.2010. Die Anleihe ist am dritten Markt der Wiener Börse mit der ISIN AT0000AOK1K9 notiert und als Sammelurkunde bei der Österreichischen Kontrollbank Aktiengesellschaft hinterlegt. Als Emissionskosten fielen 310,6 TEUR an, welche mittels Effektivzinsmethode auf die Laufzeit der Anleihe verteilt wurden. Der Gesamtbetrag der gezeichneten Anleihe beläuft sich zum 31.12.2013 nach Abzug der Emissionskosten auf 10.038,7 TEUR.

Per 16.12.2011 hat die WEB Windenergie AG eine weitere Windkraftanleihe begeben. Das Emissionsvolumen betrug 5.000,0 TEUR mit einer möglichen Aufstockung auf bis zu 8.000,0 TEUR. Die Stückelung war 1,0 TEUR mit einem Emissionskurs von 100% (1,0 TEUR Nominale). Die Laufzeit der Windkraftanleihe beträgt fünf Jahre – von 16.12.2011 bis 15.12.2016. Die Anleihe ist am 16.12.2016 zu 100% endfällig zum Nennwert. Die Verzinsung beträgt fix 5% p. a. vom Nennwert. Die Zeichnungsfrist lief vom 12.10.2011 bis zum 9.12.2011. Die Anleihe notiert am dritten Markt der Wiener Börse (ISIN: AT0000A0QZH8) und ist als Sammelurkunde bei der Österreichischen Kontrollbank Aktiengesellschaft hinterlegt. Als Emissionskosten fielen 118,1 TEUR an, welche mittels Effektivzinsmethode auf die Laufzeit der Anleihe verteilt wurden. Der Gesamtbetrag der gezeichneten Anleihe

beläuft sich zum 31.12.2013 nach Abzug der Emissionskosten auf 6.393,2 TEUR.

Per 8.4.2013 hat die WEB Windenergie AG weitere Windkraftanleihen begeben. Das Emissionsvolumen betrug jeweils 5.000,0 TEUR (in Summe 15.000,0 TEUR) mit einer möglichen Aufstockung auf bis zu jeweils 15.000,0 TEUR (in Summe 45.000,0 TEUR). Die Stückelung war 1,0 TEUR mit einem Emissionskurs von 100% (1,0 TEUR Nominale). Die Laufzeit der Windkraftanleihen beträgt fünf Jahre – von 8.4.2013 bis 8.4.2018 bzw. zehn Jahre – von 8.4.2013 bis 8.4.2023. Die Anleihen sind am 8.4.2018 bzw. am 8.4.2023 zu 100% endfällig zum Nennwert. Eine Anleihe ist zu jeweils einem Zehntel des Nennwerts jährlich, zuletzt am 8.4.2023, fällig. Die Verzinsung beträgt fix 4% p.a., fix 5,25% p.a. bzw. fix 5,5% p.a. vom Nennwert. Die Zeichnungsfrist lief vom 31.1.2013 bis zum 5.3.2013 bzw. 29.3.2013. Die Anleihen notieren am dritten Markt der Wiener Börse (ISIN: AT0000A0Z7A0, AT0000A0Z785, AT0000A0Z793) und sind als Sammelurkunden bei der Österreichischen Volksbanken-Aktiengesellschaft hinterlegt. Als Emissionskosten fielen 280,5 TEUR, welche mittels Effektivzinsmethode auf die Laufzeit der Anleihen verteilt wurden. Der Gesamtbetrag der gezeichneten Anleihen beläuft sich zum 31.12.2013 nach Abzug der Emissionskosten auf 24.303,4 TEUR.

Die übrigen langfristigen Verbindlichkeiten enthalten sonstige Darlehen in Höhe von 30,0 TEUR (Vorjahr: 30,0 TEUR) und eine Verbindlichkeit gegenüber einem Windkraftanlagenhersteller im Zusammenhang mit der Umrüstung von Windkraftanlagen in Höhe von 212,5 TEUR (Vorjahr: 425,0 TEUR) mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr.

(13) Ertragsteuern, latente Steuern (Steuerabgrenzungen)

Die Nettosition aus latenten Steuern des Konzerns, abgeleitet aus den Bilanzposten, errechnet sich wie folgt:

	31.12.2013	31.12.2012
TEUR		
Aktive latente Steuern	622,6	155,8
Passive latente Steuern	-11.150,2	-9.857,5
Nettosition	-10.527,6	-9.701,7

Ertragsteuern	2013	2012
TEUR		
Aufwand für laufende Ertragsteuern	-1.648,4	-1.694,9
Laufende Ertragsteuern aus Vorperioden	-60,4	-428,0
Veränderung latenter Steuern	-506,8	-1.396,3
Ertragsteuern	-2.215,6	-3.519,2

Der Steueraufwand des Jahres 2013 in Höhe von 2.215,6 TEUR (Vorjahr: 3.519,2 TEUR) ist um 132,4 TEUR höher (Vorjahr: 1.041,4 TEUR höher) als der rechnerische Steueraufwand in Höhe von 2.083,2 TEUR (Vorjahr: 2.477,8 TEUR), der sich unter Anwendung des Steuersatzes von 25% auf den Gewinn vor Ertragsteuern ergibt.

Die Ursachen für den Unterschied zwischen rechnerischem und ausgewiesenem Steueraufwand im Konzern stellen sich wie folgt dar:

Steuerüberleitung	2013	2012
TEUR		
Ergebnis vor Steuern	8.332,9	9.911,1
Steuersatz	25%	25%
Rechnerische Ertragsteuer	-2.083,2	-2.477,8
Anpassung an ausländische Steuersätze	-199,2	-294,7
Steuerminderungen wegen		
Beteiligungserträgen	438,0	352,5
Sonstigem	181,2	0,5
Steuermehrungen wegen		
Nicht abzugsfähiger Zinsen	-507,6	-387,4
Nicht abzugsfähigen Abgaben	-48,0	-45,6
Sonstigem	33,0	-93,5
Ertragsteueraufwand der Periode	-2.185,8	-2.946,0
Laufende Ertragsteuern aus Vorperioden	-60,4	-428,0
Anpassung der Wertberichtigung von latenten Steuern	40,6	-145,2
Veränderung Steuersatz	-10,0	0,0
Ausgewiesener Steueraufwand	-2.215,6	-3.519,2
Effektivsteuersatz	26,6%	35,5%
Effektivsteuersatz (bereinigt um aperiodische Effekte)	26,3%	29,7%

Die Unterschiede zwischen den Wertansätzen in der Steuer- und in der IFRS-Bilanz sowie die zum Bilanzstichtag bestehenden und aktivierten Verlustvorträge wirken auf die in der Bilanz ausgewiesenen latenten Steuerabgrenzungen wie folgt:

Steuerlatenzen	31.12.2013	31.12.2012
TEUR		
Aktiva		
Sachanlagevermögen	-21.965,5	-21.265,4
Anteile an assoziierten Unternehmen	-88,3	-127,3
Sonstiges langfristiges Vermögen	610,4	577,3
Sonstiges kurzfristiges Vermögen	1.050,1	915,7
	-20.393,3	-19.899,7
Passiva		
Finanzverbindlichkeiten	8.865,7	8.601,0
Anleihen	-111,9	-75,5
Langfristige Rückstellungen	317,9	265,2
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	106,8	391,2
	9.178,5	9.181,9
Verlustvorträge	687,2	1.016,1
Nettobetrag der latenten Steuern	-10.527,6	-9.701,7

Die Nettoposition für latente Steuern hat sich in der Berichtsperiode wie folgt verändert:

Steuerlatenz	2013	2012
TEUR		
Anfangsbestand 1.1.	-9.701,7	-8.476,1
Fremdwährungsdifferenz	2,9	-2,2
Zugänge Konsolidierungskreisänderungen	0,0	-149,1
Abgänge Konsolidierungskreisänderungen	0,0	129,3
Ergebnisneutrale Veränderung	-322,0	192,7
Ergebniswirksame Veränderung	-506,8	-1.396,3
Endbestand 31.12.	-10.527,6	-9.701,7

Bei der Berechnung aktiver latenter Steuern wurde der in Österreich geltende gesetzliche Körperschaftsteuersatz von 25% angewendet. Die Besteuerung im Ausland wird zu den jeweils dort geltenden Steuersätzen (siehe 2.4.14.) berechnet.

Die Verwertung der aktiven latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge ist grundsätzlich vom Vorliegen steuerlicher Gewinne in künftigen Perioden abhängig. Darüber hinaus liegt ein Überhang der gebildeten passiven Steuerlatenzen aus den sonstigen Positionen vor. In den Planungsrechnungen wird von entsprechenden positiven steuerwirksamen Ergebnissen ausgegangen.

Die sonstigen ergebnisneutralen Veränderungen beziehen sich im Wesentlichen auf die direkt im Eigenkapital erfassten Gewinne und Verluste aus den zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten und Cashflow Hedges.

TEUR	2013			2012		
	Betrag vor Steuern	Ertragsteuern	Betrag nach Steuern	Betrag vor Steuern	Ertragsteuern	Betrag nach Steuern
Veränderungen aus Währungsumrechnung	-657,5	0,0	-657,5	-3,5	0,0	-3,5
Marktwertänderungen zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente	97,2	-22,4	74,8	60,5	-16,6	43,9
Marktwertänderungen Cashflow Hedges	1.183,1	-299,6	883,5	-824,4	209,3	-615,1
Summe sonstiges Ergebnis	622,8	-322,0	300,8	-767,4	192,7	-574,7

Zum 31.12.2013 bestehen keine wesentlichen temporären Differenzen oder steuerliche Verlustvorträge, für die keine aktive latente Steuer angesetzt wurde.

Auf temporäre Differenzen zwischen dem steuerlichen Beteiligungsansatz und dem anteiligen Eigenkapital von Anteilen an Tochterunternehmen wurde keine Steuer-

abgrenzung gebildet, da nicht davon auszugehen ist, dass sich diese Differenzen in einem absehbaren Zeitraum umkehren.

(14) Sonstige Rückstellungen

Die **sonstigen Rückstellungen** gliedern sich wie folgt:

Rückstellungsspiegel 2013	Stand	Zuführungen	Auflösungen	Verwendung	Zinsanteil	Währungsanpassung	Stand
TEUR	01.01.2013						31.12.2013
Abbruchkosten	4.777,7	279,7	0,0	0,0	237,6	-14,8	5.280,2
Rückstellung für Abfertigung	9,5	1,8	0,0	0,0	0,0	0,0	11,3
Summe	4.787,2	281,5	0,0	0,0	237,6	-14,8	5.291,5
davon langfristig	4.787,2						5.291,5

Da zum Bilanzstichtag ausschließlich beitragsorientierte Pensionszusagen vorlagen und die laufenden Zahlungen erfolgt sind, wurde zum Bilanzstichtag keine Rückstellung für Pensionen ausgewiesen.

Bei der Rückstellung für Abbruchkosten handelt es sich um eine langfristige Rückstellung. Diese wurde aufgrund vertraglicher Verpflichtungen zum Abbau der Erzeugungsanlagen am Ende der Nutzungsdauer gebildet und mit 5% abgezinst.

Die Zuführungen enthalten erfolgsneutrale Aktivierungen von Abbruchkosten in Höhe von 279,7 TEUR.

(15) Derivative Finanzinstrumente

Per 31.12.2013 bestanden folgende Finanzderivatgeschäfte:

Bezeichnung	Beschreibung	Volumen 31.12.2013	Laufzeit	Hedge- Accounting	Marktwert 31.12.2013	Marktwert 31.12.2012
		TEUR			TEUR	TEUR
1)	IRS EUR Zinsswap EUR/3M Euribor >> 2,63% fix (TEUR 20.000)	20.000,0	06.10.2014	Cashflow Hedge	-364,5	-860,6
2)	IRS EUR Zinsswap EUR/3M Euribor >> 1,905% fix (TEUR 10.000)	10.000,0	25.5.2015	Cashflow Hedge	-224,1	-395,8
3)	IRS EUR Zinsswap EUR/3M Euribor >> 1,1225% fix (TEUR 7.500)	5.914,6	1.7.2019	Cashflow Hedge	-54,7	-130,9
4)	IRS EUR Zinsswap EUR/3M Euribor >> 1,60% fix (TEUR 13.581)	12.732,2	31.12.2024	Cashflow Hedge	-51,6	-411,4
5)	IRS CZK Zinsswap CZK//1M Pribor >> 1,75% fix (TEUR 2.155,8)	1.858,3	31.8.2026	Cashflow Hedge	-9,8	-89,0
Summe					-704,7	-1.887,7

Diese Sicherungsmaßnahmen stellen Zinstauschvereinbarungen (Interest Rate Swaps – IRS) dar, die variabel verzinsliche Finanzschulden in eine festverzinsliche Finanzschuld transformieren.

Die Sicherungsbeziehung für die erfolgsneutrale Erfassung war im Geschäftsjahr aufgrund der Bewertungseinheit mit bestehenden Finanzierungen effektiv; es wurden nach Berücksichtigung des Steuereffekts 883,5 TEUR (Vorjahr: -615,1 TEUR) in der Hedging-Rücklage erfasst.

Erläuterungen zu den zum Stichtag 31.12.2013 bestehenden Derivaten:

1) Interest Rate Swap EUR

Ein Zinsswap über einen konstanten Grundbetrag von 20.000,0 TEUR mit Laufzeit bis zum 6.10.2014 wurde im Jahr 2009 abgeschlossen. Mit diesem Geschäft wechselt die W.E.B variable Zinsen (3-Monats-EURIBOR) gegen fixe Zinsen (2,63%).

2) Interest Rate Swap EUR

Ein Zinsswap über einen konstanten Grundbetrag von 10.000,0 TEUR mit Laufzeit bis zum 25.5.2015 wurde im Jahr 2010 abgeschlossen. Mit diesem Geschäft wechselt die W.E.B variable Zinsen (3-Monats-EURIBOR) gegen fixe Zinsen (1,905%).

3) Interest Rate Swap EUR

Ein Zinsswap über einen sich parallel zur Finanzierung reduzierenden Grundbetrag von 7.500,0 TEUR mit Laufzeit bis zum 1.7.2019 wurde im Jahr 2012 abgeschlossen. Mit diesem Geschäft wechselt die W.E.B variable Zinsen (3-Monats-Euribor) gegen fixe Zinsen (1,1225%).

4) Interest Rate Swap EUR

Ein Zinsswap über einen sich parallel zur Finanzierung reduzierenden Grundbetrag von 13.581,0 TEUR mit einer Laufzeit bis zum 31.12.2024 wurde im Jahr 2012 abgeschlossen. Mit diesem Geschäft wechselt die W.E.B variable Zinsen (3-Monats-Euribor) gegen fixe Zinsen (1,60%).

5) Interest Rate Swap CZK

Ein Zinsswap über einen sich parallel zur Finanzierung reduzierenden Grundbetrag von 2.155,8 TEUR mit einer Laufzeit bis zum 31.8.2026 wurde im Jahr 2012 abgeschlossen. Mit diesem Geschäft wechselt die W.E.B variable Zinsen (1-Monats-Pribor) gegen fixe Zinsen (1,75%).

(16) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten

Die übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten enthielten neben der derivativen finanziellen Verbindlichkeit, die unter (15) Derivative Finanzinstrumente dargestellt wurde, im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 4.112,7 TEUR (Vorjahr: 3.270,0 TEUR).

	31.12.2013	31.12.2012
TEUR		
Marktwerte derivative Finanzinstrumente	704,7	1.887,7
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.112,7	3.270,0
Zwischensumme	4.817,4	5.157,8
Verbindlichkeiten Finanzamt	185,8	656,1
Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen	925,1	649,5
Abgrenzungen für Ansprüche von Dienstnehmern und Vorständen und sozialer Sicherheit	979,3	784,7
Abgrenzungen Zinsen Anleihen	896,2	0,0
Abgrenzungen von Rechnungen	2.860,3	1.451,4
Sonstige	481,9	869,1
Summe	11.146,0	9.568,6

Die Position Abgrenzungen für Ansprüche von Dienstnehmern und Vorständen setzt sich im Wesentlichen aus einer Verbindlichkeit für nicht konsumierten Urlaub in Höhe von 288,3 TEUR (Vorjahr: 209,4 TEUR), einer Verbindlichkeit für Zeitguthaben in Höhe von 78,8 TEUR (Vorjahr: 77,2 TEUR) und einer Verbindlichkeit für Prämien von 417,2 TEUR (Vorjahr: 498,1 TEUR) zusammen.

In der Position Abgrenzungen von Rechnungen sind im Wesentlichen Verbindlichkeiten für die Kosten der Erstellung des Jahresabschlusses in den einzelnen Gesellschaften in Höhe von 8,2 TEUR (Vorjahr: 14,0 TEUR) und für die Prüfung des Jahresabschlusses in Höhe von 48,6 TEUR (Vorjahr: 50,1 TEUR) erfasst. Weiters umfasste dieser Posten Verbindlichkeiten für die Erstellung des DCF-Gutachtens in Höhe von 18,0 TEUR (Vorjahr: 15,0 TEUR) und die Erstellung des Geschäftsberichts in Höhe von 60,0 TEUR (Vorjahr: 35,0 TEUR) sowie Verbindlichkeiten für Rechtsberatungskosten in Höhe von 84,6 TEUR (Vorjahr: 113,2 TEUR).

4 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(17) Umsatzerlöse

Die Umsätze gliedern sich wie folgt:

	2013	2012
TEUR		
Windkraftanlagen – Stromerlöse	43.218,0	42.316,8
Photovoltaikanlagen – Stromerlöse	4.370,9	4.471,9
Wasserkraftanlagen – Stromerlöse	504,1	443,8
Sonstige Erlöse	0,9	7,0
Summe	48.093,9	47.239,5

Die Stromerlöse wurden aufgrund von am Ende jedes Monats erstellten Gutschriften der Abnehmer (größtenteils staatliche oder staatsnahe Organisationen) realisiert. Im Berichtsjahr wurden 69,1% (Vorjahr: 93,2%) der geplanten Erzeugung durch gesetzlich geregelte Fördertarife Erlöst.

Die sonstigen Erlöse stammten aus Entschädigungen für Ertragsausfälle der Windkraftanlagen vom Windkraftanlagenhersteller und Versicherungen.

(18) Sonstige betriebliche Erträge

	2013	2012
TEUR		
Erträge aus Vorjahren	315,8	0,0
Erlöse aus Handelswaren	275,8	111,2
Kostensätze, Zuschüsse	242,4	152,2
Erlöse aus Weiterfakturiering	189,7	187,2
Erlöse aus Direktvermarktung Vermittlung und Unterstützung	106,0	199,1
Versicherungsentschädigungen	101,2	75,0
Erlöse aus Betriebsführung	77,9	372,2
Erlöse aus der Weiterfakturiering von Diesel	54,5	67,6
Mieterträge	40,8	34,6
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	36,2	125,3
Erlöse aus Dienstleistungen	32,9	35,1
Auflösung bedingter Kaufpreis SASU Energie Verte Plaine d'Artois	0,0	874,8
Sonstige Erlöse und Erträge	178,6	258,2
Summe	1.651,8	2.492,5

Die Position Erlöse aus Weiterfakturiering umfasste Erlöse aus der Weiterfakturiering von Aufwendungen, welche nicht die W.E.B Windenergie Gruppe betrafen. Der Rückgang der Erlöse aus der Betriebsführung resultiert im Wesentlichen aus dem Wegfall von Vertriebsberatungsleistungen für die Grünstromvermarktung in Deutschland die im Vorjahr erbracht wurden.

(19) Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen

	2013	2012
TEUR		
Netzverlustentgelte	769,2	584,8
Stromaufwand Kraftwerke	378,7	296,5
Wareneinsatz	264,5	99,8
Abschreibung von Vorräten	0,0	317,6
Summe	1.412,4	1.298,6

(20) Personalaufwand

	2013	2012
TEUR		
Löhne und Gehälter	3.952,2	3.469,0
Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Abgaben und Beiträge	925,0	764,8
Beiträge zur Mitarbeiter-vorsorgekasse	49,6	41,7
Aufwand für Pensions-versicherungen	30,0	30,0
Sonstiger Personalaufwand	36,6	27,8
Summe	4.993,4	4.333,3

Der Entwicklung der durchschnittlichen Mitarbeiterzahl verlief wie folgt:

	2013	2012
Anzahl		
Angestellte	59,2	50,5
Arbeiter	14,1	13,0
Lehrlinge	1,0	0,5
Summe	74,3	64,0

Teilzeitbeschäftigte sind in dieser Aufstellung arbeitszeit-
aliquot berücksichtigt.

(21) Abschreibungen

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen betragen im Berichtszeitraum 18.147,0 TEUR (Vorjahr: 16.498,2 TEUR).

Im Vorjahr wurden Wertminderungen in Höhe von 1.254,4 TEUR im Zusammenhang mit einer Wertminderung des Windparks Plaine de l'Artois, Frankreich, und einer Wertminderung des Projektes Bodenthal, Österreich, erfasst.

(22) Sonstige betriebliche Aufwendungen

	2013	2012
TEUR		
Instandhaltung und Betriebskosten Kraftwerke	3.920,6	3.735,1
Miet- und Pachtanwendung Kraftwerke	1.140,0	1.007,7
Beratungsaufwand	1.097,3	1.017,8
Kfz-Aufwand	448,5	280,6
Versicherungen Kraftwerke	432,1	465,5
Werbung und Repräsentationskosten	361,2	320,8
Reisekosten	281,7	255,1
Projektierungsaufwand	239,3	450,7
Fremde Unternehmerleistungen	187,4	117,2
Instandhaltung Betrieb	181,4	165,4
Tschechische Photovoltaikabgabe	153,8	174,0
Aus- und Weiterbildung	109,2	35,7
Vergütung Aufsichtsrat	87,0	52,0
Mitgliedsbeiträge	70,9	56,9
Betriebsmittel	42,4	45,0
Wertberichtigung und Abschreibungen von Forderungen	0,0	705,6
Endkonsolidierungsergebnis SASU Energie Verte Plaine d'Artois	0,0	74,9
Sonstiger Aufwand	935,8	1.005,1
Summe	9.688,6	9.965,2

Die auf das Geschäftsjahr entfallenden Aufwendungen für den Abschlussprüfer KPMG Niederösterreich GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft und deren inländische Netzwerkgesellschaften betragen in Summe 48,6 TEUR (Vorjahr: 50,1 TEUR), davon entfallen 18,5 TEUR (Vorjahr: 18,0 TEUR) auf die Prüfung des Einzelabschlusses und 27,8 TEUR (Vorjahr: 27,0 TEUR) auf die Prüfung des Konzernabschlusses sowie 2,3 TEUR (Vorjahr: 5,1 TEUR) auf sonstige Leistungen.

Forderungsausfälle

Im Vorjahr wurde eine sonstige Forderung gegen eine Beteiligungsgesellschaft wertberichtigt, da ihre Einbringlichkeit nicht mehr als gegeben eingeschätzt wurde.

Weiters wurde im Vorjahr eine sonstige Forderung aus der Projektierung wertberichtigt, da auch ihre Einbringlichkeit nicht mehr als gegeben eingeschätzt wurde.

Im Geschäftsjahr wurden Ausgaben für Forschung und Entwicklung in Höhe von rund 21,4 TEUR (Vorjahr: rund 15,6 TEUR) erfasst.

(23) Zinserträge

	2013	2012
TEUR		
Verrechnungskonten/ Mietkaufvertrag	174,3	97,2
Termingelder	43,5	68,5
Verzugszinsen	0,5	87,5
Übrige	2,3	13,0
Summe	220,6	266,2

(24) Zinsaufwendungen

Der Zinsaufwand betrug im Berichtsjahr 6.216,8 TEUR (Vorjahr: 5.847,8 TEUR). Darin enthalten sind Zinsen für Anleihen in Höhe von 1.685,2 TEUR (Vorjahr: 831,4 TEUR).

Im Berichtsjahr wurden Zinsaufwendungen in Höhe von 160,0 TEUR (Vorjahr: 0,0 TEUR) gemäß den Vorschriften des IAS 23 Fremdkapitalkosten als Teil der Anschaffungskosten von Vermögenswerten – der Windkraftanlagen an den Standorten Deutsch-Wagram, Matzen/Klein-Harras und Neuhof, Österreich und an den Standorten Saint Rose, Little River und Parker Mountain, Kanada – aktiviert und werden auf die Nutzungsdauer der Vermögenswerte verteilt abgeschrieben werden. Die Fremdkapitalkosten standen im direkten Zusammenhang mit den Vermögenswerten und konnten direkt zugeordnet werden.

Der Finanzierungskostensatz betrug im Durchschnitt 2,37%.

(25) Sonstiges Finanzergebnis

	2013	2012
TEUR		
Ergebnis Fremdwährungen	-709,1	10,7
Abgänge Finanzanlagen, Bewertungsergebnisse, Übrige	-296,5	-304,8
Verzinsung Abbruch- kostenrückstellung	-237,6	-209,3
Summe	-1.243,2	-503,4

5 Zusätzliche Angaben zu den Finanzinstrumenten

Buchwerte, Wertansätze und beizulegende Zeitwerte nach Bewertungskategorien

Die nachstehende Tabelle zeigt die Buchwerte und beizulegenden Zeitwerte von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Schulden, einschließlich ihrer Stufen in der Fair Value-Hierarchie. Sie enthält keine Informationen zum beizulegenden Zeitwert für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Schulden, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden, wenn der Buchwert einen angemessenen Näherungswert für den beizulegenden Zeitwert darstellt.

2013	Bewertungs-kategorie	Buchwert 31.12.2013	Nominalwert = Zeitwert	Wertansatz nach IAS 39			Beizulegender Zeitwert	
				(Fortgeführte) Anschaffungs- kosten	Zeitwert erfolgs- neutral	Zeitwert erfolgs- wirksam	Level 1	Level 2
TEUR								
Aktiva								
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	Zahlungsmittel	9.310,4	9.310,4					
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LAR	7.241,7		7.241,7				
Darlehen und sonstige Forderungen	LAR	3.507,1		3.507,1				
davon langfristig		13,1		13,1				
davon kurzfristig		3.494,0		3.494,0				
Sonstige originäre finanzielle Vermögenswerte								
Beteiligungen (nicht konsolidiert)	FAAC	1.111,5		1.111,5				
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere	AFS	681,5			681,5		681,5	
Ausleihungen	LAR	404,1		404,1				
Passiva								
Finanzverbindlichkeiten (inkl. Leasing)	FLAC	160.176,0		160.176,0				159.688,0
Sonstige Verbindlichkeiten (inkl. Anleihe, exkl. Leasing)	FLAC	48.558,8		48.558,8				52.901,6
davon langfristig		39.968,4		39.968,4				
davon kurzfristig		8.590,4		8.590,4				
Derivative finanzielle Schulden								
Derivate mit Hedge-Beziehung	Hedging	704,7			704,7			704,7

Erläuterung der Bewertungskategorien:

LAR ... Kredite und Forderungen (Loans and Receivables)

FAAC ... Finanzielles Vermögen zu fortgeführten Anschaffungskosten (Financial Assets at Amortised Cost)

AFS ... Zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente (Available for Sale)

FLAC ... Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten (Financial Liabilities at Amortised Cost)

2012	Bewertungs- kategorie	Buchwert 31.12.2012	Nominalwert = Zeitwert	Wertansatz nach IAS 39			Beizulegender Zeitwert	
				(Fortgeführte) Anschaffungs- kosten	Zeitwert erfolgs- neutral	Zeitwert erfolgs- wirksam	Level 1	Level 2
TEUR								
Aktiva								
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	Zahlungsmittel	5.604,8	5.604,8					
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LAR	7.102,7		7.102,7				
Darlehen und sonstige Forderungen	LAR	7.823,3		7.823,3				
davon langfristig		30,0		30,0				
davon kurzfristig		7.793,3		7.793,3				
Sonstige originäre finanzielle Vermögenswerte								
Beteiligungen (nicht konsolidiert)	FAAC	987,0		987,0				
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere	AFS	612,9			612,9		612,9	
Ausleihungen	LAR	464,7		464,7				
Passiva								
Finanzverbindlichkeiten (inkl. Leasing)	FLAC	154.488,7		154.488,7				162.534,4
Sonstige Verbindlichkeiten (inkl. Anleihe, exkl. Leasing)	FLAC	22.723,0		22.723,0				25.033,5
davon langfristig		16.780,1		16.780,1				
davon kurzfristig		5.942,9		5.942,9				
Derivative finanzielle Schulden								
Derivate mit Hedge-Beziehung	Hedging	1.887,7			1.887,7			1.887,7

Erläuterung der Bewertungskategorien:

LAR ... Kredite und Forderungen (Loans and Receivables)

FAAC ... Finanzielles Vermögen zu fortgeführten Anschaffungskosten (Financial Assets at Amortised Cost)

AFS ... Zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente (Available for Sale)

FLAC ... Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten (Financial Liabilities at Amortised Cost)

Bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes eines Vermögenswertes oder einer Schuld verwendet die W.E.B Windenergie Gruppe soweit wie möglich am Markt beobachtbare Daten. Basierend auf den in den Bewertungstechniken verwendeten Inputfaktoren werden die beizulegenden Zeitwerte in unterschiedliche Stufen in der Fair Value-Hierarchie eingeordnet:

- Level 1: Notierte Preise (unbereinigt) auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte und Schulden.
- Level 2: Bewertungsparameter, bei denen es sich nicht um die in Level 1 berücksichtigten notierten Preise

handelt, die sich aber für den Vermögenswert oder die Schuld entweder direkt (das heißt als Preis) oder indirekt (das heißt als Ableitung von Preisen) beobachten lassen.

- Level 3: Bewertungsparameter für Vermögenswerte oder Schulden, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhen.

Wenn die zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes eines Vermögenswertes oder einer Schuld verwendeten Inputfaktoren in unterschiedliche Level der Fair Value-Hierarchie eingeordnet werden können, wird die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert in ihrer Gesamtheit

dem Level der Fair Value-Hierarchie zugeordnet, die dem niedrigsten Inputfaktor entspricht, der für die Bewertung insgesamt wesentlich ist.

Es erfolgte im Berichtsjahr und im Vorjahr keine Umgliederung zwischen Level 1, Level 2 und Level 3.

Die Buchwerte der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, der Darlehen sowie der sonstigen Forderungen entsprechen näherungsweise den beizulegenden Zeitwerten, da die Restlaufzeiten überwiegend kurzfristig sind.

Die sonstigen langfristigen Vermögenswerte enthalten Beteiligungen (1.073,9 TEUR) und nicht konsolidierte Anteile an verbundenen Unternehmen (37,6 TEUR), für die kein Preis auf einem aktiven Markt vorliegt und deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann.

Die sonstigen Verbindlichkeiten (exkl. Leasing und Anleihe) weisen ebenfalls hauptsächlich kurze Restlaufzeiten auf, weshalb die Buchwerte annähernd die beizulegenden Zeitwerte darstellen.

Die beizulegenden Zeitwerte der Finanzverbindlichkeiten (inkl. Leasingverbindlichkeiten) wurden durch eine Abzinsung mit einem Zinssatz ermittelt, der sich an Marktzinssätzen orientiert. Sie enthalten neben den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten auch die Verbindlichkeiten aus dem Finanzierungsleasing.

Die von der W.E.B Windenergie Gruppe angewendeten Bewertungstechniken und Annahmen zur Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte basierten bei Wertpapieren und Aktien auf Marktwerten und bei derivativen Finanzinstrumenten auf vom Zinsniveau abgeleitete Werten.

Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien	Aus der Folgebewertung				Aus Abgang	Nettoergebnis	Aus Zinsen
	Zum Zeitwert erfolgswirksam	Zum Zeitwert erfolgsneutral	Währungs-umrechnung	Wertberichtigung			
2013							
TEUR						2013	
Zahlungsmittel	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	43,5
Kredite und Forderungen (LAR)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	71,1
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (AFS)	0,0	-101,5	0,0	0,0	26,7	-74,8	0,0
Finanzielle Schulden zu fortgeführten Anschaffungskosten (FLAC)	0,0	0,0	12,5	0,0	0,0	12,5	-5.281,3
Hedging	0,0	-883,5	0,0	0,0	0,0	-883,5	-935,5
Summe	0,0	-985,0	12,5	0,0	26,7	-945,8	-6.102,2
2012							
TEUR						2012	
Zahlungsmittel	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	68,5
Kredite und Forderungen (LAR)	0,0	0,0	0,0	-705,6	0,0	-705,6	19,4
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (AFS)	0,0	-43,9	0,0	0,0	0,0	-43,9	0,0
Finanzielle Schulden zu fortgeführten Anschaffungskosten (FLAC)	0,0	0,0	-15,4	0,0	0,0	-15,4	-5.221,4
Hedging	0,0	615,1	0,0	0,0	0,0	615,1	-626,1
Summe	0,0	571,2	-15,4	-705,6	0,0	-149,8	-5.759,6

Die Buchwerte von als Sicherheiten begebenen finanziellen Vermögenswerten betragen 1.563,5 TEUR (Vorjahr: 1.152,6 TEUR). Davon diente ein Teil als Sicherheit für die vertragliche Verpflichtung der W.E.B Windenergie Gruppe

gegenüber den Grundstückseigentümern zum Rückbau der Windkraftanlagen nach Ablauf von deren Nutzungsdauer. Der andere Teil diente als Sicherheit für die Verbindlichkeiten der W.E.B Windenergie Gruppe gegenüber Kreditinstituten.

6 Risikomanagement

6.1 Sonstige Verpflichtungen und ungewisse Verbindlichkeiten

Finanzielle Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen

Der Gesamtbetrag der finanziellen Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen (Pachtzahlungen für Grundstücke) für das folgende Jahr wird sich auf 1.181,2 TEUR (Vorjahr: 1.032,9 TEUR) belaufen. Grundsätzlich wird mit dem indexierten fünffachen Betrag für die nächsten fünf Jahre gerechnet, wobei eine genaue Aussage für die nächsten fünf Jahre nicht getroffen werden kann, da die Höhe der Pachtzahlungen von ungewissen Faktoren abhängig ist (Preisindexsteigerungen, an die erwirtschafteten Erträge der Windkraftanlagen gekoppelte Anpassungen).

Das zum Bilanzstichtag kontrahierte Bestellobligo für Sachanlagevermögen betrug rund 55.208,8 TEUR (Vorjahr: 99.165,0 TEUR).

Betreffend Finanzanlagen bestanden keine offenen Einzahlungsverpflichtungen (Vorjahr: 0,0 TEUR).

Rückkaufverpflichtung Windkraftanlage am Standort Vielau, Deutschland

2008 wurde mit der QR Dumeier-Köbis GbR, Baunatal, Deutschland, über die Windkraftanlage am Standort Vielau in Deutschland ein Mietkaufvertrag abgeschlossen, der bis 30.9.2017 läuft. Für den Vertragszeitraum ist die W.E.B Windenergie Gruppe rechtlicher Eigentümer der Windkraftanlage. Der Mietkaufvertrag beinhaltet die Möglichkeit einer ordentlichen Kündigung vonseiten des Mietkäufers. Im Fall einer Kündigung des Mietkäufers würde die Windkraftanlage am Standort Vielau, Deutschland, wieder in das wirtschaftliche Eigentum der W.E.B Windenergie Gruppe übergehen. Derzeit schätzt die W.E.B Windenergie Gruppe das Risiko der Kündigung des Mietvertrags vonseiten des Mietkäufers als sehr gering ein.

Liquiditätsrisiko

Die W.E.B Windenergie Gruppe ist in der Berichtsperiode all ihren Zahlungsverpflichtungen (Zinsen und Tilgungen) aus Darlehensverbindlichkeiten pünktlich und ordnungsgemäß nachgekommen. Dies gilt auch für andere Verbindlichkeiten, soweit nicht rechtliche oder inhaltliche Einwendungen bestanden.

Die Gesellschaft ist bestrebt, so schnell wie möglich all ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen, sofern keine Gründe vorliegen, die gegen die Gültigkeit der Verpflichtungen sprechen.

Zur Darstellung der vertraglich vereinbarten Mittelabflüsse der finanziellen Verbindlichkeiten im Anwendungsbereich des IFRS 7 siehe Finanzverbindlichkeiten (11).

Für die bestehenden Finanzierungen sind umfassende Verpfändungen von Anlagen und Forderungszessionen mit den Finanzinstituten vereinbart. Darüber hinaus hat sich die W.E.B Windenergie Gruppe zur Einhaltung bestimmter Finanzkennzahlen verpflichtet. Eine Verletzung dieser Kennzahlen könnte die Finanzinstitute zu einer Fälligestellung der Finanzierungen berechtigen. Im Geschäftsjahr wurden die vertraglich bestimmten Finanzkennzahlen eingehalten. Die Auswirkungen von Schwankungen der operativen Zahlungsflüsse (v.a. Schwankungen der Stromerlöse aufgrund der Windsituation) werden durch ein aktives Liquiditätsmanagement minimiert.

Die Investitionsentscheidungen werden unter Berücksichtigung der aktuellen Liquiditätslage und der weiteren Liquiditätsplanung getroffen. Das zum Bilanzstichtag kontrahierte Bestellobligo für Sachanlagevermögen betrug rund 55.208,8 TEUR. Dieses Bestellobligo betrifft im Wesentlichen vorläufige Abrufbestellungen für Windkraftanlagen des Herstellers Vestas, die nur im Falle der Umsetzung der Projekte fällig werden.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Die W.E.B Windenergie Gruppe unterliegt hinsichtlich ihrer finanziellen Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen Marktrisiken sowie Risiken aus der Veränderung der Zinssätze und der Wechselkurse. Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, diese Marktrisiken durch laufende operative und finanzorientierte Aktivitäten zu begrenzen. Hierzu werden je nach Einschätzung des Risikos ausgewählte derivative und nicht derivative Sicherungsinstrumente eingesetzt. Grundsätzlich werden jedoch nur jene Risiken besichert, die Auswirkungen auf den Geldfluss des Konzerns haben könnten. Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich als Sicherungsinstrumente genutzt und kommen für Handels- oder andere spekulative Zwecke nicht zum Einsatz.

Eine Auflistung der derivativen Finanzinstrumente ist unter (15) Derivative Finanzinstrumente ersichtlich.

Kreditrisiko

Die W.E.B Windenergie Gruppe ist in ihrem operativen Geschäft sowie in bestimmten Veranlagungs- und Finanzierungsaktivitäten einem Ausfallrisiko ausgesetzt. Im Veranlagungs- und Finanzierungsbereich werden Geschäfte so weit wie möglich mit Kontrahenten von einwandfreier Bonität abgeschlossen.

Das maximale Ausfallrisiko entspricht dem Buchwert der finanziellen Vermögenswerte sowie den in Kapitel 6.1 erwähnten Haftungen, da es keine gesonderten Vereinbarungen wie etwa Aufrechnungsvereinbarungen gibt.

Das Risiko von Forderungsausfällen wird dadurch begrenzt, dass der Großteil der Umsatzerlöse mit staatlichen oder staatsnahen Organisationen erzielt wird. Dennoch bestehenden Ausfallrisiken wird mittels Einzelwertberichtigungen und pauschalierten Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen. Das Kreditrisiko aus Forderungen kann grundsätzlich als gering eingeschätzt werden, da es sich überwiegend um kurzfristig fällige Forderungen handelt, die auf langjährigen Geschäftsbeziehungen beruhen. Zum 31.12.2013 beträgt das maximale Ausfallrisiko im Zusammenhang mit Forderungen aus Lieferungen und Leistungen 7.241,7 TEUR (Vorjahr: 7.102,7 TEUR) bzw. gesamt für sämtliche Forderungen und Darlehen etc. 10.748,8,5 TEUR (Vorjahr: 17.718,5 TEUR).

Zinsänderungsrisiko

Die W.E.B Windenergie Gruppe betrachtet Schwankungen des Zinssatzes als wesentliches Cashflow-Risiko.

Zum 31.12.2013 beläuft sich der Anteil der variabel verzinsten Finanzverbindlichkeiten (unter Berücksichtigung der abgeschlossenen Zinsswaps), bei denen die W.E.B Windenergie Gruppe ein Zinsrisiko trägt, auf 43,3%. Ein Zinsanstieg um 1 Prozentpunkt würde bei dem zum Bilanzstichtag bestehenden Kreditportefeuille zu einem um 716,0 TEUR p. a. (Vorjahr: 710,5 TEUR p.a.) geringeren Ergebnis (vor Ertragsteuern) führen. Bei bestehenden fix verzinsten Finanzverbindlichkeiten besteht ein Fair-Value-Risiko im üblichen Ausmaß.

Bei der Szenarioanalyse wird unterstellt, dass alle anderen Faktoren unverändert bleiben.

Zum 31.12.2013 bestanden Zinsswaps zu einem Nominalbetrag von 50.505,1 TEUR. Es erfolgte dabei ein Austausch von variabler auf fixe Verzinsung. Diese

Zinsswaps wurden als Cashflow Hedges gemäß IAS 39 designiert. Eine detaillierte Darstellung der derivativen Finanzverbindlichkeiten einschließlich Fair Values kann der Tabelle unter (15) Derivative Finanzinstrumente entnommen werden. Die durchschnittliche Restlaufzeit beträgt 7,0 Jahre (Vorjahr: 8,0 Jahre). Zinssatzänderungen haben Auswirkung auf die Bewertung der dargestellten Zinsswaps und deren Erfassung im Eigenkapital.

Währungsrisiko

Währungskursrisiken entstehen bei Finanzinstrumenten, die auf eine andere als die funktionale Währung der jeweiligen Konzerngesellschaft lauten, in der sie bewertet werden.

Die Währungskursrisiken der W.E.B Windenergie Gruppe resultieren aus Investitionen, Finanzierungsmaßnahmen und operativen Tätigkeiten. Fremdwährungsrisiken im Investitionsbereich bestehen für Anlagen und Projekte in Nicht-Euro-Ländern. Derzeit besitzt die W.E.B Windenergie Gruppe Anlagen in der Tschechischen Republik. Hier ist durch eine Finanzierung in Landeswährung ein natürlicher Hedge zwischen Einspeisevergütungen und Kreditzahlungen (Zinsen und Tilgungen) gegeben. Währungskursrisiken im Finanzierungsbereich resultieren aus Kreditverbindlichkeiten in Fremdwährung. Derzeit bestehen Kreditverbindlichkeiten in Schweizer Franken in einem Gegenwert von 411,1 TEUR. Für diese Kreditverbindlichkeiten bestehen keine Absicherungen. Die abgeschlossenen Zinssicherungsswaps existieren ausschließlich in Euro. Seit dem Geschäftsjahr 2011 werden auch in Kanada Investitionen im Rahmen von Projektvorbereitungen und Baumaßnahmen getätigt. In diesem Zusammenhang wurden bis zum Stichtag noch keine Projektfinanzierungen in Landeswährung aufgenommen, sondern ein Kredit i.H.v. 9.669,5 TEUR von der Muttergesellschaft WEB Windenergie AG in Anspruch genommen. Dieser weist einen derzeitigen Gegenwert von 14.186,1 TCAD auf. Da dies einem Finanzinstrument in einer anderen Währung als der funktionalen Währung der WEB Wind Energy North America Inc. entspricht, ergibt sich hieraus ebenfalls ein Währungsrisiko.

Die Fakturierung erfolgte in der funktionalen Währung der jeweiligen Konzerngesellschaft. Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen existieren im Wesentlichen in der funktionalen Währung der jeweiligen Konzerngesellschaft. Dadurch ergibt sich aus diesen Posten kein Währungsrisiko im Sinn von IFRS 7.

Angaben zum Wechselkursrisiko gemäß IFRS 7

Finanz- verbindlichkeiten	31.12.2013	31.12.2012
In tausend Einheiten		
Betrag in Berichtswährung	411,1	492,8
davon		
CHF	504,6	594,9
Betrag in funktionaler Währung Kanada (CAD)	14.186,1	1.428,2
davon		
Euro	9.669,5	1.087,2

Die Auswirkungen hypothetischer Änderungen von relevanten Risikovariablen auf Ergebnis und Eigenkapital zeigt die folgende Währungssensitivitätsanalyse gemäß IFRS 7. Relevante Risikovariablen sind alle nicht funktionalen Währungen, in denen Konzerngesellschaften Finanzinstrumente eingehen. Die Sensitivitätsanalyse unterstellt, dass die Werte zum Abschlussstichtag repräsentativ für das Gesamtjahr sind.

Eine Auf- bzw. Abwertung der jeweiligen funktionalen Währung gegenüber den folgenden wesentlichen Währungen um 10% hätte das Ergebnis vor Steuern sowie das Eigenkapital wie folgt beeinflusst:

2013	10% Aufwertung	10% Abwertung
TEUR	Ergebnis	Ergebnis
CHF	-45,7	37,4
Summe	-45,7	37,4

2012	10% Aufwertung	10% Abwertung
TEUR	Ergebnis	Ergebnis
CHF	-54,8	44,8
Summe	-54,8	44,8

2013	10% Aufwertung	10% Abwertung
TCAD	Ergebnis	Ergebnis
EUR	-1.576,2	1.289,6
Summe	-1.576,2	1.289,6

2012	10% Aufwertung	10% Abwertung
TCAD	Ergebnis	Ergebnis
EUR	-158,7	129,8
Summe	-158,7	129,8

Offene Rechtsstreitigkeiten

Die WEB Windenergie Betriebsgesellschaft Deutschland GmbH ist Beklagte eines verwaltungsrechtlichen Streits mit einer benachbarten Windkraftanlagenbetreiberin wegen der Errichtung eines Windparks im Jahr 2006. Da der Windpark plangemäß errichtet wurde, sind die Erfolgsaussichten der Einsprüche des Verfahrensgegners sehr gering. Das Verfahren ist formell aber noch nicht abgeschlossen, und das zuständige Verwaltungsgericht regt nun die Einleitung eines Mediationsverfahrens an.

7 Sonstige Angaben

7.1 Erläuterungen zur Geldflussrechnung

Für die Geldflussrechnung wurde die indirekte Methode angewendet. Die Zusammensetzung des Fonds der liquiden Mittel kann der Erläuterung (10) Liquide Mittel entnommen werden.

Zinseneinzahlungen werden der Investitionstätigkeit und Zinsauszahlungen der Finanzierungstätigkeit zugeordnet.

Die Ertragsteuerzahlungen betragen 1.286,2 TEUR (Vorjahr: 2.169,0 TEUR) und betrafen im Wesentlichen Geldflüsse der operativen Tätigkeit.

7.2 Ziele des Kapitalmanagements

Ziele des Kapitalmanagements sind die Sicherstellung der Unternehmensfortführung und der weitere Ausbau erneuerbarer Stromerzeugung in Europa einerseits und eine angemessene Eigenkapitalverzinsung andererseits. Ziel ist es, hier langfristig eine Eigenkapitalrentabilität von 7% bis 10% zu erreichen. Zur Absicherung gegen Unternehmensrisiken bei gleichzeitigem optimalem Einsatz des zur Verfügung stehenden Eigenkapitals wird langfristig eine Eigenkapitalquote von 20% bis 30% angestrebt. Im Jahr 2013 konnte bei einer Eigenkapitalquote von 27,42% (Vorjahr: 29,71%) eine Eigenkapitalrentabilität von 7,21% (Vorjahr: 7,86%) erreicht werden.

Im Geschäftsjahr gab es eine Ausschüttung in Höhe von 3.461,4 TEUR (Vorjahr: 2.884,5 TEUR) – dies entsprach einer Dividende von EUR 12,00 (Vorjahr: EUR 10,00) pro Aktie. Langfristig sollen signifikante Teile des Konzernergebnisses als Dividende ausgeschüttet werden.

Im Jahr 2014 ist die Ausschüttung einer Dividende für das Jahr 2013 von EUR 12,00 pro Aktie geplant. Dies entspricht rund 55% des Konzernergebnisses.

7.3 Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Zu den nahe stehenden Unternehmen und Personen (Related Parties) der W.E.B Windenergie Gruppe zählen alle nicht konsolidierten verbundenen und assoziierten Unternehmen sowie Gemeinschaftsunternehmen. Darüber hinaus zählen die Vorstände und Mitglieder des

Aufsichtsrats und deren nahe Angehörige zu den nahe stehenden Unternehmen und Personen.

Eine Liste der Konzernunternehmen ist in Anlage 1 Konzernunternehmen enthalten.

Es bestanden im Berichtsjahr und im Jahr davor keine wesentlichen Geschäftstransaktionen mit nicht konsolidierten Tochtergesellschaften.

Mit der nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligung SASU Energie Verte Plaine d'Artois wurde im Berichtsjahr 2012 ein Darlehensvertrag zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen. Im Berichtsjahr wurden Zinserträge in Höhe von 71,1 TEUR (Vorjahr: 113,9 TEUR) erfasst – per 31.12.2013 bestanden offene Forderungen in Höhe von 101,1 TEUR (Vorjahr: 3.460,9 TEUR).

Mit der nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligung Tauerwind Windkraftanlagen GmbH bestand im Geschäftsjahr ein Darlehensvertrag, welcher im Oktober 2011 abgeschlossen wurde. Der Vertrag wurde zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen. Im Berichtsjahr wurden Zinsaufwendungen in Höhe von 8,0 TEUR (Vorjahr: 14,7 TEUR) erfasst – per 31.12.2013 bestand keine offene Verbindlichkeit (Vorjahr: 632,0 TEUR), da das Darlehen im Berichtsjahr in kompletter Höhe zurückbezahlt wurde.

Mit den nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen Sternwind Errichtungs- und Betriebs GmbH und Sternwind Errichtungs- und Betriebs GmbH & Co KG bestanden Betriebsführungsverträge, welche zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen wurden. Im Berichtsjahr wurden Umsätze in Höhe von 18,8 TEUR (Vorjahr: 20,7 TEUR) erfasst – per 31.12.2013 bestanden offene Forderungen von 349,9 TEUR (Vorjahr: 348,7 TEUR).

Mit der Kanzlei Sattler und Schanda, in der das Aufsichtsratsmitglied Dr. Reinhard Schanda als Partner tätig ist, besteht ein Beratermandat. Die Bearbeitung der Rechtsberatung wird von der in der Kanzlei tätigen Rechtsanwältin Dr. Angela Heffermann durchgeführt. Der Aufsichtsrat stimmte in der Sitzung vom 26.6.2009 der Weiterführung des Beratermandats zu. Im Berichtsjahr wurden Aufwendungen in Höhe von 88,6 TEUR (Vorjahr: 52,4 TEUR) erfasst – per 31.12.2013 bestanden keine offene Honorarforderungen der Kanzlei Sattler und Schanda (Vorjahr: 31,0 TEUR).

Mit einer Gesellschaft, deren Gesellschafter nahe Angehörige von Vorstandsmitgliedern und leitenden Angestellten sind, besteht seit 2008 ein Mietkaufvertrag für die Windkraftanlage am Standort Vielau, Deutschland. Der Vertrag wurde zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen. Im Berichtsjahr wurden Umsätze in Höhe von 7,2 TEUR (Vorjahr: 11,9 TEUR) erfasst – per 31.12.2013 bestanden offene Forderungen in Höhe von 211,2 TEUR (Vorjahr: 336,4 TEUR).

Mit einer Gesellschaft, deren Gesellschafter ein Vorstandsmitglied eines verbundenen Unternehmens in Kanada ist, bestehen Verträge über die Bauleistungen für die Projektumsetzung in Kanada. Der Vertrag wurde zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen. Im Berichtsjahr wurden Zahlungen in Höhe von 682,0 TEUR (Vorjahr: 0,0 TEUR) geleistet – per 31.12.2013 bestanden offene Verbindlichkeiten in Höhe von 70,5 TEUR (Vorjahr: 0,0 TEUR).

Im Berichtsjahr wurden Zahlungen in Höhe von 1.055,8 TEUR (Vorjahr: 0,0 TEUR) an einen Minderheitengesellschafter für Verwaltung, Lohnabrechnung und sonstige Aufwendungen im Zusammenhang mit der Projektentwicklung in Kanada geleistet.

Weiters wurden im Berichtsjahr Zahlungen in Höhe von 87,4 TEUR (Vorjahr: 0,0 TEUR) an eine Gesellschaft, deren Gesellschafter ein Vorstandsmitglied eines verbundenen Unternehmens in Kanada ist, geleistet. Die Zahlungen standen in direkten Zusammenhang mit der Projektrealisierung in Kanada.

Mit dem Aufsichtsratsmitglied Martin Zimmermann besteht ein Vertrag über die Anlage und Pflege von Bracheflächen in Zusammenhang mit Windkraftstandorten in Österreich. Im Berichtsjahr wurden Aufwendungen in Höhe von 3,3 TEUR (Vorjahr: 3,4 TEUR) erfasst – per 31.12.2013 bestanden keine offenen Forderungen (Vorjahr: 0,0 TEUR).

Im Geschäftsjahr wurden drei nahe Angehörige von Vorstandsmitgliedern beschäftigt, die in Summe marktübliche Bezüge in Höhe von 123,5 TEUR (Vorjahr: 110,4 TEUR) bezogen haben.

Organe der Gesellschaft

a) Vorstand

Der Vorstand setzte sich im Geschäftsjahr 2013 aus folgenden Personen zusammen:

- **Andreas Dangl**, geb. am 2.11.1962, Vorsitzender des Vorstands seit 6.7.1999, Vertretung kollektiv
- **DI Dr. Michael Trcka**, geb. am 10.11.1970, Finanzvorstand seit 1.5.2009, Vertretung kollektiv
- **Dr. Frank Dumeier**, geb. 29.3.1962, Technikvorstand seit 1.4.2010, Vertretung kollektiv

b) Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat setzte sich im Jahr 2013 aus folgenden Personen zusammen:

- **Mag. Josef Schweighofer**, geb. 26.8.1964, Mitglied des Aufsichtsrats seit 5.7.2002, seit 17.1.2009 Aufsichtsratsvorsitzender, Dauer der Funktionsperiode bis zur Hauptversammlung im Jahr 2016
- **Dr. Reinhard Schanda**, geb. 16.1.1965, Mitglied des Aufsichtsrats seit 19.6.2009, seit 17.6.2011 stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender, Dauer der Funktionsperiode bis zur Hauptversammlung im Jahr 2014
- **DI (FH) Stefan Bauer**, geb. 20.9.1977, Mitglied des Aufsichtsrats seit 1.5.2005, Dauer der Funktionsperiode bis zur Hauptversammlung im Jahr 2016
- **Martin Zimmermann**, geb. 23.12.1968, Mitglied des Aufsichtsrats seit 17.6.2011, Dauer der Funktionsperiode bis zur Hauptversammlung im Jahr 2016

c) Prokuristin

Als Prokuristin wurde mit 15.9.2008 Claudia Redl, geb. am 1.2.1983, bestellt. Sie vertritt die Gesellschaft gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied.

Organbezüge

Die Mitglieder des Vorstands erhielten im Jahr 2013 Bezüge in Höhe von insgesamt 677,9 TEUR (Vorjahr: 522,6 TEUR), davon 263,8 TEUR als ergebnisabhängige Bestandteile das Ergebnis des Jahres 2012 betreffend (Vorjahr: 134,9 TEUR das Ergebnis 2011 betreffend). Als Kriterien für die ergebnisabhängigen Bestandteile (variable Vergütung) wurden die Anzahl der im jeweiligen Geschäftsjahr installierte MW sowie Erreichen bzw. Überschreiten einer bestimmten EK-Rendite festgelegt. Höchstgrenzen für die variable Vergütung werden ab 2015 fixiert sein. An ehemalige Vorstandsmitglieder wurden im Geschäftsjahr keine Bezüge (Vorjahr: 0,0 TEUR) ausbezahlt.

An Organe der Konzernleitung wurden 2013 keine Vorschüsse (Vorjahr: 0,0 TEUR) gewährt.

Es bestehen beitragsorientierte Pensionszusagen an Organe. Im Geschäftsjahr wurden Beiträge in Höhe von 30,0 TEUR (Vorjahr: 30,0 TEUR) in die Pensionskasse eingezahlt. Sonstige Leistungszusagen bestehen nicht.

Die Bezüge des Aufsichtsrats betragen im Berichtsjahr 87 TEUR (Vorjahr: 52 TEUR).

	2012
EUR	
Schweighofer Josef	25.000,00
Reinhard Schanda	22.000,00
Bauer Stefan	20.000,00
Martin Zimmermann	20.000,00
	87.000,00

Die W.E.B hat eine Organhaftpflichtversicherung (D&O-Versicherung) abgeschlossen, die bestimmte persönliche Haftungsrisiken der verantwortlich handelnden Personen der W.E.B und ihrer Tochtergesellschaften absichert. Die Kosten werden vom Unternehmen getragen.

Pfaffenschlag, am 04. April 2014



Vorstandsvorsitzender
Andreas Dangel



Finanzvorstand
DI Dr. Michael Trcka



Technikvorstand
Dr. Frank Dumeier

8 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Anfang Februar 2014 konnten die Anlagen der Erweiterung des Windparks Neuhof, Österreich, in Betrieb genommen werden – die Vorbereitungsarbeiten für die Inbetriebnahme der vier Stück Vestas V112 wurden bereits im Jahr 2013 getätigt.

Ebenfalls im Februar 2014 konnte die erste W.E.B-Anlage in Kanada in Betrieb genommen werden. Mit der 2 MW Anlage am Standort Saint Rose ist der W.E.B der Markteintritt in Kanada geglückt. Die weiteren Anlagen an den Standorten Little River und Parker Mountain wurden auch im Laufe des Februars in Betrieb genommen. Auch für die Anlagen in Kanada wurden die Vorbereitungsarbeiten bereits 2013 getätigt.

Durch die Inbetriebnahmen zu Jahresbeginn 2014 konnte die W.E.B die 300 MW Gesamtproduktionskapazität erreichen.

Darüber hinaus sind keine wesentlichen Ereignisse nach dem Abschlussstichtag zu berichten.

Der vorliegende Konzernabschluss wurde am 04.04.2014 vom Vorstand freigegeben.

Der Einzelabschluss des Mutterunternehmens, der nach Überleitung auf die International Financial Reporting Standards auch in den Konzernabschluss einbezogen ist, wurde am 04.04.2014 dem Aufsichtsrat zur Prüfung vorgelegt. Der Aufsichtsrat kann den Jahresabschluss feststellen oder dessen Feststellung an die Hauptversammlung delegieren.

Anlage 1

Konzernunternehmen

Angaben zu Beteiligungsunternehmen gemäß § 238 Z 2 UGB

Gesellschaft	Sitz	Land	Konsolidierungsart	Beteiligungsquote	Bilanzstichtag	Eigenkapital TEUR	Jahresüberschuss/ -fehlbetrag TEUR	Fremdwährung		
								Fremdwährung Eigenkapital	Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	Umsatzkurs
WEB Windenergie AG	Pfaffenschlag	Österreich	VK		31.12.2013	64.144	4.278			
WEB Windenergie Betriebsgesellschaft Deutschland GmbH	Leer	Deutschland	VK	100%	31.12.2013	14.933	1.988			
WEB Windenergie Loickenzin GmbH	Tützpatz	Deutschland	VK	100%	31.12.2013	24	-1			
WEB Energie du Vent SAS	Lezennes	Frankreich	VK	100%	31.12.2013	-5.079	239			
Parc eolien de Champagneul Pocancy SAS	Paris	Frankreich	VK	100%	31.12.2013	10	0			
WEB Větrná Energie s.r.o.	Brno	Tschechien	VK	100%	31.12.2013	1.761	62	48.287.181 CZK	1.707.449 CZK	27,427
Friendly Energy s.r.o.	Brno	Tschechien	VK	100%	31.12.2013	65	48	1.782.038 CZK	1.329.552 CZK	27,427
WEB Italia Energie Rinnovabili s.r.l.	Bozen	Italien	VK	100%	31.12.2013	1.513	212			
WEB Wind Energy North America Inc.	Ontario	Kanada	VK	100%	31.12.2013	3.934	-827	5.771.248 CAD	-1.213.580 CAD	1,467
Regenerative Energy Bulgaria EOOD	Sofia	Bulgarien	NK	100%	31.12.2013	-50	-12	-97.504 BGN	-24.157 BGN	1,956
Tauernwind Windkraftanlagen GmbH	Pottenbrunn	Österreich	EQ	20%	31.12.2013	1.325	-129			
Sternwind Errichtungs- und BetriebsgmbH	Bad Leonfelden	Österreich	EQ	49%	31.12.2013	653	89			
Sternwind Errichtungs- und BetriebsgmbH & Co KG	Vorderweißenbach	Österreich	EQ	49%	31.12.2013	2.614	37			
WEB Windenergie Betriebs GmbH	Pfaffenschlag	Österreich	NK	100%	31.12.2013	32	-3			
Società di gestione impianti fotovoltaici	Montennero	Italien	NK	100%	31.12.2013	11	10			
WP France 4 SAS	Puteaux	Frankreich	VK	100%	31.12.2013	-3	-9			
WEB Windenergie Loickenzin Betriebsgesellschaft GmbH & Co KG	Tützpatz	Deutschland	VK	100%	31.12.2013	190	0			
WEB Wind Energy Development Inc.	Ontario	Kanada	VK	100%	31.12.2013 ¹					
WEB Duart North Community Wind Farm GP Corp. (+ Limited Partnership Vertrag)	Ontario	Kanada	VK	100%	31.12.2013 ¹					
Scotian Web Inc. (+ Limited Partnership Vertrag)	New Brunswick	Kanada	VK	55%	31.12.2013 ¹					
SWEB Development Inc. (+ Limited Partnership Vertrag)	New Brunswick	Kanada	VK	51%	31.12.2013 ¹					
WEB Wheatley Community Wind Farm GP Corp. (+ Limited Partnership Vertrag)	Ontario	Kanada	VK	100%	31.12.2013 ¹					

Gesellschaft	Sitz	Land	Konsolidierungsart	Beteiligungsquote	Bilanzstichtag	Jahresüberschuss/-fehlbetrag		Fremdwährung		Umrechnungskurs
						Eigenkapital TEUR	Jahresüberschuss/-fehlbetrag TEUR	Eigenkapital	Jahresüberschuss/-fehlbetrag	
WEB Duart South Community Wind Farm GP Corp. (+ Limited Partnership Vertrag)	Ontario	Kanada	VK	100%	31.12.2013 ¹					
WEB Wallaceburg Community Wind Farm GP Corp. (+ Limited Partnership Vertrag)	Ontario	Kanada	VK	100%	31.12.2013 ¹					
WEB Centralia Community Wind Farm GP Corp. (+ Limited Partnership Vertrag)	Ontario	Kanada	VK	100%	31.12.2013 ¹					
WEB Zurich Community Wind Farm GP Corp. (+ Limited Partnership Vertrag)	Ontario	Kanada	VK	100%	31.12.2013 ¹					
WEB Constance Community Windfarm GP Corp. (+ Limited Partnership Vertrag)	Toronto	Kanada	VK	100%	31.12.2013 ¹					
SASU Energie Verte Plaine d'Artois	Lille	Frankreich	EQ	33%	31.12.2013	649	-36			
Société d'Electricité du Nord SARL	Lille	Frankreich	VK	100%	31.12.2013	-323	-121			

VK ... Vollkonsolidierung; EQ ... Equity-Bewertung; NK ... Nicht konsolidiert

¹ In den Zahlen von WEB Wind Energy North America Inc. enthalten

Anlage 2

Finanzinformationen zu assoziierten Unternehmen

Gesellschaft	Sitz	Land	Konsolidierungsart	Beteiligungsquote	Stichtag	Gesamt				Anteilig			
						Vermögenswerte	Schulden	Umsatzerlöse	Jahresüberschuss/-fehlbetrag	Vermögenswerte	Schulden	Umsatzerlöse	Jahresüberschuss/-fehlbetrag
						TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Tauernwind Windkraftanlagen GmbH	Pottenbrunn	Österreich	EQ	20%	31.12.2013	8.969	7.645	2.140	-129	1.794	1.529	428	-26
Langfr. Vermögen/Schulden						7.979	4.208			1.596	842		
Kurzfr. Vermögen/Schulden						990	3.436			198	687		
Sternwind Errichtungs- und BetriebsgmbH	Bad Leonfelden	Österreich	EQ	49%	31.12.2013	1.253	599	325	89	614	294	159	44
Langfr. Vermögen/Schulden						781	20			382	10		
Kurzfr. Vermögen/Schulden						472	579			231	284		
Sternwind Errichtungs- und BetriebsgmbH & Co KG	Vorderweißbach	Österreich	EQ	49%	31.12.2013	6.554	3.940	1.638	37	3.212	1.930	803	18
Langfr. Vermögen/Schulden						6.353	1.362			3.113	667		
Kurzfr. Vermögen/Schulden						202	2.578			99	1.263		
SASU Energie Verte Plaine d'Artois	Lille	Frankreich	EQ	33%	31.12.2013	3.771	3.002	432	-36	1.257	1.000	144	-12
Langfr. Vermögen/Schulden						3.604	120			1.201	40		
Kurzfr. Vermögen/Schulden						167	2.882			55	960		

VK ... Vollkonsolidierung; EQ ... Equity-Bewertung; NK ... Nicht konsolidiert

Anlage 3

Für die W.E.B Windenergie Gruppe nicht relevante IFRS und IFRIC

1. Anzuwendende IFRS und IFRIC ohne Auswirkung auf die W.E.B Windenergie Gruppe

Standard bzw. Interpretation	Inkrafttreten ¹	Auswirkungen auf die W.E.B Windenergie Gruppe
Überarbeitete Standards		
IFRS 7	Änderungen: Angaben – Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten 1.1.2013	Keine
IAS 19	Änderungen: Verzinsung Planvermögen mit Diskontierungszinssatz der korrespondierenden leistungsorientierten Pensionsverpflichtung. 1.1.2013	Keine
alle	Verbesserungen an den IFRS 1.1.2013	Keine

¹ Die Regelungen sind jeweils für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem Datum des Inkrafttretens entsprechend der jeweiligen EU-Verordnung beginnen.

Seit dem 1. Jänner 2013 ist die Änderung „Angaben – Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten“ des IFRS 7 (Finanzinstrumente: Angaben) anzuwenden. Hiernach sind Angaben zu Verrechnungsrechten und damit verwandte Vereinbarungen offenzulegen, um über ihre Auswirkungen auf die Vermögens- und Finanzlage des Unternehmens zu informieren, sowie Abschlüsse nach IFRS und US-GAAP vergleichbar zu machen. Die Offenlegungspflicht umfasst sowohl saldierte Finanzinstrumente als auch solche nicht saldierte Finanzinstrumente, die einer durchsetzbaren Globalaufrechnungsvereinbarung oder einer vergleichbaren Vereinbarung unterliegen. Die Änderungen aus der erstmaligen Anwendung dieses überarbeiteten Standards haben keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der W.E.B Windenergie Gruppe.

Der IASB hat im Juni 2011 Änderungen an IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ verabschiedet, die ab 1. Jänner 2013 rückwirkend zum 1. Jänner 2012 anzuwenden sind. Eine relevante Neuerung ist die Abschaffung des erwarteten Ertrages auf das Planvermögen und die Einführung einer Verzinsung des Planvermögens mit dem Diskontierungszinssatz der korrespondierenden leistungsorientierten Pensionsverpflichtung. Dies führt zu einer Nettobewertung der Nettoverbindlichkeit bzw. des Nettovermögenswertes sowie zu einem Nettozinsaufwand aus leistungsorientierten Pensionsplänen. Die Änderungen aus der erstmaligen Anwendung dieses überarbeiteten Standards haben keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der W.E.B Windenergie Gruppe.

Darüber hinaus waren die Verbesserungen der IFRS (2009 – 2011) erstmals ab dem 1. Jänner 2013 anzuwenden. Diese hatten allerdings keinen wesentlichen Einfluss auf den vorliegenden Konzernabschluss.

2. Noch nicht anzuwendende IFRS und IFRIC

Das IASB hat weitere Standards und Interpretationen verabschiedet, die von der EU übernommen und im Amtsblatt der Europäischen Union veröffentlicht wurden, jedoch im Geschäftsjahr 2013 noch nicht verpflichtend anzuwenden waren. Die Gesellschaft wird nicht von einer freiwilligen früheren Anwendung Gebrauch machen.

Standard	Inhalt	Inkrafttreten ¹
IFRS 14	Regulatorische Abgrenzungsposten	1.1.2016
IAS 32	Finanzinstrumente – Darstellung: Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten	1.1.2014
IAS 36	Wertminderungen von Vermögenswerten (Änderung: Angaben zum erzielbaren Betrag bei nicht finanziellen Vermögenswerten)	1.1.2014
IAS 39	Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung (Änderung: Novationen von Derivaten und Fortsetzung der Sicherungsbeziehungen)	1.1.2014
Diverse	Investmentgesellschaften – Änderungen an IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27	1.1.2014

¹ Die Regelungen sind jeweils für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem Datum des Inkrafttretens entsprechend der jeweiligen EU-Verordnung beginnen.

Die folgenden Standards bzw. Änderungen von Standards und Interpretationen wurden vom IASB verabschiedet, aber bis zum Erstellungszeitpunkt des Konzernabschlusses **nicht von der EU übernommen**:

Standard	Inhalt	Inkrafttreten ¹
Überarbeitete Standards		
IFRS 9	Finanzinstrumente	Noch nicht festgelegt ²
IAS 19	Leistungen an Arbeitnehmer (Änderung: Leistungsorientierte Pläne – Arbeitnehmerbeiträge)	1.7.2014
IFRIC 21	Abgaben	1.1.2014
Diverse	Verbesserungen der IFRSs 2010 – 2012 (2013)	1.7.2014
Diverse	Verbesserungen der IFRSs 2011 – 2013 (2013)	1.7.2014

¹ Die Regelungen sind jeweils für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem Datum des Inkrafttretens entsprechend der jeweiligen EU-Verordnung beginnen.

² Das IASB hat in seiner Sitzung am 24. Juli 2013 den vorläufigen Beschluss gefasst, das Datum für die verpflichtende Anwendung des IFRS 9 auf unbestimmte Zeit zu verschieben. Bisher war im Standard der 1. Jänner 2015 vorgesehen.

Die Auswirkungen aus der künftigen Anwendung der vorstehenden Standards und Interpretationen auf den Konzernabschluss der W.E.B sind nicht im Vorhinein abschätzbar.

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der

**WEB Windenergie AG,
Pfaffenschlag,**

für das **Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2013 bis zum 31. Dezember 2013** geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2013, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung/ Gesamtergebnisrechnung, die Konzern-Geldflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2013 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch

um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2013 sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2013 bis zum 31. Dezember 2013 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Mödling, am 8. April 2014

KPMG Niederösterreich GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Heidi Schachinger
Wirtschaftsprüfer

Mag. Dr. Eugen Strimitzer
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Konzernabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Konzernabschluss samt Konzernlagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs 2 UGB zu beachten.

Bericht des Aufsichtsrates

gemäß § 96 AktG

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

während des gesamten Geschäftsjahres 2013 bestand der Aufsichtsrat aus vier Personen:

Mag. Josef Schweighofer (Vorsitzender), Dr. Reinhard Schanda (stellvertretender Vorsitzender), sowie den Mitgliedern DI (FH) Stefan Bauer und Martin Zimmermann. Der für den Berichtszeitraum verantwortliche Aufsichtsrat hat im Jahr 2013 in insgesamt sieben Aufsichtsratsitzungen die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben und Befugnisse wahrgenommen sowie die zu bestimmten Geschäften erforderlichen Zustimmungen oder Ablehnungen erteilt.

In seinen Sitzungen diskutierte der Aufsichtsrat auf Basis von regelmäßigen, zeitnahen schriftlichen und mündlichen Berichten des Vorstandes über die operative Geschäftspolitik und Ergebnislage sowie über die zukünftige strategische Ausrichtung des Unternehmens einschließlich der wesentlichen Konzerngesellschaften. Der Aufsichtsrat hat aufgrund der umfangreichen Berichterstattung des Vorstandes dessen Geschäftsführung laufend überwacht. Die Kontrolle, die im Rahmen einer offenen und konstruktiven Diskussion zwischen Vorstand und Aufsichtsrat stattfand, hat zu keinen Beanstandungen Anlass gegeben.

Mit dem Vorsitzenden des Vorstandes Andreas Dangl und den weiteren Vorstandsmitgliedern DI Dr. Michael Trcka und Dr. Frank Dumeier war der Vorstand in dieser Zusammensetzung, wie auch schon in den letzten Jahren, das gesamte Jahr 2013, tätig. Der mit 30. April 2014 auslaufende Vorstandsvertrag mit DI Dr. Michael Trcka wurde Ende Februar dieses Jahres um weitere fünf Jahre verlängert. Mit dem Vorsitzenden des Vorstandes Andreas Dangl finden gegenwärtig Verhandlungen über die Verlängerung seines Vorstandsvertrages statt, da sein Vertrag am 30. Juni 2014 auslaufen wird. Der Vorstandsvertrag mit Dr. Frank Dumeier läuft noch bis 31. März 2015, auch diesbezüglich hat es schon erste Gespräche im Hinblick auf eine Vertragsverlängerung gegeben.

Im September 2013 konnten in Deutsch-Wagram mit den beiden Vestas V112-3 MW die ersten Windkraftanlagen der 3-MW-Generation in der W.E.B-Gruppe in Betrieb genommen werden. Neben diesem Windpark mit 6 MW installierter Leistung wurden 2013 vier Photovoltaikanlagen an drei Standorten (zwei Anlagen in Perbersdorf, je eine in Heidenreichstein und Weikendorf) mit einer Leistung von insgesamt 838 kW_p ans Netz angeschlossen. Weiters wurde 2013 mit der Errichtung von sieben Vestas V90-2.0 MW Windkraftanlagen mit einer Gesamtleistung von 14 MW in Matzen Klein-Harras begonnen, die Anfang 2014 in Betrieb genommen werden konnten. Darüber hinaus wurde im Jahr 2013 mit der Errichtung des zweiten Standortes der 3-MW-Generation in Neuhof III begonnen: hier wurden vier Windkraftanlagen des Typs Vestas V112-3 MW mit einer Gesamtleistung von 12 MW im Februar 2014 erfolgreich ans Netz gebracht.

Im Hinblick auf die Auslandsaktivitäten im Jahr 2013 ist insbesondere Kanada hervorzuheben. In Nova Scotia wurde Mitte des Jahres 2013 an drei Standorten (Saint Rose, Parker Mountain und Little River) mit der Errichtung von je einer Vestas V100-2.0 MW Windkraftanlage begonnen. Die Anlagen wurden Anfang 2014 sukzessive ans Netz angeschlossen. Mit dem erfolgreichen Abschluss der ersten Bauphase in Kanada konnte in der W.E.B-Gruppe das Überschreiten der historischen Marke von 300 MW installierter

Kraftwerksleistung erreicht werden. Erwähnenswert ist, dass die kanadischen Anlagen nicht ausschließlich im Eigentum der W.E.B-Gruppe stehen, sondern diese gemeinsam mit einer Bürgerbeteiligung, an der die nordamerikanische W.E.B-Tochtergesellschaft einen Anteil von rund 50 % hält, betrieben werden.

Im Hinblick auf die weiteren Aktivitäten in Kanada wurde im Zuge der Aufsichtsratssitzung im Dezember 2013 der Antrag gestellt ein weiteres Investitionsvolumen (zweite Bauphase) im Umfang von 22 MW Windkraftleistung an fünf Standorten mit einem Anschaffungswert von knapp 50 Mio. kanadischen Dollar freizugeben. Angesichts dieser weitreichenden Entscheidung und begleitet vom Umstand, dass die WEB Windenergie AG zu diesem Zeitpunkt bereits knapp 13 Mio. Euro in Form von Eigen- oder Fremdkapital in Kanada investiert hatte, sahen sich die Aufsichtsräte, vor Zustimmung zur zweiten Ausbauphase, veranlasst sich persönlich ein Bild vor Ort zu machen. Die Aufsichtsräte Josef Schweighofer, Stefan Bauer und Martin Zimmermann reisten gemeinsam mit Michael Trcka und mit dem für Kanada verantwortlichen Vorstandsmitglied Frank Dumeier in der ersten Dezemberwoche 2013 nach Kanada. Der Zweck der Reise, insbesondere die Kontrolle des Baufortschritts und Besichtigung der in Errichtung befindlichen drei Anlagen und weiteren zukünftigen – potentiellen – Standorten, wurde erfüllt. Darüber hinaus fand mit den Joint Venture Partnern, den lokalen Mitarbeitern und Geschäftspartnern ein persönlicher Meinungsaustausch statt.

Im Anschluss an diese Reise wurde in der Aufsichtsratssitzung im Dezember 2013 auch der oben erwähnten zweiten Bauphase die Zustimmung erteilt. Abhängig von der Erlangung der Fremdfinanzierung und des Netzzutritts soll mit der Errichtung noch im Laufe des Jahres 2014 begonnen werden. Die Fertigstellung und der Anschluss an das Leitungsnetz sind für Anfang 2015 geplant.

Im Hinblick auf weitere Auslandsaktivitäten ist erwähnenswert, dass gegenwärtig die Vergrößerung des Windparks Altentreptow um drei 2 MW Anlagen geplant ist. Weiters ist aktuell in Deutschland eine Anpassung des Erneuerbaren Energien Gesetzes (EEG) beabsichtigt und es bleibt zu hoffen, dass auch die zukünftigen Rahmenbedingungen ein vernünftiges Wachstum der „Erneuerbaren Energien“ ermöglichen. Auch in Frankreich werden weiterhin Projekte sondiert, der weitere Ausbau wird insbesondere von der Tarifsicherheit abhängen.

Neben der Errichtung der Windkraftanlagen in Deutsch-Wagram, Matzen Klein-Harras und Neuhof III wurde auch in Österreich versucht, die Dynamik im Projektbereich aufrecht zu erhalten, unabhängig vom Widmungsstopp in Niederösterreich wurden umfangreiche Projektaktivitäten gesetzt. Nach der Auflage des Erstentwurfes des niederösterreichischen Zonierungsplanes wurde dieser im April 2014 präsentiert und wird voraussichtlich in dieser Form vom NÖ-Landtag beschlossen werden. Von den 26 Windenergieprojekten der W.E.B in Niederösterreich wurde lediglich ein Windpark gestrichen, jener der sich in unmittelbarer Umgebung zum Firmensitz befindet. Aus Sicht der W.E.B liegt dieser Umstand im Rahmen des üblichen Projektierungsrisikos, schmerzlicher sind die Auswirkungen sicherlich auf die gesamte Region. So hat beispielsweise die Standortgemeinde Groß Siegharts eine Volksbefragung mit einem positiven Votum zum Windpark abgewickelt, trotzdem wurde in der niederösterreichischen Landeshauptstadt St. Pölten anders entschieden. Im Großen und Ganzen sind wir im Heimat-Bundesland des Unternehmens hinsichtlich unseres Projektvolumens aber sehr gut vertreten.

Weiters wurde im Strategiemeeting im Oktober 2013 und in den letzten Aufsichtsratssitzungen dem Thema Elektromobilität und der Errichtung von Elektrotankstellen ein breiter Rahmen geschenkt.

Die Diskussionen mündeten in der Aufsichtsratssitzung im Februar 2014 in ein übereinstimmendes Ergebnis: Es ist geplant, die Aktivitäten im Zusammenhang mit der Elektromobilität in einer eigenen Gesellschaft zu bündeln und diese soll – ähnlich wie die W.E.B – als breite Bürgerbeteiligungsgesellschaft aufgestellt sein. Als Startkapital wurde vom Aufsichtsrat eine Summe von 500.000,- Euro freigegeben. In weiterer Folge ist beabsichtigt, dass diese Gesellschaft ihr weiteres Wachstum durch Kapitalerhöhungen und Kreditfinanzierung bewerkstelligen soll. Der Vorsitzende des Vorstandes Andreas Dangl wird dieses Geschäftsfeld führen und begleiten. Um mit voller Kraft und insbesondere mit ausreichend Zeiteinsatz dieser neuen Herausforderung begegnen zu können wurde die Entscheidung getroffen, dass der Projektbereich in Zukunft von Frank Dumeier geleitet wird.

Zum Zwecke der Finanzierung des Eigenmittelanteils der eingangs beschriebenen Projekte hat der Aufsichtsrat Ende 2012 die Zustimmung zur Ausgabe eines Anleihepakets gegeben. Die Anleihen, die in drei unterschiedlichen Tranchen ausgestaltet waren (5 Jahre Laufzeit, endfällig, 4 % Verzinsung; 10 Jahre Laufzeit, endfällig, 5,5 % Verzinsung und 10 Jahre Laufzeit, teiltilgend, 5,25 % Verzinsung) und in den Monaten Februar und März 2013 ausgegeben wurden, konnten in Summe 24.556.000,00 EUR lukrieren.

Im Hinblick auf die strategische Ausrichtung der Zinspolitik wird weiterhin der Weg gewählt, die Kredite mit variabler Verzinsung durch Zinsderivate abzusichern. Hier wird die aktuelle Zinsentwicklung zum Anlass genommen, kostengünstig langfristige Zinsabsicherungen einzugehen. Durch diese Politik wird zwar gegenwärtig teilweise auf Vorteile, die die aktuelle Zinsenlandschaft mit sich bringt, verzichtet, jedoch einer Zinskostensteigerung im Falle der Umkehrung der aktuellen Zinsenentwicklung entgegen gewirkt. Gegenwärtig sind rund 57 % der verzinsten Verbindlichkeiten des W.E.B-Konzerns entweder von vornherein mit Fixzinsen (Anleihen) ausgestattet oder mit Zinsgeschäften auf ein Fixzinsniveau abgesichert.

Dem Aufsichtsrat wurde vom Vorstand der Jahresabschluss der WEB Windenergie AG zum 31. Dezember 2013 samt Lagebericht vorgelegt. Die zur Abschlussprüferin für das Geschäftsjahr 2013 bestellte KPMG Niederösterreich GmbH, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, 2340 Mödling, hat den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2013 samt Lagebericht geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Jahresabschlussbericht wurde in einer gemeinsamen Sitzung mit Vorstand, Aufsichtsrat und Wirtschaftsprüfer pflichtgemäß besprochen.

Der Aufsichtsrat hat sich dem Ergebnis dieser Prüfung angeschlossen und den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013 gebilligt, den zugehörigen Lagebericht des Vorstandes genehmigt und dem Vorschlag für die Ergebnisverwendung zugestimmt. Damit ist der Jahresabschluss gemäß § 96 Absatz 4 AktG festgestellt. Im Hinblick auf die Ergebnisverwendung hat der Aufsichtsrat den Vorschlag des Vorstandes, wie im Vorjahr, – nämlich 12,- (zwölf) Euro je Aktie auszuschütten – genehmigt.

Dem Aufsichtsrat wurde vom Vorstand der Konzernabschluss der WEB Windenergie AG zum 31. Dezember 2013 samt Konzernlagebericht vorgelegt. Die zur Abschlussprüferin für das Geschäftsjahr 2013 bestellte KPMG Niederösterreich GmbH, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, 2340 Mödling, hat den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2013 samt Konzernlagebericht geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Konzernabschluss samt Konzernlagebericht wurde in einer gemeinsamen Sitzung mit Vorstand, Aufsichtsrat und Wirtschaftsprüfer pflichtgemäß besprochen. Der Aufsichtsrat hat den Konzernabschluss samt Konzernlagebericht zustimmend zur Kenntnis genommen.

Abschließend dankt der Aufsichtsrat den Vorständen Andreas Dangl, DI Dr. Michael Trcka und Dr. Frank Dumeier sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz und ihr Engagement im Geschäftsjahr 2013.

Für den Aufsichtsrat



Mag. Josef Schweighofer
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Pfaffenschlag, im April 2014

Glossar

Unternehmensspezifisch

20-20-Richtlinie der EU: Die 20-20-Richtlinie der EU (auch: EE-Richtlinie) verpflichtet die Mitgliedstaaten dazu, bis zum Jahr 2020 20% der Stromproduktion aus erneuerbaren Energien zu bestreiten.

Alternativenergien: Alternativenergien (auch: *erneuerbare* oder *regenerative Energien*) sind Energiequellen und -träger, die im Unterschied zu den endlichen fossilen Energieträgern nach menschlichem Ermessen unerschöpflich zur Verfügung stehen (Biomasse, Erdwärme, Meeresenergie, Sonnenstrahlung, Wasserkraft und Windenergie).

Direktvermarktung: Anlagenbetreiber können den in der Anlage erzeugten Strom während des Förderzeitraums auch an Dritte veräußern. In Deutschland wird der Strom aus den Anlagen der W.E.B bereits jetzt direkt an dritte Abnehmer geliefert, so etwa an Stadtwerke. Nach Ablauf des Förderzeitraums kann der Strom am freien Markt angeboten werden.

Energiewende: Als *Energiewende* wird die Realisierung einer nachhaltigeren Energieversorgung in den Sektoren Strom, Wärme und Mobilität mit erneuerbaren Energien bezeichnet. Zu diesen zählen Windenergie, Sonnenenergie (Solarthermie, Photovoltaik), Meeresenergie, Bioenergie (einschließlich Energie aus Deponiegas und Klärgas), Hydroenergie und Erdwärme. (Quelle: Wikipedia)

Erneuerbare Energie(träger): siehe *Alternativenergien*

Erzeugungsvolumen: Das *Erzeugungsvolumen* bezeichnet die Jahresmenge der in einem Kraftwerk bzw. Kraftwerkspark erzeugten Elektrizität.

Einspeisetarif: Die Einspeisung von Ökostrom in das öffentliche Netz wird mit einem gesetzlich bzw. per Verordnung festgelegten Tarif vergütet. Dies soll den wirtschaftlichen Betrieb von Ökostromanlagen ermöglichen, indem über einen festgelegten Zeitraum hinweg ein fixer Vergütungssatz für den aus erneuerbaren Energiequellen erzeugten Strom gewährt wird. Dieser orientiert sich an den Kosten der jeweiligen Erzeugungsart.

Fossile Energie: *Fossile Energie* wird aus fossilen Brennstoffen gewonnen, die wie Braunkohle, Steinkohle, Torf, Erdgas und Erdöl in geologischer Vorzeit aus biologischen Abbauprodukten (Pflanzen, Tiere) entstanden sind. Durch die überproportionale Entnahme der letzten Jahrzehnte ist eine zukünftige Versorgung mit diesen Energieträgern nicht mehr auf Dauer gesichert.

Gesamtverfügbarkeit: Die *Gesamtverfügbarkeit* berücksichtigt alle Vorfälle, die die Möglichkeit zur Stromeinspeisung verhindern (technische Verfügbarkeit, Netzausfälle, Eis- und Sturmabschaltungen etc.)

Glasfaserverstärkter Kunststoff (GFK): *Glasfaserverstärkter Kunststoff*, kurz *GFK*, ist ein Faser-Kunststoff-Verbund aus einem Kunststoff und Glasfasern. Für W.E.B ist dieser Werkstoff im Zusammenhang mit Maschinenhäusern und Rotorblättern relevant.

Globalstrahlungswert: Der *Globalstrahlungswert* ist die wichtigste Größe zur Planung von Solaranlagen. Er bezeichnet die Strahlungsdichte des Sonnenlichts als Summe der direkten und diffusen Einstrahlung auf die horizontale Fläche und wird üblicherweise in kWh pro m² Einstrahlungsfläche angegeben. Wie viel von der eintreffenden Energie in Wärme oder elektrischen Strom umgewandelt werden kann, hängt von Ausrichtung und Neigung der Anlage ab.

Kohlenstoffdioxid (CO₂): *Kohlenstoffdioxid* (umgangssprachlich auch Kohlendioxid, oft fälschlich Kohlensäure genannt) ist eine chemische Verbindung aus Kohlenstoff und Sauerstoff und ist damit neben Kohlenstoffmonoxid (auch Kohlenmonoxid), Kohlenstoffsuboxid und dem instabilen Kohlenstofftrioxid eines der Oxide des Kohlenstoffs. Die chemische Summenformel lautet CO₂. Kohlenstoffdioxid ist zu einem wesentlichen Teil verantwortlich für den Treibhauseffekt, weshalb der Vermeidung von CO₂-Emissionen im Rahmen des Kyoto-Protokolls und anderer Klimaschutzinitiativen hohe Priorität beigemessen wird.

kW (Kilowatt): Ein *kW (Kilowatt)* entspricht dem 1.000-fachen eines Watt. Diese nach dem schottischen Erfinder James Watt benannte Leistungseinheit gibt die Änderung der Energie bzw. Arbeit pro Zeitintervall an (1 Watt = 1 Joule pro Sekunde). Die Leistung des menschlichen Herzens beträgt 1,5 Watt.

kWh (Kilowattstunde): Die Energieeinheit *kWh (Kilowattstunde)* entspricht dem 1.000-fachen einer Wattstunde. Eine Wattstunde ist jene Energie, die bei 1 Watt Leistung innerhalb einer Stunde verbraucht bzw. gewonnen wird.

MW (Megawatt): Ein *MW (Megawatt)* entspricht einer Million Watt. Siehe hierzu auch die Erklärung zu *kW*.

Ökostrom: Mit dem Begriff *Ökostrom* wird elektrische Energie bezeichnet, die auf ökologische – also im Einklang mit der Natur stehende und damit aus der Perspektive der Nachhaltigkeit vertretbare – Weise aus erneuerbaren Energiequellen gewonnen wird.

Ökostromförderung: Die Förderung der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen, aber auch von Maßnahmen rund um die Einsparung von Energie bzw. zur Steigerung der Energieeffizienz, wird als *Ökostromförderung* bezeichnet. Siehe auch *Einspeisetarif*.

Photovoltaik: Unter *Photovoltaik* versteht man die direkte Umwandlung von Strahlungsenergie, vornehmlich des Sonnenlichts, in elektrische Energie.

Pumpspeicherkraftwerk: *Pumpspeicherkraftwerke* sind Wasserkraftwerke, bei denen das Wasser in Zeiten geringen Strombedarfs mit dem erzeugten Strom in einen höher gelegenen Speicher (Stausee, unterirdisches Becken) gepumpt werden kann. Auf diese Weise kann elektrische Energie in größerem Umfang gespeichert werden und steht dadurch in Zeiten höheren Strombedarfs zur Verfügung. Pumpspeicherkraftwerke stellen damit eine interessante Ergänzung des Ökostrom-Erzeugungsportfolios dar, weil z. B. Windenergie nicht unbedingt gerade zu Zeiten höheren Strombedarfs anfällt, auf diese Weise aber in gewissem Rahmen zeitlich gestaltbar wird.

Regenerative Energie(träger): siehe *Alternativenergien*

Smart Grid/Intelligentes Stromnetz: Der Begriff *Smart Grid*, dt. *Intelligentes Stromnetz*, umfasst die kommunikative Vernetzung und Steuerung von Stromerzeugern, Speichern, Stromverbrauchern und Netzbetriebsmitteln in Stromübertragungs- und -verteilungsnetzen. Damit wird eine Überwachung und optimierte Abstimmung aller Bestandteile des Netzes ermöglicht. Ziel ist ein effizienter und zuverlässiger Systembetrieb und damit eine sichere Energieversorgung. Vor allem die Reduktion der Höchstbelastung im Netz und die zeitliche Lastverschiebung in Phasen geringeren Bedarfs ermöglicht eine Redimensionierung der Infrastruktur und bringt damit Kostenvorteile.

Solkraftwerk: siehe *Photovoltaik*

Verstetigung: Aufgrund natürlicher Einflüsse fluktuiert das Energieaufkommen aus regenerativen Quellen, vor allem bei Wind- und Photovoltaikanlagen. Durch die Überlagerung verschiedener Energiearten und der Entkopplung des Energieangebots vom Endenergieverbrauch kann der Energiefluss verstetigt und somit konstant gehalten werden.

Wasserkraft/Wasserkraftwerk (WKW): *Wasserkraft* (auch: Hydroenergie) bezeichnet die Strömungsenergie von fließendem Wasser, die über geeignete Maschinen (Wasserräder, Turbinen) in mechanische Energie umgesetzt wird. Ein *Wasserkraftwerk* ist eine Anlage zur energetischen Nutzung der mechanischen Energie von Wasser. In früheren Zeiten wurde die Energie direkt in Mühlen genutzt, heute überwiegt die weitere Umwandlung zu elektrischer Energie.

Windenergieanlage (WEA) oder Windkraftanlage (WKA): Eine *Windenergieanlage (WEA)* oder auch *Windkraftanlage (WKA)* wandelt kinetische Windenergie in Elektrizität um und speist diese in das Stromnetz ein. Dies geschieht, indem die Bewegungsenergie der Windströmung auf die Rotorblätter wirkt und den Rotor in eine Drehbewegung versetzt. Der Rotor gibt die Energie zumeist über ein Getriebe, welches die Drehzahl anpasst, an einen Generator weiter, der diese Kraft in elektrischen Strom umwandelt.

Windpark (WP): Als *Windpark (WP)* wird eine lokale Ansammlung von mehreren *Windenergieanlagen (WEA)* bezeichnet.

Betriebswirtschaftlich

Aktienrendite (Total Shareholder Return, TSR): Maßzahl dafür, wie sich der Wert eines Aktienengagements über einen gegebenen Zeitraum hinweg entwickelt hat. Berücksichtigt werden sowohl die im Betrachtungszeitraum angefallenen Dividenden als auch die ggf. eingetretenen Kurssteigerungen.

Anleihe: Ein Instrument zur Aufnahme von Fremdkapital auf dem Kapitalmarkt mit genau festgelegten Bedingungen hinsichtlich Verzinsung, Laufzeit und Rückzahlungsverpflichtungen, bei dem die Forderungen der Gläubiger in Form von Wertpapieren verbrieft werden.

Barwert: Der *Barwert* entspricht jenem Wert, den ein zukünftiger Zahlungsstrom aktuell besitzt.

Corporate Governance/Corporate Governance Kodex: *Corporate Governance* ist die internationale Bezeichnung für die verantwortungsvolle Leitung und Kontrolle eines Unternehmens. Der Österreichische *Corporate Governance Kodex* vereint alle in Österreich relevanten Regeln zu diesem Thema. Seine Einhaltung erfolgt, soweit einzelne Regeln nicht auch rechtlich verpflichtend sind, grundsätzlich auf freiwilliger Basis.

Discounted Cashflow-Bewertung (DCF): Beschreibt ein Verfahren zur Wertermittlung, insbesondere zur Unternehmensbewertung und zur Ermittlung des Verkehrswerts von Immobilien. Es baut auf dem finanzmathematischen Konzept der Abzinsung von Zahlungsströmen (engl. cash flow) zur Ermittlung des Kapitalwerts auf.

Dritter Markt der Wiener Börse: Im Dritten Markt notieren Wertpapiere, die weder zum Amtlichen Handel noch zum Geregelten Freiverkehr zugelassen sind. Der Dritte Markt ist ein unregelter Markt mit im Börsegesetz definierten Zulassungsvoraussetzungen.

EBIT-Marge: Die *EBIT-Marge* stellt das EBIT in Relation zum erzielten Umsatz dar. Sie zeigt die Rentabilität des Unternehmens unabhängig von Finanzergebnis, außerordentlichen Positionen und Steuern.

Eigenkapitalrentabilität: Die *Eigenkapitalrentabilität* stellt den Jahresüberschuss in Relation zum eingesetzten Eigenkapital dar. Sie gibt an, in welchem Ausmaß sich das vom Eigenkapitalgeber eingesetzte Kapital nach Abzug der Ertragsteuern innerhalb einer gegebenen Periode verzinst hat.

Die W.E.B.-Kennzahlen der Jahre bis 2009 stellen eine Stichtagsbetrachtung per 31.12. dar. Diese wurden aus Gründen der Vergleichbarkeit mit den letzten Geschäftsberichten nicht angepasst.

EURIBOR: Der *EURIBOR* ist ein für Termingelder (Terminanlagen, Festgeld) in Euro ermittelter Zwischenbanken-Zinssatz. Die Quotierung dieses Zinssatzes erfolgt durch repräsentative Banken (EURIBOR Panel-Banken; das Panel wird derzeit aus 43 Banken gebildet, die sich durch aktive Teilnahme am Euro-Geldmarkt auszeichnen. Dabei werden die jeweils höchsten und tiefsten Werte eliminiert (je 15%).

Firmenwert: Der *Firmenwert* ist laut IFRS der Differenzbetrag zwischen Kaufpreis und Substanzwert eines Unternehmens.

IAS: siehe *International Financial Reporting Standards (IFRS)*

Impairment Test: Ein *Impairment Test* ist eine Werthaltigkeitsprüfung, bei der der Buchwert eines Vermögenswerts mit seinem tatsächlichen Marktwert (Fair Value/erzielbarer Betrag) verglichen wird. Unterschreitet dieser den Buchwert, ist eine *Wertminderung (Impairment)* vorzunehmen.

International Financial Reporting Standards (IFRS)/ International Accounting Standards (IAS): Die *International Financial Reporting Standards (IFRS)* sind internationale Rechnungslegungsvorschriften, die für börsennotierte Unternehmen in der EU anzuwenden sind. Als nicht börsennotiertes Unternehmen erstellt die WEB Windenergie AG auf freiwilliger Basis ebenfalls einen Konzernjahresabschluss nach IFRS, um ihre Unternehmensinformationen in vergleichbarer Form zur Verfügung zu stellen.

Net Gearing: Das *Net Gearing*, eine wichtige Kennzahl zur Beurteilung der Krisenfestigkeit eines Unternehmens, stellt das Verhältnis der Netto-Kreditverschuldung, errechnet aus den langfristigen Finanzschulden abzüglich der flüssigen Mittel, zum Eigenkapital des Unternehmens dar.

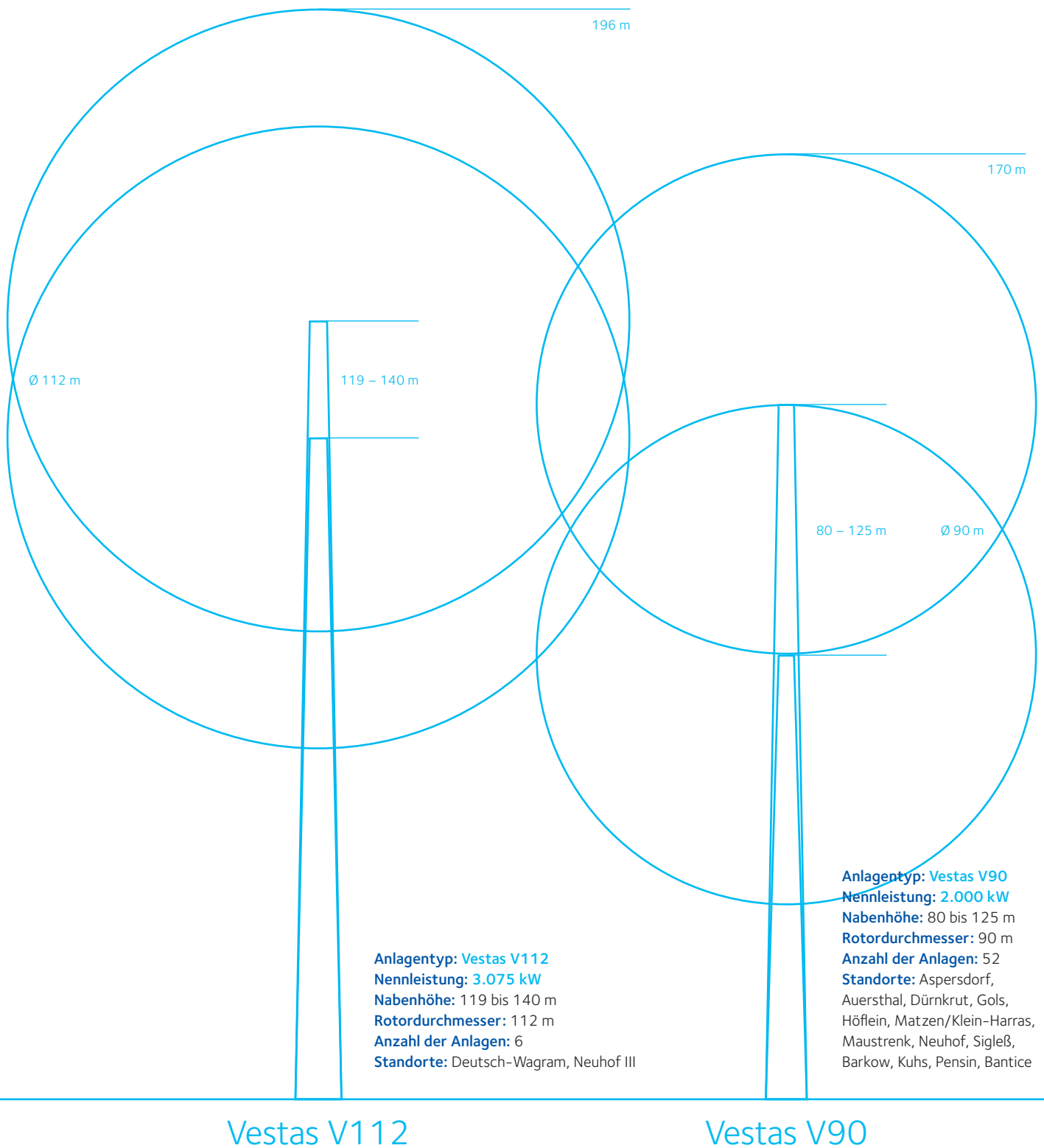
Return on Equity (ROE): siehe *Eigenkapitalrentabilität*

Total Shareholder Return: siehe *Aktienrendite*

TSR: siehe *Aktienrendite*

Unternehmenswert: Der *Unternehmenswert* der W.E.B wird einmal jährlich von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer nach der DCF-Methode ermittelt. Grundlage für die Bewertung sind die vom W.E.B-Management erstellten Planrechnungen.

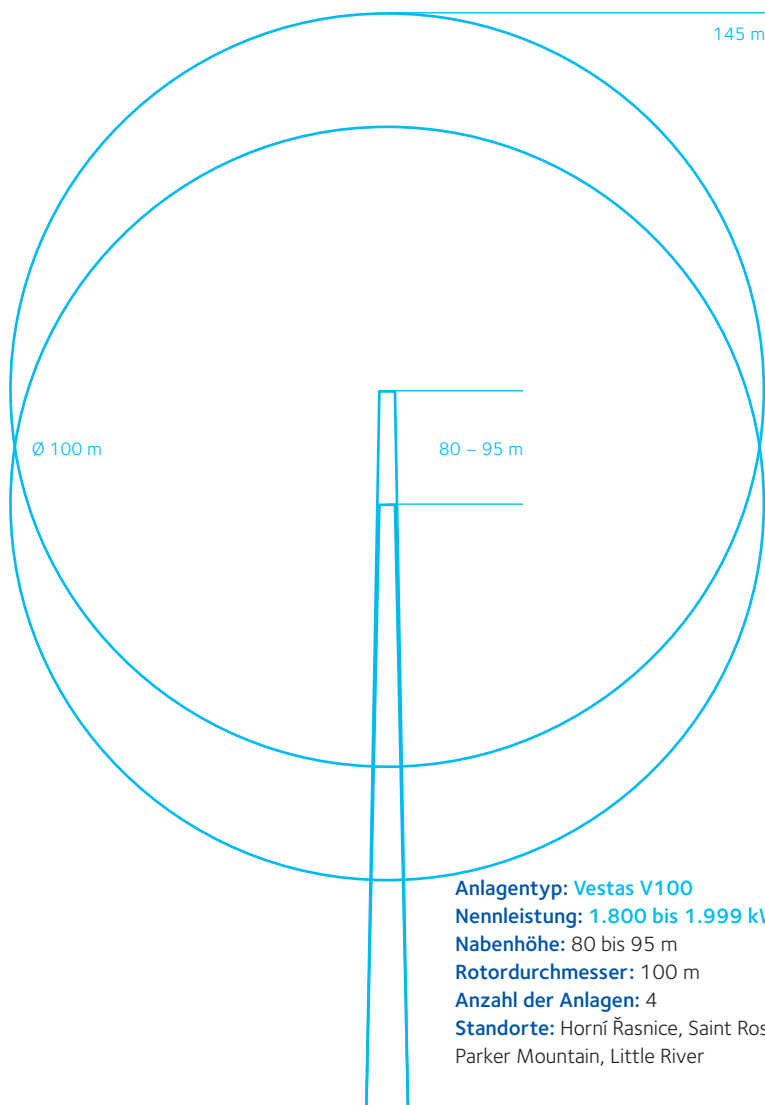
Wertminderung: siehe *Impairment Test*



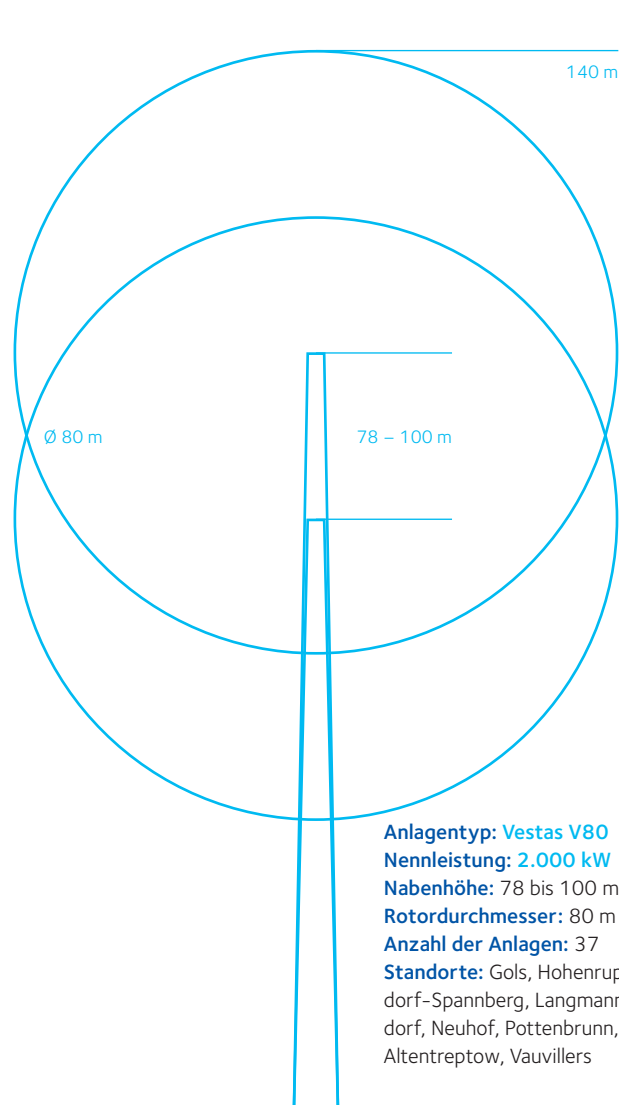
Typen und Größen

Die Windkraftanlagen der W.E.B

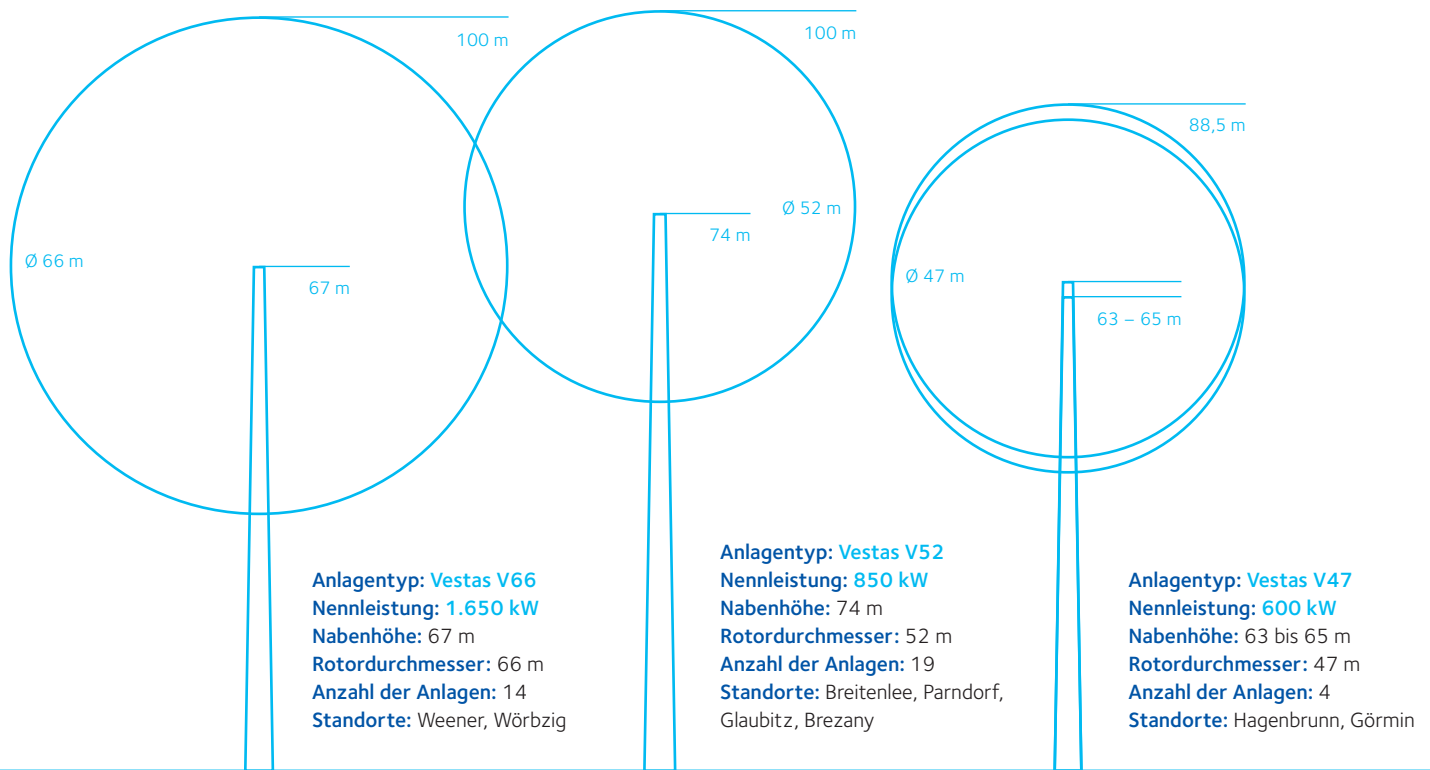
Die einzelnen Windparks, Hintergrundinformationen sowie detaillierte technische Details finden Sie auf der Webseite www.windenergie.at/standorte



Vestas V100



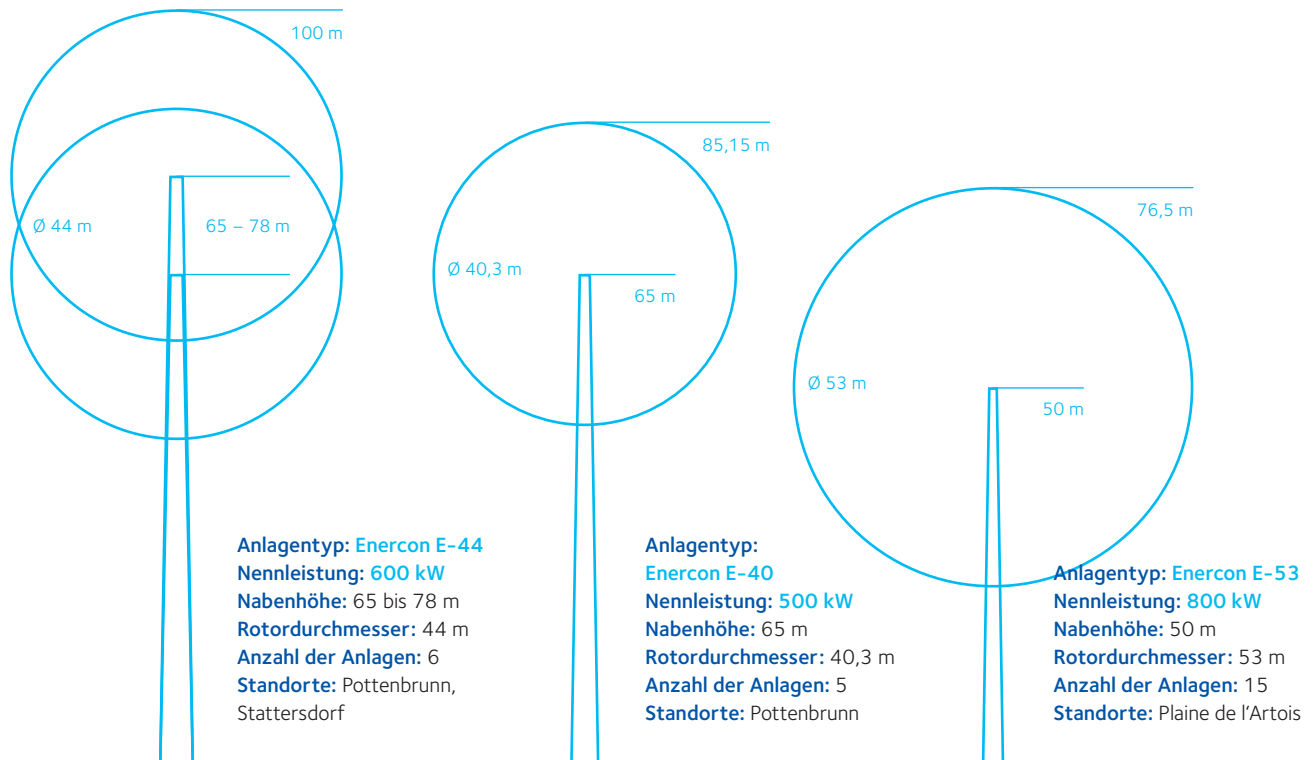
Vestas V80



Vestas V66

Vestas V52

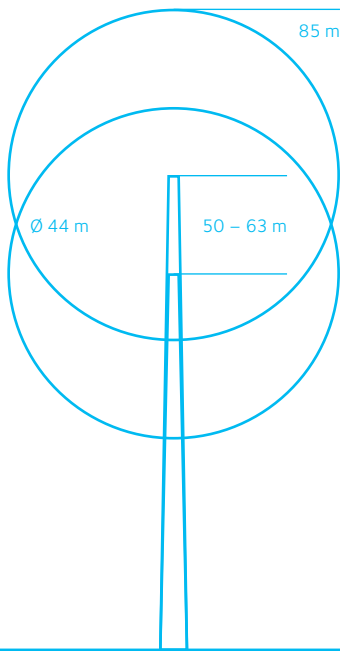
Vestas V47



Enercon E-44

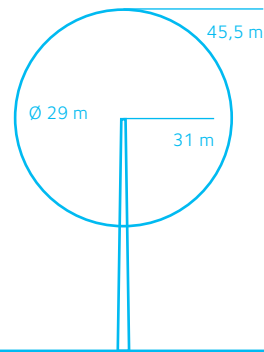
Enercon E-40

Enercon E-53



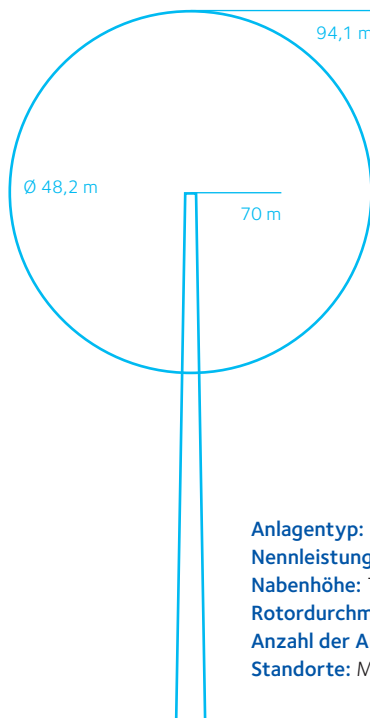
Anlagentyp: Vestas V44
Nennleistung: 600 kW
Nabenhöhe: 50 bis 63 m
Rotordurchmesser: 44 m
Anzahl der Anlagen: 13
Standorte: Grafenschlag,
 Hagenbrunn, Oberstrahlbach,
 Parbasdorf, Vösendorf,
 Uppgant Schott Schöningh,
 Uppgant Schott Arends

Vestas V44



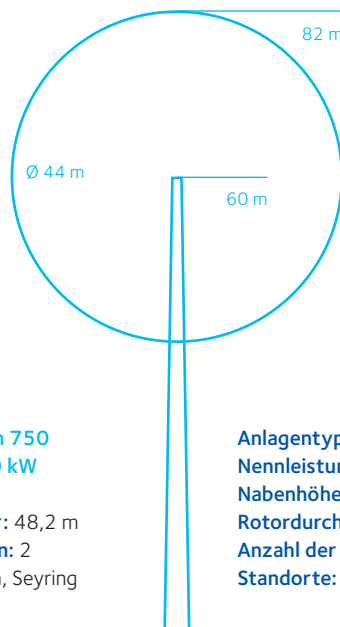
Anlagentyp: Vestas V29
Nennleistung: 225 kW
Nabenhöhe: 31 m
Rotordurchmesser: 29 m
Anzahl der Anlagen: 1
Standort: Michelbach

Vestas V29



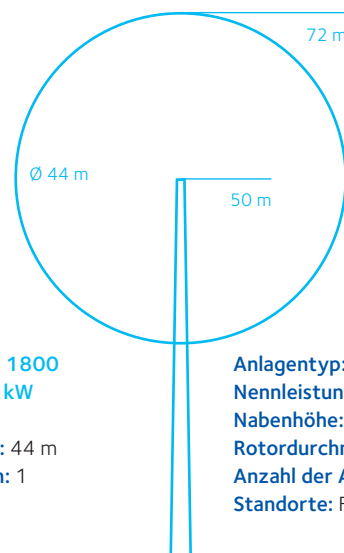
Anlagentyp: Micon 750
Nennleistung: 750 kW
Nabenhöhe: 70 m
Rotordurchmesser: 48,2 m
Anzahl der Anlagen: 2
Standorte: Matzen, Seyring

Micon 750



Anlagentyp: Micon 1800
Nennleistung: 600 kW
Nabenhöhe: 60 m
Rotordurchmesser: 44 m
Anzahl der Anlagen: 1
Standorte: Seyring

Micon 1800



Anlagentyp: Micon NM1500
Nennleistung: 600 kW
Nabenhöhe: 50 m
Rotordurchmesser: 44 m
Anzahl der Anlagen: 3
Standorte: Francop

Micon NM1500

Impressum

Herausgeber

WEB Windenergie AG
Davidstraße 1, 3834 Pfaffenschlag, Österreich
Telefon: +43 2848 / 6336, Fax: +43 2848 / 6336-14
web@windenergie.at, www.windenergie.at
FN: 184649v, LG Krems an der Donau

Redaktion und Text

Gerald Simon, MSc, Martina Willfurth, Liane Wöchtel, M.A.,
Sascha R. Brauner (WEB Windenergie AG, Abteilung
Kommunikation)

Kreativkonzept und Design

Markus Hörl, www.markushoerl.at

Fotos

Eric Krügl, www.kruegl.at (S. 2 [2x], 3, 5, 8/9, 11, 12 [2x], 16,
18, 19, 22/23, 26/27, 27, 36, 38, 46, 48, 50, 57, 58, 59,
60, 62/63, 63, Umschlaginnenseite hinten), Wikipedia (S. 22),
©iStockphoto.com/daneger (S. 38 [3x]), mit freundlicher
Genehmigung: Peter Derl (S. 41) / Beatrix Buxbaum (S. 41) /
Werner Nessler (S. 42), WEB Windenergie AG (S. 3 [2x], 29, 30,
31, 32, 34/35, 35, 37, 39 [2x], 40, 49 [2x], 50, 52, 52/53,
54, 55)

Illustrationen

Markus Hörl, www.markushoerl.at (Artworks Titelseite/Rück-
seite, S. 1, 2, 4, schematische Darstellungen der Windkraft-
anlagen S. 140–143), Bild: ABB (Kartengrafik S. 21)

Druck

Druckerei Janetschek GmbH, Heidenreichstein

Dieser Geschäftsbericht wurde mit größter Sorgfalt erstellt. Satz- und Druckfehler können dennoch nicht ausgeschlossen werden. Auch können bei numerischen Angaben aufgrund des Einsatzes rechentechnischer Hilfsmittel Rundungsdifferenzen auftreten. Dieser Geschäftsbericht enthält zudem zukunftsbezogene Einschätzungen und Aussagen. Sie wurden auf Basis aller gegenwärtig zur Verfügung stehenden Informationen getroffen. Wir weisen darauf hin, dass die tatsächlichen Gegebenheiten – und damit auch die tatsächlichen Ergebnisse – aufgrund verschiedenster Faktoren von den in diesem Bericht dargestellten Erwartungen abweichen können. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auch auf die Hinweise auf voraussichtliche Entwicklungen sowie Risiken und Ungewissheiten im Lagebericht ab Seite 72.

Personenbezogene Formulierungen sind geschlechtsneutral zu verstehen.

Redaktionsschluss: 22. April 2014



gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens
Druckerei Janetschek GmbH · UW-Nr. 637



WEB windenergie bringt's



WEB Windenergie AG
Davidstraße 1, 3834 Pfaffenschlag, Austria
Telefon: +43 2848 6336, Fax: +43 2848 6336-14
web@windenergie.at, www.windenergie.at